Lebensbilder
aus
beiden Hemisphären.

Vom Verfasser
des Legitimen, der Transatlantischen Reiseskizzen,
des Virey, ꝛc.

Sechster Theil.

Zürich,
Druck und Verlag von Friedrich Schultheß.
1837.

Nathan,

der Squatter-Regulator,

oder:

Der erste Amerikaner in Texas.

Der

Transatlantischen Reiseskizzen

Sechster Theil.

Vom Verfasser
des Legitimen, der Transatlantischen Reiseskizzen,
des Virey, ꝛc.

Zürich,
Druck und Verlag von Friedrich Schultheß.
1837.

VI.

Das Intermezzo.

Und wir erheben uns Alle, um zu folgen, bis auf Vergennes und D'Ermonvalle, die sitzen bleiben, zweifelsohne um nachträglich ihre Kritiken zu liefern; ihre Mienen werden so richterlich breit. —

Vergennes läßt uns nicht lange in Zweifel, er bricht aus:

„Und was beweis't das alles gegen die Farbigen?“

„Bisher noch nichts, das ist wahr,“ beschwichtigt ihn D'Ermonvalle, „aber wir sind auch noch nicht zu Ende.“

„Pah zu Ende!“

„Ja zu Ende, gerade das Ende,“ demonstrirt Monteville, der an die Debattirenden zurückprallt; „das Ende ist's, das —“

„Das das Werk krönt,“ lacht Vergennes in der caustisch-cynischen Manier des jungen Franzosenthums. „Wie Schade, daß wir dieses preziöse Ende nicht gehört! weiß aber voraus, was es bringen wird; wird zum Beschlusse bringen eine erbauliche Moral — und belohnte Tugend — und bestraftes Laster.“

„Vielleicht wird es noch mehr bringen,“ fällt ihm Monteville mit wichtiger Miene und erhobener Stimme ein, die ihm aber inmitten abschnappt; der Mann hat, scheint es, zu viel Champagner mit einfließen lassen. „Vielleicht wird es mehr bringen,“ wiederholt er, „vielleicht wird es bringen, wohin ungeregelte Leidenschaften führen.“ —

„Um das zu erfahren, brauchen wir keine Farbigen,“ spottet Vergennes.

Monteville wird roth wie ein Kampfhahn, und hebt deklamirend die Stimme einen Ton höher, die Diskussion

droht abermals heftig zu werden, gerade wie das rasche Vorspiel der den Ball einleitenden Polonaise durch die Flügelthüren hereinrauscht.

„En avant Messieurs!“ trompetet Lassalle, der, den Amtsstab in der Hand, als Ceremonienmeister fungirt. —

„Vorwärts! oder ihr seyd für immer um euern französischen Tanzmeisterruhm,“ ruft Doughby.

Das zieht endlich, die Franzosen sind mittelst einer Pirouette im Saale.

„Ma foi! donc! ah! joli!“ lassen sich wechselweise aus dem Munde der Franzosen hören. Sie sind augenscheinlich überrascht, und wohl mögen sie es. Zweifle, ob sie, ausgenommen um ihr sogenanntes divines Paris herum, im ganzen übrigen Frankreich, auf einer ihrer Campagnes, einen so deliziösen Kranz von Damen zusammenbrächten. Superbe Formen! transzendente Toiletten! um mit Doughby zu reden. Ein Glanz, eine dreifache Reihe von Figürchen und Figuren, die nicht liebreizender gemalt werden können. Wir haben starken Zuwachs aus der Nachbarschaft erhalten, reife Früchte, reifende, und Blüthen, im buchstäblichen und figürlichen Sinne. Die Aeste und Zweige der Citronen, Orangen und Catalpas, die durch die Jalousien hereingebogen sind,

wölben sich über die Coeffüren so wunderlieblich! Ja in der Kunst, einen Ball zu improvisiren, sind nun die Creolen Meister. Nur sie verstehen es in diesen unsern Vereinten Staaten. Wir geben auch Bälle, und drehen uns, und mühen uns ab, und hüpfen selbst, aber es ist ein eingelerntes mechanisches Wesen, das weder von Herzen, noch von Füßen geht, wenn ich mich so ausdrücken darf, an die Tretmühle mahnt. Wir sind nun einmal nicht für derlei Zeitvertreibe geschaffen, allenfalls ein Wettrennen, das thut es noch, da können wir doch unsere Politik mitbringen, und unsere Präsidentenwahl und Senatorswahlen, und Assemblywahlen, und unsere Kanäle, und Turnpikes und so weiter; wo diese nicht mitdürfen, da hapert es; denn sie hängen sich doch an, und lasten wie Blei an unsern Füßen, und unsere Damen, vor lauter Sittsamkeit, oder wenn ich es frei heraussagen darf, Prüderie, es wäre schier nöthig, man faßte sie mit elfenbeinernen Zangen an. Aber wie ganz anders diese Creolen und Creolinnen! Der Ball! O der Ball! all ihr Dichten, Trachten, alle ihre aimablen Passionen, und sie haben deren erklecklich viele, aber alle und alle sind sie jetzt in der einzigen großen Idee, Ball, wie in einem Brennpunkte concentrirt. Zucker- und Baumwollenerndte, Reis und Mais, Tabak und Neger, alle sind sie vergessen: der

Ball allein steht wie ein Leuchtthurm vor ihren tosenden, wogenden, brausenden Sinnen. —

Diese Lust des Genusses! — ihre Sehnen schwellen, man sieht es, ihre Glieder werden rebellisch. Arme, Hüften, Füße, alle eilen der Begierde zuvor, zittern. — Wer unsere Creolinnen beim Balle allein kennen lernte, dürfte leicht eine sehr zweideutige, und zu ihrer Ehre sei es bemerkt, irrige Meinung fassen. — Es ist ein schönes Ding um einen Creolenball!

Die Paare sind geordnet, die Ungeduld, die liebe Ungeduld, sie läßt sich kaum mehr bezähmen. Die Polonaise schleift ihnen viel zu langsam durch die Säle, sie schwimmen ordentlich. Eine augenblickliche Pause; — leuchtende Blicke, wie die Musik in den rascheren Takt der sanft wogenden Allemande übergeht, freudiges Entzücken, wie sie endlich in die lang ersehnte stürmische Gallopade umspringt. —

Wie das rauscht, wogt, hüpft, sich windet, fortreißt, fortgerissen wird, auf den Sturmesflügeln der Lust und Leidenschaft! —

„Nicht wahr Louise! Das war ein köstlicher Labetrunk!“

„Ein bloßer Tropfen,“ lacht sie keuchend; „ein bloßer Tropfen,“ wiederholt sie, die Hand auf den hochklopfenden Busen legend.

„Wir dürfen dieser Tropfen nicht zu viele nehmen, theure Louise, du weißt.“ —

„Fürchte nicht, ohnedem kommt jetzt wieder Cotillon. Weißt du, Papa hat,“ flüstert sie mir geheimnißvoll in die Ohren, „die Einrichtung getroffen, daß heute bloß Allemanden, Gallopaden, und zur Abkühlung Cotillons getanzt werden.“

„Eine sehr weise Einrichtung; also zur Abkühlung Cotillons?“

„Weil nämlich der Ball bloß drei Stunden dauert,“ meint sie mit unendlich mysteriöser Miene, und mit der einen Hand sich Kühlung zufächelnd, die andere auf den noch immer wild wallenden Busen gelegt.

„Du machst doch den nächsten Cotillon wieder mit?“ begann sie nach einer Weile.

„Wenn du es wünschest.“

„Und die Allemande und Gallopade?“

„Die letztere nicht sehr gerne, ich halte diesen Tanz für nichts weniger als dezent. Die Allemande mag noch hingehen.“

„Nichts weniger als dezent! remonstrirt sie. Was fällt dir ein, George! Dieser Tanz — weißt du, daß ihn die Herzogin von Berry —?“

„Und wenn ihn die alte Duchesse d'Angouleme tanzte, die ein Ausbund von häßlicher Tugend seyn soll, so würde ihn das doch nicht dezent machen.“

„Die alte Herzogin von Angouleme Gallopade tanzen!“ lacht Louise, „du bist ein heilloser Spötter, aber wie du nur so sittenrichterlich seyn kannst, und bist doch ein so guter Tänzer,“ fügt sie wieder troſtreich hinzu.

„Das hast du meinen Newyorker Touren zu verdanken, und einer gewissen Arthurine, jetzt Mistreß Moreland, die mir die letzte Politur gab.“

„Moreland!“ fiel mir von hinten eine Stimme ein; es war die, Meurdons. „Hätte bei einem Haare vergessen, daß Mister Moreland, Capitän und Eigner des Providence-Packetschiffes bei mir war, und Sie vielmals grüßen, und Ihnen gratuliren läßt, zu ihrem veränderten Stande. Hatte große Lust zu Ihnen zu kommen, und einige Tage seine Hängmatte, wie er sagte, bei Ihnen aufzuschlagen, aber die Zeit wurde ihm zu kurz.“

„Wie, Capitän Moreland bei Ihnen gewesen und mich nicht besucht? Was, hat der alte Geselle, der seit so vielen Jahren seine Cajüte in Bowlinggreen

gehütet, wieder einmal das Salzwasser versucht? Erzählen Sie doch.“

Meurdon flüstert mir ein Eh und ein Donc in die Ohren, und macht dazu ein ominöses satyrisches Gesicht.

„Verstehe; — höre Louise, der alte Cumpan Moreland, von dem ich dir erzählt, und der mich mit seinen fünfmal hunderttausend Dollars bei der siebzehnjährigen Arthurine ausgestochen, ist wieder zur See, scheint seine Honigmonde haben nicht sehr lange gewährt — freilich fünfzig und siebzehn, bleibt ein so fatales surplus von drei und dreißig, als es nur geben kann.“

Doch die Musik schlägt an zum Cotillon — wir müssen uns im Kreise stellen. Louise hört nicht mehr, alle ihre Sinne sind auf den Cotillon gerichtet, und wahrlich! man muß sich zusammennehmen, mit solchen Tänzerinnen, wie unsere Creolinnen, und Louise par Eminence ist.“

„Vortrefflich, George,“ flüstert sie mir während der zweiten Tour zu — „vortrefflich.“ Sie ist in einem Meere von Wonne, das gute Kind.

„Also abermals Allemande?“

Louise lächelt. „Ich sagte dir ja, daß Papa —“

Und fort geht es abermals in die Allemande und die unsinnig hüpfende Gallopade, eine volle Viertelstunde, so

daß Einem Hören und Sehen vergehen. Gott sey Dank! endlich einmal Waffenstillstand!

„Louise! ich bin wirklich müde.“

„Bloß echauffirt, George, bloß ein Bischen echauffirt — das ist vorüber, du nimmst ein wenig Ananaseis — ich —“

„Gott behüte, Louise! um keinen Preis. — Du die ewige Diätvorleserin, und auf Ananaseis nur zu denken.“

„Wohl ich stehe ab, wenn du mir versprichst —“

„Alles, nur kein Ananaseis.“

„Wohl, du tanzest den nächsten Cotillon und Allemande und Gallopade.“

„O du Bösewichtin!“

Sie aber lacht.

„Louise, das geht nicht, wir dürfen nicht den ganzen Abend wie Kletten an einander hängen, sieht so spießbürgerlich aus.“

„Aber wir haben seit unserer Trauung noch keinen Schritt getanzt, George. Wohl, wenn du nicht willst, nehme ich zur Abwechslung für den Cotillon Papa Vignerolles.“

„Das fehlte noch, du den sechzigjährigen Vignerolles und ich die fünfzigjährige Houston.“

„Ah, du lachst George. Versichere dich, Papa

Vignerolles ist gar nicht so übel; man findet, scheint es, Geschmack an ihm.“

Und Louise lächelt so verschmitzt.

Wir lassen uns auf einem Sopha nieder, müde und glühend, und ich promenire meine Blicke über die wogenden, schleifenden und schleichenden allerliebsten Nachtgestalten, die Toiletten einiger sind doch allbereits ein wenig derangirt, zerknitterte Blumen, rebellische Locken, die halb erschlafft sich von dem angewiesenen Posten entfernt, werden sichtbar. Und wie ich so examinire, fällt mein Blick auf eine Gestalt, die ich bisher nicht bemerkt. Ein Teint, so ungemein weiß und zart, wirklich Milch und Blut, um mich eines alten Simile zu bedienen, nußbraune Augen — ein wahrer Zauber in diesen Augen — braune Haare, die Toilette sehr geschmackvoll, einfach und doch reich, eine köstliche Perlenschnur um den köstlicheren Hals geschlungen. Wer mag sie seyn? Demoiselle Genievre biegt sich zu ihr herüber. Sie sitzt in der Fensterecke so einsiedlerisch verloren, ein melancholischer Zug, däucht mir, spielt um den lieblichen Mund.“

„Sage mir doch, Louise, wer ist das herrliche Mädchen?“

„Wen meinst du, frägt Louise, deren Auge doch auf der Unbekannten haftet.

„Du hast sie so eben fixirt, sie sitzt im letzten Eckfenster, unter dem Orangen-Baldachin und halb versteckt zwischen den seidenen Vorhängen. Jetzt bringt sie die Locken Genievres in Ordnung.“

Louise schaut, sagt nicht Ja und nicht Nein, wird aber immer gespannter.

„Sie hat die Haare flach von der Stirne zurückgescheitelt,“ hebe ich wieder an; „den Knoten à la grecque geschlungen. Sie soll meine nächste Tänzerin seyn.“

„Du hast gute Augen, George,“ lacht Louise, „aber du darfst nicht mit ihr tanzen.“

„Wer ist sie aber, und warum nicht?“

Louise fixirt sie abermals, dann fällt ihr Blick suchend in eine andere Richtung.

„Der herrlichste Teint, den ich je gesehen,“ läßt sich hinter uns aus einer Fenstervertiefung hören. Es ist Vergennes Stimme.

Louise wirft unwillkürlich das Köpfchen empor — ich mußte im Herzen lachen. O Weiber! Weiber! Sie erfreut sich allerdings eines Teints, den Ihr bei uns nicht alle Tage zu schauen bekommt.

„Ich fordere dich auf, die Perlen an ihrem Halse zu

unterscheiden," fährt Vergennes, der neben D'Ermonvalle steht, ziemlich laut fort.

Louise wirft nochmals das Köpfchen auf, doch etwas rascher, rümpft dann das Näschen und läßt zugleich die Unterlippen ein wenig, wie schmollend, hängen.

Ich that, als bemerkte ich nichts.

„Welch ein Nacken!" entgegnet eine zweite Stimme, „welch eine Büste!" es ist D'Ermonvalle, der seinen Enthusiasm laut werden läßt.

„La jeune France könnte auch ein Haus oder, besser zu sagen, ein Fenster weiter mit seinen kritischen Expectorationen ziehen. Nicht wahr Louise?"

Aber in Louisen ist ein stummes Teufelchen eingefahren.

„Habt Recht Jungens!" fällt Doughby lachend ein, der, en passent sey es bemerkt, gar kein unebener Tänzer im Cotillon ist, selbst die Allemande tanzt er recht brav. Wo er es nur gelernt hat? aber im alten fröhlichen Kentuck lernt sich so etwas. „Habt Recht Jungens," wiederholt er: „ist ein herrliches Fahrzeug, mit dem sich's wohl einschiffen ließe, zur Lebensfahrt — neu und kerngesund, schlank getackelt, herrliche Spiren, sanft schwellende Vorbuge, allerliebstes Brust= und Kopfbild, kein Mackel vom Schnabel zum Spiegel."

Louise hebt das Köpfchen zum dritten Mal, wendet

es, wirft dem Schwager einen verweisenden Blick zu, den dieser aber nicht bemerkt.

„Aber wer ist die junge Dame?“ frage ich zum zehnten Male.

Doughby fährt fort: „Sie kam gerade, wie ich draußen im Hofe war, mit zwei Ladies, einer alten und einer jungen, angefahren. Vergennes, Ihr solltet euer Glück versuchen, sie hat von eurer Negerphilosophie nichts gehört. Bei ihr findet Ihr eine Chance — bei unsern Damen habt Ihr's verhauset.“

„Ich verhauset?“ frägt Vergennes betroffen.

„So sage ich Euch, und werdet die Wahrheit bald fühlen. Sage Euch, diese Negerphilanthropie ist ein kitzliches Ding — ein sinnliches Ding — denn Sinnlichkeit liegt, zehn gegen eines zu wetten, zum Grunde. Unsere Damen haben so eine Art Instinkt. Wer die Partei der Schwarzen nimmt, versteht Ihr, mit der Zunge nimmt, der — doch wollen schweigen, hier ist nicht der Ort dazu.“

Und Vergennes schaut Doughby einen Augenblick nachdenklich an — im nächsten Momente fährt er ungeduldig mit der einen Hand durch die Locken, mit der andern kräuselt er das Stutz- und Knebelbärtchen, und so gethan, setzt er sich in Bewegung.

Louise hat kaum seinen Schritt gehört, der doch so leise ist, seltsam, daß sie ihn gewahrt; sie schnellt auf und zischt ihm beinahe aufgebracht nach: „Vergennes! Vergennes! Sie werden doch nicht! ohne den Ceremonienmeister!“

„Lasse ihn doch Louise — der arme Junge erhielt bereits ein halbes Dutzend Körbe, alles wegen seiner Negermanie, und ich kann nicht absehen, warum der Ceremonienmeister hier vonnöthen wäre.“

„Aber es ist Sitte, und was wird Charles? —“ stockt Louise. Sie hält inne, das Charles war ihr herausgeschnappt.

„Charles?“ fragte ich verwundert — „Etwas ganz Neues — was hat Charles dabei zu sagen?“

„Was Charles dabei zu sagen hat?“ entgegnet Louise ein wenig verlegen — ihr Blick ist gespannt auf die Unbekannte gerichtet, wieder folgt er ungeduldig Vergennes, der in zierlich graziöser Nonchalance den Saal ein, zwei Mal durchzieht, hier ein Wort spendet, dort aimabel zu seyn versucht, allmählich in leichtere Pas verfällt, und endlich wie von Schmetterlingsfittichen getragen, an die schöne Einsame heranschwebt.

Louisens Züge werden immer gespannter. Einen Augenblick haftet ihr Blick an dem kecken Cousin, dann

durchfliegt ihr Auge den Saal, und weilt in der mittlern Fensterecke. — Da ist ja Charles! Ich habe ihn den ganzen Abend nicht gesehen. Wo war er? Tanzte er? Nicht daß ich sah. „Wo war Charles?“

Louise sieht nicht, hört nicht, ist ganz Spannung. — Sie beugt sich vor, als wollte sie über den ganzen Saal hinüberhorchen, sieht abwechselnd die schöne Einsame, wieder Charles an.

Seltsam! Charles steht starr wie eine Bildsäule, sein Auge stiert Vergennes an. Jetzt giebt er endlich ein Lebenszeichen von sich, die Oberlippe kräuselt, die Augen rollen, er wird abwechselnd blaß und wieder roth, fängt an zu zittern. „Was ist auf einmal deinem Bruder zugestoßen?“

„Louise was ist's? so sage doch! Charles steht wie zum Sprunge gerüstet — Wuth spricht sich in allen seinen Zügen aus. Was hat er dagegen, daß Vergennes sein Heil bei der Unbekannten versucht?“

„Sieh nur, wie ihm die Augen in den Kreisen rollen, wie er sich vorbeugt, gerade wie unsere Hinterwäldler, oder französische Fechtkünstler, wenn sie einen Ausfall meditiren.“

Der arme Vergennes, scheint es, wird abermals mit einem Korbe abziehen müssen. Weder Stutz- noch

Knebelbärtchen scheinen Eindruck hervor zu bringen — sie sieht und hört so gleichmüthig zu, und er giebt sich Mühe, man merkt es, seine Attitude ist so flehend, die ganze Stellung verräth, daß er hart ansetzt. —

„Sie schüttelt den Kopf,“ flüstert mir Louise triumphirend zu.

„Sie hat refusirt,“ wispert sie etwas lauter und mit einer Schadenfreude, die ich bei Louisen gar nicht gesucht hätte.

„Es ist wirklich so — Vergennes retirirt mit verbissenen Lippen, aber ich sehe noch immer nicht ein, was du eigentlich für ein Interesse an dem Mißgeschicke unseres ewig sprudelnden Neveus finden kannst. Doch sieh, Charles ist wie mit Blut übergossen.“

„Das ist wirklich seltsam! Sage mir nur, was eigentlich das Manöver oder die Intrigue, denn von letzterer hat es recht vielen Beigeschmack, soll? Er scheint sich für die junge Dame zu interessiren.“

„Sehr natürlich!“ versetzte Louise.

„Sehr natürlich? Ja, aber was geht diese Unbekannte Charles an? Er benimmt sich ja mehr als ein eifersüchtiger Ehemann oder Liebhaber, und vergißt ganz, daß Miß Emilie War —“

„Ich höre meinen Namen, zwar nur halb ausgesprochen," lacht die schöne Miß, die leibhaftig vor mir steht.

Und ich schlage die Augen auf, und schaue sie an, dann Louisen, um deren Mundwinkel ein lächelnd zufriedener Zug spielt — die holde Miß promenirt am Arme des Grafen Vignerolles, braquirt beifällig ihr Augenglas — um ihre Züge ein eigenthümlich indolentes Lächeln spielend, ihr Blick so vertrauensvoll auf de Vignerolles ruhend — seiner wieder so liebevoll auf ihr. Dieser Blick, diese Miene! — Was ist das? Was soll alles dieß bedeuten? Ich schaue sie Beide an und wieder an. Louisens Gesicht scheint sich zum lauten Lachen verziehen zu wollen."

„Mister Howard!" flötet endlich die Miß — „Sie sehen ja so furchtbar ernst prüfend darein."

„Das nicht, Miß Warren, aber einigermaßen verwundert, wir leben in so seltsamen Zeiten."

„Ja wohl seltsamen," lacht sie, das Augenglas erhebend, und mit der insouciantesten Miene von der Welt Charles lorgnirend.

Und die Musik beginnt abermals.

„Papa Vignerolles!" lacht Louise — „Ich habe Sie

ſtatt meines faulen George zum Tanze für dieſen Cotillon erkoren, vorausgeſetzt daß —“

„Und mein Taufpathchen erhält einen Korb,“ lacht Vignerolles entgegen.

„Da ſiehſt du George, ſo mit einer Dame und einem Pathchen zu ſprechen — Papa iſt ganz ausgeartet.“

„Aber Louiſe, ich wünſchte alles Ernſtes, daß du wenigſtens dieſe Tour ausſetzeſt — du weißt.“

Und Louiſe läßt das Mäulchen hängen — wer kann da etwas abſchlagen. — „Wohl Louiſe, dein Vergnügen iſt auch das meinige, nur bitte ich dich —“

Und während ich accordire, tritt D'Ermonvalle mit dem ewigen maître de ceremonies vor Louiſen, und ſie graziös, kann ihm bloß dieſe drei Touren verſprechen. Und während des Plauderns hat auch der Magnet in der Fenſtervertiefung glücklich Charles angezogen. Die Intrigue, ſcheint es, wird höheren Ortes geleitet, Monsieur le maître de ceremonies iſt d'accord avec le cher Papa. Dieſe Creolen, ſie können wahrhaftiglich nicht ohne Intriguen leben, ſie ſind ihnen ſo zum Bedürfniß geworden, daß ſie ihre eigenen Kinder ſie abſpielen laſſen, wenn keine andern Acteure zu haben ſind. Wohin wird nur das Ganze wieder hinausʒielen? Wollen die beiden Leutchen ein wenig näher beſchauen. Sie beginnen

Aufmerksamkeit zu erregen. Die alten Cavaliere senden lauernde Blicke herüber, besonders der Graf. Siehe da Papa — sein Falkenauge haftet auf den beiden Girrenden, er folgt jeder ihrer Bewegungen — während ein eigenthümlich satyrisch zufriedenes Lächeln sein einigermaßen vertrocknetes Profile belebt.

Charles hat endlich neben der schönen Unbekannten feste Position gefaßt — aber so de= und wehmüthig; das Mädchen ist aber auch schön zum Kopfverdrehen. Ein Schwanennacken wie frisch gefallener Schnee; habe nicht bald ein so herrliches Incarnat gesehen — und Taille, und Füße, und Hände; — der Junge hat Geschmack, aber Emilie Warren, und Mistreß Houston! — Mir gefällt dieses Changiren zwischen Liebesleuten, und wäre es selbst nur auf einem Balle, gar nicht. Diese Wankelmüthigkeit ist auf alle Fälle keine gute Vorbedeutung für einen glücklichen Ehestand. Muß doch hören, was die beiden Leutchen mit einander für wichtige Affairen zu verhandeln haben. Sie zupft an den Orangen= und Convolvulusblüthen, als ob sie Charpie für den armen verwundeten Charles bereit zu halten gedächte, — er — doch endlich giebt er etwas von sich.

„Sie tanzen also nicht, theure Eleanor?“ läßt er sich hören.

„Seit drei Jahren nicht,“ versetzt sie im Flötentone und mit einem Seufzer, der einen Stein erweichen könnte, und dem armen Charles durch Mark und Knochen dringt.

Er entgegnet mit einem Schauder, der mich wider Willen lachen macht:

„Furchtbar!“

Wieder eine Pause. Charles giebt abermals etwas von sich, das rührend klingen muß, denn sie wirft ihm einen schmelzenden Blick zu, und er verdreht die Augen, und schlägt sie dann zagend auf, und richtet sie flehend auf sie, und sie auf ihn, und Beide erröthen. —

Das wird interessant, scheint es. Die Affaire beginnt, so langweilig sie Uneingeweihten, oder einem Quäker, oder einem Yankee scheinen mag, auf einen gewissen Punkt hinzusteuern. Wollen den Ideen der Beiden eine andere Richtung geben, kann nicht schaden.

Und während ich mich vorschiebe, willens, die Schöne ex abrupto zum Tanze aufzufordern, scheinen sie instinktartig meine ungebetene Dazwischenkunft zu errathen, denn sie erheben sich, während Charles wie außer sich stammelt: „Sie machen mich zum glücklichsten Sterblichen!“

„Aber was wird —?“ stockt sie.

Der Ton ihrer Stimme hat etwas sanft Malignes.

Sie schaut ihn mit einem fein ironischen Lächeln an, das ihr ungemein gut steht, dann eilt ihr Blick flüchtig im Saale herum, haftet endlich — ja auf Emilien. Charles wird blaß. Sie richtet abermals den forschend gewordenen Blick auf ihn, der junge Mensch scheint seine Besinnung ganz verloren zu haben, steht wie ein armer Sünder, zitternd tritt er in die Reihen ein, Aller Augen sind auf das Paar gerichtet, nur sie sind blind, ja wahrhaftig blind, beinahe blöde ist ihr erstes Auftreten. Diese wenigstens macht dem creolischen Tanzruhm keine große Ehre. Doch halt! unser Urtheil wäre beinahe Vorurtheil geworden. Die Pas der Beiden werden auf einmal so zuversichtlich, so elastisch, ihre Bewegungen so graziös. Seht doch, Wunder über Wunder — in den Beiden ist während der zehn Sekunden eine wahre Metempsycose vorgegangen, so urplötzlich, als sie der griechische Philosoph sich gewiß nicht träumen ließ. Diese Sprache! Wahrhaftig sie ist deutlich genug, jeder Schritt, jede Bewegung redet. Dieser Charles ist ein ganz neuer Mensch geworden, so geschmeidig, leidenschaftlich, als ob er die Verführungskunst bei dem athenienſischen Alcibiades studirt hätte. Und wie sie ihm wieder entgegen schwellt! anschmiegend, hingebend!

Und während die Musik — sie besteht aus dem Pianoforte, zweien aus der Hauptstadt heraufgekommenen Violinen und einem Violoncello, und ist vortrefflich — die letzten Figuren durchspielt, sind Aller Blicke auf das neue seltsame Tänzerpaar wie gefesselt. Emilie Warren kann ihre Augen kaum abwenden, sie scheint sie zu bewundern, Freude, Theilnahme leuchtet aus ihren Augen. Der Graf folgt mit wahrem Troste ihren Bewegungen. Die junge Dame ist wie beschämt über ihren Triumph; denn Triumph ist es wirklich — sie überbietet Louisen und Genievre, und das will etwas sagen. Wie sie nun die zauberischen nußbraunen Augen aufschlägt, und ihr berauschter entzückter Partner sie zur Allemande sanft erfaßt, übergießt sie eine Flammengluth. Ich glaube, wenn die Beiden in dem Augenblicke stürben, sie hätten glücklich gelebt.

„Papa, was sagen Sie dazu?" fragte ich den gerade an mir vorüberschießenden Schwiegervater, während mein Blick auf Charles deutet.

Der Papa giebt keine Antwort, aber Zufriedenheit, Freude leuchten ihm aus den Augen.

„Was meinen Sie?" fragt er zerstreut.

„Wer ist die junge Dame?"

„Welche?"

„Je nun, die mit dem Charles tanzt."

„Kennen Sie sie nicht? Es ist Demoiselle Lacalle.“

„Wie, Demoiselle Lacalle, die Tochter Monsieur Lacalle's, von dem der Graf Vignerolles —?“

„Eben diese, sie war nicht bei Tische, weil sie mit ihrer Gouvernante einen Besuch bei einer intimen Freundin in der Nachbarschaft abstattete.“

„Also die Tochter von demselben Lacalle, und wie kommt es, daß Charles —?“

„Mehr davon morgen, lieber Howard. Jetzt erlauben Sie —“

Und der schlaue Creole, wäre er nicht mein Schwiegerpapa, so würde ich mich des Prädikates Intriguant bedienen, dreht sich aalartig von mir weg, um mich — an Julien anprallen zu lassen.

Du mein Gott, wie die nun wieder aussieht! Ich habe immer einen gewissen Penchant zur Creolinnen-Indolenz an ihr bemerkt, aber diesen Zug noch nicht. Die Unterlippe, die ganze untere Kinnlade hängt doch so verdrießlich, und die Mundwinkel so schmollend herab. Sie sieht darein, wie eine Dreißigjährige, die eine Negerin auspeitschen zu lassen darauf und daran ist.

„Howard, haben Sie Doughby nicht gesehen?“

„Doughby? ja doch. Es ist noch keine halbe Stunde, mag auch etwas mehr seyn.“

„Er ist fort, verschwunden, hat ein Pferd bestiegen, eines von Papa's Pferden, und ist mit zwei Herren weggeritten.“

„Trösten Sie sich, Julie, ist er weggeritten, so wird er den Weg schon wieder zurück finden. Wissen Sie, welche Richtung er eingeschlagen?“

„Stellen Sie sich vor, den Ball zu verlassen!“ jammert Julie mit verbissenem Grimm — „mich, alles im Stich zu lassen, um zu seinen betrunkenen —“

„Pfui Julie! nicht so vorschnell, liebe Schwägerin,“ flüstere ich der beleidigten Ehehälfte in die Ohren. — „Doughby ist weder Trunkenbold, noch liebt er deren Gesellschaft, und Sie sind zu aufgebracht, um gerecht zu seyn, er verdient das nicht um Sie.“

„Ah Sie sind ein Amerikaner und Sie lassen nichts über Doughby kommen.“

„Das bin ich, Julie, Gott sey Dank! aber Sie sind übler Laune. Wissen Sie, wo Doughby hin ist?“

„Weiß ich es,“ schmollt Julie. Er wurde abgeholt von zwei Männern, heißt es, er hatte bloß so viel Zeit, um Mistreß Richards zu sagen.“

Wieder eine fatale Geschichte, der gute Doughby weiß doch nie, wenn Zeit — Doch siehe da, Mistreß Richards —

„Mistreß Richards!“ rede ich die zur Gallopade eintretende Madame an: „was hat es mit Mister Doughby?“

„Nichts, gar nichts. Es kamen Mister Trumbull und Capitän Blount, um ihn zur Conferenz nach Alexandria über ein sehr wichtiges unvorgesehenes Ereigniß abzuholen — das Comitee ist drüben versammelt. Er hatte kaum noch Zeit, mich zu bitten, ihn bei Mistreß Doughby, die gerade die Allemande tanzte, zu entschuldigen.“

„Das dachte ich. Trösten Sie sich, Schwägerin, Sie sehen, Mister Doughby ist in so guter Gesellschaft, wie ein reeller Amerikaner nur seyn kann, freilich auf der unrechten Seite, aber wir leben in einem freien Lande, und der alte Hickory geht auf alle Fälle dem Balle vor.“

„Ah es ist zu arg, lieber Howard,“ fällt die Maman ein, die sich gleichfalls dem Knäuel beigesellt, und nun das Conclave neuerdings in Gang zu bringen droht.

„Maman! Doughby ist einer der Comiteemänner, er ist Politiker, ist seiner Parthei verpflichtet. Er konnte nicht anders, mußte — ereifern Sie sich nicht — er mußte kommen.“

Die Maman ist im Begriffe, zum neuen Angriff gegen den armen Doughby auszuholen, aber zum Glücke springt die Allemande in die Gallopade um, und aus

dem Wirrwar der Stimmen erhebt sich die Harmonie der Töne. Eleanor und Charles, die in einem Meere von Seligkeit schwimmen, — schwirren vor ihr vorbei, und Doughby ist glücklich vergessen. Es ist aber wirklich eine Freude, die Beiden zu sehen, sie zittert, erröthet bis zur Nagelspitze! Welches sechzehnjährige Kind wird es nicht bei diesem Hüften=, Gliederspiele und Gewoge! widerstrebend heben sich anfänglich die wunderlieblichen Füßchen, dann werden sie aufschnellender — Charles kennt sich nicht mehr, wie er sie im Arme, in dem wollüstigen Tanze hinhüpfend, umschwingt.

Louise mit Monteville gallopiren an mir vorüber. — „Louise!“ flüstere ich, gerade wie sie an mir vorüber rauscht, aber Louise hört nicht — endlich muß sie, denn sie ist offenbar erschöpft.

„Louise, das ist die letzte, versprich mir es.“

„Die letzte, das verspreche ich dir,“ lacht sie keuchend.

Der Tanz ist vorüber. Louise nähert sich Eleanor, die Beiden umarmen sich, die Maman hat ganz Doughby's Ausbruch vergessen, und trippelt heran mit einem Shawl, den sie so sorgfältig um die Schultern des lieblichen Kindes breitet — die übrigen Damen lassen sich ditto die ihrigen reichen. Es ist ein allgemeines Einshawlen.

„Wie so, Papa, der Ball also zu Ende?“

„Die Glocke hat zwölf geschlagen.“

„Aber warum nicht noch eine Tour Papa, lieber Papa?“ bettelt Louise. „Sieh nur, Eleanor hat bloß eine einzige Gallopade und eine armselige Allemande, und einen langweiligen Cotillon durchgemacht, und wir nicht mehr als drei —“

„Fünf, liebes Kind,“ zählt ihr der Papa arithmetisch auf den Fingern nach — „fünf, du hast dich verzählt, und fünf Cotillons, Allemanden und Gallopaden sind für drei Stunden mehr als genug. Auf den morgenden Tag folgt auch eine Nacht, und du weißt, daß ich es nicht leiden kann, wenn der Ball fatiguant wird. Ist ein großer Fehler, Mister Howard, wenn junge Damen — nichts Horribleres, als schwitzende junge Damen mit blassen oder aufgedunsenen rothen Gesichtern, schlaff herabhängenden Locken, zerknitterten Blumen.“

Die Worte des alten Practicus sind halb an mich, halb an Louisen gerichtet. Er wispert uns noch zu: „unsere Damen gehen ab — muß nachsehen,“ und huscht dann weg. Louise ist gleichfalls im Begriffe nachzuhüpfen.

„Halt Louise! und vergesse den Shawl nicht, die Nachtluft ist kühl.“

„Die Damen gehen.“

„Doch nicht auf die Zimmer, — so warte doch Louise, ich begleite dich.“

„Wir gehen zu Maman, und nehmen noch bei Maman einige Erfrischungen. Ich muß zu den Damen, du bleibst hier bei den Herren.“

„Aber Louise! so sage mir doch — man ist wie verrathen und verkauft — was soll es mit Charles? Was giebt es mit Emilien?“

„Ah Charles und Emilie und Doughby — stelle dir nur vor, George, Doughby —! die Maman hat sich abscheulich geärgert.“

„Wir reden jetzt nicht von Doughby — Doughby that, was in seiner Lage auch ich gethan hätte.“

„Aber die Maman ärgert sich gewaltig,“ lacht Louise, mir ein Kußhändchen zuwerfend, und in der Thüre des Appartements der Maman verschwindend.

„Das ist zum ärgern,“ rief ich ärgerlich aus — mich von der Thüre wendend, wohin, wußte ich selbst nicht recht.

Aus dem Speisesaale schallt lautes Gelächter herüber, vom Negerdorfe her läßt sich ähnlicher Jubel vernehmen. Die Schwarzen halten gleichfalls eine Art Ball, ging aber heute nicht so ganz con amore; — die Schönen

zogen es vor, an den Jalousien zu hangen, und die Bewegungen ihrer Herrschaften zu schauen, um sie bei nächster Gelegenheit in ähnlicher Vollkommenheit produziren zu können. Mir ist der Kopf so voll, dieses Versteckensspielen ärgert mich. Sind nun en famille, wie es heißt, und Intriguen, die dem Hofe eines Duodezfürsten Stoff zu achttägigem Divertissement geben könnten. Was will nur dieser alte Graf, der sich wie ein alter halbvermoderter Cottonbaum von der frischen Weinranke umfangen läßt? Wird doch nicht? — Das Ganze ist abgekartet, so viel ist klar. Selbst Mistreß Houstons essigsaures Gesicht hat sich so friedsam ruhig geglättet. — Bin nur begierig, was aus dem feinen Gewebe für ein Gespinnst zum Vorschein kommen wird.

Im Saale läßt sich jetzt die Stimme des Grafen deutlicher vernehmen. Der alte Cavalier will mir nicht aus dem Kopfe — Neid ist es nicht, denn ich tauschte nicht für zehn Emilien. Sie ist ein wahrer Eisberg, dieses Mädchen, kalkulirend wie die Yankeeinnen alle — die, hören sie von einem Grafen oder Marquis, der Dollars hat — ja ich glaube, das wird der Punkt seyn.

„Siehe da, Mister Howard! Hamletisirend?“ lacht Hauterouge. — „Wollen Sie nicht in den Saal? Die

Gesellschaft ist die aufgeweckteste, die ich seit langer Zeit gesehen.“ —

„Ich höre es,“ versetzte ich mißmuthig, von dem alten Baron in den Saal hinein gezogen, in dem ein wahres Junggesellenleben an der Tagesordnung ist. Ein halbes Dutzend Sofa's und Ottomane, aus den beiden Sälen zusammengeschleppt, sind um den Tisch gereiht; auf diesem eine gewaltige Bowl mit Champagner- und Annanaspunsch, Kannen und Tassen mit chasse caffé; Aller Augen auf den Grafen gerichtet, der auf einem Fauteuil wie ein Triumphator thronend ein Lächeln hoher Zufriedenheit um die dünnen Lippen, einen Augenblick die versammelten Tafelfreunde übersieht, und dann gravitätisch aus dem Punschglase nippend, frägt:

„Also Sie wollen sich nochmals ennuyiren mit unsern Abentheuern, Messieurs?“

„Sie erzählen so angenehm, Graf,“ meinen die polirten Franzosen-Creolen.

„Ohne Komplimente, Messieurs! Sie sind so gütig, Antheil zu nehmen, und es wäre unartig, Ihrem Wunsche nicht nach Kräften zu entsprechen, nur bedaure ich, wenn Ihre Erwartungen nicht ganz befriedigt werden sollten; da wir aber denn doch noch einige Gäste erwarten, und Messieurs Doughby und Richards abgegangen sind —“

„Wie, auch Richards, Monsieur de Vignerolles? Davon wußte ich kein Wort, ich glaubte bloß mein Schwager allein.“

„Ah Monsieur Doughby,“ fällt der Graf lachend ein, „ging, um uns einen neuen Präsidenten nach seinem Geschmacke zu schenken, und gelegentlich sich selbst den Weg zum pouvoir zu bahnen.“

„Und Sie glauben —?“ fragen Mehrere.

„Ich glaube nicht bloß, ich bin vollkommen überzeugt, daß dieser junge, zwar noch nicht ganz geglättete, aber gediegenes Gold enthaltende, Charakter, ehe viele Jahre vergehen, eine bedeutende Rolle spielen wird. Er ist ganz der Mann für unsere heutige Demokratie, und glücklich wir, wenn die Gewalt in keine schlimmern Hände fällt. Ich habe nicht bald so vieles Aplomb, wie bei diesem jungen Manne gefunden — er ist ganz das Holz, aus dem man bei Ihnen ihre Staatssekretäre und Präsidenten schnitzt.“

Die Wahrheit zu gestehen, so kommen mir oft ähnliche Gedanken. Blöde ist der gute Doughby nicht, und wenn Keckheit, und eine allzeitfertige Zunge, und Takt —

„Aber warum, Herr von Vignerolles, ist Richards gegangen?“

„Ein sehr angenehmer Besuch aus dem Norden, für den Freund Menou bereits Empfangsvorkehrungen trifft. Wir werden das Weitere in wenigen Stunden hören.“

Der gute Cavalier scheint mehr zu wissen, als der Sohn des Hauses. Ein wenig verdrießt mich diese Geheimnißthuerei — ich kann meinen Aerger nicht ganz verbeißen — wer könnte es auch.

„Das ist doch seltsam, ein Besuch nach Mitternacht, von dem —“

„Von dem,“ fällt der Graf lächelnd ein, „de Vignerolles weiß, und Mister de Howard im Dunkeln ist — Nicht wahr?“

„Neugierde ist mein Fehler nicht, Monsieur de Vignerolles,“ sprach ich abbrechend.

Meine Lippen kräuseln sich unwillkürlich, der Graf sieht mich einen Augenblick forschend an, dann wendet er sich zur Gesellschaft mit einer Miene so insouciant vornehm; — v—t seyen diese Franzosen! sie halten bessere Leute, als sie sind, geradezu für Narren.

„Aber wo blieben wir?“ frägt er nach einer Pause wohlgefällig.

„Bei Ihrem Waldmahle.“

„Ah richtig — bei unserm Waldmahle. Lassalle erinnerst du dich noch dieser Nachtscene? des prachtvoll in

alle Farben des Regenbogens spielenden Vollmondes, wie er sein grünes Zauberlicht über die Millionen Palmettoes ausgoß, hier eine Cypresse in mildstrahlende Verklärung aufdämmern ließ, dort eine zweite, dritte in ein phantastisches clair obscur warf — die ganze Landschaft vor unsern trunkenen Blicken verschwimmend, im Südwest der rosaroth aufgehellte Himmel, gegen Nordwest das apfelgrüne Firmament — Alles so matt verschmelzend, so zauberisch verklärt; und wir gruppirt à l'Indienne, auf unsern Schenkeln um das Feuer hockend, auf den Knieen Cottonbaumblätter — auf diesen Stücke von Hirschbraten, die einem Nimmersatt genügen konnten, und so schnell verschwanden, daß selbst unsere Hinterwäldler ob unseres gräßlichen Appetites staunten und starrten."

Der Graf hält inne, nach einer Weile fährt er fort:

VII.

Das blutige Blockhaus.

„Das Hinterwäldler-Leben gewinnt sehr bald einen eigenthümlichen Reiz, wenn man jung, mit einer ungeschwächten Constitution ein empfängliches Gemüth für die Urnatur verbindet. Und welches Gemüth würde nicht empfänglich für, und hingerissen durch diese Urnatur, die im Gegensatze zu der verkünstelten Natur der alten Welt uns bei jedem Schritte so außerordentliche Contraste vor die Augen rückt. Dem Neuling ist zu Muthe, als ob er

bisher in einem Käfig eingeschlossen, plötzlich aus diesem beengenden Zustande befreit, in unendlichen Räumen umherschwirrte. Ein gewisser leichter Schauder, eine Befangenheit, Aengstlichkeit begleiten diese vaguen Empfindungen. Die Unendlichkeit ergreift ihn, die anscheinende Regellosigkeit verwirrt ihn, und Selbstvertrauen kehrt erst zurück, wenn er seine Kräfte versucht, Gefahren überwunden, sich seiner Herrschaft vergewissert hat. Die Springkraft, die der Geist dann erlangt, ist wirklich ein Phänomen. Es entsteht ein eigenthümliches gleichsam trotzendes Bewußtsein inwohnender Kraft, eine der Hauptnüancen in dem interessanten Hinterwäldler-Charakter. Und in der That, die mannigfaltigen Gefahren und Entbehrungen, die täglichen, stündlichen saltos mortales vom Ersticken im Sumpfe zum Ertrinken im Bayou, von einem Alligator verschlungen zu werden zum Caguar- oder Bärengefechte, müssen nothwendig, indem sie Geist und Körper gleich alerte erhalten, wieder jene Gleichgültigkeit gegen sogenannte Accidens hervorbringen, die dem Wesen dieser sonderbaren Menschen, ihrer Sprache, ihrem ganzen Seyn, etwas Eigenthümliches verleihen. Originell, häufig poetisch, und obwohl rauh, sehr selten gemein, ist diese ihre Sprache voll von diesen Sprüngen, giebt sich in ihr eine Unbekümmertheit, eine

Nonchalance kund, die Einem jetzt die Haare gen Berg steigen, im nächsten Augenblick lachen, und gleich darauf eine eben so apathische Contenance anlegen läßt, wie diese Nondescript-Wesen selbst.“

„Die Stunde, die wir mit dem alten Nathan und seinen Gefährten bei unserm köstlichen Waldmahle verbrachten, gab uns alle diese Sensationen in Fülle. Oft lachten wir so herzinnig, daß uns Thränen in die Augen traten, denn die Ansichten der guten Leute über unsere europäischen Zustände waren mitunter so barock, so originell, so verkehrt, und wieder so positiv mit so kühnen Zügen entworfen, daß sie uns unwillkürlich an Teniers Versuchung des heiligen Antoine erinnerten. Andere wieder, und besonders wenn sie ihr Land und dessen innere Zustände betrafen, waren wieder mit einer Schärfe des Verstandes, einer Klarheit entwickelt, die unsern ersten Staatsmännern Ehre gemacht haben würden. Jetzt merkten wir, daß wir wirklich in einer neuen Welt, unter neuen Menschen uns befanden, deren Cultur, obwohl die Elemente europäisch, durch und durch amerikanische Formen oder vielmehr Natur angenommen hatten, himmelweit verschieden von der der Creolen und unserer importirten Landsleute,

die mir in dem Augenblicke, wenn ich es frei gestehen soll, wie zweimal aufgewärmtes Ragout vorkamen.“

„Doch waren wieder unsere neuen Bekannten nichts weniger als harmloser Natur, wie wir in uns selbst vergessenden Momenten zu wähnen uns versucht fühlten; denn während sie abwechselnd die Unterhaltung führten, wußte der Alte mit einer Feinheit, einem Takt, die einem Polizei-Commissär zum Präsidium verholfen haben müßten, alle unsere Schicksale, Pläne und Aussichten herauszulocken, und uns unsern Charakter auf eine Weise aussprechen zu lassen, wie es nur Amerikanern wieder möglich ist. — Wohl sagt man von diesem Lande, daß es keiner Polizei bedürfe — jeder Eingeborne ist Polizeimann. Es ist aber dies ein ganz begreiflich republikanischer Zug.“

„Wir hatten so gegenseitig, wie gesagt, unsere Meinungen, und was uns betrifft, auch Pläne und Aussichten ausgetauscht, ohne zu bemerken, daß der Alte einsylbig und endlich ganz still geworden war. Er hatte seine Rifle zur Hand genommen, an deren Steine er stärker und stärker hämmerte, wie ich später erfuhr, bei Hinterwäldlern ein untrügliches Merkmahl erwachenden Mißtrauens.“ —

„Die Andern flüsterten und murmelten sich in die

Ohren, und zogen die Schenkel mehr von uns zurück. Diese Bewegungen fielen uns endlich auf — wir schwiegen gleichfalls. — Eine Pause von mehreren Minuten war eingetreten.“

„Also ihr habt eine Schenkung erhalten? fragte der Alte endlich.“

„Ja, lieber Mister Nathan.“

„Und die Vollmacht, euch in irgend einem Theile Louisiana's ein Stück Landes auszuwählen?“

„Eigentlich würden wir es vorziehen am Teche, doch wenn ich es aufrichtig gestehen soll, so —“

„So würdet ihr nicht viel darum geben, fiel der Alte, stärker an den Stein hämmernd, ein, just den Strich zu wählen, der euch am besten gelegen scheint.“

„Vorausgesetzt, wenn er nicht bereits vergeben ist, schaltete ich ein.“

„Wie versteht ihr das? — Habe die Notion, ihr meint von den spanischen Behörden vergeben?“

„Oder auch dem vormaligen und eigentlich rechtmäßigen Besitzer dieses Landes, der französischen Krone, fügte ich hinzu; denn diese beiden sind, so viel ich weiß, die einzigen, die das Schenkungsrecht völkerrechtlich ausüben können und konnten.“

„Der Mann schüttelte unwillig den Kopf.“

„Also wenn irgend ein König in der alten Welt es sich beifallen läßt, einen seiner Lakayen mit einer schmutzigen Flagge herüber zu senden, und diese aufzupflanzen an irgend einem vermoderten Baumwollenbaumstumpfe, glaubt ihr alles Ernstes, daß dieser Schnickschnack das Recht verleihe, ein paarmal hunderttausend Quadratmeilen als sein Besitzthum anzusprechen, und dasselbe zu verschenken, zu vertheilen, wie es ihm oder seinen Trabanten beliebt.“

„Wenn der König oder seine Regierung durch einen Akt, den ihr Schnickschnack nennt, wirklich Besitz von dem Lande ergriffen, das heißt, zugleich Städte, Niederlassungen und Forts angelegt, dann sollte ich meinen, Ja, versetzte ich bestimmt.“

„Die veränderte arrogante Sprache des Hinterwäldlers gefiel uns nicht,“ bemerkt der Graf, „und wir glaubten unserm Rechte als Franzosen, so wie der Ehre unserer und der spanischen Nation zu vergeben, wenn wir selbst hier, diese Anmaßungen nicht zurückwiesen.“

„Der Alte schaute mit seinem durchdringendsten Blicke wechselsweise mich, und dann Lassalle an.“

„Das bezweifelt Niemand, erwiederte er um vieles gemäßigter, daß Städte und Forts das Recht des Besitzes verleihen. — Niemand wird euch euer Recht auf

Neworleans und auf die beiden Strom-Ufer, hinauf bis Baton Rouge und Point Coupé streitig machen, aber werdet ihr auch behaupten, daß euer König das Recht habe, über Ländereien zu schalten, worauf weder er noch einer der Seinigen je ihren Fuß gesetzt?"

„Wenn sie innerhalb der Grenzen seiner Forts und Niederlassungen sind, Ja, wenn nicht, Nein."

„Ihr seyd kurz, sprach der Alte, der sich während des Wortwechsels erhoben, und finster den Schaft seiner Rifle zu Boden stieß; „sehr kurz — und kurz und gut könnt ihr euch eben so wohl unser Land als Schenkung anweisen lassen. — Habe aber die Notion, es ist ein anderes, sich anweisen lassen und ehrliche Leute von ihrem Lande vertreiben wollen, und sie wirklich forttreiben."

„Was fällt euch auf einmal ein, Alter! Wem kam es bei, euer Land als Schenkung sich anweisen zu lassen?"

„Seyd ein Franzose, Mann, habt eine geläufige Zunge, und so hatte sie der Baron, der sich Bostropp nannte, laßt es euch aber vergehen, in seine Fußstapfen zu treten."

„Was hat Baron Bostropp gethan?"

„Was er gethan hat? Will euch sagen, was er gethan hat. Ließ sich auch eine Schenkung vom Gouvernement ertheilen, die circa fünfzehntausend Acker betrug, und sich bis an den Arkansas erstreckte. Hatte aber nicht

genug an seinen Ländereien, die doch die schönsten sind, die es geben kann. War da ein Acadier an seiner Gränze, hieß Jean. Wohl, der Acadier hatte mit saurem Schweiße sich eine Pflanzung angelegt, und mit seinem Weibe und zehn Kindern bewirthschaftet, und gut bewirthschaftet. Kam eines Tages dieser v—te Baron, sieht die Pflanzung, und sofort setzt er seine Maschinen in Neworleans in Bewegung, und der arme Jean muß weg, muß abermals in die Wildniß, seine Pflanzung dem Baron abtreten — der, weiß der Himmel was für eine geniale Baronsidee mit dieser Pflanzung ausführen will. Zwei Jahre darauf hatte der Abentheurer ausgewirthschaftet, mußte bei Nacht und Nebel aus dem Lande, aber die Pflanzung blieb doch dem armen Jean entrissen. — Jetzt liegen Gebäude in Schutt und Trümmern, und Opossums und Bären hausen darauf. — Wäre ich Jean gewesen, ich hätte dem Baron statt der Pflanzung eine Kugel abgeliefert.“

„Und indem der Mann so sprach, hob er die Rifle schußfertig.“

„Was den Baron betrifft, so kann ich weder, noch will ich seine Vertheidigung übernehmen, sprach ich, ohne mich durch die Bewegung irre machen zu lassen. Ist der

Fall, wie ihr sagt, so hat er leichtsinnig, gewissenlos gehandelt.“

„Ich hielt inne, denn der Alte war im Gehen begriffen, wandte sich jedoch, und horchte mit zurückgeworfenem Kopfe. Wie gesagt, uns verdroß die Anmaßung des Hinterwäldlers um so mehr, als wir Louisiana immer noch als eine französische Colonie, und unser rechtmäßiges Eigenthum betrachteten.“

„Der Alte war sinnend gestanden, während seine Söhne Hirschziemer und Rücken sammt ihren Aexten auf die Schultern warfen, und Miene machten, ihm zu folgen.“

„Wir standen still.“

„Wollt ihr nicht mit uns? fragte der Alte.“

„Wir wissen nicht, ob es euch auch angenehm —“

„Worte sind keine Pfeile, Mann. Es giebt in jedem Volke gute und auch schlechte. Kommt, denn hier würdet ihr nicht zum Besten fahren.“

„Und wir folgten.“

„Der Weg, oder besser zu sagen die Richtung, die wir einschlugen, denn von einem Wege oder Pfade war keine Spur vorhanden — lag über eine Prairie, dann ging es durch einen Wald, darauf kamen wir durch ein Dickicht, das den Fragmenten unserer Garderobe vollends den Rest gab, und hierauf über sogenanntes Wellenland

oder rollende Anhöhen, von welchen letzteren herab wir den Prairiebrand deutlich sehen konnten. Das Knistern des Rohres, das Krachen der Aeste und Zusammenschmettern der Bäume schlug uns bei jeder Wendung, die wir gegen den Luftzug thaten, in die Ohren; allein wir waren jetzt bereits so ziemlich daran gewöhnt.“

„Wir mochten so einige Meilen durch Dick und Dünn zurückgelegt haben, als der Boden weich und die Anzeigen eines nahenden Sumpfes bemerkbar wurden. Wir drangen so weit vor, als der Boden uns trug, und hielten endlich am Rande des Sumpfes. James und Joe warfen, ohne ein Wort zu sagen, ihre Lasten vom Rücken, nahmen die Aexte zur Hand, und begannen in eine der nächststehenden Cypressen einzuhauen. Lassalle und ich standen schweigend, der Dinge, die da kommen sollten, harrend, und die außerordentliche Leichtigkeit, mit der die Hinterwäldler die Bäume fällten, bewundernd. Es war mehr Spiel als Arbeit, die Aexte flogen so leicht, wie unsere Rapiere, auf die Baumstämme nieder, so regel-, taktmäßig, — es erinnerte uns an die Harmonie der Dreschflegel in den Dörfern am Rhein, die wir im damaligen Corps Condé's durchzogen. Ehe fünf Minuten vorüber, krachte der vier bis fünf Fuß im Diameter haltende Stamm zusammen, und sank einwärts in den Sumpf. So wie

die Cypresse gefallen, sprangen die beiden jungen Holzschläger auf den Stamm, schritten auf diesem vorwärts, und hieben die Aeste bis zur äußersten Krone ab, so daß der Baum zwar in dem Sumpf, aber doch mehr auf der Oberfläche zu liegen kam. Hierauf begannen sie einen zweiten zu fällen, einen dritten und vierten — in Zeit von einer halben Stunde hatten die vier Hinterwäldler in aller Stille eine Arbeit gethan, die vier Franzosen zum mindesten einen Tag gekostet haben würde.“

„Wir hatten, wie gesagt, verwundert zugeschaut, und fragten nun, was eigentlich das Ganze zu bedeuten habe?“

„Werdet es bald sehen, versetzte der Alte, der auf seine Rifle gestützt, düster in den Sumpf hinein starrte, aus seinen Nachtgedanken jedoch erwachte, so wie die Stimme James sich hören ließ: Sind fertig.“

„Jetzt kommt, Frenchers, sprach der Alte.“

„Aber weßhalb über den Sumpf, und warum die viele Arbeit? fragten wir.“

„Weil dieser der nächste Weg ist, und eure Knochen müder werden dürften, wenn sie den Sumpf umgehen sollten. Viele Arbeit, brummte er weiter, mit einem verächtlichen Blicke auf den Cypressenstamm. Wenn ihr das viele Arbeit nennt, dann habt ihr noch wenig gearbeitet, und hättet in euerm Lande bleiben sollen, wo

es, hör' ich, Narren zu Millionen giebt, die für andere arbeiten. Habe die Notion, ihr seyd einer der Aristokraten, die lieber andere Leute für sich schaffen lassen, und es vorziehen, sich ins fertige Nest hinein zu setzen. Wollen euch aber zeigen, daß es bei uns nicht geht, sich ins fertige Nest hinein zu setzen, — sind keine Jeans, wir, bei Jingo nicht — sind nicht die Leute, die sich von einem Baron, und käme er mit hundert und fünfzig angezogen, aus ihrem Eigenthum treiben lassen."

„Den Alten verfolgte offenbar die Idee, daß wir, zweite Bostrops, gekommen, sein Land zuerst in Augenschein zu nehmen, und ihn dann mit den Seinigen zu vertreiben. So viel schien uns klar, und obwohl geneigt, ihm sein Hirngespinnst zu verscheuchen, hatte das arrogante barsche Wesen, das er auf einmal angenommen, das Abentheuer, der Nachtmarsch, die Gefahren, die wir bestanden hatten, uns auch bereits etwas von hinterwäldlerischem Trotze verliehen, nicht zu erwähnen mehrere Züge Whisky und das kräftige Mahl, so wir zu uns genommen."

„Wollen also sehen, sprachen wir nach einer hinterwäldlerischen Pause und mit einer Insouciance, die einem vierzigjährigen Buschmanne wohl angestanden wäre."

„Und festen Trittes folgten wir dem Alten, der vor

uns auf dem Stamme einherschritt. Nachdem wir an der Krone des Stammes, deren Zweige, wie gesagt, nicht alle abgehauen waren, um das Einsinken zu verhüten, angekommen, setzten wir über die quer gelegten Aeste auf den zweiten Stamm, von diesen auf den dritten, und sofort auf den vierten. Ehe wir das Ende dieses erreicht, befanden wir uns wieder auf festem Boden. Der Alte bedeutete uns in bisheriger Ordnung, das heißt im sogenannten Indian file *), zu folgen, und wir tappten, Einer dem Andern nach, beiläufig eine halbe Meile fort, durch dichtes Gestripp."

„Endlich hielt Nathan, und seine Rifle auf den Boden setzend, wandte er sich zu uns, und fixirte uns mit wahren Eulenaugen."

„Sagt wo sind wir? fragte ich, den Schaft meiner Doppelflinte gleichfalls auf die Erde fallen lassend und so seine Stellung nachahmend."

„Der Mann schaute mich an, und sein Gesicht verzog sich in ein eigenthümliches Lächeln: In Louisiana sicherlich, zwischen dem Redriver, dem Golph von Mexico und dem Missisippi, innerhalb der Grenzen, die sich euer König

*) Ein Zug einen Mann hoch.

gesetzt, und doch an einem Orte, wo sein Arm zu kurz befunden worden, so lange Arme Könige auch haben sollen."

„Der Ton, in welchem er dieses sprach, hatte einen so schneidend höhnischen Nachklang, daß mein Blick unwillkürlich auf den Sprecher fiel, um aus seinen Zügen heraus zu bringen, was er eigentlich mit uns im Schilde führe."

„Sie waren apathisch, wie immer; — meinen Arm ergreifend führte er mich einige Schritte seitwärts, und deutete auf eine dunkle Masse, die mit einem Erdwalle Aehnlichkeit hatte."

„Vielleicht eines der indianischen Gräber? sprach ich im hingeworfenen Tone."

„Ei, das ist ein Fact, habt es errathen, ein Grabmahl ist es, obwohl nicht der Rothhäute, sondern das eines Mannes, kein besserer fuhr je den endlosen Strom herab. Könnt aber auch mit den Rothhäuten Recht haben, habe die Notion, es war einst, was sie einen Indian Mound nennen. Wollt ihr nicht näher treten?"

„Wir traten näher, und sahen Pallisaden, und hinter diesen ein Balkendach, das vielleicht zehn Fuß über jene hervorragte."

„Was sagt ihr jetzt?"

„Das Ganze scheint mir weniger zur Wohnung als zur Vertheidigung eingerichtet.“

„Oben finden wir Kienspäne, sprach der Alte. Jetzt wartet, bis die Leiter kommt, dann werdet ihr das Weitere sehen.“

„Eine Leiter wurde nun herabgelassen, auf der wir den steilen Erdaufwurf hinauf kamen; einer der jungen Männer öffnete eine in den Pallisaden angebrachte Pfostenthüre, und wir traten in den innern Raum des sonderbaren Bauwerkes.“

„Es war aus ziemlich starken unbehauenen Cypressenstämmen aufgeführt, die in einander gefügt wohl Vierundzwanzigpfündern widerstehen konnten. Das Ganze bildete ein Viereck mit einem niedrigen, gleichfalls aus Baumstämmen aufgeführten Dache. Es mochte vierzig Fuß in der Länge, und eben so viele in der Breite haben, im Innern war nichts zu sehen, als ein Kamin von ungebrannten Backsteinen, und als wir näher schauten, eine hölzerne Tafel, die in einer Ecke des Blockhauses aufgerichtet war.“

„Tretet nicht auf diesen Hügel, sprach der Mann solenn; es ist heiliger Grund.“

„Heiliger Grund? fragten wir.“

„Heiliger Grund, Mann. Liegt unter dieser Tafel

begraben einer, ein so braver Hinterwäldler, als je den Missisippi herabschwamm.“

„Also dieses ein Grabmahl, sprachen wir nicht wenig erschüttert.“

„Ein Grabmahl, Mann — sein Grabmahl — sein Blockhaus, das er gebaut, das er vertheidigt, in dem er fiel, das sein Blut benetzte, das er ein blutiges getauft, kaum als es fertig war.“

„Sollt mehr von diesem blutigen Blockhause hören, hören, wie sechs amerikanische Rifles es mit fünf und achtzig spanischen und französischen Musketen aufnahmen.“

„Wir schüttelten ungläubig die Köpfe.“

„Er nahm uns Beide am Arme, und führte uns aus dem Gebäude durch die Stockade; auf einem Vorsprunge von etwa sechs Quadratfuß angekommen, hielt er.“

„Es mit fünf und achtzig französischen und spanischen Musketen aufnahmen, wiederholte er mit fester Stimme. Es war Asa mit dreien seiner Brüder, seinem Schwager und Cousin, und ihren Weibern. Ist wie ein Mann, wie ein ächter Hinterwäldler, wie ein braver Amerikaner gefallen, hat aber zuvor fünf und dreißig Spaniern das Lebenslicht ausgeblasen. Dort — er deutete bei diesen Worten auf einen Kranz von Cottonbäumen, in deren

mondbeleuchteten Kronen sich wirklich die Geister der Gefallenen umher zu treiben schienen; dort unter diesen Cottonbäumen, unter deren Schatten sie gefochten, sind sie gefallen und begraben.“

„Die Stille der Nacht, der Silberschein des Gestirnes, der die in die Prairie hinaus öffnende Waldesbucht in seinen verklärenden Strahlen gleichsam badete, die düstern Wälder zu beiden Seiten des Blockhauses in tiefe Schatten gehüllt, und nur an den Rändern von dem Vollmonde aufgehellt; alle diese Umstände, verbunden mit dem feierlich gewordenen Benehmen des Alten, wirkten allmählig auf unsere Lebensgeister. Wir standen ohne ein Wort zu erwiedern.“

„Ja, wiederholte er, auf seine Rifle gelehnt — hier fielen fünf und dreißig Spanier gegen einen Amerikaner.“

„Und dieser Amerikaner hieß?“

„Was fragt Ihr, wie er hieß? Was fragt Ihr nach Namen, als wäret Ihr Pferdedieben auf den Fersen? Fragt überhaupt nicht so viel. Schaut mit euern Augen, hört mit euern Ohren, aber haltet eure Zunge im Zaume, denn die Bäume haben Ohren so gut wie die Wände in eurem Lande.“

„Vergebung, wir hatten keine Beleidigung im Sinne, besänftigte ich den Alten.“

„Beleidigung im Sinne, versetzte der Alte hohnlächelnd. Calculire, daß ihr die nicht im Sinne habt — calculire, calculire. Wollte auch den sehen, der den alten Nathan zu beleidigen oder zu beeinträchtigen, oder was immer in den Weg zu legen, sich gelüsten sollte. Würde ihm das Gelüste bald vertreiben, der alte Nathan, so lange er seine Rifle und seinen Dolch innerhalb Armeslänge hat. — Ist ein Fact; — so wie ich sage, so ist's. Der Mann, der das Blockhaus da gebaut, und schaut es euch recht an, denn es ist nur wenig verändert, bis auf das Dach, das eigentlich die Ursache seines Todes war — liegt jetzt in seinen eigenen vier Pfählen, und war eine Zierde der Hinterwäldler. Haben aber die Spanier seinen Tod theuer bezahlen müssen, und ist ihnen die Lust vergangen, sich an Asas Niederlassung zu wagen. Ey werden Asa Nolins nicht so leicht vergessen!"

„Asa Nolins, fiel ich ein; mir däucht, ich habe von diesem Manne gehört."

„Noch die Lehre, fuhr er fort, ohne auf meine Worte zu achten, die er ihnen gegeben."

„Also ihr habt gehört von Asa, und was habt ihr gehört? wandte er sich auf einmal finster an mich."

„Ich hatte mich während der kurzen Pause besonnen, denn Beide hatten wir immer mehr zu gewahren ange-

fangen, daß das Temperament unsers neuen Bekannten ein heiklich kitzliches war.“

„Könnte es euch nicht wohl genau sagen, versetzte ich ablenkend. Erinnere mich nur, den Namen des Mannes gehört zu haben, haben aber so vieles gehört und anhören müssen, daß wir die Hälfte aller dieser Geschichten wieder vergessen —“

„Verstehe, versetzte der Alte — habe die Notion — wollt nicht recht mit der Sprache heraus, und mag vielleicht eben so gut, auf alle Fälle klüger seyn. Sag' euch, wenn ihr von hier in den Cottonwald hineinseht, so sieht es euch schwarz vom Rande herüber aus; steigt ihr aber herab, und geht die sechszig Schritte hinüber, wird es euch dort hell, und hier schwarz vor den Augen. Ist ein Fact — kommt auf den Gesichtspunkt an, von dem ihr ein Ding anschaut.“

„Und nach dieser Abschweifung hielt der Mann abermals inne, schaute uns prüfend an, und fuhr dann gemächlich fort:“

„Will euch sagen, was ihr gehört habt. Habe die Notion — ihr habt gehört, daß der Mann, dessen Todeshügel ihr gesehen, in euere Niederlassung eingebrochen und da Pferde gestohlen. Habt ihr nicht? und daß er ein blutdürstiger Rebelle gewesen?“

„So etwas, die Wahrheit zu gestehen, obwohl ich mich nicht deutlich entsinne.“

„Und ich sage euch, fuhr der Alte heftig heraus — möge ich erschossen seyn, wenn es nicht die v—teste Lüge ist. Hat nicht mehr Pferde gestohlen, Asa, als ich, der ich Reglähter *) bin, und beauftragt von meinen Mitbürgern, Ordnung zu handhaben, und was den Rebellen betrifft, so war er ein Amerikaner, und der ist nie Rebelle, denn er ist frei geboren.“

„Reglähter? fragte ich, den freigebornen Amerikaner, der nie Rebelle seyn konnte, überhörend.“

„Reglähter, wiederholte der Mann mit selbstgefälligem Nachdrucke. Wißt wahrscheinlich nicht, was das sagen will — ist ein Amt, das wir in den Hinterwäldern geschaffen, wo wir das Gesetz selbst in die Hand nehmen, und es nicht von bezahlten Richtern und Lawyern um so und so viel per Dollar vermessen lassen. Werdet später mehr davon erfahren, aber zuvor sollt ihr von Asa und seinem Blockhause hören, das er da getauft das blutige, und welches da geworden ist das blutige.“

---

*) Regulator. Das Nähere über diese eigene Art Hinterwäldler-Obrigkeiten weiter unten.

„Wäre es nicht besser, dieß auf einen andern Zeitpunkt zu verschieben?“

„Auf einen andern Zeitpunkt zu verschieben? wiederholte der Alte. Merkt euch das, Narren verschieben, Gescheidte handeln, für Alles ist eine Zeit; und jetzt ist die Zeit von Asa zu reden, denn ihr betretet seine Niederlassung und sollt hören, ehe ihr sehet — morgen ist nicht mehr Zeit dazu.“

„Des Mannes Sprache begann sehr unbequem zu werden, seine finstre Gemüthsart brach inmitten seiner breiten Weitschweifigkeit wie unheilschwangere Blitze durch, und obwohl wir es noch immer nicht bereuten, uns den einigermaßen gefährlichen Schroffheiten dieser Hinterwäldler-Charaktere anvertraut zu haben, so wollte uns doch allmählig bedünken, daß weniger Entgegenkommen unserer Seits gar nicht überflüssig gewesen wäre. Ohne jedoch weiteres Mißvergnügen blicken zu lassen, nahmen wir unsere Position in einer Weise, die unsere Willfährigkeit, die Geschichte Asas anzuhören, zu erkennen geben sollte.“

„Herr von Vignerolles!“ bemerkt Meurdon gähnend, „Sie haben das Wesen und die Natur unserer Hinterwäldler so trefflich aufgefaßt.“

„Ihre Schilderungen sind so lebendig,“ lallt ein Zweiter, den Rauch seiner Havannah-Cigarre von sich blasend.

„Müssen es wohl seyn,“ erwiederte der Graf lachend und an seinem Glase nippend. „Wenn man unter den Klauen dieser seltsamen Menschen ist, sorgen sie dafür, daß ihre Eindrücke nicht bald verwischen.“

Bin wirklich begierig auf die Geschichte dieses Lacalle, obwohl die Abschweifung unsere Geduld ein wenig in Anspruch nehmen zu wollen scheint. Er schildert jedoch so interessant, und für einen Franzosen so getreu, ist dabei so versessen auf seine Hinterwäldler — kaum daß er sich Zeit zum Anfeuchten nimmt.

VIII.

Squatter-Leben*).

Nach einer minutenlangen Pause fährt er fort:

„Habt ihr nie den Mississippi-Sprung gemacht? fragte uns auf einmal der Alte.“

---

*) Squatter von squatt, auf Indianerweise niederhocken; werden jene Hinterwäldler genannt, die, ohne sich um den Besitztitel zu kümmern, sich auf irgend einem Stücke Landes niederlassen, eine Blockhütte bauen, und

„Was versteht ihr unter dem Missisippi=Sprunge? versetzten wir.“

„So ein tausend Meilen von der Mündung des Ohio herab bis zum Redriver, oder ein acht= bis neunhundert.“

„Nein, aber die Fahrt von Neworleans hinauf.“

„Das ist nichts, meinte Nathan; der Strom ist da nicht den zehnten Theil so gefährlich, wie oberhalb Natchez; ist auch zu tief, um Sandbänke, Snakes, Sawyers *), und wie die T—l alle heißen, euch bei jedem Wurf unter die Beine zu bringen. Aber versteht ihr, oberhalb Natchez, ehe der Atchafalaya und Lafourche, und Plaquemine und Bayou Sarah, und zwanzig andere Bayous den Missisippi abgezapft, und er sich so ein fünf und zwanzig Meilen während der Fluthzeit zu beiden

---

das Land beurbaren. Halb Jäger, halb Landbebauer, können sie als Mittelsglieder zwischen den eigentlichen Jägern und Hinterwäldlern betrachtet werden. Viele bleiben ihr ganzes Leben hindurch Squatters, Andere siedeln sich regelmäßig an, und kehren so in den Schooß der bürgerlichen Gesellschaft zurück.

*) snakes savyers Planters — die bekannten Fährlichkeiten, die in Gestalt von in den Flußschlamm eingesenkten Baumstämmen die Reise auf dem Missisippi selbst noch heut zu Tage so gefahrvoll machen. S. Note oben.

Seiten ausbreitet, und ihr keinen Fuß breit Land seht, und bloß Bäume, und nur wo diese nicht zu schauen, calculirt, daß der eigentliche Strom laufe — wenn ihr so auf einem Flachboote der Wochen vier oder sechs auf diesem schmutzigsten süßesten allmächtigsten aller Gewässer fahrt, und jede Stunde euch Sawyers, Planters, Snakes, Wooden-Islands und wie die Satanasse alle heißen, zwischen die Beine rennen, und ihr an ihnen vorbeischießt, wie ein Trotter, der zwanzig Knoten in einer Stunde geht, an einem Meilensteine, und jeder dieser v—ten Meilensteine euch ein hundert Fuß tief in dem allmächtigen Wasserstrudel zu begraben droht; — dann, mag ich erschossen seyn, wenn ihr nicht froh seyd, einmal in ein ruhiges Fahrwasser, sage den Arkansas oder Redriver, einzulaufen.“

„Sie sehen“ — unterbricht sich der Graf — „unser Hinterwäldler wird weitschweifig, denn er kommt auf seinen Mississippi zu sprechen, ein für ihn unerschöpfliches Thema, so wie es wirklich unerschöpflich ist. Das beste, was wir thun können, ist, ihn geduldig anzuhören, in der tröstlichen Erwartung, daß der Faden seines Gespinnstes, wie er seine Schilderung zu nennen beliebt, doch endlich ablaufen wird.“

„Bravo Vignerolles! Vorzüglich gut!“ rufen Creolen und Franzosen.

Der Graf winkt Stille: „Messieurs! lassen Sie den Alten um Gotteswillen reden, sonst endigen wir nicht bis morgen Mittag.“

„Vergeßt, fuhr dieser fort, über dem allmächtigen Missisippi Gränzen und Forts, und schier euch selbst, und dankt eurem Gott, wenn er euch endlich in ruhiges Fahrwasser bringt.“

„Wohl, kamen endlich in ruhiges Fahrwasser, wollten anfangs in den Arkansas, trieb uns aber ab, und mußten noch Gott danken, daß wir ein Paar hundert Meilen weiter abwärts zur Mündung des Redriver gelangten.“

„War hohe Zeit, der Missisippi war euch so voll, aber begann doch bereits ein Weniges zu sinken, und waren in unserer Arche an der Mündung des Redriver angekommen, und war diese Arche so baufällig und leckig geworden, zog Wasser wie ein Schlauch, und war kein trockner Fleck in der ganzen Arche, und standen wir Männer und die Weiber bis an die Kniee im Wasser, und schrieen die Kinder und ein Paar Ferkel, die wir mithatten, war ein jämmerliches Leben, zum Gotterbarmen.“

„Wohl! war, wie gesagt, hohe Zeit, uns um festes

Land umzusehen, war aber meilenweit kein festes Land zu sehen, und in unserm Boote durften wir uns nicht mehr in die Mitte des Stromes wagen, hätte es zerrissen, habe ich die Notion. — So hielten wir uns deshalb dicht oberhalb der Mündung des Redrivers in den Missisippi. Hatten sich da ein Paar hundert Baumstämme zusammengethürmt und geschichtet — da hielten wir."

„Hielten also an, obwohl es ein unsicherer Hafen war; denn die Baumstämme, so allmächtig lang und dick sie auch waren, so schaukelten sie doch so widerwärtig, wie alte Weiber in ihren Kangaroosesseln."

„War aber keine andere Hülfe, und schrie Asa — holla Nathan! Das ist der Platz, habe ich die Notion, die Fluth sinkt, und wollen uns da erquicken, und das Fallen des Stromes abwarten, und uns trocknen, denn sonst verfault uns Alles am Leibe und in den Kisten. Und seyd hurtig mit den Kisten und Truhen und Notions, sie müssen heraus, je eher desto besser."

„So schrie Asa, und ihr hättet nur sehen sollen. Auf Meilen herum alles Wasser, und wir Kisten und Truhen und Notions auf die schaukelnde Inselbank hinauswerfend, denn es waren im Wasser durch die Strömung zusammengeworfene und gefluthete und geschichtete Stämme, auf die wir zugetrieben. Und wie wir auf einen Stamm

traten, rollte er mit uns weg, und ein zweiter trieb es nicht besser, und war unter die tausend Stämme eine wahre Confusion gekommen.“

„Und war Asa zuerst ausgesprungen, und über die Stämme hin. Auf einmal schreit er: holla, gut Glück Nathan! Sage euch, gut Glück, sind nicht allein hier, haben auch andere Gäste hier. Bringt die Notions und Kisten an's Land, die Weiber werden trocknen, wir wollen auf die Jagd.“

„Asa, sage ich, du träumst, willst auf die Jagd — doch nicht die Alligatoren-Jagd?“

„Keine Alligatoren, Nathan, ruft Asa herüber, — Squatters, so gute, als du je auf dem Ohio sahst. Squatters, die besten Squatters, die du je gesehen.“

„Und wie wir das hören, springen wir, um die Squatters zu sehen, und sahen sie, und fingen ihrer wohl an die fünfhundert in weniger als einer Stunde, denn waren so zahm die armen Thiere, ließen sich wie junge Katzen fangen. Waren aber Eichhörnchen *) die Squat-

*) Der Reisende sieht diese Thierchen zur Zeit der Buch- und Höckernüsse oft zu Hunderttausenden den Ohio durchschwimmen und am jenseitigen Ufer so erschöpft anlangen, daß sie von den Anwohnern zu Tausenden ohne alle Mühe eingefangen und getödtet werden.

ters, die sich vor den Fluthen auf die Baumstämme gerettet hatten.“

„Und waren so sehr abgemagert, daß es eine ziemliche Anzahl brauchte, um ein Mittagsmahl für zehn hungrige Magen zu liefern, und Kinder dazu, aber war doch eine wahre Gottesgabe, obwohl wir viele Mühe hatten, unsern Heerd da aufzuschlagen.“

„War überhaupt unser Hafen auf dieser v—ten Holzinsel einer, um den wir, wäre nur ein Quadratschuh trockenen Landes zu haben gewesen, keinen Fiedelbogen gegeben hätten. Konnten nicht liegen, nicht stehen, nicht sitzen, von wegen des ewigen Herumbimmelns der Stämme in der Bucht. Kletterten wir auf einen obenan liegenden Burschen hinauf, so war zwei gegen eines zu wetten, daß sein Untermann nachgab, und wir mit ihm ins Wasser kollerten. Das Ersaufen durften wir nun zwar nicht befürchten, denn es gab Alligatoren um uns herum, denen wir es an den Augen ansahen, daß sie uns nicht bis auf den Grund kommen lassen würden. Hatten so mit Acht haben, daß wir nicht ins Wasser plumpten, und Abziehen der Squatters, und Kochen, und unsere Weiber halten, daß sie nicht über dem Kochen in das Wasser plumpten, und Abwehren der Alligatoren, die wie Katzen um uns

herum lagen und schossen, volle Hände zu thun, hielten aber doch ein Stunden vier aus."

„Hilft nichts, schrie endlich Asa giftig, müssen von dieser v—ten Holzinsel weg, irgendwo hin, wo unsere Schuhsohlen auf festem Lande stehen, und wäre der Fleck nicht größer, als ein Schubkarrenrad. Müssen fort, sonst erwachen wir morgen im Magen irgend eines Alligators, sind gar zu hungrig, die schäbigen Kerle."

„Das war nun ein Fact, und ließ sich nichts dagegen einwenden, aber wie mit unserm lecken, halb geborstenen Flachboote, das zur Hälfte voll Wasser war, in den Strom einfahren? Wir hätten eben so wohl in den Mond einfahren mögen; hätte das Flachboot wie ein Spinngewebe zerrissen. Asa wußte jedoch Rath, hatte einen schmalen Kanal mitten durch die Holzinsel entdeckt, und dahin steuerten wir nun unsern Kurs, freilich hatten wir mit unsern Stangen erst ein fünfzig Stämme auf die Seite zu schaffen, und zu arbeiten ärger als Neger, auch trotz dieser hundischen Arbeit nicht viel ausgerichtet, kaum eine halbe Meile zurückgelegt, als die Sonne unterging und eine stockfinstere Nacht hereinbrach; aber eines hatten wir gewonnen, waren im Redriver, der im Vergleich mit dem Missisippi ein ganz liebes Wässerlein ist, obwohl es der T—l trinken mag."

„Zündeten unsere Laterne an, die wir an einer Stange aufhißten, und ruderten und schwitzten uns noch ein fünf Meilen hinauf, bis wir endlich Land mit unsern Widerhaken fühlen und greifen konnten.“

„Und als wir dieses fühlten und griffen, sprangen wir aus dem Boote heraus, warfen Notions und Kisten und Truhen nach, unsere Männer sammelten dürres Holz zum Feuer, um die Musquittos, Alligatoren, Wölfe, Bären und derlei Gezücht in gehöriger Distanz zu halten; Asa riß mit dem Widerhaken eine Last Tillandsea von den Bäumen, und in einer halben Stunde schliefen wir alle wie Ratten — schliefen euch — in meinem Leben hatte ich noch nicht so gut geschlafen.“

„Und den folgenden Tag trockneten unsere Weiber ihre Wäsche und Notions, und wir schöpften das Boot aus, und zogen es an das Land, und kalfaterten es wieder zusammen, so gut es ging, und als wir fertig mit Allem — nahm uns drei Tage — gingen wir wieder auf das Wasser.“

„Und fuhren den Redriver hinauf, bis wo rechts der Blackriver einmündet, und da angekommen, fuhren wir noch eine Strecke aufwärts, und dann in ein Bayou ein, und in südlicher Richtung hinab, das Bayou war ziemlich lang, und wir ziemlich müde und auch hungrig, denn

unsere Mehlfässer ließen die Böden schauen, und unsere Schinken waren gar, und ein Paar Dutzend Mackarels mit noch einem Kübel Wälschkorn das Einzige, das wir aufgestappelt; hatten aber noch ein sieben Gallon Magentrost, und der erhielt uns Herzen und Nieren warm.“

„Magentrost, was ist das für ein Gericht? fragte Lassalle.“

„Ei Magentrost, westlichen Magentrost mögt ihr ihn wohl nennen, besonders wenn er ächter Monongahela ist, versetzte der Alte, den ich nicht weiter zu unterbrechen wagte, aus Furcht, diese ewige Schilderung würde sonst nie ein Ende erreichen.“

„Wohl, fuhr er fort, fanden endlich einen Fleck, wo wir landen konnten, war fester Boden, obwohl noch halb Cypressensumpf. Waren aber an diese gewöhnt, und für Hinterwäldler ist ein derlei Cypressensumpf gar kein übles Ding. Habt immer ein weiches Bett, trefft immer auf Tillandsea, das euch die Matratzen erspart.“

„Wohl, schafften also unsere Notions und Alles an's Land, und stoppelten uns etwas weiter vom Sumpfe eine Laubhütte zusammen, in die wir unsere Weiber einquartirten; Tillandsea, wie gesagt, gab es in Fülle — es

war die zweite Nacht, seit acht Wochen, daß wir, und unsere Frauen, ruhig schliefen.“

„Den folgenden Tag machten wir uns zeitig auf die Beine. Waren zwei Dinge, die uns mächtig am Herzen lagen. Das erste war, Proviant für unsere zehn Mäuler zu schaffen; das zweite, ein Stück Land zu finden, auf dem sich ein honetter Squatter ruhig hinsetzen konnte, ohne Furcht, von den Alligatoren zum Imbiß mitgenommen, oder vom Sheriff ein Haus weiter gewiesen zu werden. Waren müde des Herumziehens mit Weibern und Kindern, sahen auch, daß dabei nichts herauskommt. Ein rollender Stein, sagt der alte Benjamin Franklin, setzt kein Moos an; wußten das, sahen auch, daß es hohe Zeit war — waren im August — unsere Schinken, Mehl, Mackarels auf der Neige — mußten schauen, frischen Proviant einzulegen. Nahmen also unsere Aexte und Riflen, und theilten uns in zwei Partheien ab; die eine führte Asa, die andere ich, und gingen, er in westlicher Richtung, ich in südlicher. Zwei der Männer blieben bei den Weibern; denn wir trafen schier mehr Spuren von Panthern, als in unserm Virginien von Gäulen und Rindern.“

„War, wie gesagt, in südlicher Richtung vorgedrungen. — Wenn ich euch sage, vorgedrungen, so müßt ihr

darunter keine Lustreise verstehen, wie ihr sie mit uns gemacht, sondern ein wahrhaftes faktisches Buscheindringen, durch Cypressensümpfe, in denen es mehr Snapping Turtles gab, als hier Musquittos; und Honeylocusts und Bohnenbäume, und Schlingpflanzen mit Dornen ohne Maß und Ziel, die euch ohne Messer und Axt in Fetzen zerrissen, wo sich euch bei jedem Schritte ein Dutzend Congo= und Mocassinschlangen statt der Schuhriemen um die Knöchel gelegt hätten.“

„Wohl, Mann, fuhr der Alte fort; drangen so tiefer und tiefer ein — schossen auch zwei Bären, die wir ausweideten, und Righteous, mein Schwager, einer der Brüder Asa's, schoß auch einen Wälschhahn, den wir sogleich rupften und säuberten, und spießten und brateten. Hatten ein Paar Hände voll Wälschkorn in der Jagdtasche, und eine Calabasse Magentrost, der uns trefflich zum Imbiß schmeckte. Und nachdem wir uns so an Leib und Seele erquickt, vergruben wir einen Theil unserer Bärenbeute, die besten Stücke mit dem Fette lud Righteous auf die Schultern, und ging zurück zu den Weibern, ich aber drang weiter in die Wildniß ein.“

„Hatte einen Compaß mit, und wollte mir absolut das Land besehen, und wo möglich einen Fleck ausfindig

machen, auf dem sich ein honetter Squatter niederhocken, und seine Rolle Virginia-Kautabak bauen könnte.“

„Und wie ich so vordringe, war am vierten Tage, kam ich auf ein Upland, oder wie wir es nennen, eine Rolling-Prairie *), von der ich rings herum einen Ueberblick hatte, das Herz hüpfte mir vor Freude.“

„War euch ein herrlicher Strich Landes, tüchtigen Landes, wie die Immergrün-Eichen im Hintergrunde mir bewiesen, und die Honeylocusts und Catalpas. Saht vor euch die Prairie, die wohl ein zehn Meilen vom westlichen Abhange gegen Norden hinauflief — rechter Hand einen Cottonbaumwald — und im Rücken wieder Wald. War dieser letztere Wald derselbe, den ihr vor den Augen habt. Alles war hier beisammen für hundert der schönsten Pflanzungen, die sich denken ließen; Tabak-, Baumwollen-, selbst Zuckerland — herrliches Wasser! — Das Herz hüpfte mir vor Freude, mögt mir's glauben.“

„Sprang euch doch schier wie ein Kind von zehn Jahren auf dieser Anhöhe herum, calculirend in meinen Gedanken, wo sich wohl am besten unsere Häuser hin-

---

*) Hochland — wellenartige Naturwiese. Sie sind häufig im Westen des Missisippi.

setzen ließen, und calculirte so den ganzen Tag in der Gegend herum, sah mir Alles an, und kam in meinem Calculiren auch auf diesen Erdaufwurf oder Wall oder Indian Mound, der just eine halbe Meile weit weg liegt. Sehe mir diesen Erdwürfel an, und ruminire, wozu er wohl dienen könnte, und was die Leute für eine Notion hatten, als sie ihn so zusägten, und wie ich so calculire, fällt mir ein, daß die Rothhäute wohl da eine ihrer Verschanzungen gehabt haben könnten, denn der Wald war auf sechzig Schritte herum ausgehauen, und daß wir ihn gleichfalls dazu gebrauchen könnten, wenn die Noth es geböte.“

„Und sehe mir die Gegend weiter an, und komme zu dem Sumpf, und calculire, daß der Sumpf, so arg ich sonst Sümpfe im Magen habe, ein glorioser Sumpf sey, und die Creolen und Frenchers das Wasser nicht lieben, und wie ich so calculire, kommt mir ein tüchtiger Hirschbock in die Quere, der in Zeit von zehn Sekunden kein Hirschbock mehr war.“

„Hielt das für ein gutes Zeichen, daß mir der Hirschbock gerade so in den Wurf kam, und hatte diesen Tag meine Mahlzeit ehrlich verdient, und machte mich über den Hirsch her, und zog ihm die Haut über den Rücken, und zerlegte ihn, und bratete mir ein Stück, das mir für

ein Paar Tage dauern sollte, und dann legte ich mich nieder.“

„Und kehrte den folgenden Tag zurück, nachdem ich den Rest des Hirsches in Reisig gewickelt und aufgehängt hatte, so daß die Turkey Buzzards ihm nichts anhaben konnten, und schoß auf dem Herwege noch einen Bären, von dem ich den besten Theil mitnahm, das Uebrige vergrub, und kam nach sechs Tagen glücklich am Bayou an.“ —

„Und sagte zu Asa: Asa, hab’ es — hab’ es gefunden, was wir suchen, habe die Notion, in den ganzen alten Staaten giebt es kein so prächtiges Stück Land, als ich dir in vier Tagen zeigen kann.“

„Habe auch gesehen, sagt Asa, will mir aber nicht recht gefallen, was ich gesehen, sagt er. Kieferwald mit leichtem Sandboden, und Prairies mit schwarzen Letten, auch Palmettoes, aber kein Holz darauf, um eine Wälschkornkrippe zu bauen.“

„Habe gefunden, was wir brauchen, Mann, sag’ ich; Alles gefunden, was wir brauchen, und mehr als wir brauchen, und unsere Kindeskinder dazu.“

„Aber ist das Land auch frei? hast du auch geschaut? Keine Einschnitte in den Bäumen, kein Axtschlag?“

„Kein Einschnitt, kein Axtschlag zu sehen, so weit

dich deine Füße tragen — ein Indianer-Mound, um den herum Gestrüpp, ist alles. Muß, habe ich die Notion, seit sechzig Jahren kein zweibeiniges Menschenkind den Fuß dahin gesetzt haben."

„Aber die Creolen? sagt Asa. Weißt du auch, ob nicht die Creolen, — vielleicht ist es von einem Creolen geeignetes Waldland?"

„Ist ein Sumpf da, und den haben die Creolen nicht überschritten. Komm Asa, sollst sehen, weißt, bin nicht blind in solchen Fällen; ein Sumpf, ein gottlos prächtiger Sumpf, über den sich kein Creole wagt."

„Und sagt Asa: weiß es, daß du einen Wallnuß-bottom von Kastanienland zu unterscheiden verstehst, und mögen eben so wohl unsere Hütte ein Haus weiter aufschlagen. Bären und Hirsche gäbe es zwar hier genug, haben bereits ein sieben Bären geschossen, und ein halbes Dutzend Hirsche, und unsere Weiber wohl ein hundert Pfunde und darüber Bärenfett ausgekocht. Schau sie an, sehen aus wie Matrosen beim Thranauskochen in der Südsee."

„Und gingen nun zu den Weibern, und sahen euch so aus, wie Asa sagte, und sagt' ihnen, was ich gesehen, und wie wir uns auf dem Lande niederlassen müßten. Und die Weiber deliberirten nach ihrer Weise, und wir auch,

und beschlossen wir, den folgenden Tag schon den Anfang zur Uebersiedelung zu machen.“

„Und zogen Asa und Righteous und zwei von den vier Weibern mit mir in den Busch ab, und luden auf, was unsere Rücken tragen konnten, und kamen nach acht Tagen glücklich auf dem gelobten Lande an. War aber ein Zug, habe die Notion, die Israeliten in den vierzig Jahren ihres Wüstenlebens haben nicht so viel ausgestanden und gearbeitet, wie wir in den acht Tagen.“

„Aber als Asa endlich das Land sah, und herabschaute von der ersten rollenden Anhöhe, und dann sich wandte in die Prairie, und schaute den herrlichen Baumschlag, da jubelte er euch doch — war sonst kein gerade zum Jubeln aufgelegter Mann, der Asa; aber jubelte und schrie: Nathan, das vergelte dir Gott! Du bist ein wahres Sonntagskind! Hier wollen wir leben und sterben, habe in meinem Leben kein so transcendentes Land gesehen.“

„Und nahmen wir sonach unsere fünf Sinne zusammen, fuhr der Alte fort, und calculirten, wo sich wohl unsere Häuser am besten hinsetzen ließen, und begannen Bäume zu fällen, und Anstalten zu machen, ein Blockhaus zu bauen, ich aber ging zurück, um die Uebrigen nachzubringen.“

„Wohl Mann! brauchten zu dieser Uebersiedelung volle drei Wochen, und nahm drei Wochen mehr, ehe wir uns in unserm Blockhause ruhig niederlegen konnten, ohne befürchten zu müssen, daß eine Heerde Wölfe oder eine Brut Panther uns ihre Besuche abstatteten. Aber nach diesen sechs Wochen waren wir fix und fertig."

„War aber kein Scherz, versichere euch bei Jingo! Mußten Brücken und Flöße bauen, um unsere Notions und Kisten und Weiber über die Bayous und Sümpfe zu bringen, und Wege öffnen durch Dickicht, Wälder und Schlingpflanzen, kamen aber mit der Hülfe unserer Aexte zuletzt doch, wo wir hin wollten."

„Der Alte hielt inne," bemerkt der Graf — „die Erinnerung an die sechs Wochen schien ihn angegriffen zu haben, dem Schnauben nach zu schließen, das sich aus seiner Riesenbrust emporwälzte. Nach einer Weile fuhr er fort:"

„Jetzt waren wir also unter Dach und Fach, zwar nur in einem Hause, aber zu zwei andern waren die Bäume auch bereits gefällt, und das Aufblocken war uns bloßes Kinderspiel — hatten sie in einer Woche beide aufgehißt, Dächer von Clapboards darüber. Freilich hatten unsere Häuser weder Thüren noch Fenster; vor die viereckigen Oeffnungen, in die sie mit der Zeit hineinkommen

sollten, wurden einstweilen Wolldecken gehangen, aber reichere Leute, als wir, mußten sich oft knapper behelfen.“

„Waren mittlerweile tief in den Oktober hinein gerathen. Wunderschöne Zeit in diesem unserm Lande eben der Oktober und November — mit seinem indianischen Sommer, aber dauert doch nicht ewig, der indianische Sommer — und handelte es sich darum, für zehn Mäuler den Winter hindurch etwas zum Zubeißen zu erlangen. Waren, wie gesagt, in der zweiten Hälfte des Oktobers, an eine Ernte war nicht mehr zu denken, wenn wir auch Saatkorn gehabt hätten — Niederlassung keine, auf hundert Meilen rings umher, und wenn auch eine gewesen wäre, so mangelte uns der Silberstoff. Was läßt sich thun, Nathan? fragt mich Asa.“

„Holla Asa, sagt Rachel, meine Schwester — fragst was sich da thun läßt, wenn die Bären herum laufen, wie die Schafe im Kentucky Territory *), und mehr Hirschböcke zu sehen sind, als bei uns im Kentucky Territory Oppossums — pfui schäme dich!“

„Aber Rachel, sagt Asa — du weißt, der Boden

*) Der heutige Staat Kentucky war damals noch nicht in die Reihe der Staaten aufgenommen.

deiner beiden Mehlfässer ist schon seit Wochen so anschaulich, und wir können doch nicht immer Hirsche und Bären essen?“

„Aber es giebt Leute, die euch für einen Hirsch gern ein und auch zwei Fässer Mehl verhandeln; und für ein Dutzend Töpfe mit Bärenfett ein Paar Barrels Wälschkorn. Weißt du das nicht, und nicht wo diese Leute zu finden?“

„Und du hast Recht, Rachel, sag' ich, und wir ziehen auf die Jagd, Asa, sage ich, und schießen noch ein halbes Dutzend Bären, und ein Paar Dutzend Hirsche; denn Bären und Hirsche giebt es allmächtig viel, mehr als im ganzen alten Virginien und im Territory Kentucky, sag' ich.“

„Und gingen auf die Jagd, schossen den ersten Tag zwei Bären, drei Hirsche, und weideten sie aus, und trugen sie heim, und unsere Weiber kochten und brateten das Bärenfett aus, und trockneten Schinken, und wir schossen weiter, bis wir ein volles Dutzend Bären und ein Paar Dutzend Hirsche erlegt hatten, und als wir so weit gekommen, hielten wir ein, denn die Gabe Gottes muß geschont werden.“

„Und während unsere Weiber kochten und brateten, und Hirschziemer und Häute und Schinken trockneten,

machten wir uns mit unsern Aexten hinüber auf's Bayou, und zogen unsere alte Arche an's Land, und kalfaterten sie wasserdicht, und als wir fertig, beluden wir sie mit den Hirschkeulen, Schinken, Bärenfett und den Häuten, und nahmen Abschied von den Weibern; nur Righteous blieb zurück, wir fünf aber machten uns auf den Weg."

„Und fuhren das Bayou hinauf in den Redriver ein, den Mississippi, der wieder vernünftig geworden war, hinab, und war, habe ich die Notion, hohe Zeit für uns, denn auch das Whiskyfaß begann hohl zu klingen, und war die letzten Wochen unsere Razion per Mann kaum mehr als ein Gill gewesen, und wo der Magentrost fehlt, da regen sich die Hände nicht gern."

„Und bangte uns recht sehr, wieder einmal einen erquicklichen Schluck dieses Magentrostes zu nehmen, und ruderten also frisch darauf los in den Mississippi ein, und hielten nirgends an, bis wir an die Levee von Neworleans kamen, wo sie uns nach unsern Papieren fragten. Sagten aber, wir kämen vom Ohio, und zwar aus dem Territory Kentucky, was auch wahr war, denn wir kamen daher, und wären wohl gar nicht gekommen, wenn der Sheriff uns nicht ein Haus weiter gewiesen, was uns giftig verdrossen, und weßhalb wir auf den Mississippi gegangen, und nach Louisiana herabgekommen — was wir

aber, wie ihr leicht ermessen könnt, wohlweislich für uns behielten.“

„Und in Neworleans wußte Asa zum Glück Bescheid, und schob ein Paar Dutzend Bärentatzen dem glatzköpfigen Hafenaufseher in's Haus, und dieser drückte ein Auge zu, und wir verkauften an dreihundert Pfunde Bärenfett, das Pfund zu einem halben Dollar, und die Hirschziemer und Rücken und die Felle so gut, als wir sie anbringen konnten, und schier an dreihundert Dollars in der Tasche, zogen wir gegen Baton Rouge hinauf. Unser Boot verhandelten wir für zwei Dollars,“ fügt der Graf lachend hinzu.

„Und riefen,“ fährt er mit demselben ironischen Anklange fort, „in Baton Rouge ein Flachboot an, das mit Mehl, Whisky und Notions den Missisippi herab kam, und dieses sagt uns, daß ein Kielboot nachkäme, mit dem wir einen Bargain *) machen konnten.“

„Und kam das Kielboot richtig hinterdrein, und erhandelten uns ein Dutzend Wälschkorn-, und ein halbes Dutzend Mehl- und Whisky-Fässer — mit allerhand andern Notions; und kauften das Kielboot,

---

*) Handel (vortheilhafter).

das seine übrige Ladung auf das Flachboot überlud, in den Bargain. Und waren Landsleute, denen wir sagten, sie sollten die Unsrigen am Saltriver *) grüßen, und sprangen in das Kielboot, gerade als die spanischen Douanenbeamten herbeikamen, und ehe sie ihre Worte an Mann gebracht, waren wir in der Mitte des Stromes, und dem Gesindel aus den Augen." —

„Hatten aber höllische Arbeit, das Kielboot den Strom hinauf, und in den Redriver hinein zu bringen. Sage euch, höllische Arbeit, kamen aber endlich doch hinein, und gingen hinauf, bis wo der Blackriver sein laugenfarbiges Wasser in den kaffeebraunen Redriver eingießt, und fuhren in das Bayou ein, und Asa und James und Bill nahmen die erste Ladung, und machten sich auf den Weg, und Jonas und ich blieben als Wache zurück."

„Und hatten volle vierzehn Tage zu thun, bis wir die Barrels und die Notions und Alles an Ort und Stelle gebracht hatten. Das Kielboot schleppten wir ans Land, kehrten es um, bedeckten es mit Reisig, um es für künftige Fälle wieder zu haben."

„Sie wundern sich," wendet sich der Graf an uns,

---

*) Ein Fluß im Staate Kentucky.

„wie ich auf diese tagtäglichen, uninteressanten Details einer beginnenden Hinterwäldler = Niederlassung solche Wichtigkeit lege, aber ich muß Sie versichern, daß uns des Alten wie aus dem Blocke herausgehauene Lebensskizze mittlerweile sehr interessant, und zwar in mehr als einer Hinsicht interessant geworden war. Wir befanden uns in einer ähnlichen Lage, zwar nicht so unbemittelt, aber dafür waren wir weit hülfloser, als diese Buschmänner. Die Aufschlüsse des Alten über sein Leben und Treiben daher, und die Art und Weise, wie er seine Ansiedelung begonnen, hatten für uns nicht bloß den Reiz der Neuheit, es war während dieser seiner Erzählung, daß sich in mir allmählig die Idee festsetzte, die wir, wie Sie wissen, auch später realisirten, entfernt von den Pflanzungen der Creolen eine Niederlassung zu gründen. — Mir diese Idee, die mich schon längere Zeit umher getrieben, ins Werk setzen zu helfen, schien gerade der Alte der Mann dazu. Augenzeugen der unglaublichen Leichtigkeit, mit der er und die Seinigen Hindernisse überwanden, die uns absolut unüberwindlich geschienen, hatte sein Beispiel in uns bereits etwas von der bekannten aventurösen amerikanischen Springkraft geweckt — und so dem creolischen Faulleben der Attacapas zu entrinnen, wurde jetzt mein fester

Entschluß, mit seinem Beistande Schöpfer einer eigenen Pflanzung zu werden. Eben wollte ich ihm Vorschläge in dieser Beziehung machen, als mir Lassalle durch die Frage zuvorkam, warum er seine Lebensmittel nicht von Natchitoches herab bezogen, wobei er sich den größeren Theil der Mühe hätte ersparen können.“

„Der Blick, den Er ihm zuwarf, war so eigenthümlich scharf und beißend, daß unser Freund unwillkürlich die Augen zu Boden schlug. Es war ein Blick, ironisch, lachend, giftig zugleich. Eine Weile schaute er Lassalle, dann mich an, und sprach dann:“

„Wollte euch nicht zu meinem Rathgeber wählen, Mann, habe die Notion, ihr gäbet französische Räthe, und die taugen nicht viel. Sage euch, würdet nicht viele Dollars für eine ganze Wagenladung Bärenfett in Natchitoches bekommen, das hieße Porter nach England importiren, oder Claret nach Frankreich, haben da selbst Bären die Menge. Und dann — setzte er halb lachend hinzu — war es uns auch nicht darum zu thun, den französischen und spanischen Spürhunden auf die Nasen zu binden, daß wir uns in ihrer Nähe niedergehockt, und ihnen ihre eigenen Bären und Hirsche zu Markt brächten.“

„Alter, nahm ich das Wort. Er winkte mir, und fuhr dann fort:“

„Seyd klug wie die Schlangen, ist ein nicht zu verachtender Rath, sage ich euch, Mann, obwohl ich eben nicht viel von der Schlangenklugheit halte. Ei, Hundsklugheit, das ist etwas anders — aber — wollen weiter.“

„Waren also für den Winter versorgt, und wohnten zu zwei Familien in einem Hause. Hätten gern noch die drei Blockhäuser aufgerichtet, so daß jede Familie ihren eigenen Verschluß gehabt; — lieben wir Amerikaner unsern eigenen Verschluß, wißt unser Sprüchwort, unser Haus ist unser Schloß; mußten aber auf das Lichten und Beurbaren der Felder denken — und das war keine Kleinigkeit, denn wir hatten auch nicht einen einzigen Pferdehuf; zwei Pflüge wohl, und Zubehör, aber die Pferde fehlten.“

„Wohl, lichteten die Felder, und Asa und ich nahmen unsere Rifles, und wollten im Lande umher spähen, um zu sehen, ob wir nicht ein Paar Gäule, und auch Kühe auftreiben könnten, denn ohne Gäule, das sahen wir wohl, ließe sich nichts machen, Kühe waren uns ein Stück drei vonnöthen, und hatten noch fünfzig Dollars von den dreihundert, die wir in Neworleans gelöst. — Und zogen

wohl auf die fünfzig Meilen im Umkreise herum, trafen aber auf keine Pflanzung, wie wir sie wollten, und kehrten zurück, hatten aber ein Paar Bären und Hirsche geschossen.“

„Und richteten unsere Felder zurecht, bis auf das Umpflügen, ringelten *) nämlich die Bäume, und rodeten das Unterholz aus, und richteten ein zehn Acker Cottonbaumwald zum Wälschkorn zu, und ein sechs zum Tabaksbau — alles fix und fertig, bis auf das Pflügen.“

„Und fingen bereits unsere Weiber und Männer an, den Boden zu hacken, was unter allen Arbeiten eine ist, die wir Hinterwäldler am wenigsten vertragen. Stumpft euch Geist und Leib gleich ab, wenn ihr so Tag für Tag nichts als Schollen aufhackt — konnte es nie leiden; ist auch nur für Neger und weiße Sklaven.“

„Hatten so ein Paar Acker gehackt, und ein Stück

---

*) Beim Urbarmachen von Waldstrecken werden bloß die kleineren Bäume mit dem Unterholz ausgehauen und ausgerodet, die größeren aber geringelt, und zwar durch einen beiläufig zwei bis drei Zoll breiten und tiefen Ring, der mit der Axt eingehauen wird. Die Bäume sterben ab, worauf der Saamen zwischen die Stämme gesäet wird. Die erste Ernte in diesem sogenannten jungfräulichen Boden ist immer die ergiebigste.

wahre Negerarbeit vollbracht, und waren gerade wieder im Felde, als wir auf einmal Pferdegetrampel hören, und vier Reiter die Prairie heran gesprengt kommen, die, wie sie uns ersehen, nicht wenig verwundert anhalten, und mit einander parliren. Hatten auch ein Paar tüchtige Wolfs- und Hühnerhunde mit.“

„Und sagt Asa: das wäre jetzt eine herrliche Gelegenheit, ein Paar Gäule zu erhandeln, und will schauen, ob sich nicht ein Bargain machen läßt.“

„Und tritt Asa an sie heran, und grüßt sie, — denn Asa hatte im Revolutionskriege unter Lafayette gedient — und fragt sie: ob sie nicht absteigen und einkehren wollten?“

„Und wie Asa so fragt, so nehmen wir unsere Rifles, die wir an die Baumstämme angelehnt hatten, zur Hand, denn ihr wißt, Hinterwäldler dürfen ihre Rifles nie weit von sich haben — sind ihre getreuesten Freunde, ihre Rifles, nebst einer guten Hand, und einem scharfen Auge.“

„Und wie die Creolen unsere Rifles sehen, geben sie ihren Pferden die Spornen, und waren doch so erschreckt.“

„Fürchtet nichts, sagt Asa, seyd unter friedlichen Leuten, haben die Rifles zur Hand gegen Bären, Wölfe und Rothhäute, aber nicht gegen Christenmenschen.“

„Und beruhigten sie diese Worte augenscheinlich, und

gallopiren wieder näher an uns heran, und wir setzen unsere Rifles nieder, und sie steigen ab, und treten in Asa's Haus."

„Und sahen sich zuerst um, nicht wenig verwundert, wie es schien, aber Asa setzte ihnen eine Bouteille mit trefflichem Monongahela auf, und als sie diesen versucht, wurde ihnen auf einmal das Herz leicht."

„Und Rachel bratete einen Hirschziemer, und wohl auch zwei, und wir luden die Jäger zum Essen, was sie auch annahmen, und während des Essens fragt sie Asa, ob sie nicht Lust hätten, ein Paar ihrer Gäule für blanke spanische Dollars auszutauschen."

„Und bei der Erwähnung der spanischen Dollars leuchteten ihre Augen vor Freude, denn das Geld war euch damals, und ist noch ein seltener Artikel im Lande, und fragten sie, wie viele Dollars wohl Asa für einen Gaul gäbe?"

„Und sagt Asa: für den Braunen, den ihr reitet, — er sprach mit dem Vordermanne, — zwanzig Dollars, für den Braunen mit dem weißen Fuße fünfzehn."

„Und parlirten die Franzosen ihr Kauderwälsch, und sagten endlich, Asa sollte die zwei Gäule für vierzig Dollars haben."

„Fünfunddreißig, sagt Asa, keinen Picaillon mehr."

„Also fünfunddreißig, sagen die Spanier oder Franzosen, was sie waren, habe aber die Notion, waren beides, parlirten in beiden Sprachen, und wollten das Geld aufgezählt haben, ehe sie die Gäule gäben, was wir aber wieder nicht wollten.“

„Müssen zuerst die Gäule haben, sagten wir, und gingen hinaus, und draußen wollte der Erste nicht den Braunen geben, was uns böse machte; endlich als sie Ernst sahen, nahmen sie das Geld.“

„Sahen aber, daß sie nicht die Leute waren, mit denen ein dezenter Mann gern einen Handel schließt, und gingen wieder zurück mit uns in die Stube, um, wie sie sagten, den Kauf durch eine Bouteille Taffia zu versiegeln.“

„Tranken eine Bouteille und mehrere folgten nach, bis sie schier nicht mehr stehen konnten, und gaben mit lallenden Zungen uns zu verstehen, wie sie es eben nicht sonderlich gern sähen, daß wir uns hier eingenistet, und wie der Jäger zu viele würden.“

„Sagten ihnen, gäbe der Jäger nimmer zu viele, und die Bären, Wölfe und Panther, und Hirsche obendrein, je eher sie verschwänden, desto besser sey es für das Land, sey nicht zu Jagdgründen erschaffen, das Land, sondern um

Baumwolle, Zucker und Wälschkorn zu geben. Das sey das Wahre.“

„Murmelten aber unter einander etwas in ihrem französisch-spanischen Kauderwälsch, und brummten, als sie zu Zweien auf einem Gaul abtrollten, sie würden uns bald wieder sehen.“

„Und sagte Asa, der ihnen kopfschüttelnd nachsah: Hört Männer, das sind sogenannte Creolen, das heißt, ein Drittel Spanier, ein Drittel Franzosen, und der Rest Indianerblut. Haben alle die Tücken der drei Nationen, und gebt Acht, sie bringen uns irgend eine Teufelei hinterdrein.“

„Aber was sollten sie uns für eine Teufelei bringen? fragt Rachel.“

„Das weiß ich noch nicht, doch so gewiß es Sheriffs giebt in den Staaten, so gewiß giebt es auch hier solche Landplagen, obwohl sie andere Namen haben mögen.“

„Aber wenn nun unser Land von Keinem geeignet ist, und wir zuerst unsere Hütte darauf aufgeschlagen.“

„So gehört es von Rechtswegen Uns, sagt Asa, aber mir munkelt etwas. — Gieb acht, die bringen nichts Gutes.“

„Wohl, sage ich, Asa, und bringen sie nichts Gutes, so holen sie sich auch nichts Gutes. Können auch böse

seyn, wir, sage ich Asa, giftig wie Congoschlangen, und fürchte mich nicht vor zehn solcher Creolen, und habe es wohl gesehen, und mit meinen eigenen Ohren gehört, daß sie schäbige Kerle sind, die ihr Wort so wenig in Ehren halten, als unsere Neger oben im Kentuck. Aber haben die Gäule, und können nun unsere Felder staatsmäßig herrichten.“

„Das können wir, sagt Asa, und wollen auch sogleich daran, sind aber noch jung, die Gäule, und habe die Notion, sind auch noch halb wild, und nicht lange von ihren Prairies eingefangen.“

„Und war das wirklich der Fall. Hatten vorerst die beiden Gäule ein Paar Tage einzuspannen, und einzujochen, ehe sie eine gerade Furche ziehen lernten, ging aber dann um so rascher, und hatten wir wohl ein fünfzehn Acker zur Wälschkornsaat vorbereitet, und ein zehn für Virginiakraut, und waren wir daran, noch ein Paar hundert Cottonbäume zu ringeln, und das Unterholz und die Dornen und Schlingpflanzen auszuroden, um noch einiges Wälschkorn und Virginiakraut anzubauen, als wir in diesem Vorhaben ein wenig irre gemacht wurden.“

„Hatte Asa richtig gemunkelt, und war das creolische Gewürm uns eher wieder auf dem Nacken, als wir es erwartet. Waren gerade in dem Busche beschäftigt, ein Stück von etwa zehn Morgen abzumessen, und mit

der Axt in Bekanntschaft zu bringen, als Jonas gesprungen kommt: Männer, hört ihr nichts? die Rothhäute!“

„Die Rothhäute! sagen wir; was Teufel wollen die, doch nicht unsere Skalpe? Wollen sie die, dann müssen sie zeitlich aufstehen.“

„Nahmen aber unsere Rifles zur Hand, die wir an den Baumstämmen lehnen hatten, denn Hinterwäldler, wißt ihr, dürfen diese ihre Freunde nie weit von sich haben, sind wie ihre Weiber, die Rifles, die sie immer zur Seite haben müssen, bei Tag und auch bei Nacht. Und nahmen sofort unsere Rifles zur Hand, und stiegen den Kamm hinauf, auf welchem weiter zurück unsere Häuser standen, und sahen richtig, hörten auch bald darauf die Bande, die aus einigen vierzehn oder fünfzehn Reitern bestand, alle mit lauten Huzza's und Hurrah's auf unsere Niederlassung ansprengend.“

„Und sagt Asa, Nathan, sagt er, das sind keine Rothhäute, habe die Notion, es sind die v—ten Creolen, die mit ihrem Schweife ankommen. Und scheinen mir ein wahres Gesindel zu seyn, treiben es, als wenn sie betrunken wären.“

„Und trieben es so, schier ärger, und huzzahten und hurrahten wie Kobolde, und sprengten heran, und als

sie noch ein fünfzig Schritte von uns waren, trat Asa vor.“ —

„Und war Einer sogleich bei der Hand, und schrie: da ist er, der Pferdedieb, der Betrüger, der mich um meinen Braunen gebracht.“

„Und gab Asa keine Antwort auf eine solche grobe Rede, sondern schaute sie an, und wartete, bis sie näher kommen würden.“

„Und kamen sie näher, — und fragte Einer aus ihnen: Wer ist hier der Vorgesetzte?“

„Und schüttelt Asa den Kopf, und erwiedert: hier ist kein Vorgesetzter, hier sind Mitbürger, und die sind alle gleich.“

„Sagt der Mann: Ihr habt diesem Gentleman, Monsieur Groupier, sein Pferd gestohlen, ihr müßt es herausgeben.“

„Ist das Alles? sagt Asa.“

„Nicht Alles, sagt der Mann. Dann müßt ihr euch ausweisen, wer euch die Befugniß gegeben, hier auf diesem Lande zu jagen.“

„Wahrscheinlich derselbe, der sie euch gegeben hat, sagt Asa zu dem Manne, der sich recht patzig anstellte.“

„Und waren die Creolen über diese Antwort schier verwundert, und schrieen Einige: Wir haben unser Jagdrecht

und unsere Schenkungen von Sr. Excellenz dem Gouverneur; Andere, und wir von Sr. Majestät dem großen Könige von Frankreich und Navarra."

„Und wollen wir nicht, schrieen Alle, daß Fremde uns hier beeinträchtigen in unserem Jagdreviere; die Bären werden immer seltener, und auch die Caguare und Hirsche, die Büffel haben sich ganz weggezogen."

„Und sprangen die Creolen auf ihren Pferden herum, als wenn sie besessen wären."

„Und sagt Asa: je eher die Bären und Wölfe und Caguare weggeschafft werden, desto besser für das Land, ist nicht für Bären und Wölfe das Land, sondern für Menschen."

„Und sagten die Creolen: Wir hätten kein Recht, hier zu jagen, und sollten uns wegpacken."

„Und fragte sie Asa, welche Autorität sie hätten, ihn wegzuweisen."

„Und stutzten sie darüber, und murmelten unter einander, und sah Asa wohl, daß sie keine Autorität hätten, auch keine Magistratspersonen wären, sondern zusammengelaufene Nachbaren, die ohne Autorität kämen, und uns ins Bockshorn zu jagen calculirten."

„Und fragten sie wieder, ob wir eine Befugniß hätten,

uns hier niederzulassen, und Wohngebäude aufzurichten, und Felder zu bestellen."

„Und sagt ihnen Asa, sie sollten sich deshalb kein graues Haar wachsen lassen, und er habe mit seinen Mitbürgern sich hier niedergelassen, und werde auch dafür sorgen, daß die Befugniß nicht fehle."

„Und sagten sie, wollten es dem Commandanten von Natchitoches, und dem Syndicus, und weiß der Himmel wem, anzeigen, daß wir uns unberufen hier niedergelassen hätten, und wir möchten dann nur zuschauen."

„Und sagte ihnen Asa: Sie möchten gehen, und es seinethalben dem T—l anzeigen, sollten es aber bald thun; denn so sie ihn toll machten, so wolle er ihnen heimleuchten, daß sie an's Wiederkommen nicht mehr denken würden."

„Und schrie der Creole, dessen Name Groupier war, er müsse sein Pferd haben."

„Und sagt Asa: er solle es haben, und beide, wenn er das Kaufgeld zurück gäbe, fünfunddreißig Dollars."

„Und sagt der Creole: es sey nicht so viel gewesen, bloß fünfzehn."

„Und ruft Asa uns herüber, die wir ein dreißig Schritte hinter den Cottonbäumen gehalten hatten, und schritten wir, die Rifles im Arme, auf die Rotte zu;

und waren sie, wie sie uns schuß= und trutzfertig erblickten, ein wenig herabgestimmt, sahen es und schauten sich einander an, und zogen sich zurück."

„Asa aber sagte ganz gelassen, — sprach ziemlich geläufig das Französische, Asa, hatte nämlich im Revolutionskriege in der Division Lafayettes gestanden, und später auch, als Rochambeau sich mit Washington vereinigte, gegen Cornwallis; — Asa aber sagt ganz gelassen: Gentlemen, sagt er, ihr seyd nicht artig gekommen, sehe aber, ihr habt euch von diesem Manne da, der nicht besser ist, als er seyn sollte, etwas auf die Nase binden lassen. Hier stehen fünf meiner Mitbürger, und fragt sie Alle, ob nicht die Gäule regelmäßig verkauft, das Geld, nämlich fünfunddreißig Dollars, zwanzig für den einen, fünfzehn für den andern, wie es sich gehört und gebührt, ausbezahlt, und Alles in Ordnung geschehen ist."

„Larifari, schrie der Creole, Larifari. Und ihr sollt uns hier nicht unsere Jagd verderben, und sollt nicht hier Häuser bauen, und ihr habt kein Recht dazu, und ich will es Sr. Excellenz dem Gouverneur, und dem Commandanten von Natchitoches, überall will ich's anzeigen."

„Und wurden euch wieder die Creolen, die vernünftig und ruhig werden zu wollen schienen, währenddem Asa sprach, so rappelköpfisch, und schrieen und gesticulirten so

erbärmlich, und gallopirten vorwärts und rückwärts, und schwenkten ihre Jagdflinten so indianisch, und schrieen so gräulich: wir sollten uns aus dem Lande packen, und sie brauchten keine Amerikaner, könnten das Wild selbst jagen, und fort sollten wir, sogleich — oder —"

„Jetzt wurden aber auch Asa und wir wild, und schrie Asa, sie sollten sich auf der Stelle fortscheren, seyen keine Gentlemen, sondern Lumpenpack, das er mit der Peitsche sich vom Hals schaffen wolle, und sollten gehen, und ihn nicht giftig machen, sonst würden sie es alle Tage ihres Lebens bereuen."

„Und warf Asa, indem er so zornig wurde, seine Rifle schußfertig vor, und wir auch, und wie die Creolen das sahen, gaben sie ihren Pferden die Spornen und gallopirten davon, als sie aber aus dem Bereich unserer Kugeln ein fünfhundert Schritte waren, erhoben sie euch doch ein solches kauderwälsches Geschrei, fünfzigtausend Wildgänse am Redriver oder Mississippi sind Stumme dagegen, schossen auch Mehrere ihre rostigen Gewehre auf uns ab."

„Und lachten wir herzlich über diese Maulhelden, aber Asa lachte nicht."

„Sagte ich's nicht, sagt er, daß diese Creolen uns eine Teufelei auf den Hals bringen würden?"

„Teufelei? sag' ich; nennst du das Teufelei, Asa, ein Paar solche Alteweiberzungen; sollten sich schämen, in die Seele hinein, da herzukommen auf fremder Leute Land, und ihr Kauderwälsch auszuleeren, daß unsere Weiber selbst sich schämen müssen, und ruhige Bürger in ihrem eigenen Hause so zu traktiren, sollen wir das so einstecken?"

„Das wäre noch nicht das Schlimmste, sagt Asa. Wäre es, könnten wir's recht wohl einstecken, und würde uns die Taschen eben nicht abreißen; aber bin der Notion, die schäbigen Kerle erzählen es weiter, und es kommt zu den Ohren eines ihrer Commandanten oder des Gouverneurs, daß wir uns in ihrem Lande so mir nichts dir nichts zu Hause gemacht, und ehe wir einen Monat älter sind, kommt eine Compagnie oder zwei ihrer Musketiere angezogen, und dann —?"

„Und dann? und wenn sie angezogen kommen, Asa, was dann? sag' ich. Kommen sie angezogen, so kommen wir ihnen entgegen gezogen, und hast du vergessen auf den Indianer-Mound?"

„Habe nicht vergessen, sagt Asa, denke eben daran, ob wir uns da nicht ein Blockhaus bauen könnten, das auch aushielte."

„Bin der Notion, sage ich, calculire, daß wir uns da ein Blockhaus bauen können, das aushalten wird.“

„Das ist alles recht, sagt Asa, alles recht, aber ob wir auch das Recht dazu haben, Nathan, das ist eine andere Frage, sagt er. Plagt mich der Gedanke schier Tag und Nacht seit den drei Wochen, daß diese v—ten Creolen zuerst angerückt, Tag und Nacht sag' ich dir. Und will nichts Unrechtes, Nathan, sagt er — will das Rechte, Mann, sagt er, das Rechte das geht über Alles. Bist du mit dem unrechten Fuße vorwärts, geht Alles schief, und du geräthst in Sumpfgrund, und verschlingt dich der Sumpfgrund und die Alligatoren.“

„Und sage ich, Asa, sage ich, habe auch darüber nachgedacht, schon seit langer Zeit nachgedacht, und calculirt und ruminirt, und bin der Notion, Asa, daß wir nicht mit dem unrechten Fuße vorwärts geschritten, sondern auf rechtem Wege, auf so rechtem Wege, als es nur einen geben kann, und daß wir auf das Land so gerechten Anspruch haben, als kein Sheriff in den Staaten läugnen kann, und kein Franzose und Spanier, sie mögen herkommen, wo sie her wollen. Haben gerechten Anspruch auf das Land, Asa, sag' ich.“

„Was sagst du da, Nathan? sagt Asa.“

„Hast du nicht gehört, Asa, sag' ich, und weißt du

nicht, sag' ich, daß der Vater Missisipp in unserm Lande entspringt? Und ist dieser Vater Missisipp nicht das grausamst allmächtigste Wasser, das auf dem Erdboden zu finden ist, und drüber hinaus. Und nimmt er dir nicht, der Missisipp, hier einen Brocken Landes von einem Schock Quadratmeilen, mit den Bäumen dazu, mir nichts dir nichts weg, dort einen andern Brocken, und führt ihn fort, wie ein alter brummiger Bär eine jährige Sau, und verschlingt ihn eben so, oder wirft ihn von da ein zwanzig oder hundert Meilen weiter unten aus."

„Das thut er, sagt Asa, habe es selbst gesehen, wie er oberhalb Memphis einen Fetzen Landes mit Bäumen, so groß, daß die dünnsten Aeste Mastbäume zu Dreideckern abgeben konnten, abriß, und war schier, als ob die Welt zu Ende ginge, wie das ganze Land so weggerissen wurde. War mächtig grausam zu schauen — und standen mir das erste Mal in meinem Leben die Haare zu Berge, weißt Nathan, sagt er, daß mir die Haare nicht oft gen Berg stehen."

„Wohl weiß ich das, sage ich; sage dir aber, Asa, sag' ich: ist nicht das ganze Louisiana ein aus solchen Brocken und Fetzen zusammengesetztes Land? sage mir das, Asa, sag' ich."

„Das weiß ich nicht, calculire, es mag so seyn, weiß aber nicht, bin nicht ganz gewiß, sagt Asa.“

„Aber davon bist du doch gewiß, Asa, und hast es wohl öfters auch gehört und selbst gesehen, daß dieses Louisiana nichts ist, als Mississippi-Bottom? — purer Mississippiboden — Niederschlag des Flußschlammes vom Mississipp, und daß dieser Flußschlamm von unserm Lande herabkommt?“

„Das weiß ich, sagt Asa.“

„Und daß aus diesem Flußschlamme Louisiana entstanden ist, aus unserm Schlamme, Mann, amerikanischem Schlamme, auf den die Franzosen und Spanier keinen Strohhalm Anspruch haben.“

„Das wäre? sagt Asa, habe die Notion, sie haben nicht —“

„Wohl Mann! und wenn der allmächtig trübe Missisipp oben unser Land weggeführt, und wie der Bär die Sau verzehrt, und darüber dick und schmutzig geworden, und diesen Schlamm wieder ausgeworfen — so wie der Bär auswirft, was stinkt und schmutzig ist, wem gehört der Auswurf, Asa, sage mir das? sage ich — wem anders, als dem, dem der Bär gehört, und der Bär, gehört er nicht dem, in dessen Lande er ist? sage mir das, Asa, sag' ich, gehört der Bär, der Missisipp, nicht uns?“

„Das behaupte ich auch, sagt Asa, und wollte ihn sehen, der da anders sagte. Wollte ihm die fünf Knöchel in die Weichen drücken, daß ihm die Lust verginge.“

„Und wenn der Missisippi unser ist, und unser Land verzehrt, gehört nicht sein Auswurf auch uns, und haben wir nicht das Recht auf diesen Auswurf? sage ich; ein so gutes Recht und besseres Recht, als die Frenchers und Spanier haben? sage ich.“

„Aber sie waren eher da, Nathan, die Frenchers und Spanier, eher da, als wir, sagt er.“

„Und wir sind später da, Asa — später, sind zur eilften Stunde gekommen, Mann, aber deshalb sind wir doch bei der Frolic, wollen den Frenchers und Spaniern nicht ihr Recht nehmen, kein Pferdehuf soll ihnen verloren gehen, aber wollen uns unser Recht auch nicht nehmen lassen, haben so viel Recht auf Louisiana, als die Frenchers und Spanier, und wollen dieses Recht behaupten, Asa, sage ich.“

Das Auditorium hat sich bisher ziemlich ruhig verhalten, so weit nämlich Franzosen und Creolen ruhig seyn können; aber der Hinterwäldlerschluß, scheint es, regt den französischen Witz.

„Bravo!“ unterbricht Monteville laut lachend den Grafen.

„Bravo Bravissimo!“ fällt Meurdon ein.

„Glorios!“ lacht Vergennes.

„Gloriose Hinterwäldler!“ Letrou.

„Weil der Missisippi auf ihrem Grund und Boden entsprungen,“ kichert D'Ermonvalle, „so gehört ihnen Louisiana! — O transcendenter Schluß!“ —

„Sie lachen,“ versetzt der Graf, „und wohl mögen Sie; aber versichere Sie, daß uns das Ganze gar nicht lächerlich vorkam. Und auch Sie, Messieurs, werden gehörigen Respekt vor einer Folgerung haben, wenn Sie hören, daß einige Jahre später, als Louisiana durch Kauf von unserer damaligen Regierung in amerikanische Hände überging, einer ihrer größten Staatsmänner sich gerade dieses Argumentes von der Tribüne herab bediente, und zwar mit so glücklichem Erfolge, daß es später bei Erlangung der Floridas wieder herhalten mußte. Versichere Sie, die Amerikaner haben wirklich nebst den vielen Erfindungen, die ihnen die Welt verdankt, auch die Ehre, eine ganz neue Art von Eroberungsmanifest erfunden zu haben.“

„Das aber, werden Sie mir eingestehen, Monsieur de Vignerolles, noch immer rationeller befunden werden

dürfte, als ihre gloriosen französischen Manifeste," ver-
setzte ich ein wenig empfindlich.

„Wie Sie Amerikaner doch die Sachen gleich so ernst nehmen," lacht der Graf. „Doch davon ein ander Mal, ich gebe bloß, was ich gehört, und die Wahrheit zu sagen, als ich dieses Argument zuerst aus dem Munde des Hinterwäldlers vernahm, kam mir nichts weniger als Lachlust an; im Gegentheil, ich fühlte mich, so lächerlich dieses auch klingen mag, um so mehr empört über die nackte Unverschämtheit, mit der uns das Lederwamms unser Recht auf Louisiana streitig machte — als sein ganzes trockenes Wesen uns nur zu klar zu erkennen gab, daß er nichts weniger als gesonnen sey, dieses sein vermeintes Anrecht fahren zu lassen. Ich war daran, meinem Aerger Luft zu machen, er aber winkte mir, und fuhr fort:"

„Sage dir, Asa, ist unser Fluß, der Mississippi, entsteht in unserm Lande, irgendwo oberhalb der St. Anthony-Fälle, reißt jedes Jahr mehr Land mit sich fort, als, sagen die Leute, die aus der alten Welt über das Salzwasser herüber kommen, schier ein kleines Königreich geben könnte. Ist daher das Land unser Land."

„Aber, sagt Asa: wir sind unserer bloß sechs, und wie können wir es mit Hunderten aufnehmen?"

„Sechs, und wenn wir ein tüchtiges Blockhaus auf den Indianer Mound hinauf stellen, zählt das sechzig, und können es mit hundert solcher spanischer Musketiere aufnehmen, sage ich. Und haben jetzt eine so schöne Gelegenheit, uns ein transcendentes Stück Landes zu erobern, sag' ich, und lassen wir uns vertreiben, so sollte man unsere Rifles zerbrechen, und uns statt ihrer Wälschkornbesen in die Hand geben."

„Und wurde Asa nachdenklich, und sagt meine Schwester Rachel: Asa, sagt sie, calculire, daß Nathan, obgleich er mein Bruder ist, und ich so etwas nicht sagen sollte, gesprochen hat, wie ein ächter Sohn seines Vaters, der sich eher zehn Mal hätte von den Rothhäuten skalpiren lassen, als so ein transcendent allmächtig schönes Stück Landes aufgegeben, das ihm so klar und rechtmäßig gebührt; und sage dir, Asa, sagt sie, will absolut nicht mehr auf den schmutzig omnipotenten Missisipp zurück, das ist ein Fact."

„Aber wenn nun so ein hundert spanische Musketiere anrücken? sagt Asa, und habe die Notion, sie kommen."

„Darum wollen wir das Blockhaus bauen, sagt Rachel, und uns da wehren um unser Eigenthum, und sage dir, Asa, sagt sie, erfahren unsere Leute am Saltriver

und am Kentucky, und Cumberland, daß die Spanier gegen uns ziehen, werden sie die Hände gewiß nicht in den Schooß legen.“

„Und, sag' ich, habe die Notion, daß, wenn die Männer in den westlichen Territorien erfahren, was wir hier für schönes Land haben, und wie uns die Franzosen und Spanier die Spornen in die Weichen zu setzen gedenken, und uns tyrannisiren, dafür, daß wir unser Recht vertheidigen, sie nicht lange ausbleiben.“

„Ist aber weit vom Redriver hinauf zum Saltriver und Kentucky *) und Cumberland, sagt Asa — gute fünfzehnhundert Meilen und darüber, und mögen leicht unsere Gebeine, ehe sie Wind erhalten, bleich genug seyn, um ihnen zu Gabel= und Messerheften zu dienen. Ist mir nicht um mich zu thun, sagt er, habe den Kanonenschlünden oft genug in die feuersprühenden Rachen geschaut, und die englischen Musketiere oft genug knallen gehört, hab' aber Weib und Kind.“

„Sorge du nicht für Weib und Kind, sagt Rachel; sorge nicht für Weib und Kind, wo die Ehre auf dem Spiele steht, und das Recht — müßten uns ja in Ewigkeit

---

*) Ein Fluß im gleichnamigen Staate.

schämen, wenn wir vor diesen Maulhelden abzögen. — Wenn es noch Indianer wären, haben aber keinen Tropfen Blutes von den Rothhäuten, sind ja so feige, ärger als Neger. Sage dir, Asa, sagt sie, sage dir's im Voraus, gehe nicht auf den schmutzig omnipotenten Missisippi zurück, will nichts mehr mit dem groben Gesellen zu thun haben, hab' ihn satt für alle Tage meines Lebens. Ist ein ungeschliffener Geselle — das ist ein Fact. Willst du dich mit ihm abgeben, so magst du gehen, aber laß mir eine Rifle, und will mein Blockhaus vertheidigen, und wenn mich die Spanier skalpiren, so werden die Leute am Saltriver doch sagen, die Rachel war eine ächte Tochter vom Hiram Strong, und hat sich gewehrt, und Boone mit seinem Weibe haben auch nicht mehr gethan."

„Und gab dieses den Ausschlag, und war nun Asa überzeugt, daß er mit Fug und Recht sich gegen die Spanier wehren und behaupten könne, und machten wir sogleich Anstalt, uns zu behaupten. Und kitzelte uns auch der Gedanke nicht wenig, die ersten zu seyn, die das Panier der Staaten in Louisiana aufpflanzten, und was unsere Leute am Saltriver sagen würden, wenn sie hörten, daß wir, denen der Sheriff um ein Haus weiter geleuchtet, zuerst das sternenbesäete Panier in Louisiana aufgepflanzt."

„Und nachdem der Alte,“ fährt der Graf fort, „uns so die Beweggründe, die ihn und die Seinigen bestimmten, der spanischen Regierung den Krieg zu erklären, eines Breiteren erklärt, — hielt er inne, und schaute uns ungemein ernst an.“

„Wir schwiegen, denn aufrichtig gesagt, wir hatten die Sprache verloren; und es gab Momente, während welcher wir eine Parodie zu hören glaubten. Hätte uns das ein Europäer gesagt, wir würden ihn ohnfehlbar für einen Tollhäusler genommen haben, und selbst hier hatten wir Mühe, unsern Ohren zu trauen. Sie müssen sich in unsere Lage versetzen, in unsere Empfindungen hineindenken.“

„Wir waren Europäer, so eben angekommen, hatten einen Thron stürzen, in seinem Sturze eine halbe Welt erschüttern, und zertrümmert diese halbe Welt noch in Zuckungen erhalten sehen — und hier standen wir gegenüber einem Hinterwäldler, der, auf sein Quasirecht gestützt, dem mächtigsten Reiche der neuen Welt mit fünf seiner Gefährten den Krieg erklärt. — Was uns aber am seltsamsten däuchte, so gab es wieder Momente, wo der Angriff auf die Souveränetätsrechte eines unserm angestammten Königshause blutsverwandten Monarchen, uns, Franzosen von altem Adel, so natürlich erschien, daß wir darüber selbst unsere nationelle Empfindlichkeit

vergaßen, und mit einer Sehnsucht den Verfolg der Geschichte erwarteten, die, hätte sie dem Schicksale unserer Königsfamilie gegolten, nicht gespannter seyn konnte.“

„Es ist jedoch dieses Interesse, das wir den Zuständen der Amerikaner schenken, wieder Folge ihrer natürlichen Zustände, ihrer Neuheit, Frische, ihrer originellen Art zu denken, zu wirken, zu seyn. —— So lange diese Naturfrische aus ihren Zügen leuchtet und die gröberen Züge der Selbstsucht maskirt, so lange werden auch die Sympathieen aller edeln Gemüther für sie fühlen.“

Der Graf hält inne, nach einer kurzen Pause fährt er fort:

IX.

Die Geschichte des blutigen Blockhauses.

„Und hatten wir sonach beschlossen, unser Recht mit unserm besten Blute und unsern besten Kräften zu vertheidigen, und machten wir auch Anstalt zu dieser Vertheidigung.“

„Und fällten Bäume, mehrentheils junge Cypressen, und schleppten sie hinüber, und hauten sie zu, und dann zogen wir sie mit Stricken herauf, und blockten sie auf, ganz wie ihr seht — ein Viereck, vierzig Fuß lang, bei

vierzig breit, und in die Mitte stellten wir einen Kamin; — war aber das noch nicht Alles.“

„Asa, der bei Brandywine mitgefochten, und an der Seite Lafayettes gewesen, als er verwundet wurde, und später in den Carolinas bei Cowpens, und gegen Cornwallis, und da das Verpalisadiren gesehen, und den Nutzen, den es gewährt, wenn ein Dutzend oder halbes, tüchtiger Scharfschützen dahinter steht, der ließ uns Palisaden schlagen, und spitzig zuhauen, und Löcher in den Mound graben, und sie in diese einrammeln, und sie verbinden mit Zweigen, so daß sie nicht leicht ausgerissen werden konnten — und nachdem wir das Blockhaus aufgeblockt, errichteten wir, wie gesagt, die Stockade, und nachdem wir mit dieser fertig, deckten wir das Blockhaus mit Clapboards.“

„Nahmen die Clapboards von Schwarzkiefern, die Jonas und Righteous eine halbe Meile von hier fällten, und spalteten, und dann auf einem Schlitten herüberschleiften. — War sehr gefehlt, das — denn Schwarzkiefern brennen euch, wenn sie ein Paar Tage in der Luft ausgetrocknet sind, wie Zunder weg, war uns aber die Zeit zu kurz, festeres Holz zu nehmen. Hatten bloß sechs und sieben Fuß dicke Cypressen, und die lassen sich nicht so leicht spalten — so

mußten wir zu den v—ten Schwarzkiefern greifen, die uns aber in eine heillose Klemme brachten, wie ihr zu seiner Zeit hören werdet.“

„Hatten also das Blockhaus aufgerichtet, und die Dachbalken darüber, und belegten diese mit den Dachdauben, und nagelten und hämmerten das Ganze zusammen, und auch den Kamin, so daß unsere Weiber zur Noth kochen konnten, und füllten die Whisky- und Mehlfässer, und Geschirr, so viel als vorräthig, mit Wasser, und brachten unsere Geräthschaften, und Schinken, und Pflüge, und Notions, und Mehl, und Wälschkorn, und Alles und Alles herein ins Blockhaus, und waren schier Tag und Nacht beschäftigt, Alles fix und fertig zu machen, ohne daran zu denken, daß uns die heillosen Clapboards von Schwarzkiefern in eine so v—te Teufelei bringen würden.“

„Und calculirten, daß die spanischen Musketiere vor einem Monat oder auch zweien nicht kommen würden, denn wußten so ziemlich genau die Stärke der Besatzung des Forts von Natchitoches, betrug beiläufig zweihundert Mann, und alle konnte sie der Commandant nicht gegen uns schicken, calculirten wir; und ehe er Verstärkung von den Forts am Missisippi oder von Neworleans herauf

bringen konnte, mußten wenigstens ein acht Wochen verlaufen, calculirten wir."

„Und tröstete uns dieses sehr, denn wären die Spanier in den vier Wochen gekommen, wäre unser Blockhaus nicht fertig geworden, und mit sechs Riflen, wenn sie noch so gut sind, läßt sich nicht gegen sechzig fechten, das wußten wir; ist ein glorioses Ding, eine Rifle, in einer tüchtigen Hand, und bei einem scharfen Auge, kann aber doch nicht, wie der Eselskinnbacken in der Bibel, hundert auf einen Hieb niederwerfen."

„Und eilten wir also, das Blockhaus fix und fertig zu machen, was die Hauptsache war, und die Palisaden dazu zuzuspitzen und einzugraben, Alles, wie Asa es haben wollte, und stellten Alles, so wie ihr es hier seht, fünf Schritte vom Blockhause, so daß ein Zwischenraum war, in dem wir uns frei bewegen konnten, und die Palisaden zuerst genommen werden mußten, ehe sie dem Blockhause etwas anhaben konnten. Und nahm uns das ganze vier Wochen."

„Und nach vier Wochen waren Blockhaus und Palisaden in Ordnung, und unsere Weiber schafften die Vorräthe, die wir in Baton Rouge eingehandelt, mit allen unsern Notions, Pflügen, und Allem, in's Blockhaus, und ließen nur das Nöthigste in den Häusern, und war

uns um Vieles wohler und weit fröhlicher bei dem Gedanken, daß unser Blockhaus in Ordnung, und wir in der Verfassung zur Behauptung; — nur blieb Asa schwermüthig, betrachtete das Blockhaus oft, und sagte: habe die Notion, wird ein blutiges Blockhaus in kurzer Zeit werden; und sage euch, sagt er, habe die Notion, daß einer ein blutiges Grab finden wird, und wer es ist, das weiß ich am besten."

„Sage ihm: stille Asa! Was sind das da für Notions? wozu uns das Herz schwer machen? brauchen leichte Herzen, Asa."

„Und schien Asa wieder heiter, und ging wieder ruhig an die Arbeit, die wir ausgesetzt hatten, aber da wir nicht immer die Gäule brauchten, so patrouillirte abwechselnd Einer um den Andern so ein zehn Meilen vorwärts und rückwärts, just um zu sehen, ob die ungebetenen Gäste noch nicht uns zu besuchen kämen. Auch bei Nachtszeit waren wir auf unserer Hut, und jede Nacht hatten zwei abwechselnd die Wache, die auf und ab patrouilliren mußten. Und wie wir eines Morgens im Busche arbeiten, und Bäume ringeln, kommt Rigtheous daher gesprengt."

„Sie kommen, ihrer wenigstens hundert, schreit er."

„Jetzt gilt es, sagt Asa so gelassen, als ob er seine

Rifle auf einen Hirschbock anlegte — jetzt gilt es. Sind sie noch weit weg?“

„Sie kommen gerade auf die Prairie zu, in einer halben Stunde mögen sie da seyn, sagt Righteous.“

„Wie kommen sie? Avantgarde? Arrieregarde? Wie stark mögen sie seyn?“

„Nichts von alle dem, marschiren in einem Haufen. Mögen ihrer wohl ein hundert seyn, sagt Righteous.“

„Dann haben wir gewonnen Spiel — verstehen nichts vom Militärwesen, wissen nichts vom Buschkriege, sind Cradockianer *), sagt Asa.“

„Jetzt fort mit euch Weibern, fort! schreit Asa; fort, laßt Alles liegen und stehen, und fort, wir folgen, und decken euch den Rücken, zwei voraus, um zu sehen, ob sie unsern Versteck nicht ausgewittert.“

„Righteous gallopirt sogleich, wie er war, dem Blockhause zu, um, falls sie es ausgewittert, vor ihnen da zu seyn; war aber keine Gefahr — ahnten nicht mehr vom Blockhause, als unsere wilden Truthühner.“

---

*) Anspielung auf den General Cradock, der sich bei Pittsburg von den mit den Franzosen verbündeten Indianern überfallen ließ, und, mit Ausnahme der von Washington commandirten Arrieregarde sein ganzes Heer einbüßte.

„Und nahmen noch die Weiber das Rumpelzeug, das zurückgeblieben war, mit; viel gab es nicht, denn Hinterwäldler, wie ihr wißt, befassen sich nicht damit, ganze Schiffsladungen unnützen Zeuges mitzuschleppen. Nahmen aber, was noch da war, und marschirten ab, und zogen uns am Rande dieses Waldes unserer Citadelle zu, in der Righteous bereits war. Hatte die verborgene Pfostenthüre geöffnet, und die Staffelleiter herabgelassen.“

„Und stiegen auf der Leiter hinauf, nachdem wir unsere Gäule gegen den Sumpf zugetrieben, und ihnen die Füße eingehenkelt, auf daß sie sich nicht verliefen, und zogen dann die Leiter nach, und rammelten die Pfostenthüre zu, und da waren wir.“

„War uns doch ein wenig sonderbar zu Muthe, als wir eingeschlossen zwischen den Palisaden, und nur durch Ritzen, so groß, daß ihr eure Rifle durchstecken konntet, schauen konnten, was draußen vorgeht. Wurde uns schier bange, waren das Eingeschlossenseyn nicht gewohnt.“

„Wurden so still, mausestill, und verlief uns eine Minute nach der andern, und war höchstens ein Gewisper zu hören. Rachel zerschnitt alte Hemden, und strich Fett auf die Stücke, und zerschnitt sie zu Kugelhülsen, wir setzten frische Steine an unsere Rifles, und putzten sie für

und fertig, und die Weiber schliffen die Aexte und Waidmesser, alles in der Stille.“

„War uns so eine lange Stunde vergangen, hörten endlich Lärmen und Geschrei, und auch Musketenschüsse, und sahen endlich auch durch die Ritzen die spanischen Musketiere, wie sie auf dem Kamme, auf dem unsere Häuser standen, die wir aber nicht sehen konnten, hin und her liefen.“

„Aber auf einmal wurden wir euch Alle doch so bleich.“

„Stieg zuerst eine Rauchsäule auf, dann eine zweite, eine dritte. Gott gnade uns, sagt Rachel, die Mordbrenner haben unsere Häuser in Brand gesteckt.“

„Und wir zitterten Alle vor Wuth. Hört! wenn ihr euch so ein vier bis fünf Monate abgeschunden habt, ärger als das unvernünftige Vieh, und euch für eure Weiber und die armen Würmer, die sie getragen, eine Blockhütte zusammengebaut, und so ein höllischer Feind kommt, und brennt sie weg, als wären es Stoppeln in einem Wälschkornfelde, hört, da müßtet ihr keine Menschennatur mehr haben, wenn euch da nicht die Zähne klapperten und sich die Fäuste ballten. Und klapperten uns die Zähne, standen aber still, die Wuth ließ uns nicht reden.“

„Und Rachel seufzt: o unser Haus! unser armes Blockhaus! was hat unser armes Blockhaus den Mordbrennern gethan? — O ihr Mordbrenner ihr.“

„Stille, Weib, sagt Asa. Stille, ist nicht Zeit zum Lamentiren. Mögen vielleicht bald auslamentirt haben.“

„Herr dein Wille geschehe, sagt Rachel. Ist frommer Leute Kind, Rachel, die ihre Bibel liest. Und holte sie diese auch hervor, sagt aber Asa: jetzt ist nicht Zeit zum Beten, so gerne ich dies sonst thue, sondern zum Handeln — lasse das, Rachel.“

„Und legte Rachel wieder die Bibel weg, und wir schauten nun, ob Alles in Ordnung, und legten unsere Rifles an, und starrten auf unsere armen brennenden Blockhäuser.“

„Und wie wir so schauten und starrten, kommt es auf einmal ganz schwarz und blau da herein zwischen den beiden Waldesrändern.“

„Dabei deutete der Alte auf die Perspective, die sich in den Strahlen des Mondes wie eine Bucht zwischen zwei Vorgebirgen in die weite Prairiesee hinaus öffnete.“

„Und kamen die Spanier, fuhr der Alte fort, wohl an die hundert heran gesprungen.“

„War Mittagszeit — wir zählten sie, konnten aber anfangs nicht recht ins Reine kommen, denn sie schwärmten

ab und zu, wie wilde Tauben, und schier in keiner besseren Ordnung, mußten gar zu wenig von uns denken, sonst hätten sie sich klüger benommen; aber als sie auf ein fünfhundert Schritte heran gekommen, ordneten sie sich einigermaßen in Reihe und Glied, und wir zählten zwei und achtzig Mann mit Musketen und Carabinern und drei ohne — die entblößte Degen in der Hand hatten, und zu Pferde saßen, von denen sie aber jetzt abstiegen.“

„Und waren noch ein sieben Andere zu Pferde, die gleichfalls abstiegen, und ihre Gäule anbanden, erkannten unter ihnen drei der verrätherischen Creolen, die uns in die Klemme gebracht, und den Einen, den sie Groupier nannten.“

„Die Andern waren sogenannte Acadier oder Canadier, mit deren Landsleuten wir bereits am obern Missisippi Bekanntschaft gemacht. Sind tüchtige Jäger, diese Acadier, aber verwilderte, liederliche, versoffene Barbaren.“

„Und waren es, habe die Notion, diese Acadier, die den spanischen Musketieren den Weg zu unserm Blockhause zuerst gezeigt, denn die Spanier stellten sich so dämisch an, daß sie, habe die Notion, wohl ein Paar Stunden wie weiße Nachteulen bei hellem lichten Tage herumgepußt hätten, ehe sie ausgefunden, wo wir hingerathen.“

„Und kamen endlich die Acadier, wie gesagt, zuerst, und erhoben ein lautes Geschrei, als sie das Blockhaus und die Stockade sahen, und stutzten, wie sie merkten, daß wir zu ihrem Empfange gerüstet, und traten zu dem Hauptcorps.“

„Und rapportirten zweifelsohne den Offizieren, die sie zwar anhörten, aber die Köpfe schüttelten, und setzte sich dann der ganze Trupp in Bewegung.“

„Jetzt gilt es, raunte uns Asa zu, als sie blau und weiß und braun und in allen Farben, Einer aber schmutziger als der Andere, heran kamen.“

„Und marschirten sie jetzt in besserer Ordnung, der Capitän in der Fronte, an den Flanken die Acadier, die sich aber näher an die Cottonbäume hielten, und bald ganz hinter diesen verschwanden.“

„Als Asa dieß sah, raunte er mir zu: diese wären eigentlich die gefährlichsten, von wegen ihrer schußfertigen Hand und ihres scharfen Auges — auf diese müßten wir es vorzüglich anlegen. Die Uebrigen verständen nichts vom Buschkriege, sagte er, mit denen würden wir wohl fertig werden.“

„Und marschirten die Spanier, und kamen näher, waren nur noch ein hundert Schritte vom Blockhause,

und gerade zum Schusse; frägt Righteous: sollen wir knallen lassen gegen die Mordbrenner — ?“

„Gott behüte! sagt Asa, uns geziemt das nicht; wollen uns wie Männer vertheidigen, aber warten, bis sie uns angreifen, dann kommt ihr Blut über sie; und fallen wir, so fallen wir im Kampfe für unser Leben und unserer Weiber Leben; — wollen aber auf Rechtsgrunde stehen bleiben.“

„Und als nun die Spanier bis auf hundert Schritte vom Blockhause herangekommen, und deutlich sahen, daß sie erst die Palisaden nehmen müßten, um zu uns zu gelangen, hielten und besprachen sich die Offiziere.“

„Und rief Asa ihnen ein Halt zu.“

„Und rief der Capitain wieder ein **Messieurs les Américains** entgegen.“

„Was giebt es? fragte Asa durch die Palisadenritze.“

„Und steckte der Capitain ein schmutziges Sacktuch auf die Spitze seines Degens, während er lachend zu seinen Offizieren sprach, und trat dann ein zwanzig Schritte vor — hinter ihm drein seine Leute.“

„Und rief abermals Asa aus der Stockade Halt heraus. Das ist nicht Kriegsgebrauch, rief er; der Parlamentär mag kommen, aber so seine Mannschaft folgt, geben wir Feuer.“

„Müßt wissen, die Spanier, die doch sonst wohl hinter den Wällen und Bäumen zu fechten wissen, standen alle in einem Klumpen. Mußten verdammt wenig von unsern Rifles halten, oder schier die Notion haben, daß wir es gar nicht wagen würden, uns um unsere Haut zu wehren, sonst wären sie klüger gewesen, und hätten es wie die Acadier gemacht, die sich hinter den dicken Cottonbäumen hielten; riefen auch diese dem Capitain zu, er solle sich in den Wald ziehen, aber er schüttelte verächtlich den Kopf.“

„Wie er aber Asa nochmals Halt rufen hört, und schreien, daß er Feuer gebe, wurde ihm doch ein wenig Angst, sahen es, und mochte wohl die Notion haben, daß unsere Kugeln ihn nicht fehlen würden.“

„Und schrie er Halt, und schießt nicht, bis ich euch eröffnet habe.“

„Dann macht es kurz, schrie Asa zurück. Wenn ihr etwas zu eröffnen hattet, dann solltet ihr es, wenn ihr Kriegsgebrauch versteht, vor Eröffnung der Feindseligkeiten gethan, nicht aber wie Mordbrenner unsere Häuser niedergebrannt haben.“

„Und knallten, während Asa so sprach, drei Schüsse hinter einander aus dem Walde herüber.“

„Waren die Creolen, die zwar Asa nicht sehen konnten,

aber habe die Notion, durch die Ritzen der Palisaden einen seiner Knöpfe oder seine Rifle blinken sahen, und in dieser Richtung und der Stimme nach anlegten und krachen ließen.“

„Und sprangen die beiden Verräther eben so schnell wieder hinter den Baum, und lugten vor, um zu hören, ob nicht ein Wimmern ausbräche. Sah sie aber Righteous und ich, ihre verrätherischen Köpfe vorstrecken, und ließen wir zusammen krachen, und im nächsten Augenblicke taumelten sie nieder, um nicht mehr aufzustehen. Waren zwei der Creolen, mit denen wir den Pferdehandel hatten, einer davon der Verräther Groupier genannt.“

„Und wie die spanischen Musketiere die Schüsse hören, denn sehen konnten sie nichts wegen der vorspringenden Waldesecke, lief der Offizier über Hals und Kopf zurück, und schrie: vorwärts zum Angriffe! Und die Spanier sprangen und liefen wie närrisch ein dreißig Schritte vorwärts, und als glaubten sie, wir seyen wilde Gänse, die sich vom bloßen Büchsenknall vertreiben lassen, schossen sie ihre Musketen auf das Blockhaus los.“

„Jetzt ist die Zeit, sprach Asa — sie wollen es nicht besser. Habt ihr wieder geladen, Nathan und Righteous? Ich nehme den Capitain, du Nathan, den Lieutenant, Righteous den dritten Offizier, James den Sergeanten.

Versteht ihr, daß nicht zwei Einen nehmen, dürfen unsere Kugeln nicht umsonst verschießen.“

„Und waren die Spanier noch sechzig Schritte entfernt, aber wir waren auf hundert und sechzig unseres Schusses gewiß, und wenn sie Eichhörnchen gewesen wären, und ließen krachen, und jeder Schuß nahm seinen Mann. — Und der Capitain und Lieutenant, und der dritte Offizier und die beiden Sergeanten, und noch Einer lagen da und krümmten sich, bald hatten sie ausgekrümmt.“

„Und entstand ein totaler Wirrwar unter den achtzig Musketieren, oder wie viele ihrer waren, die Einen liefen hin, die Andern her; die Meisten liefen dem Walde zu, aber ein Dutzend oder auch mehr blieben und hoben den Capitain und ihre Offiziere auf, um zu sehen, ob noch Leben in ihnen wäre.“

„Wir aber nicht träge, und ohne erst auf Asa zu hören, der uns zuraunte, frisch zu laden, hatten schnell die Kugeln in unsern Büchsen, und ließen abermals krachen, und fielen abermals sechs. — Jetzt ließen, die noch Stand gehalten, Alles liegen, wie es fiel und lag, und liefen, als ob ihnen die Schuhsohlen brennten.“

„Wir aber putzten so schnell, als es ging, unsere Rifles, wohl wissend, daß wir es später nicht mehr würden thun können, und daß ein einziger versagender Schuß

uns Alle verderben könne. Und nachdem wir unsere Rifles geputzt, laden wir, und calculiren, was wohl die Musketiere zuerst anfangen werden."

„Waren zwar die Offiziere gefallen, aber von den Acadiern waren noch fünf am Leben, und diese gerade am meisten zu fürchten. Die Turkey buzzards hatten sich bereits gesammelt, und kamen immer mehrere und mehrere. Zu Hunderten kamen sie angeflogen, uns umkreisend und die Gefallenen."

„Und wie wir so auf der Lauer stehen, auf allen Ecken hinaus in den Wald lugend, winkt mir Righteous, der ein prächtiges Auge hat, und deutet da hinunter auf die Waldesecke, wo sich das Unterholz anschließt."

„Und ich winke Asa, der gerade geladen, und wir schauen, und wie wir schauen, sehen wir, daß es kriechendes Gethier ist, das sich im Unterholze herumwindet, um auf die östliche Waldesseite zu gelangen. Und sahen wir deutlich, daß zwei Acadier voran waren, und ein zwanzig Musketiere hinterdrein oder mehr."

„Nimm du, Nathan, sagt Asa, und du, Righteous, die Acadier, wir nehmen die Spanier, wie sie heranktriechen, der Reihe nach."

„Und nahmen wir sie so, und ließen krachen, und die zwei Acadier mit vier Spaniern krümmten sich und

blieben liegen, aber einer der Acadier, den wir übersehen hatten, und der hinter einem Spanier kroch, der sprang auf und schrie: mir nach, frisch mir nach, haben abgeschossen, ehe sie geladen, sind wir im Walde. Wollen es doch noch haben, das Blockhaus.“

„Und sprang der Acadier auf, und die Spanier hinterdrein, und ehe wir geladen hatten, waren sie im Walde drüben. Wir knirschten vor Wuth, daß uns der Acadier entgangen.“

„Merkten bald, daß noch drei Acadier oder Creolen, was sie waren, übrig geblieben, denn sie übernahmen nun den Befehl über die Spanier, die einsehen gelernt hatten, daß ihre Offiziere nichts vom Buschkriege verstanden, und war unsere Lage nicht um Vieles besser, als gleich anfangs, wie sie noch alle beisammen waren; kamen ihrer noch immer zehn auf Einen von uns. Aber uns war der Muth nicht gesunken, ganz und gar nicht. Nur hatten wir jetzt schwereres Spiel, weil wir unsere Aufmerksamkeit und Kräfte theilen mußten, und der Feind gewitzigt war.“

„Und hatten wir bald darauf alle Hände voll zu thun, und war es hohe Zeit, die Augen offen zu behalten, denn wo sich nur einer von uns an einer Ritze zeigte, — die Kugeln hatten Späne aus den Palisaden

gerissen und Löcher gemacht, — da knackten ein und auch mehrere Schüsse lustig darauf los, hielten sich aber jetzt hinter den Bäumen."

„Hatten zwar einige Male Gelegenheit, unsere Büchsen knallen zu lassen, und ein vier oder fünf Musketiere mußten nieder, aber wurde uns die Zeit schier lang."

„Und hatten die Spanier sich, merkt ihr, auf beiden Seiten des Waldesrandes getheilt, und schossen herüber, und achteten wir nicht viel darauf — gaben uns aber auf einmal ein lautes Hurrah."

„Hatten verdammtes Werg zu ihren Ladungen genommen, und einer ihrer Schüsse gezündet — merkten es nicht sogleich, aber begann zu knistern und zu prasseln im Dache, in den Schwarzkiefer-Clapboards."

„Und wie die Spanier das sehen, geben sie ein dreimaliges Hurrah, und dann hielten sie sich abermals still."

„Und wir schauen hinauf auf das Dach, konnten bereits das Flämmchen sehen, das immer leckender den Dachstuhl zu ergreifen drohte, und die Spanier hörten wir wieder mehr und mehr jubeln, und sagt Asa:"

„Dem Dinge muß ein Ende gemacht werden, sonst braten wir hier wie Hirschkeulen zusammen; muß einer hinauf in den Kamin, mit einem Kübel Wasser — will selbst hinauf."

„Will hinauf, Asa, sagt Righteous.“

„Bleibe du hier, Einer gilt wie der Andere. Will hinauf und das Feuer löschen, sagt Asa.“

„Ist jetzt, wie ihr seht, das Blockhaus leer, sprach der Alte, war aber damals voll von uns, und unserer Rumpelkammer, und Notions, und nahm Asa einen Tisch, und stellte darauf einen Stuhl, und Rachel reicht ihm den Kübel mit Wasser, und er zieht sich an den Haken, die wir in den Kamin eingeschlagen, und darauf unsere Hirschschinken gehängt, hinauf, und zieht dann den Kübel nach.“

„Und wurden euch die Spanier immer toller, und ihr Geschrei immer ärger, war hohe Zeit dem Feuer Einhalt zu thun.“

„Und hatte Asa nun den Kübel hinaufgezogen, und schüttet den Kübel Wassers aus, und Righteous sagt: mehr links, Asa, mehr links frißt die Flamme am stärksten.“

„Das ist ein verdammtes Links, kann es nicht sehen, sagt Asa; reicht mir aber noch einen Kübel mit Wasser.“

„Und wir reichen ihm den zweiten Kübel mit Wasser, und Asa streckt den Kopf hinaus aus dem Kamine, nur um zu schauen, wo das Feuer eigentlich lecke, und dann schüttet er das Wasser drüber hin, aber in dem Augen=

blicke knallen wohl ein Dutzend Schüsse, hatten ihn gesehen die Spanier.“

„Halt! ruft Asa mit ganz veränderter Stimme, halt, ich habe es. Laßt sie schreien und springen, die Teufel.“

„Und in demselben Augenblicke kommen Schinken und Hirschziemer herab aus dem Kamine, und ein Gepolter, und gleich darauf Asa — ganz blutig.“

„Um Gotteswillen Mann, du bist erschossen.“

„Stille Weib! Stille sage ich dir, sagt Asa. Hab' genug für alle Tage meines Lebens, die kurz genug seyn werden, aber wehrt euch, Jungens, und schießt ja nicht zwei auf Einen, verschwendet keine Kugel, werdet sie brauchen. Versprecht mir das!“

„Asa, mein liebster bester Asa, du todt, dann mag ich nicht mehr leben, ich will dir folgen, schreit Rachel.“

„Stille, thörichtes Weib — vergißt, daß ein Asa zurückbleibt, und du einen zweiten im Leibe trägst. Stille sage ich dir, hört die Spanier — wehrt euch, und schützt mein Weib und Kind, und Nathan sey an Vaterstelle, versprich mir das.“

„Hatten aber keinen Augenblick mehr Zeit, dem sterbenden Asa zu versprechen oder die Hand zu drücken, denn die Spanier, die errathen haben mußten, was

vorgegangen, waren wie wüthende Kobolde auf unsere Stockade losgesprungen.“

„Wohl ein zwanzig kamen von jener, ein dreißig und drüber von dieser Seite.“

„Und ruhig! schrei' ich, ruhig! Du Righteous her zu mir, und Rachel, jetzt kannst du zeigen, daß du Hiram Strongs Tochter und Asa's Weib bist, du ladest Asa's Rifle, so wie ich abgeschossen.“

„Gott, o mein Gott, o mein Asa! schreit Rachel — o mein Asa, den die Höllenhunde verrätherisch erschossen.“

„Und hing sie an ihres Mannes Leichnam, und war nicht wegzubringen, und war ich euch schier böse darüber, aber die Feinde gaben mir keine Zeit zum Böseseyn.“

„Und kam ein Trupp, von einem der beiden übrig gebliebenen Acadier angeführt, mit Flinten und Aexten auf meiner Seite heran und herauf. Ich schoß ihn nieder, gerade wie er oben war, aber ein anderer Acadier, der sechste und vorletzte, springt an seine Stelle.“

„Rachel jetzt das Gewehr! Mein Gott Rachel die Rifle, um Gotteswillen die Rifle, eine Kugel mag so viel werth seyn, als das Blockhaus und unser Leben! schrei' ich. War aber keine Rachel da, und der Acadier mit den Musketieren, die aus dem Aussetzen unsers Feuers erriethen, daß wir entweder nicht geladen, oder unsere

Munition verschossen, die sprangen nun wie höllische Feinde lachend heran, und Einer den Andern hebend, klettern sie den senkrecht aufsteigenden Rasen herauf, ein halbes Dutzend mit ihren Aexten, voran der Acadier, der tüchtig auf die Palisaden ein=, und das Flechtwerk auseinanderhaut."

„Wären ihrer nur drei gewesen, wie dieser Acadier, dem Teufel seine Gerechtigkeit! so war es um uns geschehen, denn auf der andern Seite waren gleichfalls ein Dutzend mit dem siebenten dieser v—ten Acadier, und von dorther also keine Hülfe möglich. Aber die Spanier, entweder fehlte ihnen der starke Arm, oder das Geschick, so hämmerten sie zwar auch tüchtig darauf los, waren aber wahre Kinderschläge; aber der Acadier, gerade wie Righteous geladen, und wieder einen niedergeschossen, reißt er die Palisade, wie, weiß ich noch zur jetzigen Stunde nicht, mußte auswärts ein Ast stehen geblieben seyn, reißt sie wurz heraus, hebt sie wie einen Schild vor sich gegen mich, schleudert sie auf mich, wirft mich zurück, daß ich taumele, und springt herein. — Jetzt war es um uns geschehen. Righteous gab zwar dem nachkommenden Spanier mit seiner Rifle eines auf den Kopf, den nächsten stach er mit seinem Waidmesser nieder, aber dieser Acadier war Mann genug, uns Alle in die Teufelei

zu bringen; da fällt ein Schuß, der Acadier taumelt, im nächsten Momente springt mein zehnjähriger Bube Godsend mit Asa's Rifle auf mich zu, hatte sie aufgerafft, die Rifle, wie er sah, daß Rachel es nicht that, und sie geladen, der herzige Bube, und ihn flink niedergeschossen, den Acadier, der gloriose Bube. Und jetzt besinne ich mich, greife nach der Axt, und diese wieder in der Hand, stürze ich auf die Spanier los, und schmettere in sie hinein, in der rechten Hand die Axt, in der linken das Waidmesser. War ein wahres Metzeln, das eine gute Viertelstunde und darüber dauerte, verging ihnen endlich die Lust, und wäre ihnen früher vergangen, hätten sie gewußt, daß der Acadier gefallen, und wehrten sich wohl nur, weil sie oben waren, und sich um ihre Haut wehren mußten, und in der Verwirrung nicht wußten, wie sie wieder hinunter sollten. Sprangen aber endlich Alle über den Rand hinab, und liefen, die nämlich laufen konnten, und hatten wir Ruhe auf dieser Seite."

„Und springe ich mit Right:ous, um die Palisade einzusetzen, und sage meinem Buben, er soll Acht haben auf die Spanier, dann laufe ich auf die andere Seite, wo der Kampf schier eben so verzweifelt vor sich ging."

„Waren da drei unserer Männer und die Weiber, die mit Spießen und Pockers und Aexten mithalfen, und

hatten die Spanier mit ihren Bajonetten durch die Palisaden gegen unsere Männer gestoßen, und mehrere verwundet, bluteten wie angeschossene Stiere, aber Rachel war wieder zu sich gekommen von ihrem Schmerze um Asa, und riß sie und die Weiber den Spaniern die Bajonette durch die Palisaden aus den Händen, und die Musketen dazu, und beide Theile, indem sie hin und her zerren, zerren sie die Palisaden so weit auseinander, daß die dünnleibigen Spanier, von ihren Hintermännern gedrängt, herein kommen. Kamen gerade herbei gesprungen, als ein Paar dieser olivengrünen Dons sich herein gezwängt hatten, statt ihrer Musketen nun ihre kurzen Säbel in der Hand, kürzeres Werk mit uns zu machen. Sind fertig in diesen Handgriffen, die Spanier. Sprang einer auf mich zu, und ohne mein Waidmesser war es um mich geschehen, denn es fehlte an Raum, um die Axt zu schwingen, gab ihm aber zuerst einen Faustschlag, der ihn schier zu Boden warf, und stach ihm dann das Waidmesser in den Leib, und sprang vor, und riß Rachel eine der Musketen aus der Hand, und sie umkehrend — die Kolben der Spanier sind viel schwerer, als die unserer Rifles, war mir auch leid um meine Rifle — schlug ich so die Spanier auf die Köpfe, links und rechts, und

schrie den Weibern zu, sie sollten ins Blockhaus, und uns nicht im Wege seyn, und die Rifles laden, und alles Andere liegen und stehen lassen; den Acadier müßten wir noch haben, war der letzte — und Godsend lud meine Rifle, und die Weiber luden die andern, und während wir an der Stockade kämpfen, stellen sich um uns herum die braven Weiber, unsere herrlichen Weiber im Blockhause auf, und schießen in die Spanier drein — und das wirkte.“ —

„Fielen ihrer drei oder vier, darunter, zum Glücke, der Acadier. Wie die Spanier das sehen — sind wie die Hunde, diese Spanier, die nur anpacken, wenn es ihnen ein Vormann so zu thun heißt — springen sie mit einem Sacre und Carracco und Maleditos Gojos! da hinab, und laufen, als wenn eine Petarde unter sie gefahren wäre.“

„Der Alte hielt inne, und holte tief Athem, denn er war während der Schilderung der letzten Scenen ungemein lebendig geworden. Erst nachdem er wieder Luft geschöpft, fuhr er fort:“

„Ja diese halbe oder ganze Stunde, wie lange sie gedauert, könnte ich euch unmöglich sagen, mir war sie kurz, und lang, tödtlich lang zugleich. Ist bei meiner Seele kein Spaß, wenn man sich so gegen ein schier

hundert spanisches Gewürm um seine Haut zu wehren hat, und um der Seinigen Haut, und seiner lieben Kinder Haut. Waren euch doch so hunds= und todesmüde, daß wir gerade wie übertriebene Ochsen oder Kälber niederfielen, ohne auf's Blut zu achten, das so dick rann, als ob es Blut seit dem Morgen geregnet hätte. Lagen ein sieben Spanier mit den zwei Acadiern innerhalb der Stockade, hatten sich ausgeblutet, und wir bluteten auch wie angeschossene Säue. Waren Alle leichter oder schwerer verwundet. Ich hatte mehrere Stiche, Andere Schießwunden, die zwar nicht gefährlich, aber doch ziemlich tief waren — fielen, wie gesagt, in alle Ecken und Winkel hin, gerade wie Büffel, die angeschossen, sich einen Schlupfwinkel suchen, um ihr Leben auszuhauchen. Hätten die Spanier jetzt angegriffen, so waren wir ohne Rettung verloren; denn merkt ihr, während der Schlacht, so lange das Blut fließt, spürt ihr nicht leicht die Abnahme eurer Kraft, aber sobald sie vorüber, werden eure Glieder steif, und seyd ihr dann zu nichts mehr nütze.“

„Waren zu nichts mehr nütze, aber erfuhren jetzt, wozu unsere Weiber nütze sind. Hatten unsere Schuldigkeit gethan, jetzt thaten sie unsere Weiber. Kamen mit Fetzen und Bandagen, und Rachel, die etwas von der Medizin versteht, die kam mit ihren Zangen und

Scheeren, und zog Righteous und Bill und James die Kugeln aus dem Fleische, dann verband sie ihre und meine Wunden. Die übrigen Weiber machten Feuer, und kochten zuerst eine Suppe, denn zu etwas Anderem hatten wir keinen Appetit, und schleppten uns ins Blockhaus, um nur aus der geronnenen Blutlache zu kommen, und da legten sie uns sanft auf Tillandsea-Matratzen. Und während wir auf unserm Schmerzenslager wimmern, sagt Godsend, mein Bube: Vater! sagt er, Vater, soll ich die Rifles nicht laden?“

„Ja wohl, sage ich, Godsend, lieber Bube, lade sie, ich kann nicht, bin so schwach, daß ich den Kopf nicht heben kann. Hatte auch einen Stich im Nacken.“

„Und die spanischen Musketen? sagt Godsend.“

„Auch die, sage ich, lade sie alle, obwohl ihre Läufe zu groß sind für unsere Kugeln, führen zweilöthige Kugeln, und wir acht und zwanzig auf ein Pfund — aber lade sie, Godsend. Aber Godsend, sag' ich', Godsend! hab' die Notion, daß wenn die Spanier ihre Rifles zurück gelassen, ihre Patrontaschen, wie sie sie nennen, auch nicht weit seyn werden — verstehst du, Godsend?“

„Und Godsend, mein herziger Bube, lud unsere Rifles, und die spanischen Musketen mit spanischen Patronen, und stellte sie in der Reihe auf, sechs Rifles und

..ohl zweimal so viele Musketen — und jetzt dachte ich, könnten wir wohl ruhig schlafen.“

„Und sagten die Weiber, wir sollten nur ruhig schlafen, und sie wollten wachen, und schauen, ob die Spanier noch einen Angriff vorhätten. Und wachten sie abwechselnd, war aber und blieb Alles still, bis auf die Geier, und weißköpfigen Adler, und Turkey Buzzards, die einen heillosen Lärmen schlugen.“

„Sonst aber blieb Alles still, die ganze Nacht hindurch, und war Godsend schier die ganze Nacht mit den Weibern auf, die uns Suppe gaben, und unsere Wunden verbanden, wenn sie sich durch's Hin- und Herwerfen auf dem Lager öffneten, und ward es so still, bis den folgenden Morgen.“

„Und wie der Tag anbrach, sagt Jonas, der am wenigsten davon getragen: Will doch hinaus, und Godsend soll mit mir, um zu sehen, ob sich noch etwas von den Spaniern zeigt.“

„Und ging er mit Godsend hinaus — fand draußen an die dreißig Todte und einige tödtlich und leicht Verwundete, die ihn um Gotteswillen um einen Trunk Wasser baten.“

„Und sagt ihnen Jonas, sie sollten Alles haben,

müßten ihm aber sagen, ob die Spanier noch da wären, oder ob sie abgezogen.“

„Sind abgezogen, sind fort, die Bösewichte, und haben uns zurückgelassen, die Bösewichte, fort sind sie, fort, sagen sie.“

„Traute aber Jonas doch dem Landfrieden nicht ganz, und rief eine der Weiber, und sagt ihr, sie möchte etwas Suppe bringen und Wasser, um den Armen einen Labetrunk zu geben.“

„Sagt Rachel: laßt sie verschmachten, die Hunde, die meinen Mann so verrätherisch umgebracht; sag' ich aber Rachel, — nein Rachel, das ist nicht christlich, und nicht wie deines Vaters Tochter gesprochen. Lägest du so, wie wir, blutig da, würdest anders reden.“

„Und sagt sie, du hast Recht, Nathan. Gott verzeih mir meine Sünden, und geh' Jonas, und nimm so viel du tragen kannst, und schau', wie viele ihrer sind.“

„Und nahm Jonas einen Kübel mit Wasser, einen mit Suppe und Löffeln und Becher, und ging, und schüttete den armen Tröpfen, die gegen uns gefochten, warum wußten sie selbst nicht, den Labetrunk ein, und sagte ihnen, sobald wir im Stande wären, wollten wir sie ins Blockhaus nehmen, und verbunden sollten sie gleichfalls werden.“

„War aber dieß keine so leichte Sache; denn wie ihr seht, ist der Mound gute dreißig Fuß hoch, und verwundete Leute eine solche Höhe, die beinahe senkrecht ist, herauf zu ziehen, war, da wir Männer uns selbst vor Schmerzen kaum regen und bewegen konnten, für die Weiber schier zu hart. War auch das Blockhaus so voll von Rumpelwerk, und die Stockade so voll von Todten, daß Rachel, meine Schwester, hinab mußte, um ihre Wunden zu verbinden.“

„Was sollen wir aber mit den Todten anfangen? die Turkey Buzzards und Gethier aller Art kommen zu Tausenden, sagt Rachel, als sie wieder zurück war.“

„Und konnten wir den gräulichen Lärmen hören, und war es doch eine harte Sache, Christen so von abscheulichem Gewürm verzehrt zu sehen, statt sie in ein Grab, wie sich's gehört und gebührt, gelegt zu wissen. Sag' ich, Rachel, sag' ich, den Todten können wir zum Leben nicht mehr helfen, aber zu einem ehrlichen Grab, zu dem können wir ihnen verhelfen. Wohl, so geht ihr Weiber, und ihr versteht mit Schaufeln und Grabscheiten umzugehen, und öffnet ein Grab, und Jonas wird die Todten hinein werfen.“

„Und sie gingen, war hohe Zeit, denn die Geier

und Turkey Buzzards und alles Gethier hatte sich zu Tausenden herbei gethan.“

„Und öffneten ein großes Grab drüben, und Jonas schleppte die Leichname zusammen. Was er an Geld und Uhren und derlei Dingen bei ihnen fand, nahm er. Die Offiziere hatten zusammen etwa ein fünfzig Dublonen, die Uebrigen etwa ein hundert Dollars, ließ ihnen aber ihre Kleidung, nur ihre Waffen und ihr Geld, das war verfallene Kriegsbeute, die nahm er. Und sammelte er auch an die fünfzig Musketen.“

„Und warf er ein und dreißig Leichen hier in das Grab, über dem sich der Hügel, den eben jetzt die Mondesscheibe beleuchtet, erhebt, und vier, die in der Nacht darauf starben, sind auf der andern Seite begraben. Und waren wenig Verwundete, denn unsere Rifle verwundet nicht gern, macht lieber gleich todt.“

„Und nahm dieses Grabmachen unsern Weibern schier den ganzen Tag weg, und Abends machten sie Anstalt, die sieben leichter Verwundeten in's Blockhaus zu bringen. Und hoben sie theils herauf, theils zogen sie sie auf Stricken zu den Palisaden und zwischen die Stockade herein, aus der die Todten weggeschafft worden waren.“

„Und war uns nach diesem christlichen Werke ungemein wohl — und schliefen wir diese Nacht viel ruhiger.“

„Und hatten unsere trefflichen Weiber den folgenden Tag alle Hände voll zu thun, um zwölf Verwundete zu pflegen, und zu kochen, und unsere Schmerzen zu lindern, die, kann ich euch sagen, höllisch waren. — Und waren unter den nicht gefährlich Verwundeten zwei Acadier, die mit Schußwunden im Schulterblatte davon gekommen.“

„Und schienen uns diese Acadier fromme christliche Gesellen, wimmerten jämmerlich und jammerten, daß sie gezwungener Weise gegen uns mit mußten, und wollten alle Tage ihres Lebens des Guten nicht vergessen, das wir ihnen widerfahren lassen, und bedauerten, sagten sie, daß sie gegen uns gezogen.“

„Und sagten wir, wir bedauerten es auch, da wir aber die Bekanntschaft gemacht, so hofften wir, wir würden künftig gute Freunde bleiben, denn, sagt unser Sprichwort: Freundschaft auf dem Schlachtfelde geschlossen, währt bis in den Tod.“

„Und war uns am dritten Tage ein wenig besser. Und konnte ich mich bereits von meinem Tillandsea-Lager erheben, obwohl mit vielen Schmerzen. Und rief ich Rachel und die Weiber, und sage zu ihnen:“

„Unsere Lage ist nicht die am weichsten gebettete, — hab' ich die Notion, — unsere Häuser niedergebrannt, wir

niedergeworfen, daß wir schier nicht aufstehen können, Alles um uns herum Blut und Leichname, calculire, wir müssen Rath halten, was nun zu thun ist.“

„Calculire, das ist eine schwere Sache, sagen Jonas und Righteous.“

„Haben aber gethan, was wir thun mußten, sagt James. Kein Hinterwäldler hätte in unserer Lage braver gethan.“

„Richtig, sag' ich, habt ganz Recht, haben gethan, was wir thun konnten und mußten, aber jetzt ist nicht die Frage, was wir gethan, sondern was zu thun.“

„Was zu thun? sagt Rachel, die immer viel vom Geiste ihres Vaters gehabt und noch hat. Was zu thun? sagt sie; der Herr hat es gesandt, was uns zugestoßen, müssen abwarten, was er weiter zu senden Willens ist. Und ihr müßt euch ruhig verhalten, und wenn ihr hergestellt seyd, dann ist Zeit genug, Rath zu pflegen.“

„Und was mit Asa? sage ich.“

„Lag aber Asa in dem Waschkübel Rachels mit weißer Leinwand angethan, und lag in der Ecke, wo er begraben ist.“

„Asa! sagt Rachel, mein geliebter Asa, und brach das Weib abermal in Thränen und Schluchzen aus. Und Asa, sagt sie, soll da ruhen, wo er gefallen ist. Seine

Lagerstätte soll seyn in dem Blockhause, das er selbst gebaut, dem blutigen Blockhause."

„Rachel, du wirst doch nicht hier sein Grab graben wollen? sag' ich."

„Nicht jetzt, Nathan, sagt sie; für jetzt will ich unterdessen draußen ein Grab graben, aber wenn wir aus diesem Blockhause heraus sind, dann soll er hier seine Ruhestätte haben, wie sich's gehört und gebührt."

„Also willst du aus diesem Blockhause, Rachel? sag' ich."

„Können doch nicht drei Familien zusammen im Blockhause wohnen, wirst doch das nicht wollen? sagt sie."

„Und wohin sollen wir, Rachel? sag' ich."

„Wohin? sagt Rachel erstaunt; wohin anders, als dahin, wo wir hergekommen."

„Und deutete sie auf den Prairiekamm, auf dem unsere abgebrannten Häuser standen."

„Dorthin ziehen! sage ich. Rachel vergißt, daß wir bereits ein Mal von dort vertrieben worden, und daß die Spanier jetzt zehnmal mehr Ursache haben, und den Weg leichter finden werden, als das erste Mal, auch nicht mehr bloß fünf und achtzig kommen werden."

„Und sage dir, Nathan, der du ein Sohn deines Vaters bist, sage dir, sagt sie, daß ich diesen Ort

und dieses Land, das meines Mannes Blut getränkt, nimmermehr meiden will, nicht, wenn zehntausend Spanier kämen, und willst du gehen, so gehe, ich will bleiben; Asa hat das Land mit seinem Blute errungen, und Rachel will es behaupten."

„Das sind eitle Reden, Rachel, sage ich; du weißt wohl, daß wir dich nicht allein hier lassen werden, aber wenn nun die Spanier kommen?"

„Das sind noch eitlere Reden, sagt Rachel, wir sind in Gottes Hand, und haben das Unglück nicht verschuldet, was gekommen ist, müssen wir ertragen, und kommen die Spanier wieder, so helfe uns Gott, und er wird helfen, so wie er den drei Männern im feurigen Ofen geholfen. Wären die Staaten einen Steinwurf weit weg, oder über dem Redriver drüben, sagt sie, möchten wir einstweilen dahin, bis eure Wunden geheilt sind, aber da dieß nicht der Fall ist, so müssen wir Gottes Schickung abwarten, abwarten, bis ihr wieder hergestellt seyd, aber das Land verlasse ich nun und nimmermehr."

„Und kannten wir Rachels hohen Geist vollkommen, um zu wissen, daß, was sie sagt, sie auch halten würde, war aber jetzt nichts weiter zu thun, als in Geduld unsere Heilung abzuwarten."

„Und warteten wir unsere Heilung auch ab, und

wie unsere Kräfte wiederkehrten, kam auch die Besinnung und der Muth.“

„Und nach Verlauf von vier Wochen waren wir so ziemlich wieder bei Kräften, obwohl wir weder eine Axt schwingen, noch eine Rifle halten konnten!“

„Und schoben und krochen wir eines Morgens, nach Verlauf dieser langweiligen vier Wochen, aus unserm Blockhause, das schier unser Aller Grab geworden war, und stiegen wir die Leiter herab, und war unser erster Gang natürlich zu dem Kamme, wo unsere Häuser gestanden, und wohin wir jetzt auch gehen wollen.“

Der Graf hält inne, denn eine leichte Bewegung im Saale verräth, daß mehrere der Zuhörer sich entfernen.

Er sieht ihnen durch die Rauchwolken nach, und fährt fort: —

X.

Squatter-Leben.

„Der Alte war unter diesen Worten die Leiter hinabgestiegen. Unten angekommen, warf er nochmals einen bedenklichen Blick hinauf auf Stockade und Blockhaus, und dann gingen wir der breiten Avenue, die die Waldesränder bildeten, zu. Unsere Gefährten waren bis auf Einen, der die Stockade schloß, bereits voran. Wir waren schweigend in tiefes Nachdenken versunken, auf einer wellenartigen Anhöhe angekommen, auf deren Kamme wir Gruppen

von Bäumen in dem Mondscheine gewahrten. Eine halbe Meile mochten wir gegangen seyn, als aus einer der Baumgruppen uns Lichtstrahlen entgegen schimmerten, und Hundegebelle von mehreren Seiten her sich hören ließ."

„Wir waren in der Niederlassung angekommen und der Alte hielt."

„Auf das Licht deutend, das hinter den Bäumen hervor flickerte — für uns eine wirklich trostreiche Erscheinung — hob er wieder an:"

„Seht das Haus hier oder Hütte, wie ihr es nennen wollt — das war stehen geblieben; die Wände nämlich sind von Cypressenstämmen, und das Cypressenholz brennt nicht gern — bloß das Dach war abgebrannt, und die zwei andern Häuser bis auf den Grund, die Wände aber waren stehen geblieben."

„Standen so auf unsern Krücken gestützt, war gerade vier Wochen nach der blutigen Hochzeit, und betrachteten den Gräuel der Zerstörung, den die muthwilligen Spanier angerichtet, dabei calculirend, was am nächsten zu thun wäre. Und calculirten, daß das Dach mit leichter Mühe wieder aufgesetzt, und so die Hälfte von uns Unterkunft finden möchten, denn im Blockhause waren wir wie Häringe zusammen geschichtet."

„Sagt aber Rachel, die mitgegangen war, sagt sie:

hab' schier die Notion, das Beste, was wir thun können, wäre, einstweilen im Blockhause zu bleiben."

„Sage ich: im Blockhause bleiben, in der faulen Luft, und den erstickenden Dünsten! — Wo denkst du hin, Rachel! Sind ja ärger zusammen gepackt, als auf unserer Missisippi-Arche."

„Sagt aber Rachel, sagt sie, immer besser zusammen gepackt zu seyn, als auseinander gerissen werden von den Feinden. Und kommen sie, und finden uns beisammen und zusammenhaltend, so werden sie nicht leicht ihr Spiel von vorne anfangen — hat ihnen zu viel gekostet, das Spiel — habe aber was ganz Anderes sagen wollen, lange schon darüber ruminirt."

„Sag' an, Rachel, sage ich; bist deines Vaters Tochter und hast viel von seinem Geiste."

„Und Rachel sagt kein Wort darauf, deutet aber hinauf gegen Nordost, wo das liebe Kentuck liegt, deutet hinauf, und sagt: Sag' euch, habe die Notion, wird mir ganz weh um das Herz, wenn ich so denke, wie wir hier stehen, und derjenige, der die Seele von Allem war, nicht mit uns ist. Wird mir ganz weh, und wollte, wir sähen wieder eines unserer fröhlichen Kentuckygesichter, und unsere Landsleute am Saltriver wüßten, was hier mit uns vorgeht, und wie wir das mächtig schöne Land mit

unserm Blute und Asa's Leben erworben; — sag' euch, würden nicht lange säumen, ihren Gäulen das Gebiß anzulegen."

„Das denke ich auch, sagt Righteous."

„Habe darüber calculirt und ruminirt, sagt Rachel. Und habe die Notion, daß wenn du hinaufschriebest, Nathan, und ihnen das alles fein säuberlich schriebest, und ihnen schriebest, sie sollten kommen, ein Dutzend Familien oder so viele als wollen, und Land hätten wir genug, auch Holz genug zum Häuser aufblocken, und Fence machen, ohne daß wir dem County Clerk *) einen Cent für Fees **) zu bezahlen brauchten."

„Rachel, sag' ich, Rachel, das ist ein guter Einfall, den du da hast, ein ganz transzendenter Einfall. Und will thun, was du sagst, und schreiben, und bin der Notion, daß wenn die Unsrigen am Saltriver hören, was wir hier für eine blutige Frolic hatten, obwohl sie uns

*) In einigen Staaten auch Protonotary genannt; führt das Protokoll bei den vierteljährigen Gerichtssitzungen, (Quartersessions) und die Register über die Urkunden und Besitztitel.

**) Sporteln, Schreibgebühren.

theuer genug zu stehen gekommen, sie Alles liegen und fahren lassen, und ihren Gäulen die Spornen in die Flanken setzen, ohne erst viel zu fragen, ob das Land schön, oder ein Alligatersumpf ist.“

„Gott behüte, sagt Rachel, das nicht! Nichts von Fechten mehr und blutigen Frolicen, wenn wir anders helfen können. Nichts mehr davon, wenn wir es vermeiden können; darfst kein Wort davon schreiben, was wir für eine blutige Frolic hatten, sondern bloß, daß wir mächtig schönes Land gefunden, denn merkst du nicht, sagt sie, das schöne Land wird respectable Leute anziehen, aber die blutige Frolic, Gaugers und Raufbolde, und derlei Volk, und das können wir nicht brauchen.“

„Rachel, sag' ich, du hast Recht, und bist wahrlich deines Vaters Tochter, die weiter hinaus sieht, als wir Kentucky=Leute in der Regel thun, und will schreiben, wie du es haben willst, und ihnen Alles schreiben; aber wie ihnen das Geschreibe zukommen lassen? Rachel, sag' ich, das ist eine andere Frage, sag' ich. Du weißt, am Mississippi sind keine Posten, und es sind gute sechzehn=hundert Meilen hinauf bis zum Saltriver.“

„Auch an das habe ich gedacht, sagt Rachel; und haben hier die Acadier, und einer von ihnen kommt aus den Canadas, und redet unsere Sprache, und scheint ein

sensibler Mann zu seyn, der sich gern unter uns mit seiner Familie niederließe, und hat mir versprochen, schier Einiges zu thun, uns seine Dankbarkeit zu beweisen.“

„Traue den Franzosen nicht, Rachel, sag' ich, traue ihnen nicht, sind Alle höfisch und falsch, und reden anders und denken anders. Calculire, das Beste ist, ich gehe selbst hinüber nach Natchez, und wenn der Acadier uns ja einen Gefallen thun will, so mag er mitgehen, und eine Hand zum Rudern leihen. Haben wieder etwas Bärenfett und ein Paar Dutzend Hirschschinken, die wir nicht brauchen. Calculire, das Beste ist, schreibe zwei Briefe, und bestelle sie durch kentuckische Bootsleute, und kann auch nicht schaden, wenn ich drei schreibe, im Falle einer oder der andere verloren gehen sollte, obwohl ich es vorzöge, einen Acker der dicksten Immergrüneichen zu ringeln, als drei Schreibens zu machen. — Aber wenn ich nun gehe, und die Spanier kommen?“

„Habe die Notion, sagt Rachel, die Spanier kommen nicht so bald. Sagen die Soldaten, daß sie von der Besatzung von Natchitoches sind, und daß nicht mehr als hundert im Fort zurück geblieben, und daß es drei Monate nehmen würde, ehe Soldaten von Neworleans herauf kommen können.“

„Ja aber, sag' ich, bis unsere Landsleute ankommen,

dauert es gute sechs, und wenn nun die Regierung die Creolen und Acadier gegen uns aufhetzt.“

„Habe die Notion, das wird sie nicht thun, sagt Rachel. Habe darüber auch mit dem Manne gesprochen, sagt sie — müßt wissen, ist aber nicht laut zu sagen, sagt sie, die Acadier und Creolen mögen einander schier so wohl leiden, als bei uns oben die Republikaner und die Tories. Sind einander spinnenfeind, und sagt der Acadier, wenn wir zu den Seinigen halten, so sollen alle Creolen und Soldaten uns nichts anhaben, und wollen sich die beiden Acadier auch unter uns niederlassen, und noch andere mitbringen.“

„Das ist etwas, sage ich, das gut und schlecht ist, gut und schlecht, Rachel. Wäre mir lieber, wir könnten unter uns bleiben, ohne die französischen Acadier, die besser ihre Hängematte wo anders aufschlagen. Sind nicht unsere Leute, Rachel, können sich nicht selbst regieren, und wollte, wie gesagt, sie gingen ein Haus weiter. Aber sind in einem freien Lande, oder vielmehr sind in ihrem Lande, und mögen wir es ihnen nicht wehren.“

„Und wie wir so hin und her reden, wird Righteous, dessen Auge euch so scharf ist, wie das eines Adlers, auf einmal aufmerksam, und schaut er starr in der Richtung da hinauf.“

„Nathan bezeichnete die Richtung mit ausgestreckter Hand und fuhr dann fort.“

„Und schauen wir gleichfalls und spähen, und sehen in den Strahlen der Morgensonne zwei Gestalten, aber von einem solchen Glanze umgeben, waren doch gleichsam überirdisch in ihrem Glanze, und erschienen sie uns wie Boten des Friedens und Engel des Lichtes, die beiden Gestalten. Ist eine wunderbare Eigenschaft, die unsere Prairies haben, unterbrach sich der Alte: Seht oft ganze Städte, Felsengebirge, Seen, Landhäuser, oft glaubt ihr Armeen gegen einander kämpfen, und wieder Cherubinen vom Himmel herab steigen zu sehen, und kommt ihr näher, so findet ihr statt der Städte Gras und Gräser und statt der Cherubinen Jäger in Hirsch= oder Bärenfellen. Ist ein Fact.“

„Und wie wir so schauen, und uns schier die Augen ausschauen, erkennen wir endlich, daß es zwei Männer sind, und Righteous, der, wie gesagt, ein wahres Indianerauge hat, schreit: sind Kentuckier, oder wenigstens aus dem Westen der Old=Dominion. Wollte darauf meine Rifle wetten, kenne sie an ihrem fröhlichen Gange und ihrem munteren Wesen. Kommen euch und schreiten einher, als ob sie hier zu Hause wären.“

„Und waren wir euch doch so gespannt, fuhr der Alte

weicher fort, könnt es gar nicht glauben, wie gespannt wir waren. Verlangte uns das Herz wieder einmal in eines unserer fröhlichen Kentucky-Gesichter zu schauen. Hört! wenn man so ein sechzehnhundert Meilen von den Seinigen ist, und nichts als olivengrüne Dons zur Abwechslung sieht, würde, habe ich die Notion, der Teufel selbst, käme er aus der Heimath, willkommen seyn."

„Und waren es richtig Männer aus dem Westen, erkannten sie an den Hunting Shirts, wie sie näher kamen. War uns doch so sonderbar zu Muthe — wußten nicht, ob wir lachen oder weinen sollten vor Freude, unsere Landsleute zu schauen. Waren auch wegen unsers ausgestandenen Siechenlagers in einer so weichen Gemüthsstimmung."

„War aber stark im Dezember gegen das neue Jahr zu, und der Morgen, obwohl nicht so kalt, wie im alten Virginien oder Kentucky-Territory, doch frisch, und wir, durch das lange Liegen in Windeln und ewige Suppe trinken, so weich und empfindlich gegen die kühle Morgenluft geworden, könnt es gar nicht glauben, wie weich, so daß wir uns in unsere Hirschwämser eingethan hatten, und aussahen, wie große in Windeln gewickelte Kinder. Hatten noch Wolldecken über uns geworfen, und Rachel gleichfalls, und sah meine Schwester Rachel in ihrer

Wolldecke aus, obwohl sonst ein sauberes Weibsbild, sah aus, schier wie eine Indianer Squaw. Und wie die zwei Männer so an uns heran kommen, stieren sie uns schier verwundert an, und dann schauen sie einander an, und schütteln die Köpfe, und legen ihre Rifles in den Arm, und so kommen sie an, und heran.“

„Und schlug uns das Herz vor Freuden, denn war jetzt nicht blos das Brief'chreiben überflüssig, wir hatten auch andere Ursache, froh zu seyn.“

„Und kamen die beiden Männer bis auf fünf und zwanzig Schritte heran, und ruft uns endlich der Vordere zuerst an:“

„Frischer Morgen das, ruft er, — habe die Notion, ein frischer Morgen.“

„Und wie er uns so anruft, war uns doch, als ob wir gerade auf ihn zuspringen, und ihm um den Hals fallen müßten, erkannten ihn nämlich sogleich, und sahen, daß es nicht bloß Kentuckier waren, sondern auch, was mehr sagen will, vom Saltriver, und nahe Blutsverwandte, der Eine so wie der Andere.“

„Und sagen wir: wohl ist das ein frischer Morgen, und guten Tag ihr Männer! und wo kommt denn ihr her, und was bringt denn euch einen so weiten Weg her?“

„Und schreit Rachel, der die Thränen in die Augen kommen: so möge sich Gott meiner erbarmen, und wenn das nicht George ist, der George, der Bruder meines vielgeliebten Asa. O George, lieber Schwager, und mußtet ihr zu einer so betrübten Stunde kommen?“

„Und schaut George auf, konnte Rachel in ihrer Wolldecke nicht gleich erkennen, erkannte sie aber jetzt an der Stimme. Was, schreit er, was, ihr meine liebe Schwägerin Rachel? Und möge ich erschossen seyn, wenn das nicht die Rachel meines Bruders Asa, und meine liebe Schwägerin ist. Gott segne euch, Schwägerin! und grüße euch vielmals, und was treibt ihr? und was treibt Asa? Wird wohl den Bären auf der Fährte seyn, der Asa, oder ist er zu Hause?“

„Mann! sagt sie, o Mann, was fragt ihr da nach Asa! — O Asa, mein theurer Asa! Wohl ist er zu Hause — aber Gott erbarme es, in einem engen Hause!“

„Verstehe euch nicht, Schwägerin, sagt George.“

„Und Rachel bricht abermals in Thränen und Schluchzen aus, hatte ihn so lieb, den Asa, war auch ein liebwerther Mann, der Asa, gut wie ein Kind am heitern Tage, und friedfertig wie ein Kind, wenn er nicht giftig war, war er euch aber giftig, dann that er zuweilen wild.“

„O George! schluchzt sie — o George! der, den ihr sucht, mein geliebter Asa, wohnt, Gott erbarm's, in einem engen Hause.“

„Und verstand nun George, was das enge Haus für ein Haus war, und sagt er: des Herrn Wille geschehe. Hätte aber vieles darum gegeben, es wäre anders. — Mußten also die englischen Kugeln und die hessischen Bajonette ihn verschonen, bei Trenton und Saratoga und bei Cowpens, und eine elende spanische Muskete ihm den Rest geben! Haben gehört von eurer Frolic mit den spanischen Dons, und ist das ganze Land voll davon, hätte aber nicht gedacht, daß mein armer Bruder Asa sie mit seiner Haut würde haben bezahlen müssen.“

„Und war es George und Dan, der Dan vom alten Splash, fuhr der Alte recht treuherzig fort. Und waren sie mit einer Ladung Schinken und Wälschkorn und Mehl und derlei Notions, auch einem halben Dutzend Gäule und kräftiger Bursche, Alle am Saltriver zu Hause, den Ohio herab gekommen, und den Missisipp, um ihre Notions in Neworleans auf den Markt zu bringen, und sich bei der Gelegenheit auch das Land anzusehen, und wenn wir nicht zu weit aus ihrem Wege wären, bei uns anzurufen. Und waren sie bis Natchez gekommen, wo

sie anhielten, weil einer ihrer Ruderhaken zerbrochen, und sie den Hufschmied brauchten. Und während ihnen der Hufschmied den Nagel wieder zusammenschweißt, erzählt er ihnen auch von der gewaltigen Frolic, die einer, Namens Asa Rollins, mit den Spaniern irgendwo im Westen gehabt. Und sagte George kein Wort dazu, horcht aber weiter herum in den Tavernen, und an den öffentlichen Orten. Und sprach man schier von nichts Anderm, als der blutigen Frolic, und was wir hier für eine Wirthschaft mit den Spaniern getrieben, und war ganz Natchez voll davon, und in den Niederlassungen um Natchez herum sprach man auch von nichts Anderm, als von unserer Schlacht, und der Belagerung, die wir ausgehalten, und war der Lärmen so groß im Lande; sagten, daß der Gouverneur, wie er es hörte, im bloßen Hemde auf die Gasse hinaus gesprungen, weil er der Notion war, wir kämen schon den Mississippi hinab, gerade auf Neworleans zu. Und sagten, er speie Feuer und Flammen, der Gouverneur, und habe geschworen einen harten Eid, er wolle uns Alle hängen, spießen und braten lassen, wie sie die Türken und Heiden und Juden, in den alten barbarischen Zeiten hingen und spießten, und kein Kind im Mutterleibe verschonen. Und hatten die Leute in Natchez ihnen auch die französische Zeitung gegeben, den

Monithur von Louisiana*), wo Alles darinnen stand, bis auf das aus dem Bette springen des Gouverneurs, das, habe ich die Notion, eine Story**) war. Und riethen ihnen die Leute, bei der grausamen Aufregung, in welcher die Spanier gegen uns Amerikaner waren, nicht nach Neworleans zu gehen; und obwohl sich George um die Spanier und ihre Aufregung keinen Fiedelbogen kümmerte, so calculirte er doch, daß in ein Wespennest hinein zu kriechen, und hinab nach Neworleans zu gehen, während des Aufruhrs, vermessentlich

---

*) Moniteur de la Louisiana, das damalige Regierungs- und einzige Blatt in Louisiana, das aber nie mehr als achtzig Subscribenten zählte. Die Expedition Nollins ist übrigens geschichtlich, und wird ihrer in Flugschriften sowohl, als geschichtlichen Werken der damaligen Zeit, erwähnt, so wie noch mehrere der älteren Pflanzer sich der Umstände genau erinnern. Alle Berichte stimmen darin überein, daß er mit einigen Amerikanern, sechs an der Zahl, von Natchez aufbrach, sich mit den Seinigen ein Blockhaus baute, und in diesem von den Truppen der Regierung belagert wurde, daß die Belagerung eine der mörderischsten war, die je in Louisiana Statt fand, und obwohl er in dieser fiel, die kühnen Abentheurer doch den Posten, und sich selbst im Lande behaupteten.

Note des Herausgebers.

**) Mährchen.

wäre. Und calculirten er und Dan so hin und her, was wohl anzufangen sey mit ihren Notions und Mehl und Wälschkorn, und sagte ihnen endlich ein Pflanzer von Natchez, ein so reeller Amerikaner, als je in seinen Schuhen stand, sagt ihnen: Wenn Er Sie wäre, so sattelte er seinen Gaul, und gäbe ihm die Spornen, und machte einen Abstecher zu Asa Nolins — habe gewiß prächtiges Land gefunden, der Asa Nolins, habe sich gewiß nicht wegen eines Alligatersumpfes mit den Spaniern herum geschlagen. Er kenne beiläufig die Gegend, wo Asa sich aufhalten müßte, und gäbe da prächtiges Zucker= und Baumwollenland, und wenn er ihnen rathen dürfe, so rathe er ihnen, von ihren Notions so viel zu verkaufen, als sie an Mann bringen könnten, und mit dem Ueberreste sich in den Redriver hineinzuschaffen, und an Asa anzuschließen, und wenn das Land so schön sey, wie er gar nicht bezweifle, so könnten ein halbes Dutzend Hände, wie die ihrigen, es da weit bringen, und wenn sie gehen wollten, würde er, von wegen des gemeinsamen Besten, auch gern ein Uebriges thun."

„Und dachten George und Dan darüber nach, und ihre Hände *), die sie mithatten, die calculirten gleichfalls,

---

*) Hands, Taglöhner, Gesellen, Gemiethete.

daß wenn das Land so schön sey, und umsonst zu haben, der Bargain nicht schnell genug geschlossen werden könnte. Hatten sich aber zu einer Ansiedlung nicht vorbereitet, und wohl ein Paar Aexte und Rifles mitgenommen, aber alles andere, zu einer Ansiedlung Gehörige, zu Hause gelassen."

„Und sagt George das dem Pflanzer, und sagt der Pflanzer, wenn sonst nichts ist, als das, da wolle er bald abhelfen, 's habe einen Büchsenschmied in Natchez, der kapitale Rifles schmiedet, sagt er, und hat sicher einen Vorrath von so kapitalen Riflen, als je einem Hirschbock oder Büffel den Garaus machten, und sollten selbst sehen, sagt er."

„Und gingen George und Dan mit dem Pflanzer zum Büchsenschmied, und wählten sich ein halbes Dutzend Riflen aus, zwei hatten sie, so daß jeder Mann seine Rifle hatte, und versah sie der Pflanzer mit Aexten, Pflügen, Riemengeschirr, Wolldecken und Allem, nahm ihnen dafür einen Theil ihrer Ladung ab, und waren auch andere Pflanzer zur Hand, die, als sie hörten was vorginge, und daß es im Plane sey, festen Fuß in Louisiana zu fassen, das Ihrige beisteuerten und sich der Sache annahmen, und nahm ganz Natchez schier lebhaften Antheil daran."

„Und rüsteten George und Dan und die sechs Hände das Flachboot gehörig aus, mit Allem, was zu einer Ansiedlung im Busche vonnöthen, und als sie mit Allem fertig, fuhren sie den Mississippi herab, und rechts in den Redriver ein.“

„Hatte ihnen aber der Pflanzer die französische Zeitung ins Englische übersetzt, und ihnen beiläufig angedeutet, wo herum wir unser Blockhaus aufgerichtet haben müßten, ihnen auch vom Bayou oberhalb der Einmündung des Blackriver in den Redriver gesagt.“

„Und fuhren also in den Redriver ein, und kamen, bis wo rechts der Blackriver einmündet, und sahen links das Bayou weiter oben, und trieben da hinein, und fuhren immer weiter hinein, bis sie endlich nicht weiter konnten.“

„Und kamen endlich in der Bucht an, wo wir gehalten, und fanden unsere Spuren und unser Kielboot, das wir im Laubwerke verborgen, und obwohl sie über das Kielboot stutzten, wußten, daß wir ein Flachboot hatten, so ließen sie sich doch nicht irre machen, und folgten unserer Spur, und kamen endlich glücklich in unserer Niederlassung an.“

„Und war, fuhr der Alte fort, ob ihrem Erscheinen große Freude unter uns, und gingen sogleich George und

Dan mit Jonas, und sahen sich das Land von allen Seiten an, und nachdem sie Alles gesehen und calculirt, kamen sie zurück ins Blockhaus, wohin wir früher zurückgekehrt. Hatten bloß noch Godsend nachgesehen, der seine Fallen *) für wilde Truthühner aufgestellt, und ein Zehn gefangen, die wir ihm halfen nach Hause bringen."

---

*) Die Art, wie die wilden Truthühner in den westlichen Staaten gefangen werden, ist folgende. Man gräbt einen abschüssigen Graben, achtzehn Zoll tief und breit, über dessen in einen Sack ausgehendes Ende Stöcke oder Sprossen gelegt werden. Darüber legt man parallel zwölf Fuß lange und vier bis sechs Zoll dicke junge Bäume, über diese wieder parallel andere, so daß das Ganze ein rechtwinkliges Viereck bildet. Man fährt mit der Schichtung fort, bis die über einander gelegten Stämmchen eine Höhe von vier Fuß erreicht, und einen Käfig bilden. Hierauf wird derselbe mit Reisig und einigen stärkern Stämmen belegt. Zuletzt werden in den Käfig einige Wälschkornkörner geworfen, und so weiter hinauf in den Graben in Zwischenräumen, oft eine Meile bis an den Ort, wo sich die Truthühner aufzuhalten pflegen. So wie eines derselben das Wälschkorn entdeckt, ruft es die Uebrigen herbei, und die ganze Familie verfolgt die Spur, und gelangt so in den Graben und den Käfig. Da angelangt, fressen sie das Wälschkorn und springen dann auf die Sprossen, ängstlich einen Ausweg suchend; da sie jedoch immer nur hinauf, und

„Und sagt George, wie er die Leiter hinaufsteigt zur Stockade, sagt er: wohl ist das ein tüchtiges Blockhaus, das eine Belagerung aushalten kann, und ist aber das Land, ein so mächtig transzendentes Land, als ich im ganzen Westen nicht gesehen. Ist ein Fact.“

„Und erklärten wir ihm nun, wie wir gefochten, und wie Asa gefallen, und wie die Spanier eingebrochen, und wie Godsends Kugel uns von einem großen Unglücke befreit.“

„Und drückt er dem Buben die Hand, und sagt: hast wie ein braver Kentuckier gethan, wie ein glorreicher Kentuckier, und so habt ihr Alle, und der alte Boone konnte nicht glorreicher gefochten haben. Und seyd nun Herren des Landes, und wenn ihr wollt und nichts dagegen habt, so will ich euch meine Notion sagen.“

„Und sagen wir, haben nichts entgegen, seine Notion zu hören.“

---

nie hinab schauen, so finden sie die Oeffnung nicht, und bleiben eingeschlossen, von einer Sprosse auf die andere springend, bis sie von dem Fallensteller in Empfang genommen werden. Siehe auch J. J. Audubom Ornithologic Biography of the United States.

Note des Herausgebers.

„Und sagt er: habe die Notion, habt gefochten wie glorreiche Kentuckier, und ist das Land euer, und wenn ihr nichts entgegen habt, so will ich kommen mit den Meinigen.“

„Was sagt ihr da? schreit Rachel schier giftig. Wenn wir's erlauben und nichts entgegen haben — was sind das für Reden, Schwager, von einem Blutsfreunde und dem Bruder Asa's?“

„Ganz ernst gemeinte Reden sind das, Schwägerin, sagt George; in allem Ernste gemeint. Ist das Land euer, habt es mit eurem Blute erobert, und seyd ihr daher diejenigen, die man fragen muß, wenn man sich hier eine Hütte zu bauen die Notion hat. Und so ihr nichts entgegen habt, kommt euer Schwager George mit Weib und Kindern, und bringt euch noch ein Dutzend, oder mehr, tüchtiger Bursche mit, denn sehe es, habt nicht zweimal Ueberfluß an Händen.“

„Das ist es ja eben, Schwager, — das ist es ja, warum Nathan hinaufschreiben sollte, euch zu berichten, wie wir hier auf so mächtig schönes Land gestoßen, das von keiner Seele geeignet, just für's Nehmen zu haben ist. Und da es sich nun so prächtig fein gefügt.“

„So hat es sich, sagt George. Und sage euch meine

Notion, sagt er: will euch vier der Bursche hier lassen, oder auch alle sechs, glaube schier, ihr seht es lieber, wenn ich sie euch alle sechs da lasse, kennt sie, sind ordentlicher Leute Söhne, des Jims und Waddys und Stickfast und Skull's und Davy's Söhne, just die ächte reelle Kentuckybrut — vom Saltriver und Kentucky."

„Und mögen euch unterdessen helfen eure Häuser aufblocken und einrichten, so daß, wenn wir kommen, unsere Weiber Obdach finden, obwohl, wenn sie es nicht finden, sie sich die Haare auch nicht ausreißen werden."

„Und waren wir natürlich alle einverstanden, und blieben George und Dan bis zum nächsten Tage, und besprachen wir Alles, und mit Anbruch des nächsten Tages kehrten sie zum Bayou zurück."

„Und war Jonas mitgegangen, und nahmen George und Dan statt der Arche das Boot, das sie an der Arche hängen hatten, zu ihrer Rückfahrt, und fuhren den Redriver hinab, den Mississippi ein, auf unsere amerikanische Seite hinüber, wo sie landeten, das Boot den Wellen überließen, und dann zu Fuße nach Natchez hinaufgingen. Riefen beim Pflanzer an, und der verschaffte ihnen ein Paar Gäule, und gingen durch das Choctaw und Che-

rokees Territory nach Kentucky zurück, und trafen glücklich am Saltriver ein.“

„Und waren da kaum angekommen, als sie ihre Bekannten und Freunde zusammenriefen, und ihnen Bericht abstatteten, was sie für mächtig schönes Land gesehen, und wie Asa Nolins und ich ein Blockhaus darauf gebaut, und eine Belagerung ausgehalten, und wie Asa die Fees mit seinem Blute bezahlt.“

„Und unsere Freunde am Saltriver, wie sie das hören, erheben sie sich wie ein Mann, und schwören einen harten Eid, Asa Nolins habe gethan wie ein reeller Kentuckier, und habe das Land erobert und behauptet, wie ein wahrer revolutionärer Kämpfer, und solle ihm dafür der Dank des ganzen County zu Theil werden.“

„Und versammelten sie auch eine public meeting, und votiren Asa Nolins den öffentlichen Dank, und resolviren, wie es sich für Kentuckier nicht gezieme, die Hände in Schooß zu legen, wenn Landsleute und Freunde mit Fremden und Ausländern im Kampfe begriffen sind, um so mächtig schönes Land, und wie es Kentuckiern gezieme, das eroberte Land behaupten zu helfen, und beizustehen, sowohl mit Männern, als sonstigen Dingen.“

„Und bildeten eine Comitee, die alles das leiten, und

in Ausführung bringen sollte, und meldeten sich sogleich ein Dutzend tüchtiger Bursche und junger Männer, die zu unserem Beistande abzugehen entschlossen waren. Und ließen sich die Mehrzahl der Bursche mit ihren Mädchen trauen, und zimmerten eine Arche zusammen, und in drei Wochen schifften sie sich mit ihren jungen Weibern und Ferkeln und Kühen und Notions auch ein."

„Und kamen mit ihren Weibern und Notions auch glücklich den Mississippi herunter, und zu uns herüber, und sahen wir sie gerade fünf Monate nach dem Aufbruche George's anrücken."

„Und ging nun der Jubel im guten Ernste an, und machten wir uns nun daran, eine reelle Niederlassung zu gründen, und ging es über Ausmessen der Ländereien und Fällen der Bäume und Aufblocken her, hörtet schier nichts Anderes, als den Knall der Aexte."

„Und war dieses bloß der Anfang; die Hauptsache kam erst, als ein dreißig Familien nachrückten, dreißig so reelle Familien, als je aus der alten Dominion ins neue Kentuck ausgezogen — und mit ihnen Kühe und Kälber, und Gäule, und Alles, und tüchtige Zimmerleute und Schreiner."

„Kamen aber auch die beiden Acadier mit ihren Familien, um sich in unserer Nähe anzusiedeln; sagten, es

gefiele ihnen bei uns besser, als unter ihren wilden Nachbarn und trägstolzen Altadeligen.“

„War uns aber nicht zweimal angenehm, die französische Sippschaft unter uns zu haben, besonders als wir merkten, daß mehrere nachzukommen die Notion hatten, fanden aber Mittel, dem Zuzuge Einhalt zu thun.“

„Wären sonst keine unebene Leute gewesen, tüchtige Jäger, die Tag und Nacht auf dem Anstande lagen, und ihr Wild schier um nichts wieder weggaben. Gaben euch den schönsten Bären, die Narren, für eine Gallon Whisky, und wenn sie die Bärenklauen allein zu Markt gebracht, hätten sie sich ein ganzes Faß kaufen können. Hatten aber eine Abomination, die wir absolut nicht vertragen konnten, und die war ihr ewiges Tanzen.“

„Wie, ihr Tanzen? fragten wir.“

„Könnten es, sagten sie, unmöglich lassen, und war gerade immer an Sonntagen, daß ihnen die Fußsohlen so juckten, so unglaublich Christenleuten so etwas klingen mag. War ein wahrer Gräuel, die alten und jungen Narren in ihren Wolldecken, Braguets und Mitassen so herumhopsen zu sehen, und calculirten wir lange, wie der Abomination Einhalt gethan, und unsere Niederlassung von dem Schandfleck befreit werden möchte.“

„Und beschlossen wir endlich in öffentlicher Versamm-

lung, und erhoben zum Gesetz, daß zwar das Tanzen nicht verboten seyn solle, da es Jedermann frei steht, seine Füße zu gebrauchen, wie ihm am besten dünkt, aber solle das Aufspielen zum Tanze bei fünf Dollars Strafe verpönt seyn.“

„Und gefiel den französischen Gesellen dieses Gesetz gar nicht, und weigerten sich, unsere gesetzgebende Gewalt anzuerkennen; sagten ihnen aber, wenn sie die Vortheile unserer Gemeinschaft genießen wollten, müßten sie sich auch die Beschränkungen, die sie auferlegten, gefallen lassen. Starrten uns an, schier verwundert, und wußten nichts zu sagen, als daß wir weder Syndicus noch Gouverneur, noch Commandanten wären, und also keine Autorität hätten, Gesetze zu geben, da wir nicht von Gott eingesetzte Obrigkeiten wären; und hielten die Narren ihre Commandanten für von Gott eingesetzte Obrigkeiten.“

„Und hatten wir nichts gegen diese ihre Meinung, da sie keine Amerikaner, sondern bloß Franzosen waren, mit denen zu disputiren wir nicht der Mühe werth hielten, war uns aber das Treiben ärgerlich, und schlossen sie ab, und durften absolut nicht herüber in unser Gehäge.“

„Und hielten sie das ein halbes Jahr aus, und zogen

die meisten Familien wieder weg, einige aber blieben, und darunter die Acadier, und sahen oft über die Fencen herüber unserm Thun und Treiben zu, und baten endlich, wir möchten sie wieder in unsere Gemeinschaft aufnehmen — und ihnen die Wege, die wir ausgelegt, und die Sägemühlen, die wir zu bauen angefangen, benutzen lassen."

„Und deliberirten wir darüber und gewährten ihre Bitte, gegen das Versprechen, daß sie die Abomination des Tanzens aufgeben, und sich wie vernünftige Menschen an Sabathen geberden sollten. Und gaben sie ihr Umherspringen auf, und wurden nach und nach ordentliche Leute und wohlhabend dazu, und sind jetzt brave tüchtige Bürger, freilich keine Amerikaner. —"

„Aber was sagte die spanische Regierung zu diesem euerem Treiben? fand ich endlich Gelegenheit einzuschalten."

„Was sie sagte — versetzte der Alte kopfschüttelnd — was sie sagte, wissen wir nicht, führten aber einen allmächtigen Krieg in ihrer Zeitung, und klagten über völkerrechtliche Verletzung ihres Gebietes. Und war uns das schier zum Lachen, diese Franzosen und Spanier über Verletzung des Völkerrechtes klagen zu hören, sie, die um das Völkerrecht, in Amerika, gerade so viel gegeben, als der T—l um das neue Testament. Ließen

uns ihre Klagen wenig anfechten, versuchten aber, uns das Leben sauer zu machen, waren ihnen jedoch mittlerweile zu stark geworden.“

„Wandten sich zuletzt an die Central-Regierung in Philadelphia *) und klagten bei ihr, war aber dieses just Wasser auf unsere Mühle.“

„Wie, Wasser auf eure Mühle?“

„Glaubt ihr denn, der alte John **), so toryistisch er auch ist, hätte es wagen dürfen, Bürger in der Klemme stecken zu lassen, und zwar Bürger, die mehr für das Beste der Union gethan, als —. Wollte es ihm nicht gerathen haben. Aber —“

„Aber, unterbrach sich der Alte, über die Stirne fahrend, wie einer, der sich besinnt; lassen wir das für jetzt, habt einstweilen genug von der Geschichte des Blockhauses gehört und der Niederlassung Asa's, und mögt nun eine Notion haben, wo ihr seyd, und daß wir,

---

*) Damals war bekanntlich noch Philadelphia der Sitz der Centralregierung.

**) John Adams, der Nachfolger Washingtons in der Präsidentur von 1797 bis 1801, und durch seine toryistischen Grundsätze bekannt.

schlicht wie ihr uns seht, nicht die Leute sind, uns ins Bockshorn jagen zu lassen, und das ist einstweilen genug. Werdet das Weitere später hören — bis wir mehr Salz mit einander gegessen haben."

„Wir," bemerkt der Graf, „hätten Vieles darum gegeben, mehr über die künftigen Pläne und Absichten dieses seltsamen Menschen zu hören, aber sein determinirtes Wesen und eine plötzliche Bewegung gegen das Licht zu, hielten unsere Zungen gefesselt."

„Er ging mit großen Schritten einer rohen Umzäunung zu, durch deren Pfostengitter wir zum Hause gelangten. Auf ein leises Tappen ging die Hausthüre auf; der Alte ergriff unsere Hände, und uns im Finstern eine Treppe hinanführend, brachte er uns in eine Dachkammer, in der sich ein gewaltiges Ehebett mit Musquittovorhängen, mehrere Sessel und ein weiß gedeckter Tisch befanden; auf letzterem eine Bouteille mit Gläsern und das Licht, das uns bisher als Lotse gedient hatte."

„Der Alte nahm die Bouteille, und die drei Gläser voll schenkend, stieß er auf unsere Gesundheit an."

Wir versuchten das Getränk, — es war so feiner East-India-Madeira, wie ich selbst in England nur in den ersten Häusern getrunken zu haben mich erinnerte."

„Wo habt ihr diesen köstlichen Madeira her? fragten wir überrascht.“

„Schmeckt er euch? versetzte er; habe ein Dutzend Demijohns von Neworleans heraufkommen lassen.“

„Von Neworleans? Ihr steht also, trotz eurer Kriegserklärung gegen die spanische Regierung, mit Neworleans in Verbindung?“

„Der Mann lächelte zufrieden.“

„Pshaw eine Art Waffenstillstand, der vielleicht wieder in Krieg ausbricht, vielleicht die Friedensratifikation bringt. Hoffe das Letztere — ist unser Beider Interesse.“

„Euer Beider Interesse! wiederholten wir. Der Ton unserer Stimme hatte — wie Sie sich leicht vorstellen können — einen stark ironischen Nachklang.“

„Der Mann schaute uns mit einem schlauen Lächeln an.“ —

„Ei so etwas dergleichen. Eure spanische Regierung, versteht ihr, sind Menschen so wie wir, um kein Haar besser — im Gegentheile; — doch genug davon, morgen ist auch ein Tag, wollen etwas auf morgen versparen, bis wir mehr Salz mit einander gegessen haben. Jetzt trinkt euren Madeira aus; werdet ihn nicht besser in Neworleans treffen, ist von meinem Commissionär, einem Monshur Laplace.“

„Wie, Monsieur Laplace euer Commissionär? fragten wir zweifelhaft. Wir hatten Empfehlungsschreiben an ihn, der Franzose von Geburt, mit Lacalle verwandt, und Banquier der Regierung war.“

„So ist's, sprach der Alte; Monshur Laplace besorgt meine Geschäfte, und nimmt unsere Baumwolle und Tabak.“

„Also ihr bauet Baumwolle und Tabak? fragten wir mehr und mehr erstaunt.“

„Der Alte lächelte wieder.“

„Wundert euch das? Freilich! habe schier vergessen, daß ihr aus den Attacapas kommt, wo sie euch eben nicht die beste Notion von uns beigebracht haben mögen.“

„Die Wahrheit zu gestehen, fielen wir lachend ein, so haben sie eine weniger schlimme Notion von euch, als ihr gegen Louisiana, nach eurem eigenen Geständnisse zu schließen.“ —

„Der Alte lächelte wieder.“

„Sind seltsame Leute, eure Attacapaer, fuhr er uns überhörend fort; — seltsame Leute, denen es ernstlich Noth thut, aus ihrem sündhaften Faulleben aufgerüttelt zu werden. Werden aber aufgerüttelt werden, werden —“

„Glaubt ihr? fragten wir.“

„Pshaw! Habe euch schon gesagt, daß morgen auch

ein Tag ist, aber ihr Franzosen — meinte er kopfschütteln — man wird mit euch nie fertig. Wenn ihr in Allem so tüchtig wäret, wie im Mundstücke! Seyd gefährliche Leute."

„Ich glaube, Alter, wir könnten noch etwas von euch lernen."

„Calculire so, meinte er, in unsern Ton einstimmend. Jetzt gute Nacht und trinkt euern Madeira, und deckt euch warm zu."

„Und wir sahen," fährt der Graf fort, „dem Alten nach, eine merkwürdigere Erscheinung war uns in unserm ganzen bewegten Leben noch nicht vorgekommen. Da stand er der Bauer, Lederwamms, Republikaner, Hinterwäldler, Holzhauer, der mir nichts dir nichts gegen die spanische Regierung das Schild erhebt, ihre Truppen schlägt, sich gegen ihren Gouverneur im Kriegszustande befindet, sich mit Hunderten seiner Landsleute in einem feindlich fremden Lande festsetzt, und das Alles so ruhig, so gemächlich, so ganz sans façon, als wenn er einen Nachbar Hinterwäldler durchgebläut, den Rechtstitel dazu in seiner Faust und Tasche führte. Wir

starrten ihm nach, ein solcher Charakter war uns noch nie vorgekommen. Dieser praktische Sinn, Lebensweisheit sollte ich sagen, und Ignoranz, dieses Zartgefühl, und wieder Fühllosigkeit, diese Simplizität, und Verschlagenheit, Starrheit und Geschmeidigkeit, sie derangirten uns, denn sie verwoben sich, verschmolzen so seltsam in dem Manne, daß wir, Menschenkenner wie wir uns dünkten, das erste Mal in unserm Leben standen, die goldene Flüssigkeit in unsern Gläsern anstierend, ohne Worte zu finden.“

„Und was das Seltsamste war, ohngeachtet wir die Gefährlichkeit dieses Mannes uns gar nicht verhehlen konnten, über seinen wahren Charakter keinen Zweifel hatten; denn daß er den nimmersatten Ländereien-Appetit seiner Mitbürger großentheils in der Absicht angeregt, den Strom der Auswanderung in unser Land geleitet, um die spanische Herrschaft zu stürzen, das lag nur zu klar vor Augen; das Seltsamste war, daß wir ihm trotz dieser Gewißheit nicht gram seyn konnten, ja ihn vielmehr lieb gewonnen hatten. Ob sein und der Seinigen wirklich bullköpfiger und auch am Feinde achtbarer Muth, oder die Naturdiplomatik, — nie habe ich gefährlichere Pläne hinter naiverer einladenderer Treuherzigkeit maskirt ge-

sehen — oder endlich der funkelnde Madeira diese Ideenrevolution in uns bewirkt, lassen wir dahin gestellt seyn. Der letztere mochte jedoch das Seinige beigetragen haben, so schlimm ein solches Bekenntniß im Munde eines loyalen Cavaliers von altem Hause lauten mag, wenigstens hatte unsere patriotische Entrüstung, die während der Skizzen des Alten öfters auszubrechen gedroht, mit dem ersten Zuge aus dem Glase einen starken Stoß erlitten.“

„Aber Sie können sich gar nicht vorstellen,“ meint der Graf lächelnd, „welche Wunder eine Bouteille Madeira, unter solchen Umständen in die Scene gebracht, hervorzubringen vermag. Mit jedem neuen Zuge, den wir aus den Gläsern thaten, wurden unsere Ideen philanthropischer. Ein Mann, dem so deliziöser Madeira von seinem Commissionär, dem Regierungs-Bankier, zugesendet wird, — ein solcher Mann konnte unmöglich der ruchlose Geselle seyn, als welchen ihn das Gerücht schilderte; — ein ganzer Train confortabler Nachtgedanken reihete sich an diesen Schluß, und unsere loyale Denkweise erlitt an diesem Abende einen Stoß, der ihr für die Zukunft eine ganz veränderte, mit unserm bisherigen Leben stark contrastirende, Richtung gab.“

„Natürlich leerten wir die Bouteille, warfen dann die Fragmente unserer Garderobe, — die mehr an uns klebten als hingen, weg, und uns in das Bett, in dem wir bald von einem Schlafe umfangen wurden, um den uns wohl ein König beneiden konnte.“

XI.

Squatter=Leben.

„Unser Erwachen bot eine komische Scene dar. Wir lagen in einem gewaltigen Ehebette, mit Musquitto=vorhängen, und einem Himmel, so groß, daß er zur Billard=tafel dienen konnte. Unsere Dachkammer begann heiß zu werden. Sowohl Lassalle als ich hatten nur selten zu Zweien geschlafen — eine sonderbare Empfindung kam über mich. Mir war, als ob ich in einem Dampfkessel läge, und die Dünste, die um mich herum aufstiegen, wurden

immer beengender, so daß ich, nicht mehr im Stande ihren Druck auszuhalten, mich weiter zurück schob. Etwas Hinderndes fühlend, wurde plötzlich meine Angst so groß, daß ich erwachte, und ausrief, was, weiß ich nicht mehr.«

„Das Etwas neben mir antwortet mit einem Parbleu! Wer ist da? Ein Mann!“

„Wer ist da? schreie ich zurück; ein Mann!“

„Morbleu! Was ist das? schreit mein Gegenpart und prallt an mich an.“

„Ich wieder zurück, so schießen wir an einander, und im Bette herum, und reiben die Augen, und erkennen uns, und brechen in ein lautes Gelächter aus.“

„Wo sind wir? fragt Lassalle.“

„Wo sind wir? ich.

„Und abermals reiben wir die Augen, und Lassalle schlägt die Vorhänge zurück.

„Ma foi! In der Residenz seiner republikanischen Excellenz, die Sr. katholischen Majestät beider Indien den Krieg erklärt.“

„Und fünf und dreißig Barbe-noirs *) in die andere Welt gesandt.“

---

*) Schwarzbärte, Spanier.

„Und Besitz von ihrer getreuen Provinz Louisiana ergriffen.“

„Weil sie ein purer Abfall vom schmutzig groben Gesellen Missisipp ist.“

„Und wieder brachen wir in ein gellendes Gelächter aus.“

„Und wir schauten aus unserem Käfige, in dem wir wie ein Paar reißende Thiere eingesperrt lagen, in die Kammer hinaus.“

„Und wieder Gelächter.“

„Sie war, wie die Kammern und Stuben der Hinterwäldler es häufig sind, mit einer ganzen Familiengarderobe ausstaffirt. Wohl an die zwanzig Weiberröcke und Röckchen an der einen Wand, an der andern lederne Inexpressibles, Jagdhemden, Westen, und Röcke, in allen Farben des Regenbogens. Was uns aber als das Interessanteste erschien, das waren die Tapeten. Die Wände waren wirklich tapeziert, aber womit? Mit Pflügen, mit Stühlen, mit Tischen, Sesseln, Schiffen, Stiefeln, Schuhen, Rindern, grinsenden Negern und Negerinnen, mit Bündeln unterm Arme, trabend und im Entlaufen begriffen, mit Waschzubern, Alles zum Sprechen getreu, in Holzstichen, abconterfeiet. Wir rieben uns nochmals die Augen, und lasen in Zoll langen Buchstaben:

Poulsons Philadelphia Advertiser, Newyork Gazetteer, Raleigh Daily, Boston Courier — und sprangen zugleich, im Hemde, wie wir waren, aus dem Bette, um diese neuen Tapetendessins näher zu betrachten, für uns die interessantesten, die es geben konnte.“

„Es waren Zeitungen, mit denen die Wände von oben bis unten überklebt waren. Da gab es Angriffe gegen George III. und das englische Ministerium, gegen den Congreß, Washington, Adams, der damals Präsident war, die politischen Tagesneuigkeiten Europa's, von Anno 76 herab in amerikanischem Zuschnitte dem republikanischen Publikum aufgetischt; — die Mehrzahl der Colonnen war jedoch mit besagten Notions, um mich des charakteristischen Ausdrucks Nathans zu bedienen, ausgefüllt: Hüten, Stiefeln, Schuhen, Mehl- und Whiskyfässern, Alles recht anschaulich in Figuren den Lesern und Nichtlesern vor Augen gerückt, — das Ganze eine Musterkarte des öffentlichen Lebens, die uns, wie die neueren Pädagogen es mit ihren Zöglingen zu thun pflegen, spielend in die Rudimente der republikanischen Lebenspraxis — einzuführen berechnet schien. Und in der That wurden diese Zeitungen, wie sie uns den öffentlichen Verkehr, die Sitten, die Kultur und Meinung, gleichsam im Spiegel vorhielten, gewisser-

maßen Lichtstrahlen, die unsere confusen Ideen zuerst aufhellten. Was ich früher hinsichtlich Nathans und seiner Gefährten, als Amerikaner, bemerkt, wurde uns nun in Bezug auf Republik klar. Wir begannen zu merken, daß wir in der Nähe eines wirklich republikanischen Landes und unter Republikanern waren, gebornen Republikanern, himmelweit von unsern französischen Republikanern verschieden. Uns begann es zu tagen, daß diese Republikaner, ihrem Ursprunge und Prinzipien nach so ganz von den Unsrigen verschieden, auch nicht nach dem Maßstabe unserer von oben herab geformten europäischen Massen beurtheilt werden dürften, daß, so wie ihre Abhängigkeit von der Krone Englands eine ganz andere gewesen, als die unseres Volkes von ihrem angestammten Monarchen, ihre Revolution und die Folgen auch ganz anders beurtheilt werden müßten. Im Eifer und der Hitze unserer Lectüre, und den darauf folgenden Debatten hatten wir es ganz vergessen, daß wir noch im bloßen Hemde standen."

„Wir wurden daran erinnert, als es auf einmal stark an der Kammerthüre klopfte."

„Ins Bette zurück zu springen, war zu spät, so ergriffen wir das nächste Beste, das uns von der Familiengarderobe in die Hände kam, und warfen es ohne weiters über uns."

„Die Thüre ging auf, und Nathan trat herein, in Eile, wie es schien, und mit gerunzelter Stirne.“

„Wie er uns in dem Hinterwäldlerinnen-Aufzuge erblickte, stand er wie erstarrt, und sah uns mit großen Augen an. Eine Weile hielt er inne, wie um sich zu fassen, nahm aus seiner blechernen Büchse ein Röllchen Virginiakrautes, schnitt ein sogenanntes Quid *) ab, und es zwischen die Backen schiebend, betrachtete er uns kopfschüttelnd nach einander.“

„Wir hatten Mühe das Lachen zu verbeißen.“

„Wohl nun! hob er an, das heißt, was ich komplete Frolic nenne, geradezu eine Frolic, bei'm lebendigen Jingo! und will ich nicht Nathan Strong heißen, wenn es nicht so ist!“

„Haben die Notion, es ist so; erwiederten wir mit entsprechendem Ernste.“

„Vermuthe es ist so, wiederholte der Alte, indem er das Tabakklümpchen von der linken auf die rechte Backenseite translocirte. Sage euch Monshurs, sage euch, vermuthe, ihr seyd in einer glorreich fröhlichen Laune. Ist ein Fact.“ —

---

*) Die gewöhnliche Portion eines Tabakkauers.

„Vermuthen wir sind, erwiederten wir.“

„Hat je einer in seinem Leben so etwas gesehen, sich in die Petticoats der Mary und Elisabeth zu vermummen. My! rief er wieder, das ist ja geradezu Tollheit!“

„Freund! hob Lassalle an, mit der einen Hand Elisabeths Unterröckchen haltend, die andere in die Seite gestemmt: habe die Notion, ihr seyd ein gewaltiger Mann, und ein gescheidter Mann dazu, der, wenn er gleich die Straße nach Amerika nicht entdeckt, doch die nach Louisiana gefunden, und Sr. katholischen Majestät von Spanien und beider Indien darüber den Krieg erklärt.“

„Die Miene Nathans verzog sich gräulich, aber Lassalle ließ sich nicht irre machen.“

„Jedoch trotz eures bonapartischen Feldherrngenies, fuhr er fort, das die Pässe von Louisiana forcirt, so wie jenes die Alpenpässe, dürfte es euch schier schwer werden, haben wir die Notion, die Eingangspässe in diese Soidisant- und Cidevant-Hosen zu finden.“

„Und so sagend, hob Lassalle mit dem einen Fuß die fragmentarischen Reliquien unserer Kleidung auf.“

„Nathan langte nach den Bruchstücken, und besah sie mit prüfendem Auge von allen Seiten.“

„Will euch meine Notion auf einmal sagen, sprach

er kopfschüttelnd, die Bruchstücke wieder fallen lassend — will sie euch sagen. Calculire, daß diese Hosen da, nichts weniger als tragbar sind.“

„Getroffen, fielen wir ein.“

„Nichts weniger als tragbar sind, wiederholte er, ohne sich stören zu lassen, und daß es schwer werden dürfte, die Stücke, die ihr in dem Busche und Sumpfe und auf den Prairies verloren, wieder zusammen zu finden. Will euch aber meine Notion auf einmal sagen. Calculire, daß hier — er deutete auf die Wand — Stoff genug ist, zwei solche Monshurs, wie ihr seyd, in dezentes Geschirr zu bringen, und daß Mistreß Strong noch Linnen genug haben wird, euch ein honettes Hemde in Bargain zu lassen.“

„Calculiren, gegen gute Bezahlung.“

„Er überhörte die Worte und stampfte einige Mal mit dem Fuße.“

„Das macht mit dem alten Weibe und James und Godsend ab. Mische mich nichts in ihre Sachen, aber schaut, daß ihr aus den Petticoats herauskommt, denn sehen euch Mary und Elisabeth in ihrem Geschirre, so bringt sie in ihrem Leben nichts mehr darein.“

„Unter diesen Worten ging die Thüre auf, und es trat ein —“

— „Ein compaktes rundes Weibsstück, stark colorirt, mit einer einigermaßen großen rothen Nase, die einige nähere Bekanntschaft mit Madeira oder Magentrost verrieth, zusammengezogenen Lippen, eingebogenem Kinn, vollen Backen, und scharfen kleinen blauen Augen, die zeitweilige gute Laune offenbarten, obwohl ihre Miene jetzt totale Sonnenfinsterniß verrieth, oder vielmehr jene Apathie, die, wie ich vermuthe, einer der Grundzüge des hinterwäldlerischen Charakters ist.“

„War das Erstaunen Nathans bei unserm Anblick groß gewesen, so war das der Dame übergroß. Eine Weile sah sie ihren Eheherrn an mit fragendem Blicke — ob es auch in unsern Köpfen richtig sey, dann wieder uns.“

„Haben wir die Ehre Mistreß Strong zu sehen? begrüßten wir die Dame, einen Knicks schneidend.“

„My! rief sie Nathan zu.“

„Sage dir altes Weib — sage dir — ist ganz richtig. Hat sie nicht, sind aber, vermuthe ich, Franzosen — weißt du.“

„Die Worte waren mit einem jener Rucke begleitet, die nur Hinterwäldler geben können.“

„My! rief die Dame wieder.“

„Ist ein Fact, versetzte er, aber hat sie nicht, fügte er beruhigend hinzu.“

„Sie schaute uns, abermals ihn an. — Wohl nun, Nathan, das ist considerabel queer.“

„Ei so ist es, hat sie aber nicht — altes Weib — ist aber quer, das ist ein Fact. — Nun, will dir sagen, ja, will dir meine Notion auf einmal sagen, und calculire, daß du den beiden Monshurs da Wäsche bringst, und daß sie sich hier auswählen, was sie brauchen. Ist ihr Geschirr schier so zerfetzt, als wenn es zwei wilden Prairierossen am Rücken gelegen wäre; aber hat sie nicht.“

„Und es hat sie nicht? fragte sie, offenbar etwas beruhigter.“

„So wenig, als es dich und mich hat.“

„Und es hat sie nicht, wiederholte sie. Nun, haben es aber gottlos getrieben mit Reden und Schreien und Lachen und Springen; sind quere Leute bei alledem, und die Petticoats der Elisabeth und Mary!“

„Ist so ihre Weise, altes Weib, bin aber considerabel froh, daß es sie nicht hat. Waren ob dem Blockhause, weißt du, und erzählte ihnen, und sagte ihnen, und weißt, ist der Sumpf keine tausend Schritte davon, und stagnirt jetzt der Sumpf, und ist gerade die gefährlichste Jahreszeit, und verbreitet seine Ausdünstungen des Morgens und Abends, die, weil sie leichter sind, als die Atmosphäre, sich gerne in die Höhe ziehen. Sah das

Nachtgespenst herüber kommen, und brach deßhalb auf, und führte sie ins Haus. Weißt, nehme in solchen Fällen immer ein Paar Gläser Madeira, und decke mich warm zu, und schwitze die bösen Dünste aus, und vertreibt den Ansatz der Madeira, und wenn er sich wie Blutegel in die Poren eingesetzt hätte.“

„Würde es dir nicht gedankt haben, Nathan, versicherte sie ihn; gar nicht gedankt haben, mir da Gäste mit dem Shake*) in's Haus zu bringen.“

„Hat sie aber nicht, remonstrirte der Alte ungeduldig, sage dir, hat sie nicht, hat sie so wenig, das Shake, als es dich und mich hat, und war es da gar nicht vonnöthen, wie närrisch hinüber zu springen, und die Thüre aufzureißen, und Trouble in eine Versammlung zu bringen, die am Abstimmen ist. Hatte kaum Zeit, meine Stimme abzugeben.“

„Calculire, du hast sie gegeben, wie sich's für einen Reglähter gehört und gebührt, und es, um Ordnung aufrecht zu erhalten, Noth thut; sprach sie, die beiden Arme in die Seite stemmend.“

„Nathan zuckte wieder mit demselben hinterwäld-

*) Fieberrütteln.

lerisch eigenthümlichen Rucke die Achseln, schob den Klumpen Kautabak aus seinem zeitweiligen Depositorium hinter der rechten Backenseite unter die linke, und gab dann abgemessen Folgendes von sich:“

„Habe die Notion, altes Weib, dein Haarschmuck würde um kein Item grauer seyn, wenn du dein Gehirn weniger mit Dingen beschwertest, die — calculire ich — nicht zur Sache gehören. Sage dir, altes Weib, sage dir, gehören nicht zur Sache, die Dinge drüben; bin jetzt hier von wegen der Dinge hier. Bin hier von wegen dieser beiden französischen Monshurs, und sage dir, hier sind sie. Ist ein Fact, altes Weib, sind hier. Wie und warum ist nicht die Frage, und geht Niemanden etwas an. Habe aber die Notion, sie sind just hier, weil ich es so haben will, und sage dir, hier sollen sie bleiben, so lange als sie Lust haben. Und schau sie dir wohl an, und will dir sagen, ei so will ich, will nicht sagen, daß diese da — Hosen oder was sie sind — ganz sind, aber habe die Notion, sie sind es nicht, und calculire, es würde dich einigermaßen perplex machen, das, was verloren gegangen ist, zwischen hier und Cote gelée zusammen zu finden, und sie wieder in ein Ganzes zusammen zu schweißen; calculire, würde auch nicht allzu reputirlich seyn, zwei derlei Mannsgesellen in angebrochenem Geschirr im

Hause umherstrollen zu lassen, wenn es Notions genug giebt, sie fix und fertig herzustellen. So calculire ich denn, das Beste, was sich thun läßt, ist just, ein Paar Hemden fix und fertig herauf zu bringen, und unter den Hosen und Wämsern von James und Godsend auszulesen, und sie in dezentes Geschirr zu bringen.“

„Calculire, versetzte die Dame mit bewunderswerthem Gleichmuthe auf dieses Probestück hinterwäldlerischer Argumentation, calculire, will die Hemden fix und fertig herauf bringen, und magst du unterdessen unter den Notions da von James und Godsend auswählen, und wird das Beste seyn, was sich thun läßt, sie so in dezentes Geschirr zu bringen.“

„Calculire, calculire, fiel Nathan ein; calculire, das wäre so weit in Richtigkeit, und will ich unter den Notions da auswählen, und wirst du ein gutes Weib seyn, und dem Plodern und Plaudern ein Ende machen. — Was, du eines Hinterwäldlers Frau, und da Alarums und Tantarums wegen ein Paar zerlumpter Hosen — und Franzosen!“

„Dieses letzte Compliment, unsern armen Cidevant-Hosen und ihren respectiven Besitzern gespendet, kam zu sehr à l'improvista, als daß wir, die wir nur mit großer Mühe unsere Lachorgane zu zügeln vermochten,

länger hätten zurückhalten können," bemerkt der Graf. „Wir platzten zugleich heraus, und lachten so unmäßig, daß Nathan selbst gewissermaßen angesteckt wurde, und die im Abgehen begriffene Dame, schier verwundert, noch einmal den Kopf zur Thüre hereinsteckte. Aber wer hätte es auch aushalten können! Da standen wir, Lassalle in Elisabeths, ich in Mary's Petticoat, mit der linken Hand besagtes Petticoat haltend, mit der rechten den Mund, während die beiden Eheleute so ungenirt trocken, grob, und wieder neckisch naiv über die zerrissenen Hosen und zerlumpten Franzosen debattirten. Sie kamen uns ganz so vor, wie ein Paar Bären, die mit einander spielen, und über deren drollig linkischem Tappen wir ganz vergessen, daß ihre Tatzen derb auffallen und wehe thun."

„Wohl, calculire, fuhr der Alte fort, das wäre abgethan, und will euch sofort euer Geschirr auslesen. Habt sie aber erschreckt, die Mistreß Strong, mit euern Quer- und Kreuzsprüngen, und Phantasiren, und Alarums, und dachte nicht anders, als es hat euch das Dunstgespenst gestern Nachts erfaßt, wie wir drüben standen am Blockhause, und macht euch das Shake Capriolen. Kommt hinüber gesprungen in unsere Versammlung, gab gerade meine Stimme ab, und raunt mir schier verstört

zu', wie ihr es treibt, schier ärger, als der alte Tom, der Whisky=Tom, wie er hieß, der neulich drauf gegangen; hatte auch das Shake, der alte Tom, und kam dann die Aguecake *), und trieb es, — ist just die Jahreszeit dazu — hat sich's auch am Sumpfe geholt. Bin aber froh, daß es anders ist — ei bin recht froh. Und will euch jetzt euer Geschirr auslesen."

„Und mit diesen Worten ging der gute Nathan, uns, wie er sagte, unser Geschirr auszulesen."

„Habe die Notion, hob er wieder an, indem er ein Paar lederne Beinkleider herab nahm, und uns wechselseitig maß, diese ledernen Convenienzen da werden es thun. Sind nagelneu, calculire ich; hängen noch draußen die Schinken von dem Bocke, dem die Haut angehörte, und hat sie der Leather=Ned gegerbt. Calculire —"

„Er hielt plötzlich inne, horchte, that einen gewaltigen Schritt gegen die Dachlucke zu, und hatte kaum hinausgesehen, als er mit den Worten:

„D—n! Ueber den tollen Frenchern da, ganz die drüben vergessen; zur Thüre eilte."

---

*) Siehe transatlantische Reiseskizzen, 2ter Band, Seite 9.

„Aber Nathan! unser Geschirr, rief ich, ihm den Weg vertretend.“

„D—n euer Geschirr! brummte er, mich auf die Seite schiebend, und durch die aufgerissene Thüre mit großen Schritten die Treppe hinab eilend.“

„Wir sahen ihm einen Augenblick nach, und brachen wieder in ein lautes Gelächter aus.“

„Aber was fiel ihm auf einmal ein?“

„Etwas muß draußen vorgegangen seyn, bemerkte Lassalle.“

„Und er steckte sofort den Kopf durch das Dachfenster, oder vielmehr die Lucke.“

„Wohl Lassalle! was siehst du?“

„Die Niederlassung scheint stark zu seyn, gab Lassalle zur Antwort. Ich zähle bereits dreißig Köpfe.“

„Wohl, was sind es für Leute.“

„Wetter- und sonnverbrannte Gesichter, athletische Formen, aber darunter einige schöne junge Männer.“

„Was thun sie? was wollen sie?“

„Das ist schwer zu sagen, sie kommen noch immer aus dem Blockhause, bereits zähle ich an die Vierzig. Morbleu! was soll das? Einer im bloßen Hemde.“

„Im bloßen Hemde! Was soll der? Doch nicht Kirchenbuße thun, oder wollen sie ihn gar wie Kannibalen

zum Gabelfrühstücke? — Laß doch schauen, Lassalle, täuschest du dich nicht?“

„Und ich,“ lacht der Graf, „zerrte Lassalle ungeduldig bei Elisabeths Unterröckchen von der Dachlucke zurück, und schob meinen Kopf hindurch. Es war, wie Lassalle gesagt hatte.“

„Vor einem Blockhause, das etwa zweihundert Schritte von uns am Abhange des Kammes in einer Gruppe von Catalpabäumen stand, und zu Gemeindversammlungen bestimmt zu seyn schien, waren an die vierzig Squatters, umgeben von einer zahlreichen Brut kleiner Squatter und Squatterinnen, versammelt, in der Mitte ein Geselle im bloßen Hemde.“

„Der Wicht schien sich nicht ganz behaglich zu fühlen, seinen Grimmassen und wüthenden Geberden nach zu schließen. Er schlug heftig um sich, sprang bald an den einen, bald an den andern Hinterwäldler heran, drohte mit den Fäusten, ohne jedoch bei den apathischen Seelen einen sichtbaren Eindruck hervor zu bringen. Einige rauchten, Andere besprachen sich, Keiner schien eine besondere Eile bei dem vorliegenden Geschäfte zu haben; doch brachte die Ankunft Nathans einige Bewegung in die phlegmatische Masse, der Knäuel formte sich in einen Kreis, und horchte seinen Worten, die wir aber wegen der großen

Entfernung nicht verstehen konnten. Zwei der Squatters legten hierauf ihre Tabaksröhre auf die Fenster des Blockhauses, und auf den Hemdemann zugehend, versuchten sie sich desselben zu bemächtigen. Er retirirte, schlug um sich, wurde aber, trotz seiner verzweifelten Gegenwehr, bald festgenommen und an eine der Catalpas mit Stricken gebunden, den Rücken gegen die Versammlung gekehrt.“

„Der Bursche schrie, als ob er am Spieße stäke.“

„Ich weiß nicht,“ unterbricht sich der Graf, „war es der rosenfarbige Humor, in dem wir erwacht, und der uns Alles, was an diesem Morgen passirte, durch ein heiteres Medium sehen ließ, oder die grotesk hölzerne, und doch wieder durchgreifende Art und Weise der Hinterwäldler — der ganze Auftritt, so wenig er sonst geeignet war, unsere Lachmuskeln in Bewegung zu setzen, machte uns laut auflachen; aber wie gesagt, das Benehmen dieser Squatters erschien uns so quer — man muß diese Leute bei solchen Gelegenheiten gesehen haben.“

„Die zwei jungen Hinterwäldler, die den Mann im Hemde angebunden, entledigten sich nun ihrer Huntingshirts, streiften die Hemdärmel auf, und ergriffen jeder eine Ruthe, die, wie wir später erfuhren, Ochsen=

ziemer waren, und begannen zugleich auf den Rücken des Wichtes loszuhauen — Schlag auf Schlag, die Hiebe fielen hageldicht, ich habe nie eine Exekution in kürzerer Zeit abgethan gesehen, und mit mehr Wirkung. In weniger denn einer Minute war das Hemd in Stücke gehauen, und der Mann stand mutternackt, mit blutigem Rücken — bloß um die Lenden noch ein Stück Cotton gebunden. Der Bursche brüllte vor Schmerzen; aber bei alledem zeigte er noch eine Unbändigkeit, eine Wuth, die nichts weniger als Mitleid einflößten. Nathan winkte endlich den Beiden einzuhalten."

„Während dieser Execution waren die Squatters ganz ruhig gleichmüthig gestanden, einige aus ihren Tabakspfeifen, andere Cigarren rauchend, eine dritte Partie war mit der jungen Brut auf die abgelegene Seite des Hauses abgetrollt, wohin die beiden Zuschläger, nachdem sie den Züchtling vom Baume losgebunden, nun gleichfalls abgingen, Nathan und die Uebrigen folgend."

„Ich zog den Kopf aus der Fensterluke zurück, da ein vorspringender Giebel des Daches mir die Aussicht auf dieser Seite nahm."

„Lassalle hatte mittlerweile einen der strohgeflochtenen Sessel auf den Tisch gestellt, sich auf den Querbalken

des Daches promovirt, eine der Dachdauben losgemacht, und so die Hinterwäldler wieder zu Gesicht bekommen.“

„Willst du nicht herauf? rief er mir zu. Es ist der Mühe werth, eine gloriose Aussicht — wirklich mächtig transcendentes Land.“

„Ja aber was treiben die Buschmänner?“

„Sie haben ihn auf die andere Seite gezerrt, er schlägt noch immer wie ein Alligator um sich.“

„Wohl, was haben sie weiter mit ihm vor?“

„Was sie vorhaben? Was sie vorhaben? erwiederte Lassalle, und bricht auf einmal in ein lautes Lachen aus.“

„Was giebt es?“

„Komm doch um's Himmeswillen! Sieh' nur — so wahr ich lebe, sie haben den Wicht rabenschwarz gefärbt.“

„Ich sprang auf den Tisch, den Sessel, schwang mich auf den Dachbalken, hob eine zweite Dachdaube auf, und schaute — einen Augenblick das gloriose Panorama überfliegend, im nächsten die Squatters, die wieder in einem Knäuel standen.“

„Wohl, Messieurs!“ fährt der Graf fort — „es dauerte eine Weile, bis ich ausmitteln konnte, was die Leute vorhatten.“

„Der Haufen war in großer Bewegung, die junge Brut heulend, schreiend, die Alten um zwei manns-hohe Fässer herum gruppirt. Aus einem dieser Fässer ragte ein menschlicher Kopf heraus, den ich aber nicht mehr zu erkennen vermochte, denn Hals und Kopf waren rabenschwarz, oder vielmehr bronzirt schwarz, wie unsere alten Negerköpfe. Um ihn herum mehrere Hinterwäldler mit langen hölzernen Löffeln, die sie ins Faß eintunkten, und dann auf dem Kopfe des Wichtes leerten — er schreiend, tobend. Die Scene war eine seltsame.“

„Wir schauten.“

„Jetzt kamen ein Paar Squatters mit Stangen, schoben sie zwischen die Arme des Negrisirten, hoben ihn aus dem Fasse, und transferirten ihn in das zweite, in das sie ihn unter lauten Hurrahs plumpen ließen.“

„Eine Wolke von Federn verhüllte uns einen Augenblick die ganze Horde.“

„Das Faß, in dem der Wicht stak, war mit Federn gefüllt, zehn Hinterwäldler rieben ihm nun die Federn auf Kopf, Schultern, Armen, allen Theilen, die aus dem Fasse herausstanden, ein. Bald war er ganz und gar befiedert — eine gräßliche Carricatur auf das zweibeinige Geschlecht, die uns ein hysterisches Lachen auspreßte. — Der Aufruhr, das Toben wurden immer

ärger, die Hurrahs brüllender. Einige Squatters hatten sich auf die Rücken ihrer Pferde, die an das Gebäude angebunden standen, geworfen, andere den getheerten und befiederten Wicht aus dem Fasse gehoben, die Stricke, mit denen ihm die Arme gebunden waren, losgeschnitten, und auf ein Zeichen, von Nathan gegeben, setzte sich der ganze Knäuel in Bewegung, den Abhang hinab, gegen die Prairie zu, unter brüllenden Hurrah's. Der Befiederte schaute einen Augenblick um sich, stieß einen gellenden Schrei aus, und begann im Kreise umher zu tanzen. Der Thran, obgleich heilend, mußte ihm wüthenden Schmerz verursachen, denn er wurde wie rasend, sprang hoch auf, brüllte entsetzliche Flüche, und mit den tollsten Rundsprüngen kapriolte er den Abhang hinab, so, daß seine Verfolger kaum Schritt halten konnten.

„Es war etwas so wild Aufregendes in diesem Spektakel, etwas so rasend muthwillig Tolles! — Das scheußlich befiederte Zerrbild, mit seinen koboldischen Sprüngen — hinter ihm drein die Brut der jungen Squatters, und eine Heerde hemdeloser kleiner Neger — Wechselbälge beiderlei Geschlechtes, Hunde, Katzen, alle heulend, schreiend, bellend, die Reiter mit ihren Peitschen knallend.“

„Gerade vor uns breitete die rollende Prairie ihren

Blumenteppich unabsehbar der blauen dunstigen Ferne zu; in der Morgenbrise bewegten sich die Gräser, wie Wogen des gefächelten Ozeans hin und wider wallend; rechts und links dem wellenartig sich erhebenden Kamme entlang, standen Klumpen von kolossalen Baumwollenbäumen, unter denen die Hütten der Squatters, Pagoden nicht unähnlich, hervorguckten, umgeben von Welschkorn=, Tabak= und einige von Baumwollenfeldern, die sich zu beiden Seiten des Abhanges hinabbreiteten: aus allen diesen nicht unlieblichen Verstecken schoß die schwarze Negerbrut mit rasenden Sprüngen hervor, über die Umzäunungen kletternd, purzelnd, heulend, schreiend, gellend, in der eingenthümlich grellen Manier der Schwarzen hohnlachend, und wie Kobolde der dämonischen Jagd sich anschließend. — Die Squatters selbst hatten am Abhange der Kammer gehalten, von wo aus sie die wilde Jagd dirigirten, der jungen Brut zubrüllend, den Befiederten ja nicht zu schonen, sondern zu hetzen und zu jagen und zu schlagen; — aber es bedurfte dieser Aufmunterungen nicht, denn die Hetzjagd hatte einen so wilden Charakter angenommen — es war eine Jagd auf Leben und Tod geworden — wir erwarteten jeden Augenblick den Elenden in den Klauen seiner Verfolger, und zerfleischt und zerrissen zu sehen.“

„„Er war mit verzweifelten Sprüngen, wie blind — denn Theer und Federn hatten ihm ohne Zweifel die Augen verklebt — den Abhang hinab gerade auf die Prairie zugesprungen, bald aber, durch das ellenhohe Gras aufgehalten, wieder zurück hopsend, hatte er sich rechts gewendet, eine Umzäunung übersprungen, und sich in ein Welschkorn-Feld geflüchtet. Aus diesem vertrieben, war er wieder links gelaufen, die ganze Brut seiner zwei- und vierbeinigen Verfolger hinter ihm. Der Spektakel wurde peinlich, empörend, wir waren nicht im Stande, den Anblick auszuhalten, und mußten uns abwenden.“ —

„Unser Blick fiel in die Dachkammer hinab.“

„Mistreß Strong war in der Kammer, und stand am Tische, die für uns bestimmten Linnen so gleichmüthig ausbreitend, als wenn es zu einer Methodistenpredigt gehen sollte.

„Um Gotteswillen Frau! Was soll der entsetzliche Auftritt, diese unmenschliche Treibjagd? schrieen wir hinab.“

„My! rief sie, schier verwundert zu uns aufschauend, aber im nächsten Augenblicke die Hand vor die Augen haltend, und uns den Rücken wendend. My! rief sie wieder, calculire nichts desto weniger, ist nicht richtig in

euern Köpfen, was auch Mister Strong dagegen sagen mag, und hat euch das Shake oder etwas noch Aergeres.“

„Um Gotteswillen Weib! Thut Einhalt diesem entsetzlich grausamen Spiele! schrieen wir abermals.“

„Spiel nennt ihr das?“ versetzte die Mistreß — „Spiel? Ei, wollte das Spiel nicht oft sehen, ist ein grausames Spiel, ist, habe die Notion, eine wilde Frolic.“

„Und sie verließ die Kammer.“

„Abermals schauten wir hinaus.“

„Der Gejagte war wie ein Stier mit verbundenen Augen links fortgerannt, von der ganzen Horde verfolgt, die Reiter hinter drein, ihre Peitschen knallend, und laute Hurrahs brüllend. Er hatte abermals eine Umzäunung erreicht, aber nicht mehr im Stande, hinüber zu kommen, sie krampfhaft erfaßt, und, mit den Zähnen wüthend in die Zaunriegel einbeißend, diese zugleich mit beiden Armen umklammert. Die ganze Horde strömte an ihn heran, und wir erwarteten jetzt den gräßlichen Beschluß.“

„Die Reiter ließen ihre Peitschen stärker knallen, hieben links und rechts auf die Hunde, Katzen, Neger und Negerinnen ein, und nachdem sie sich so einen Weg zu dem Schlachtopfer gebahnt, umringten sie ihn. Einer

warf ihm eine Schlinge über die Schultern, und mit demselben plötzlichen Rucke, mit dem der Lassoreiter sein Pferd auf die Hinterbeine bringt, wendet, und das gefangene wilde Roß in seinem Laufe zurück wirft, warf er den Elenden vom Zaunriegel, und zu Boden, riß ihn wieder mit der Schlinge empor, und ihn an dieser nachschleppend, schlug er mit den andern Berittenen die Richtung gegen den westlichen Waldessaum zu ein.“

„Wir schauten einen Augenblick der wilden Rotte nach, wie sie unter den Bäumen verschwand, und dann auf die Hunde, Katzen, Neger und Negerinnen, die bei diesem letzten Auftritte plötzlich stumm geworden, ja mit einer Art Schauder den im Waldesdunkel Verschwindenden nachstierten. Es war uns kein Zweifel übrig, daß die Unmenschen ihr Schlachtopfer in den Wald schleppten, um ihm da den Garaus zu machen.“

„Wir hatten zur Genüge vom Hinterwäldler-Leben gesehen, so zur Genüge, daß wir, ohne ein Wort zu sagen, die Oeffnung im Dache wieder verschlossen, den Sessel und Tisch herabstiegen und unsere zerrissenen Kleider zur Hand nahmen, fest entschlossen, diese wilden Squatters unverzüglich zu verlassen.“

„Lassalle war bemüht, den Eingang in die Bruch-

stücke seiner Beinkleider zu finden; ich hatte die meinigen in der Hand, als — Nathan eintrat.“

„Seine Miene hatte etwas von amtlicher Würde, und verrieth hohe Zufriedenheit. — Einen Augenblick schaute er uns Beide fragend an, und dann trat er zur Familiengarderobe an die Wand, und mehrere Kleider herablangend, hob er wieder an:“

„Calculire, diese ledernen Convenienzen da werden es also für euch thun, und diese da für euch.“

„Die letzteren Worte waren an mich gerichtet.“

„Ich glaube, wir wollen uns mit den Unsrigen behelfen, so arg sie auch mitgenommen sind, gab ich zur Antwort. Wollt ihr uns ja einen Gefallen erweisen, so mögt ihr uns einen Wegweiser zur Pflanzung des nächsten Acadiers verschaffen.“

„Nathan sah uns mit großen Augen an, ohne daß sich jedoch ein Zug in dem impassiblen Ledergesichte verändert hatte.“

„Einen Wegweiser zum Hause des nächsten Acadiers wollt ihr? Ei, den könnt ihr haben, ist keine hundert Meilen, calculire ich, aber doch — werdet euch doch zuvor decent machen, und ein Frühstück nehmen.“

„Danken euch für euer Frühstück, wollen sehen, ob wir nicht im Hause des Acadiers eines bekommen.“

„Habe nicht die Notion, euch aufzuhalten, versetzte Nathan in demselben kalten Tone, werdet euch aber doch zuvor in decentes Geschirr werfen, und ein Frühstück nehmen, ist zwar keine Tagreise, aber doch ein sechs bis sieben Meilen zum Blockhause des nächsten Acadiers; haben auch noch ein Wort mit einander im Gemeindhause darüber zu reden.“

„Danken euch für euer Frühstück und euer Geschirr; wüßten wahrlich nicht, was wir mit einander zu verhandeln hätten, entgegneten wir etwas vornehm.“

„Danken euch für euer Frühstück und euer Geschirr, und wüßten wahrlich nicht, was wir mit einander zu verhandeln hätten, murmelte Nathan in sich hinein. Pshaw! Hielt euch für sensible Franzosen, für Leute, die Decenz im Leibe haben und Manieren, und nicht in einem Geschirre hinaustrollen, das ein Neger mit seinen Fußtatzen wegstoßen würde, und das so angebrochen ist, wie ein zertrümmertes Boot, mit Rippen und Seiten, die im vollen Reißausnehmen begriffen sind. — Hat kein Geschick Fremdlinge, sage es euch, angebotene Gastfreundschaft so schnöde wegzuweisen; sage es euch, und nehmt es.“ —

„Die letzten Worte waren rauh, ja drohend gesprochen. Wir sahen den Mann stolz an.“ —

„Sag' euch, was es ist, Fremdlinge. — Will es euch sagen. Habe die Notion, ei, calculire, habt ein Haar gefunden an dem, den ihr da drüben theeren und befiedern gesehen habt?“

„Und ihr fragt! brachen wir aus, kaum im Stande, unsere Entrüstung zu meistern. Ihr fragt, nach diesem unmenschlich rohen, teuflisch muthwilligen Spiele mit Menschenleben und Würde? dieser Schandscene, die Cannibalen entehrte, um so mehr Christen und Republikaner, wie ihr zu seyn euch brüstet?“

„Wir waren nicht im Stande zurückzuhalten, es mußte heraus, und folgte, was wollte.“

„Nathan jedoch stand unbewegt, kaum daß ein leichtes spöttisches Lächeln seine harten Züge überflog.“

„Ah, die Republikaner! die Republikaner! Guckt endlich der Pferdehuf da hervor! eine gewisse Freude, nicht wahr! so ein Jucken, ja ächt französisches oder creolisches Jucken, Amerikanern so etwas abgelauert, abgepaßt zu haben, was ihr einen Schandfleck nennt für Cannibalen! — — Ei! ei!“

„Und der Mann hielt lächelnd inne.“

„Kennen euch Franzosen und Creolen seit den sieben Jahren. Ei, ihr Franzosen, fuhr er mit dem trockensten sardonischen Lächeln fort, seyd quere Leute, calculire ich,

zu Zeiten so empfindsam weich, daß ihr, lasse ich mir sagen, über alte Geschichten in euren Komödien-Häusern wie alte Weiber Zähren vergießt, und wieder so mächtig stark und hart, daß ihr das Blut eurer eigenen Landsleute wie Wasser verschütten könnt, und ihnen die Köpfe abhacken, so methodisch, die Axt thut es nicht mehr bei euch, müßt Maschinen haben, betreibt es recht systematisch das Gewerbe, und ersäuft eure Schwestern, Weiber, Töchter, Mütter, und tanzt dazu lustige Tänze — Carmagnolen nennt ihr sie, calculire ich, steht da in den angeklebten Zeitungen an der Wand — könnt es lesen — lächelte der Mann, auf die angeklebten Zeitungen deutend." —

„Das sind auch Republikaner, Mister Nathan, versetzten wir, Republikaner, denen ihr immerhin brüderlich die Hand reichen könnt nach dem Heldenstücke, wie ihr es heute producirt." —

„Ei und wer hat sie dazu gemacht Mann? fragte Nathan — wer sie? wer uns zu Republikanern gemacht? Wer als eure Aristokraten und unsere englischen Tories?

„Diese Logik des Hinterwäldlers, bemerkt der Graf, kam uns so unerwartet, daß wir ihn starr ansahen."

„Sage euch, fuhr er fort, wollen nicht über diesen Punkt streiten. Gehen uns eure Angelegenheiten nichts,

euch unsere nichts an. Jeder kehre vor seiner Thüre. Und laßt euch, was ihr gesehen, nicht anfechten, ist ganz in der Ordnung, was ihr gesehen, ja, will euch mehr sagen, und sage euch keine Lüge, wenn ich sage, daß wir expreß gestern hinabgegangen an die Cote gelée, und unter eure wilden Acadier, euch Botschaft zu senden, heraufzukommen.“

„Ihr hinabgegangen an die Cote gelée, Uns, die ihr nicht kennt, Botschaft zu senden? fragten wir, ungläubig die Köpfe schüttelnd. Das ist etwas ganz Neues.“ —

„Mag euch neu seyn, ist aber nichts desto weniger ein Fact. Sind hinabgegangen, und hatten die Notion, euch durch einen der Acadier sagen zu lassen, ihr, oder einer von euch, möchte heraufkommen. Gehen sonst nicht leicht hinab zu den rohen Acadiern.“

„Kennt ihr uns? fragten wir etwas vornehm.“

„Nathan gab keine andere Antwort, als daß er seine Backen des ausgesogenen Quids entledigte, einen frischen abschnitt, einen Strahl brauner Jauche durch die Dachluke hindurchspritzte und dann einen frischen Abschnitt einschob.“ —

„Ihr habt aber doch gestern den ganzen Abend keine

Sylbe geäußert, die uns auf die Vermuthung bringen konnte? — bemerkte Lassalle."

„Ob wir euch kennen, das wird sich zeigen, versetzte er endlich; wozu und weßwegen wir euch hier haben wollten, das werdet ihr sehen und hören. Hab euch schon einmal gesagt, Alles hat seine Zeit, der Narr redet vor — der Gescheidte seiner Zeit —."

„Und ihr habt uns also zu diesem gräßlichen Spektakel haben wollen?"

„Ei so wollten wir, ist ein Fact, solltet sehen mit euern Augen, hören mit euern Ohren, und die Freiheit haben, zu sagen was ihr gesehen, wo und wann ihr wollt. Halten nicht hinterm Busch. Ist der alte Nathan nicht der Mann, der hinterm Busch hält. Darf sich nicht scheuen, der ganzen Welt zu zeigen, was er gethan als Reglähter."

„Sage euch, nahm er abermals das Wort, ist ein Fact. Sind expreß gestern hinabgegangen an die Cote gelée, um einem von euch, Vignerollis mit dem Geschlechts- und Comte-, habe ich die Notion, mit dem Taufnamen, Botschaft zu senden; waren auf den jungen Acadier gestoßen, der uns sagte, ihr wäret selbst da, und am Bayou, schier verhungert und verdurstet." —

„Wir schauten den Alten an, einander; jetzt konn-

ten wir wohl an seinem Vorgeben nicht mehr zweifeln, so seltsam dieses auch klang. Aber dieses starre Hinhalten, dieses brütende Verschlossenseyn, es kam uns unheimlich, beinahe grausenhaft vor. Der Mann dünkte uns ein furchtbarer Charakter. Er war zum Inquisitor geboren, und würde unter den rasendsten Zuckungen seines Schlachtopfers eben so gleichmüthig sein Quid angebissen haben, als er es vor uns that. Was hatte er vor mit uns? Was sollten wir hier?"

„Diese Fragen schwirrten uns durch, verwirrten uns die Köpfe."

„Aber was sollen wir hier? fragte endlich Lassalle. Wir kennen euch nicht, ihr uns nicht. Ihr seyd ein seltsamer Mann!"

„Wer ich bin, werdet ihr sehen und hören, versetzte Nathan trocken. Jetzt bringt euch in decentes Geschirr, daß ihr den Meinigen, und meinen Nachbarn, ohne Aergerniß zu geben, unter die Augen treten könnt. Wollen zum Frühstücke, und werdet dann sehen und hören." —

„Und unter diesen Worten verließ er die Kammer."

„Wir schauten einander abermals an. Der Mann hatte etwas so unheimlich zäh hin-, hinter-nachhaltendes, etwas so starr allen Widerstand Niederbeugendes, als gewissermaßen erdrückte. Was konnten

wir thun, in seiner Gewalt wie wir waren! Nichts Besseres, als uns in die Linnen der Mistreß Strong, und die ledernen Convenienzen und Wämser und Jagdhemden James's und Godsend's einzuthun, und das Weitere abzuwarten!“

„Wir thaten uns also in die Squatter-Uniform James's und Godsend's ein, und waren fertig bis auf die Mocassins, als Nathan wieder eintrat. Er half uns diese anlegen, und führte uns dann die Treppe in den Hof, und aus diesem einige zwanzig Schritte den Abhang hinab einem sogenannten Quellhause zu, wo er ein Becken voll Wasser schöpfte, und uns reichte.“

„Nachdem wir auf diese patriarchalische Weise unsere Toilette geendigt hatten, folgten wir ihm zum Hause zurück, und traten in die Wohnstube ein, die wir stark gefüllt fanden.“ —

XII.

Squatter-Leben.

„Sollte etwas im Stande gewesen seyn, uns den Squattern in gutem Humor zu produciren, so war es unser Costüm. — Lassalle stak in einem Hemde, mit einem Kragen, der wohl einen halben Schuh über die Ohren hinaufstand, und aus Fäden gewoben war, nicht ganz so dick, wie einjährige Weidenruthen; war ferner eingehülset in die ledernen Convenienzen James's, wie Nathan so passend diese Beinkleider bezeichnet — an den

Knieen mit Riemen zusammengebunden, eine solche Weste, und ein Calico-Jagdhemd, den Blousen unserer Fuhr- und Landsleute ähnlich, nur reichlicher mit Franzen und Bändern verziert. Meine Uniform war eine treue Copie. Wir glichen auf ein Haar dem Bartolo im Barbier von Sevilla, wie er letzten Winter auf den Brettern von Caldwell's Theater seine Erscheinung zu machen beliebte — bis auf die aimable Disposition des quecksilberigen Bartscheerers, die — wir nicht hatten. — Wir waren in der That bitterböse. Unsere Eigenliebe fühlte sich so empört über die Rolle, die uns der alte Squatter-Despot abspielen machte, — die wilde Treibjagd wollte uns so wenig aus dem Kopfe; wir würden den trockenen verschmitzten Tyrannen, mit seinen widerwärtigen Notions und seinem ewigen Calculiren, auf eine ganz andere Weise abgefertigt haben, wenn uns nicht bei alle dem ein gewisser Respekt, eine heilsame Scheu zurückgehalten hätte. — Aber die Wahrheit zu gestehen, so imponirte uns das starre verschlossene Lederwams; der Freche, der sich in unserm Lande einen solchen Spektakel erlauben konnte — er konnte sich auch mit zwei zerlumpten Franzosen, wie er uns in seiner naiven Grobheit taufte, eine derlei wilde Frolic gelüsten lassen! Es war nicht zu spaßen, wenigstens nicht, bis wir eine gute Anzahl Meilen zwischen ihm und uns wußten, dann ließe

sich schon kräftiger auftreten. Und auftreten wollten wir, und das vor ganz Louisiana. Neben einer solchen Nachbarschaft konnte der gute Ruf unseres Louisiana's, die Ehre des Landes als einer civilisirten Provinz — die Ehre unserer Regierung — selbst unsere eigene, nun und nimmermehr bestehen. Es dünkte uns hohe Zeit, diesem Squatter-Unfug Schranken zu setzen." —

„Bei alle dem war es uns wieder nicht möglich, geneigt, wie wir als Franzosen fühlten, das Ganze als einen Affront, uns, und unserer Nation angethan, zu betrachten, alle Indignation gegen die Squatter-Canaille zu unterdrücken; mit einer Vornehmheit, die mit unserm ledernen Exterieur nur wenig im Einklange stand, traten wir in die Wohnstube ein." —

„Mistreß Strong und ihre Töchter waren mit dem Auftragen der Speisen beschäftigt; eine Unzahl kleiner Schüsselchen, mit Confituren von in Zucker eingemachten Trauben, Pflaumen, Kirschen, Parsimons, wie sie die Wälder im Ueberflusse geben, und die Squatters in der höchsten Vollkommenheit einzulegen verstehen. Mehrere junge und ältliche Männer standen um einen Tisch, aus rohen Mahagony-Brettern gezimmert, den Gläsern, mit Magentrost gefüllt, zusprechend. Vornehm leicht durch die Squatters und Squatterinnen hinstreichend,

eilten wir zum Fenster, unsere üble Laune durch die Aussicht auf die entzückenden Fluren und Naturwiesen niederzuhalten.“ —

„Die alte Squatterin hatte uns im Vorbeigehen behaglich gemustert, uns eine Weile nachgesehen; und schier verwundert ließ sie sich gegen Nathan also vernehmen: — „My! Nathan! sind das Sie — die oben in den Petticoats?“ —

„Calculire, sie sind es; versetzte Nathan lakonisch.“

„My! ließ sich die Dame eines Weitern hören — My! Wie doch die Kleider Leute machen! Wohl nun! Calculire nichts desto weniger, mögen bei alle dem ganz elegant, ja geradezu capitale Mannsbursche seyn. Wie! das überbietet ja schier die Union!“

„Pshaw!“ versetzte Nathan mit wahrer Squatter-Nonchalance; „Pshaw, altes Weib! pfeifst du jetzt aus einem andern Tone! — Hat sie das Shake noch? Habe die Notion, der alte Nathan kennt seine Leute. Sage dir, obwohl nur Franzosen, sind sie, calculire ich, doch so capitale Bursche, als irgend ein decenter Squatter, der je im Busche niederhockte. Ist ein Fact, altes Weib!“ —

„Fremdlinge! wandte er sich an uns. Wollt ihr euch an uns anschließen? Seht Nachbarn, und Mister Gale

von Tennessee. Kommt, einen Morgentrunk zu nehmen, bis das Weibsvolk aufgetragen hat?“ —

„Danken euch; versetzten wir kurz.“

„Wohl, wohl! ist capitaler Monongehala nichts desto weniger, geradezu capital eleganter. Ein Glas Monongehala des Morgens, zwei Madeira des Abends oder Nachmittags, sage euch, nichts Besseres, das Shake niederzuhalten.“

„Er hatte uns unter diesen Worten bei den Armen erfaßt.“

„Mister Nathan! bedeuteten wir ihm, uns vergeblich abmühend, dem Griffe seiner Eisenhände zu entgleiten; Ihr könnt uns in der That keinen größeren Gefallen thun, als wenn Ihr uns so bald als möglich einen Wegweiser zum Hause des nächsten Acadiers verschafft.“

„Habe die Notion, wird nicht vonnöthen seyn, versetzte er uns fahren lassend — wird nicht vonnöthen seyn, werdet bald in der Gesellschaft eurer Acadier seyn — vermuthe aber, ihr habt mehr Notions als ein Nantucket Brigg *) befrachten könnte.“

---

*) Sind im Handel nach den westindischen Inseln vorzüglich mit sogenannten Yankee-Notions — Mehl, Zwiebeln, Whisky, Kartoffeln, Aepfeln, Brettern u. dgl.

„Der Alte schaute uns Einen nach dem Andern an, und wandte sich dann zu seinen Nachbarn, die ruhig über dem Magentrost ihre Angelegenheiten besprachen. — Wir schwiegen betroffen. — Unsere mauvais humeur hatte uns zu einer Unartigkeit verleitet, die Blöße, die wir gegeben, ärgerte mich. Meine Aufmerksamkeit wurde jedoch bald durch die Conversation der Männer angezogen, deren stolze unabhängige Haltung mich nicht wenig frappirte. — Sie hatten uns kaum bei unserm Eintritte beachtet, und auch jetzt nur zuweilen einen Blick auf uns geworfen; kein Muskel verzog sich in diesen apathischen Gesichtern, bloß um die Augenwinkel ließ sich ein leichtes Zucken bemerken. — Ein ältlicher Mann sprach über die commerciellen Verhältnisse des Westens — von den an den Missisippi gränzenden Staaten mit vieler Einsicht, und die Bemerkungen Nathans und seiner Lederwämser verriethen genaue Bekanntschaft des Gegenstandes. Der wilden Frolic wurde auch nicht mit einer Sylbe Erwähnung gethan.“ —

„Morbleu! was ist das?“ raunte mir Lassalle zu, der unterdessen durch das Fenster hinausgeschaut hatte.“

---

beladen. Das Wort Notions hat aber hier noch einen Doppelsinn, und bedeutet zugleich Launen. —

„Aus einer der nächsten, gegen den Abhang zu stehenden Baumgruppen, die auf der kammartig von Osten gegen Westen schwellenden Anhöhe so wunderlieblich hingezaubert standen, kam eine seltsame Cavalcade hervorgetrabt. — Sie schaukelte im kurzen Trabe heran, und sah sonderbar aus. Vorne ein Reiter mit dreieckigem Hute, mit einem Federbusch, und in der Uniform eines unserer französischen Musketier-Regimenter aus den früheren Regierungsjahren Louis XV., eine wahre Riesengestalt — zu seiner Seite eine Figur:“ —

„Parole d'honneur! das ist eine Regimentstrommel. — Ma foi! eine Regimentstrommel zu Pferde! meinte Lassalle.“

„Eine Regimentstrommel! erwiederte ich unwillkürlich lachend; — nein, das nicht, aber eine Frau im Reifrock zu Pferde.“

„Und es war so.“ —

„Lassalle hatte den großbeblümten Reifrock, wie wir deren vor Anno 89 zu Hunderten durch unsere Pariser Kirchthüren drehen gesehen, für eine Regimentstrommel genommen, aber der Irrthum war verzeihlich. — Es war die drolligste Figur, die sich sehen ließ. — Wem würde es auch außerhalb diesem barocken Lande eingefallen seyn, im Reifrocke zu Pferde zu steigen?“

„Die Figur kam wie ein Schooner im Wellentroge hin- und herrollend heran. Wir unterschieden allmälig den Capuchon, der das Haupt, — die Pantoffel mit hohen Absätzen, die die Füße zierten — das Ganze erinnerte mich an den Flying Dutchman *) auf derselben classisch-Caldwellschen Bühne.“

„Hinter dem seltsamen Paare kam ein Zug von etwa zehn Männern in blauen Röcken von sogenannten Limburgs **) — Braquets und Mitassen, der gewöhnlichen Kleidung der Acadier.“

„Gerne hätten wir Nathan über die seltsame Cavalcade befragt, allein unser Stolz verbot es, und der Alte schien jetzt seine ganze hinterwäldlerische Starrheit angelegt zu haben. — Einen und den andern Blick warf er durch das Fenster, ohne daß jedoch ein Muskel in seinem impassiblen Ledergesichte sich verzogen hätte.“

„Die Cavalcade war vor dem Hause angekommen. Der uniformirte Riese, in dem wir ohne viele Mühe einen Veteranen der in den fünfziger Kriegesjahren nach Canada und Louisiana gesandten Truppen erkannten, stieg

---

*) Flying Dutchman. Der fliegende Holländer, eine dramatische Posse, nach dem bekannten Mährchen bearbeitet.

**) Ein blaues grobes Tuch.

vom Pferde, und hob mit militärischer Galanterie die Dame von dem ihrigen.“ —

„Er war eine wahre Don Quixot=Figur, die, um mich eines Hinterwäldler=Ausdruckes zu bedienen, wohl ihre sechs Fuß und eben so viele Zolle in den Schuhen stand; seine Dulcinea wieder, ein so drollig winziges gespreiztes Dämchen, — gegenüber dem langen hagern Knochenmanne sah sie aus, wie ein sich blähender Truthahn.“

„Sie reichte ihm ungemein pretentiös die Hand, die er zärtlich mit den Fingerspitzen ergriff, und sie den Porch *) hinan, der offenen Stubenthüre zu galantirte.“ —

„Ihre Begleiter waren gleichfalls abgestiegen, blieben aber draußen.“

„Wir waren nicht wenig gespannt auf das zärtliche Pärchen.“

„Im Menuetpas und der zierlichsten Tänzerhaltung schwebte sie, im Grenadiersschritte marschirte er durch die offene Stubenthür, jedoch nicht eher, als nach dreimaligem Anklopfen; dann vortretend berührte er militärisch seinen Dreizack und begrüßte Nathan und Compagnie ganz in der steif zierlichen Manier unserer Büttel, wenn

---

*) Porch, eine Art Vorhalle an der Vorderseite des Hauses, durch das verlängerte Dach gebildet.

sie sammt Ehegesponsen ihre submissen Gratulationen Sr. Gestrengen, dem Bailli, darbringen.“ —

„Uns hatten derlei Spießbürgereien zu Hause oft amusirt, aber hier ärgerten wir uns, wir fühlten, ordentlich beschämt über den alten Narren, der, gegenüber den stolzen Republikanern, seine altmodischen Kratzfüße noch nicht verlernt hatte; — sie erschienen uns, wie eine Parodie auf unser Land und unsere Manieren.“

„Nathan seinerseits empfing die Huldigungen ganz mit den Airs eines Mannes, der sich seiner Autorität bewußt ist — eine Weile besah er die Beiden mit einem kalt lächelnden Blicke, dann wandte er sich mit den Worten: Mounshur Lecain, setzt euch mit eurem alten Weibe nieder; dem debattirenden Mister Gale aus Tennessee zu.“ —

„Monsieur Lecain und Madame dankten mit Verbeugung und Knicks, und — blieben stehen. Die Gesichts-Lineamente der letzteren hatten sich bei dem alten Weibe einigermaßen verzogen, aber sogleich wieder aufgehellt. Sie war ein ungemein bewegliches altes Weibchen, und hatte, trotz Runzeln, etwas so Kokettirendes, daß wir sie ohne weiters für eine Pariserin niedersetzten. Nach einander fielen ihre Blicke auf die Squatters, die aufgetragenen Schüsseln, die ab- und zugehende Wirthin, ihre Tochter, wieder — auf uns; — an uns blieben

sie haften. Unser Squatter-Costüm derangirte sie offenbar, man sah ihr die Begierde an, etwas mehr von uns zu wissen. Sie wisperte, stieß ihren Alten, der wieder unverwandten Blickes an dem Mister Regwillähtair, wie er Nathan stylisirte, hing; so groß schien aber ihre Scheu vor dem gewaltigen Squatter-Potentaten zu seyn, daß sie trotz Beweglichkeit und Neugierde es nicht wagte, den gewaltigen Buschpotentaten zu unterbrechen. Die Gewalt, die er über seine französischen Nachbaren erlangt, mußte in der That außerordentlich seyn.“ —

„Ich war im Begriffe, unsere unruhige Landsmännin aus ihrer quaalvollen Ungewißheit zu erlösen, als Mistreß Strong, die am untern Ende der Tafel Platz genommen, den Ruf erschallen ließ: Männer, wollt ihr euch nicht setzen?“ —

„Die Männer nickten und blieben, der Debatte Mister Gales horchend. Der Tennesseer hatte zuvor noch das halbe Budget des neuen Staates zu beleuchten — dann erst traten Alle gravitätisch zum Tische.“ —

„Nathan wies uns unsere Plätze neben Mister Gale an und wandte sich dann zu Monsieur und Madame Lecain:“

„Mounshur Lecain, habt ihr gefrühstückt?“

„Mille pardons! deprecirte Monsieur Lecain, sich erhebend und verneigend.“ —

„Calculire, laßt besser eure Complimente, versetzte Nathan trocken; — setzt euch mit eurem alten Weibe, und helft euch zu, was eurem alten Magen gut thut. Habe die Notion, ihr habt einen langen Ritt gethan, und sind eure mürben Knochen nicht daran gewöhnt. Habe euch nicht so bald erwartet. — Setzt euch, seyd willkommen.“

„Lecain und Consortin zögerten noch immer, sich verneigend und knicksend.“ —

„Was in T—ls Namen gickt und gackt ihr da wie ein Paar Truthühner im Märzmonat? fuhr Nathan ungeduldig heraus. Vermuthe, ihr hört, und habt eure Ohren offen, setzt euch. — Doch halt, calculire, dürfte euch schwer werden, in eurem Takelwerke Anker zu werfen — mit allen den Notions. Wißt, geht kein Schiff vor Anker mit Royal- und Mainseil und Topseil und all seinen Segeln. Helft ihr aus dem Canvaß*), bedeutete er Elisabeth und Mary, die bereits an der Dame beschäftigt

---

*) Canvaß: Segeltuch.

waren, sie aus einem Theile ihrer Notions, wie Nathan ihre Toilette nicht unpassend bezeichnete, auszuhülfen.“

„Diese Incidents, die wieder so eigenthümlich brummig die schroffen so wie guten milden Falten in Nathans Charakter aufhellten, gefielen uns nicht übel. Der Alte war ein eigen rauher, aber bei alle dem kein so schlimmer Patron.“ —

„Das Frühstück bestand aus Schweinsfüßen in Pfeffer und Essig eingelegt, Welschkornkuchen in Molasses getränkt — Outards, einem gebratenen Welschhahne, Hirschziemer, Schinken, Eiern, nebst einer Unzahl in Zucker oder Essig eingemachter Früchte, Parsimons, den delikaten Louisianakirschen, Pflaumen, wilden Weintrauben, die, wie Sie wissen, die Hinterwäldler unvergleichlich einzumachen verstehen. — So heterogen jedoch die Bestandtheile, alle mußten sie ein in die Alligatorsmägen der Squatters. Wir sahen sie in Pfeffer und Essig eingelegte Schweinsfüße zu Welschkornkuchen, von Molasses triefend, verschlingen — türkischen Pfefferkapseln, in Essig eingelegt, zu Schinken; zuweilen fuhr einer der Squatters mit seinem Messer in das Parsimons- oder Pflaumen-Compot, schob die Ladung in den Mund, und stieß uns dann den Desertteller hin, ein Gleiches zu thun. Die Gabel mußte ihnen ein ganz überflüssiges Werkzeug dünken. — Diese

Oddities *) übersehen, herrschte wieder viel Anstand, und jene Ruhe, die dem durch nichts aus der Fassung zu bringenden Hinterwäldler gewissermaßen angeboren ist. — Insbesondere benahm sich das weibliche Geschlecht mit einer natürlichen Grazie, die ich nimmermehr erwartet hätte und die uns wieder von dem haushälterischen Regime Nathans einen sehr vortheilhaften Begriff gab. — Die Amerikanerin, auch der untersten Klassen, weiß in jede ihrer Bewegungen einen Adel, eine Würde zu legen, die unsere Damen von gleicher und selbst höherer Rangstufe nicht kennen. — Wir erstaunten über die ruhige Besonnenheit, mit der die drei Töchter der Mistreß Strong die Honneurs der Tafel machen halfen." —

„Weibliche Gesellschaft hat immer auf den Mann, auch in der übelsten Stimmung, einen heilsamen Einfluß — sie wird zum Gegendruck, zur anziehenden Kraft, die ihn auch mit rauheren Umgebungen, wenn nicht harmonisch verbindet, ihn doch diese weniger rauh fühlen läßt; nicht zu erwähnen, daß wir in dem weiblich-häuslichen Zirkel immer am sichersten über des Mannes Charakter Aufschluß erlangen."

„Auch uns wurde Nathans Charakter in seinen häus-

*) Oddities: Seltsamkeiten, Unanständigkeiten.

lichen Umgebungen klarer; bei jeder Schaale, die uns die anziehende Elisabeth reichte, schwand unser Widerwille mehr und mehr. — Wir waren eben in der vollen Prüfung eines Schnittes von dem vortrefflichen Hirschziemer begriffen, als ein plötzlicher Lärm vor dem Hause uns inne halten machte.“ —

„Es waren laute Stimmen, die sich hören ließen — Stimmen, die uns bekannt an die Ohren schlugen. Wir horchten, bald blieb uns kein Zweifel übrig. Es war die hellkreischende Stimme Amadee's, mit den rauhen Kehlentönen Martins, die sich vor dem Porch hören ließen. — Wir hörten unsere Namen rufen.“

„Die Tischgesellschaft stutzte einen Augenblick. — Wir sprangen auf und eilten zum Fenster. Und wen sahen unsere Augen? Wen anders, als unsere Freunde Lacalle und Hauterouge, die, umgeben von Amadee, Jean und Martin, auf ihren Pferden hielten. Ein Ausruf der höchsten Ueberraschung entfuhr uns. — Lacalle mich zu erschauen, und mit dem lauten Rufe: Vive le Roi! le Roi ne meurt pas! — vom Pferde auf die Porch zuspringen, mit einem zweiten Satze durch das Fenster in die Stube — an mir, der ich zurückgesprungen war, vorbei — der gerade aufschnellenden Elisabeth in die Arme, einen Kuß auf die schwellenden Kirschlippen der lieblichen Squatterin

zu drücken — sie fahren zu lassen, mir jubelnd an den Hals zu fliegen: Oberst, alle Teufel, wo stecken Sie? — worin stecken Sie? — zurückzuprallen — wieder vorzuspringen — mich im Kreise zu drehen, mit einem lauten Vive laFrance, l'amour et la patrie! einen Pas de deux zu hüpfen; — das Alles war schneller gethan als gesagt."

„In demselben Augenblicke kommt Hauterouge in gleich unzeremoniöser Manier durch das Fenster hereingesprungen."

„Morbleu Colonel! Lassalle! Wo steckst du? Wie siehst du aus! — Alle T—l! was treibt ihr?"

„Und Hauterouge und Lacalle fliegen uns abermals in froher Ueberraschung mit all dem stürmischen Jubel wiedergefundener Kriegskameraden an den Hals, umarmen uns, wenden uns, drehen uns, brechen in lautes Gelächter aus, hüpfen wie närrisch in der Stube herum, tanzen pas de deux, enfiliren, L'amour et la patrie singend, einen Menuet." —

„Während dem kam der alte Knabe Amadee, aber durch die Thür, ihm nach unser Jean, und der alte Martin." —

„Herr Graf, Herr Oberst, ums Himmelswillen, sind Sie es? St. Denis und alle Heiligen seyen gelobt!

Sind Sie es wirklich, Herr Graf? O Herr Graf! O mein geliebter Oberst!“

„Und mit Thränen in den Augen küßt mir der gute Alte die Hand, und das Beispiel Hauterouge's und Lacalle's vor Augen, springt auch er, und tanzt, und jubelt vor Freude:“

„Suchen Sie seit zwei Tagen, Herr Graf, überall, bei Martin, den Acadiern, auf der brennenden Prairie. — O Herr Graf! Unsere Angst, unser Jammer—! Ueberall haben wir Sie gesucht.“

„Bei den, sous votre respect, peuple de couleur les Allains; fiel Martin, wie ein alter Drehbaß ein.“

„Der plötzlichen Rührung folgte wieder ein lautes schallendes Gelächter.“ —

„Weißt Du aber, Oberst, daß diese Allains wirklich ganz divine Creaturen sind?“

„Ihr waret also bei Allains?“

„So waren wir, glaubten, Euch da aufzustöbern, als Ihr nach zwei Tagen noch immer nicht kamt. Sahen die deliziösen Mädchen. — Parole d'honneur! sind allein die Reise nach Louisiana werth.“ —

„Und was sagt mein sittenrichterlicher Lacalle? fragte ich lachend.“

„Lacalle war roth geworden, und schwieg. — Mir fiel dieß damals unter den Rundsprüngen weniger auf — aber doch fiel es mir auf — obwohl Amadee's Frohlocken mich bald wieder auf andere Gedanken lenkte. — Es waren Briefe von Hause, von Neworleans, vom Gouverneur, vom Lieutenant-Gouverneur, vom Baron Marigny, allen Notabilitäten der Provinz eingelaufen. Amadee's Freude, uns wieder zu finden, wollte kein Ende nehmen. Hätte er uns auf dem Schlachtfelde unter einem Haufen Todter hervorgezogen, oder aus dem Rachen eines Alligators, sein Frohlocken hätte nicht ungestümer seyn können, waren wir doch nicht, seine einzige Angst und Sorge, in den Syrenennetzen der horriblen Allains verstrickt. — Er sprang, tanzte um uns herum, schrie uns abwechselnd die Neuigkeiten in die Ohren, Hauterouge und Lacalle hüpften pas de deux, lachten zur Abwechslung über unser Costüme; — es war ein Spektakel, wie wohl selten nur in einer Squatterstube je getrieben ward; für sie waren die Squatters, wie gar nicht vorhanden, — und auch wir, hatten ganz unsere aimablen Wirthe vergessen.“ —

„Die sotto voce Ausrufungen endlich, Why that beats all nater — ay the Union! why they are whomsoever stark downright mad! By the living

Jingo if they ar'nt! *) belehrten uns, daß wir nicht allein waren."

„Wir schauten uns um, und —"

„Ah, diese Squatters, und ihre Gesichter! Sie lassen sich unmöglich beschreiben. Wäre aber der Himmel geborsten, oder die sieben Meilen lange Seeschlange der Yankees statt Lacalle's und Hauterouge's zum Fenster hereingesprungen, ihr Starren hätte nicht größer seyn können — was sage ich, Starren — es war wahrer Schrecken, Angst in den Gesichtern der Weiber und der Töchter, eine Angst, die uns Anfangs komisch vorkam, uns aber bald ernsthaft genug erschien, als wir auf Nathan blickten." —

„Er saß, die beiden Hände auf den Tisch fest gedrückt, wie einer, der sich zurückhalten will, aber seine erzenen Gesichtszüge schwollen, seine Augen stierten und starrten, — seine ganze Physiognomie nahm einen unbeschreiblich unheilschwangern Ausdruck an. Lacalle hatte kaum einen

---

*) Wie, das überbietet ja alle Natur. — Mein G—tt, die Union! (die V. St.) — Wie, sie sind nichts desto weniger absolut toll! — Beim lebendigen Jingo, wenn sie es nicht sind!

Blick auf ihn geworfen, als er, an mich zurückprallend, mir zuflüsterte: Ums Himmelswillen! Wer ist der Mann? welch' eine furchtbare Physiognomie!“

„Lacalle hatte nicht allein unheilschwangere Symptome aus des Mannes Gesicht gelesen — Hauterouge, Amadee, der alte Lecain, seine Ehehälfte, gruppirten sich um uns, Mistreß Strong und ihre Tochter hatten sich mit gerungenen Händen an die Seite des Mannes gezogen, ihn von uns abzuhalten.“

„Mann, um Gotteswillen, Mann, bedenke! rief Mistreß Strong; Vater, um Gotteswillen, Vater! die Töchter.“

„Wir waren nun alles Ernstes erschrocken, denn wir sahen, daß die Freiheit, die sich unsere beiden Freunde in ihrer Etourderie genommen, den Stolz des starren republikanischen Buschmannes am empfindlichsten Flecke getroffen. — Sie konnte uns theuer zu stehen kommen. — Die Gäste saßen schweigend, mit zurrückstoßender Miene und Geberde.“

„Mister Nathan! rief ich auf ihn zugehend — Mister Strong! — Vergebt die Freiheit, die sich unsere Freunde genommen; — in ihrer Ueberraschung, uns so plötzlich wiederzufinden, dachten sie nicht daran, euch zu belei-

digen — — Major Baron Hauterouge, Capitain Ducalle, De la Calle.“ —

„Nathan saß mit zusammengepreßten Lippen, ohne ein Wort zu erwiedern, einen Augenblick fixirte er seine Nachbaren, dann warf er einen durchdringenden Blick auf uns, — auf einmal Weib und Tochter abschüttelnd, wie der Bär den Bienenschwarm von sich abschüttelt, erhob er sich.“

„Stille, altes Weib! Friede deiner Zunge! — Waffenstillstand! hörst du? — Habe die Notion, bin Herr in meinem Hause, und habe nicht umsonst geschafft und geblutet, calculire, will es bleiben, und dir eine Notion geben, daß ich will.“ —

„Und so sagend trat er an Lacalle heran, und seine gewichtige Hand auf des Freundes Schulter legend, sprach er mit starker Stimme:“

„Seyd willkommen, Fremdling! Willkommen! sage ich. — Stille, altes Weib! Friede mit deiner Zunge! — Hört, was ich sage. — Calculire, ist jetzt die Zeit an mir, zu reden — habe euch gehört und gesehen, sollt mich hören!“ —

„Er pausirte.“ —

„Habe die Notion, ist bei euch der Gebrauch, eure Besuche den Leuten durch das Fenster zu machen? mag

seyn, es ist so, — habe nichts entgegen; — seyd bekannt als leichtfüßig. — Seyd ihr nicht?"

„Abermals eine Pause. — Lacalle sah den Mann an, aber, so wohl er als wir, konnten vor Erwartung kein Wort hervorbringen, in seinen Zügen war eine so grimmige Entschlossenheit."

„Habe aber die Notion, fuhr er mit stärkerer Stimme fort; ist bei uns nicht die Sitte, den Leuten durch das Fenster hereinzuhopsen; ist ein Fact, Mann — ist nicht Sitte bei uns, calculire ich, so vermuthe ich denn, werdet ein guter Junge seyn, und unsere Sitte respektiren, und euern Weg zurücknehmen, und ihn da nehmen, wo ihn andere Leute vor euch genommen haben — zur Thür herein." —

„Die Worte würden einem Stocktauben verständlich geworden seyn, denn sie waren mit einem Rucke begleitet, der Lacalle, stark wie er war, zum Fenster brachte, durch das er, wie, wußte er gewiß selber nicht, mit einem Satze retirirte."

„So, mein guter Junge! — Gleich drüben ist die Thür und der Eingang." —

„Und ihr? wandte er sich an Hauterouge." —

„Hauterouge hatte geschaut, gestarrt; — bei all dem furchtbaren Ernste, der in des Mannes abstoßendem Ge-

sichte lag — lauerte wieder ein Zug guten Humors hervor; — Bonne mine au mauvais jeu machend, sprang er mit einem Satze dem Freunde nach.“

„Jetzt erlaubt aber auch uns zu folgen, sprachen Lassalle und ich.“

„Mit Nichten, versetzte Nathan. — Seyd durch die Thür auf rechtem Wege gekommen — seyd meine Gastfreunde, bleibt hier.“ —

„Und ihr, Mounshurs?! wandte er sich zu den draußen auf dem Porch stehenden Zweien, ihr seyd willkommen, aber zur Thür herein.“ —

„Eh bien, riefen Lacalle und Hauterouge in die Laune des bizarren Alten, eingehend. — Eh bien — nous voilà.“

„Und beide waren lachend wieder in der Stube, im Gesichte einige Verlegenheit, die aber, wie Sie leicht erachten mögen, Nathan wenig kümmerte:“

„Sehe, läßt sich etwas aus euch machen, sprach er trocken, ein kaum merkbarer ironischer Zug um die Augenwinkel spielend. — Sehe, sehe — sehen, wen wir vor uns haben, leichtes französisches Blut, das sich keinen Fiedelbogen darum kümmert — wie Andere den beliebigen Spaß aufnehmen. — Will euch aber sagen, ei, so will ich: — Habe die Notion, laßt fürs

Künftige derlei luftsprüngerische, spaßhafte Mißgriffe, wenn ihr wieder in eines Bürgers Wohnung eintretet. Mögen in eurem Lande thun solche luftsprüngerische, spaßhafte Mißgriffe, das Fenster für die Thür anzusehen, thun aber nicht bei uns, könnte einem von uns leicht auch ein Mißgriff begegnen, euch, statt tanzenden Franzosen, für Tanzbären oder springende Panther zu nehmen, und euch ein dreiviertel Unzen Blei in den Leib zu jagen, oder ein sechs Zoll kalten Eisens. Und könnte Einem für solchen Mißgriff das Gesetz nicht einmal etwas anhaben. Mögen bei euch thun, derlei Familiaritäten, aber bei uns sind sie gefährlich, calculire ich, und laßt sie besser weg. Pshaw! hab' mitunter die Notion, werdet Appetit haben nach eurer Tanzfrolic — habt ihr nicht? Altes Weib, frische Gedecke!"

„Das starre, mit einem leicht ironischen Lächeln überflogene Gesicht Nathans wurde nun etwas freundlicher, und der Kopfruck, der Mistreß Strong zugeworfen, setzte Mutter und Tochter in Bewegung, der Friede mit dem Buschpotentaten war abgeschlossen." —

„Die Gesichter unserer beiden Freunde hatten sich erst während des gegebenen guten Rathes verlängert, jetzt erst schienen sie etwas von Nathans Charakter zu capiren; Hauterouge sah darein, als ob er, an der

Spitze seiner Escadron, einzuhauen im Begriff stände, seine Mustachios aufkrauselnd, schoß er abwechselnd grimmige Blicke auf Nathan, und wieder auf uns; der leichtblütigere Lacalle schien noch unschlüssig, ob er lachen oder sich ärgern sollte. Glücklicherweise hatte die liebliche gerundete Miß Elisabeth ein frisches Couvert für ihn zurecht gelegt, und sanft erröthend darauf gedeutet. — Einer solchen Einladung ließ sich wohl nicht widerstehen."

„Er setzte sich. — Hauterouge zauderte noch."

„Parbleu! in welche Gesellschaft sind wir gerathen? Vignerolles! brummte er mir in die Ohren — Bären das — habe große Lust." —

„Thue das ja nicht, versetzte ich, du kämst zu kurz — das ist ein Original — alle sind sie es. Du siehst, man war daran, dich selbst für einen Bären zu halten. — Besser, du setzest dich, hab' ich die Notion."

„Hauterouge sah mich erstaunt an, schnitt eine Grimasse, setzte sich aber."

„Unser gute Hauterouge war den Morgen bereits zwanzig Meilen geritten, und hatte also einen Appetit, so scharf, wie ihn ein Escadronschef eines Dragonerregiments nur haben konnte; auch Lacalle ließ der Kochkunst der Mistreß Strong alle Gerechtigkeit widerfahren. Uns

kam jetzt der ganze Auftritt recht sehr lächerlich vor, die deliziös-maligne Sensation, unserm guten ungestümen Hauterouge seinen Antheil derber Squatterkomplimente zugemessen zu wissen — war nicht zu bezahlen. — Sie wissen, wir Franzosen sind nicht glücklicher, als wenn unser maliziöses Begehrungsvermögen so unvermuthet Befriedigung findet.“

„Wir nickten, der Graf fuhr fort.“

„Doch, um wieder zum alten Nathan zurückzukommen, so schien er an Lacalle Wohlgefallen zu finden. — Man konnte ihm aber auch nicht gram seyn. Seine ausgezeichnete männliche Schönheit, verbunden mit einem leichten, gefällig sorglosen Wesen, gewann ihm im ersten Augenblicke Aller Herzen. Die Blicke der Squatterinnen hingen ordentlich an ihm. Mistreß Strong hatte sich zu ihm gesetzt und, ihn vertraulich anschauend, entspann sich folgendes Zweigespräch:“

„Seyd also, vermuthe ich, aus eurem alten Lande herübergekommen.“

„Lacalle nickte.“

„Habe die Notion, wird euch wunderbar vorkommen bei uns. — My! sagen die Leute, daß drüben Jung und Alt in Holzschuhen einhergehen, und nichts als Frösche und Suppe essen.“

„Lacalle nickte abermals.“

„Eßt euch nur immer voll, lieber Junge, encouragirte Mistreß Strong — haben Fülle von Notions.“

„Hier sahen Lacalle und Hauterouge hoch auf. — Wir hatten Mühe, das Lachen zu verbeißen. — Sie fuhr fort:“

„Why! calculire, ihr seyd nicht verheirathet?“

„Lacalle sah wieder auf und nickte.“ —

„Bitte um Vergebung, Mistreß Strong, versetzte ich, Monsieur Lacalle ist verheirathet, und zwar an die Tochter des Herrn von Morbihan.“ —

„Die Lippen, die ganzen Kinnladen der Mistreß Strong und ihrer Töchter fielen, ihre Gesichter verlängerten sich, die Miß Elisabeth zog sich drei Schritte zurück. — Wir konnten es kaum mehr aushalten; zum Glücke kam der alte Nathan, der ohne eine Miene zu verziehen über seinem Schinken gesessen, uns zur Hülfe.“

„Und seyd also zusammen herübergekommen, hob er nun an.“ —

„Mit dem Obersten, versetzte Lacalle, auf mich deutend, und wieder im Mastifikationsgeschäfte fortfahrend. — Mit dem Obersten, setzte er mit weniger vollen Backen hinzu, und dem Major Lassalle, und Hauterouge.“

„Und seyd durch das Bayou Plaquemine gekommen?

fuhr Nathan nach einer Weile in seiner Examination fort.“

„Wie wißt ihr das? entgegneten wir verwundert.“

„Ei, wie wissen wir das! — Wissen mehr, als ihr glaubt, sollt mehr hören vom alten Nathan.“

„James! wandte er sich an eines der jungen Lederwämser; habe die Notion, du stoßest in das Horn zur Gemeindeversammlung!“

„James ging hinaus und blies in eine Seemuschel, der Ton, den diese von sich gab, glich ganz den Tönen der Schweizer Alpenhörner.“

„Während der langen Pause, die eintrat, hatten unsere beiden Freunde ihr Frühstück vollendet.“

„Nathan stand auf, und, mit gewichtiger Miene sich zu uns wendend, hob er an:“

„Habe die Notion, ist an der Zeit, das Geschäft abzuthun, und wollen hinüber ins Gemeindehaus.“

„Habe die Notion, guter Mister Strong, versetzte ich, in seinen Ton einfallend, wollen uns aus eurem Geschirr heraus, und in das unsrige, das Amadee in seiner Vorsicht mitzubringen bedacht gewesen, einthun. — Calculire, wollen euch hierauf für eure Gastfreundschaft danken, und uns mit unsern Freunden und dem alten Martin auf den Heimweg machen.“

„Ist doch erstaunlich, fiel Nathan ein — erstaunlich, was für kurzsichtige Leute Gott der Allmächtige in euch Franzosen geschaffen hat. Will einen Quid Kautabak gegen ein ganzes Faß wetten, daß ihr rein vergessen habt, was ich euch von wegen des Gemeindehauses und der Acadier gesagt.“ —

„Lacalle und Hauterouge lachten laut auf.“

„Nicht vergessen, lieber Nathan. — Aber was sollen wir in eurem Gemeindehause?“

„Werdet sehen, hören, und macht mich nicht giftig mit euern ewigen Fragen.“

„Hauterouge sah mich an. Alle T—l, was hast du mit dem alten Grobian? — Das ist das seltsamste Thier, das mir je in meinem Leben aufgestoßen.“

„Bon Dieu! wisperte mir Lecain zu. O ciel! bat Madame. — Bon Dieu! O ciel! gehen Sie, gehen Sie, Herr Graf, Herr Baron!“

„Wir standen noch unentschlossen.“

„Ihren Worten mehr Nachdruck zu geben, häkelte Madame ihren Arm in den meinigen, Lecain schob Hauterouge zur Thür hinaus, Mistreß Strong Lassalle und Lacalle, und so zogen wir denn dem alten Nathan nach.“ —

„Sind doch considerabel quer diese Franzosen, brummte

uns die Mistreß Strong nach — küssen ledige Mädchen, und haben Weiber.“

„Lacalle, du könntest hier dein Glück machen; lachte Hauterouge.“

„Habe die Notion, Sie könnten, versetzte Lassalle.“

„Laut lachend zogen wir dem Gemeindehause zu.“ —

XIII.

Squatter-Leben.

„Das Gemeindehaus war zugleich Tabak-, Baumwollen- und Theerniederlage. Fässer mit Tabak und Thran, — Baumwollenballen mit Bären- und Hirschhäuten lagen auf allen Seiten im Innern aufgeschichtet; in der Mitte, neben der Wage, stand ein roher Tisch, mit einem Substitut für eine Bank, nämlich ein Brett über zwei Blöcke gelegt; um den Tisch herum lagen Hausmeubeln, Kleidungsstücke und Waarenballen.“

„Wir waren an dem Einfahrtsthore stehen geblieben, die Squatters beschauend, die von allen Seiten her angestiegen kamen, mit stolz musternden Blicken uns maßen, und dann in die Niederlage traten, wo sich Nathan, Mister Gale, und die übrigen Tischgenossen befanden, die Tabaks- und Baumwollensorten prüfend.“

„Diese Unterhaltung währte, bis die Anzahl der Squatters auf etwa sechszig gestiegen war; — jetzt trat Nathan mit einem andern ältlichen Manne vor den Tisch, legte Federn, Tintenbehälter und Papier darauf, und beide setzten sich mit Mister Gale, dem sie den Ehrenplatz in der Mitte einräumten.“

„So grotesk und seltsam uns die Manieren der Squatter vorkamen, so hatte doch ihr Wesen auch wieder etwas so Republikanisch-Starres, es spiegelte sich darin eine so ruhige Selbstachtung, daß wir mit wahrem Verlangen der Eröffnung ihrer Verhandlungen entgegensahen.“

„Nach einigen Minuten wechselseitiger Beschauung erhob sich endlich Nathan und winkte uns, vorzutreten.“ —

„Wir traten also vor.“ —

„Haben euch berufen, Fremdlinge, in diese unsere Versammlung; — ist, calculire ich, an der Zeit, euch wissen zu lassen, warum wir eure Gegenwart geheischt; —

haben aber zuvor noch Einiges und Anderes zu verhandeln, und ersuchen euch, in Geduld abzuwarten.“ —

„Wir nickten unsere Bereitwilligkeit zu, in Geduld abzuwarten, übrigens eine harte Zumuthung bei unserer Ungeduld. Nathan übersah noch einmal die Jagdblousen und Lederwämser, und begann:“

„Ist nun sieben Jahre, Mitbürger, und eine Spanne darüber, daß Wir hier auf dieser Erdscholle Fuß setzten, und das Land ausfanden, das seitdem Asa's Niederlassung getauft worden. — Ist jetzt nicht die Zeit, und der Ort, ein Langes und Breites zu sagen über das, was wir gethan; — ist, habe ich die Notion, genug, zu sagen, daß das Land, das ihr nun als eine Niederlassung schaut, mit Welschkorn- und Tabaks- und Baumwollenfeldern, und Fencen, und Häusern, und Hütten, und Gärten, und Quellhäusern, als wir zuerst ankamen, just war, wie es Hinterwäldler am besten lieben, und wie es Gott der Allmächtige geschaffen: Wald und Prairie, und Sumpf und Dickicht, und Busch und Dorn, ohne Weg und Steg, mit keinem andern Dache, als dem Zelte des blauen Himmels, keinem andern Lichte, als dem der sengenden Sonne bei Tage, und dem des grün schillernden Mondes und der Gestirne bei Nacht; keiner Stimme, als

der des Bullfrosches, des heulenden Wolfes, des brummenden Bären, und derlei Gezüchtes.“

„Erwähne dieses, Mitbürger! nicht aus eitler Ruhmsucht oder in der Notion, außerordentliche Heldenthaten vollbracht zu haben. Ist das nicht unsere Notion. — Ist Squatter-Thun, was wir gethan, wissen es, haben Tausende vor uns das Nämliche gethan, werden Tausende nach uns das Nämliche thun. Wissen auch, daß eure Hände und Aexte das Meiste dabei gethan, das Land zu dem zu machen, was es ist. Sind es eure Hände, die das gethan. Erwähne aber dieses Alles nicht ohne Ursache, erwähne es, nicht um zu rühmen, was wir gethan, sondern, um Uns und Euch das Prinzip ins Gedächtniß zu rufen, das uns geleitet in unserm Thun.“

„Bei der Erwähnung des Prinzipes sahen uns Hauterouge und Lacalle starr an. — Das Wort Prinzip im Munde der Squatters klang wirklich so seltsam. Wir selbst, so Vieles wir auch bereits gesehen und gehört, konnten ein Lächeln nicht unterdrücken, aber die Sprache des Mannes war nicht mehr die des rauhen Squatters, sie war ernst, würdig, voll Selbstbewußtseyn geworden. — Er fuhr fort.“ —

„Kam gleich in den ersten Monaten unsers Hierseyns etwas dazwischen, das unsere Pläne und Projekte schier

im Keime zu ersticken, und unserm Squatter-Treiben für immer ein Ziel zu setzen, allen Anschein hatte. — Hätten Vieles darum gegeben, wenn es nicht dazwischen gekommen wäre, kam aber dazwischen, und war ein blutiges Dazwischenkommen; das uns den besten Mann kostete, und keinen bessern gab es, wer er auch immer seyn möge, eine Niederlassung zu gründen.“

„Kam, ohne daß wir es suchten oder wollten, und mußten es nehmen, wie es kam. Und da wir es weder gesucht noch gewollt, so nahmen wir es, wie es kam; und obwohl wir Vieles darum gegeben hätten, wenn es anders gekommen wäre, so, da wir es weder gesucht noch herbeigeführt, und das Recht auf unserer Seite war, behaupteten wir auch unser Recht wie freie Männer.“ —

„Ist aber jetzt nicht an der Zeit, Mehreres über diesen Punkt zu reden. Calculire, ist überhaupt nicht an der Zeit, viel davon zu reden, in Anbetracht, wo, und unter wem, wir uns befinden. Haben unser Recht behauptet, und ist das genug, und besser, zu schweigen, als zu viel Redens darüber zu machen, habe ich die Notion.“

„Hat aber Blut gekostet unser Recht, haben es aber behauptet unser Recht, und behaupten es noch. Ist aber, calculire ich, an der Zeit, Uns das Prinzip ins Gedächtniß zurück zu rufen, das Uns geleitet sowohl in

Behauptung unsers Rechtes, als in Gründung unserer Heimwesen, und im Verkehr mit Ausländern; und das Uns und unser Gemeindeschiff gelotset durch der Klippen mancherlei.“ —

„Nathan hielt inne, übersah abermals die Versammlung, die jetzt wohl auf hundert und zwanzig Köpfe angewachsen seyn mochte, und sprach dann langsam und feierlich:“

„Ist aber unser Prinzip immer gewesen, und wird immer, calculire ich, seyn, das Prinzip freier Männer, Unabhängigkeit der Person und des Eigenthumes. — Wollten und wollen unsere Unabhängigkeit, was beide betrifft, behaupten, wollen aber auch die Unabhängigkeit Anderer in beiden, respektiren.“

„Diese letzteren Worte waren mit starker Stimme gesprochen.“

„Hat Uns das Prinzip zum Leitstern gedient, zum Lotsen, das unser Gemeindeschiff durch so manche Untiefen und Klippen hinausbugsirt, und, calculire, durch noch manche Untiefen und Klippen hinausbugsiren wird.“ —

„Will deutlicher reden.“ —

„Hatten, wißt ihr, die nämlich, die damals zugegen waren, nach der blutigen Frolic, als George, Asa's Bru-

der, mit unsern Freunden vom Saltriver so gerade zu rechter Zeit kam, Uns in einer so argen Klemme, als je Squatters in einer staken, Trost bringend, und Hände, unsere Hütten, die der Feind niedergebrannt, wieder aufzublocken; hatten damals dieses Prinzip zum ersten Male als Prüfstein, und gleichsam als Pilot anzuwenden.“ —

„Hatten nämlich unsere Häuser aufgeblockt, und unsere Felder bestellt, und war im Sommer des zweiten Jahres nach unserer Ankunft, als die Acadier und Canadier und Franzosen zuerst ihre Erscheinung machten, in der Notion, sich in unserer Nachbarschaft niederzulassen.“

„War dieses eine Prinzipfrage. Hatten das Land mit unserm Blute erobert und behauptet, hatten unser Recht darauf gegründet, kamen aber die Franzosen und Canadier, und Acadier, Willens, sich auf diesem Lande, das wir zwar zur Zeit nicht bedurften, auf das wir aber für unsere Mitbürger und Kinder gerechnet hatten, niederzulassen.“ —

„War eine kitzliche Frage, die Einen wohl pausiren machen konnte, ehe er entschied. — Hatten das Land erobert mit unserm Blute, und kamen jetzt die, deren Brüder und Landsmänner und Freunde gegen uns gefochten, Willens, es mit uns zu theilen.“ —

„War eine Frage, die dem nüchternsten Richter Kopf-

weh zu verursachen im Stande war, machte auch uns die Köpfe schier schwindlig. — War eine Interessen= und eine Prinzipfrage, und waren Partei und Richter zugleich, und ist es schwer, als Partei und Richter zugleich, gerecht zu seyn.“ —

„Waren Einige der Meinung, das Land sey unser Eigenthum, und könne also nicht von den Acadiern und Canadiern angesprochen werden.“ —

„War das wahr genug, aber sagten wieder Andere eben so wahr, daß die Congreßländereien gleichfalls Eigenthum der Bürger in den Staaten seyen, und die Staaten doch Fremdlingen, Ausländern, Britten und selbst Hessen, Ländereien mit der Erlaubniß gäben, sich niederzulassen und ein Heimwesen zu gründen. Und sagten, daß wir zwar als freie Bürger unser Recht behauptet, aber daß uns dieses nicht die Befugniß gebe, Andere in der Freiheit, die wir verfochten, zu beschränken.“

„Und sagten, daß die Staaten eben diesem Prinzipe gemäß handelten, und daß es von Uns prinzipwidrig gehandelt wäre, diesem Prinzip der Freiheit entgegen zu handeln, und den Acadiern, die nichts Anderes wollten, als was wir verfochten, das Recht der Niederlassung zu verwehren.“

„Ist dieses ganz richtig, bemerkte wieder ein Anderer,

den Ihr Alle kennt. Ist ganz richtig, sagt er, und haben die Staaten Landesfremde, und selbst Feinde, in ihre Mitte zugelassen, und sie unter sich aufgenommen. Haben aber diese Staaten organisirte Regierungen, haben nebst diesen Staatsregierungen eine Central-Regierung in Philadelphia, mit dem Präsidenten und seinem Cabinette, durch die sie in Verbindung stehen mit auswärtigen Regierungen; und sind diese Staatsregierungen und die Central-Administration mit hinlänglicher Gewalt versehen, den Gesetzen Gehorsam und Respekt zu verschaffen, und ist ihre Autorität auch anerkannt vom Britten, und Franzosen, und Spanier, und wie alle die Potentaten heißen.“ —

„Ist aber bei uns ein anderer Fall, sagt derselbe Mann, und dürfen wir uns die Wahrheit nicht verhehlen noch die Augen blenden. Sind in dem Lande, ist ein Fact, und haben uns darin festgesetzt, ist ein Fact, sind aber in einem Lande, das nicht zu den Staaten gehört, sondern zu den spanischen Provinzen und Königreichen, und in dem sich die Franzosen und Spanier früher niedergelassen haben, und das sie als ihr Eigenthum betrachten; und sonach es als ihr Eigenthum betrachtend, wollen sie sich auch hier als auf ihrem Eigenthume niederlassen, und bitten zwar und betteln um unsere Bewilligung als eine Gunst, aber dürfen ihre schönen Worte

uns nicht über die Wahrheit täuschen; wissen es wohl, daß wir nicht das Recht haben, ihnen ihr Begehren zu versagen, und noch weniger, unser Gesetz auf sie anzuwenden — und werden sie, wenn die spanische Regierung etwas gegen sie hat, zu uns, und wenn wir etwas gegen sie haben, zum Spanier übergehen, und werden sie uns den olivenfarbigen Don über den Hals bringen, und wird des Streites und der Zwistigkeiten kein Ende seyn." —

„Nathan hielt inne, denn es richtete sich ein langer Squatter auf, der, mit der Hand winkend, ein Zeichen gab, daß er das Wort zu nehmen im Begriff sey. — Nathan nickte." —

„Habt Recht, Mister Nathan Strong! hob der Mann an. Habt ganz recht prophezeiht in dem, was ihr sagtet. Hat Streit gegeben, und giebt noch Streit, und, calculire, wird mehr geben. Sage euch aber, calculire, ist eure Schuld, daß es Streit gab und giebt. Ist das Land Louisiana, und wenn sich hundert Mal der Spanier und Franzose vor uns da niedergelassen, nichts mehr noch weniger, als ein purer Abfall vom Missisipp, unserm Missisipp, und haben uns darin festgesetzt und behauptet, mit unserm Blute, oder vielmehr mit eurem Blute. War leider nicht dabei, als die Frolic mit dem Spanier abgespielt wurde. Wollte, wäre es gewesen! Habt aber

Besitz genommen, wie es das Gesetz bei ungeeigneten, von den Staaten nicht angesprochenen Ländereien vorschreibt, durch Aufblockung eurer Häuser, und habt euer Recht darauf festgestellt, und vergeßt nicht, Mister Strong, daß, wie ihr damals euer Recht behauptetet, ihr nicht den zwanzigsten Theil der Hände hattet, und der tüchtigen Rifles, die ihr nun habt, euer Recht zu vertheidigen. Habe nichts gegen die Acadier noch Canadier, habe aber die Notion, sollten dem Gesetze unterworfen, oder ein Haus weiter gewiesen worden seyn, solltet euch auch gleich in ein County organisirt haben, mit Sheriffs, Richtern, Constables, und was gilt es, würde dieß bald allem Streite ein Ende gemacht haben?"

„Des Mannes Notion, bemerkt der Graf, schien Beifall zu finden. — Es ließen sich mehrere Hört! und Ist ein Fact! vernehmen."

„Und, habe ich die Notion, nahm ein zweiter Squatter das Wort, wäre all den Alarums ein Ende gemacht worden, wäret ihr mit dem Syndicus und seinem Trosse nach Squatter-Weise verfahren, — neun und dreißig, und ein Theer- und Federfaß, und damit Holla."

„Jetzt erhob sich der Nebenmann Nathans auf der Regulators-Bank, den wir später als George Rollins kennen und schätzen lernten." —

„Sind zwei Meinungen, Mitbürger! die euch hier vorgelegt werden. Will zuerst die eine beantworten, werden später Gelegenheit haben, die andere zu beleuchten. Ist wahr, haben sich Mister Strong und seine Freunde sechs gegen fünf und achtzig vertheidigt, und ihr Recht behauptet; haben aber ihr Recht behauptet, calculire ich, weil sie eben auf Rechtsgrunde stehen geblieben, dem Prinzip getreu geblieben, dem Prinzip der Unabhängigkeit, was Person und Eigenthum betrifft. Wollten nichts dem Spanier nehmen, wollten sich aber auch nichts nehmen lassen. Habe aber die Notion, wäre dem Spanier Etwas genommen worden, hätten wir in seinem Lande ein County errichtet und Sheriffs und Constables und Richter eingeführt, und die Verwaltungsweise der Staaten; — hätte das die Flagge der Staaten auf einem spanischen Schiffe aufhissen geheißen, von dem wir kaum das Jollyboot erobert, und wäre das der erste Schritt zu ewigen Feindseligkeiten, und eine offene Herausforderung gegen die ganze spanische Macht gewesen.“

„Und nachdem der Redner so gesagt, setzte er sich wieder.“ —

„Uns wurde, bemerkte der Graf, die Debatte mit jedem Augenblick interessanter. Eine solche Discussion aus dem Munde der Squatters zu hören — wir trauten kaum

unsern Ohren. — Es handelte sich um nichts Geringerers, als die Einführung der Regierungsform der Vereinigten Staaten in der Embryo=Republik — mit einem Worte, den ersten Schritt zur Losreißung Louisiana's von dem spanischen Scepter!“ —

„Calculire, begann ein frischer Redner; der Mann, der nicht Muth besitzt, die Institutionen, in denen er als Bürger aufgewachsen, zu bekennen, zu vertheidigen und festzuhalten, wo und gegen wen es immer sey, dem geschieht Recht, wenn ihm die spanischen und französischen Sklaven seine Gäule und Neger stehlen, und sie noch dazu auslachen. Calculire, Mister Bawles hat Recht; — solltet den Syndicus ausgepeitscht haben, und getheert und befiedert, und damit Holla.“

„Calculire, er hat nicht, Mister Dreadnought, entgegnete George Nollins, sich abermals erhebend.“

„Calculire, er hat nicht; calculire aber, daß dem Manne, der sein Prinzip verläugnet, und die Rechte Anderer antastet, ganz recht widerfährt, wenn er wie ein Mann ohne Prinzip, wie ein Neger behandelt wird, und ist, habe ich die Notion, zwischen dem freien Manne und dem Neger, der große Unterschied, daß der Erstere nach Prinzipien handelt, und der Letztere wie ein Stück Vieh seinem Instinkte blindlings folgt.“

„Und nachdem George Rollins so gesagt, setzte er sich wieder.“

„Wer folgt seinem Instinkte blindlings wie ein Vieh? schrie Dreadnought.“

„Calculire, daß wir es gethan hätten, wären wir mit dem Syndicus in Squatter-Weise verfahren, hob wieder Rollins an. Müssen beim Prinzipe stehen bleiben, calculire ich. Haben unser Recht behauptet gegen den Spanier, der uns von dem Lande treiben wollte, das Niemand damals angehörte, — und das der Allmächtige für Alle geschaffen; würden aber nicht innerhalb unserer Rechte geblieben seyn, hätten wir seine Magistratspersonen nach Squatter-Weise geledert, oder innerhalb seiner Grenzen die Flagge der Staaten aufgehißt, das heißt Coroners, Sheriffs, Richter und Constables gewählt, mit einem Worte, die Institutionen der Staaten eingeführt.“ —

„Jetzt erhob sich Mister Gale von Tennessee.“

„Major Gale! ließen sich mehrere Stimmen vernehmen, wollen euch hören.“ —

„Der Major verneigte sich.“

„Mit eurer Erlaubniß, Männer und Mitbürger! und bitte um Vergebung, euch in eure Debatten hineinzureden, ist aber eine wichtige Frage, eine Frage, die euch in Schwierigkeiten bringen dürfte, so ihr den

richtigen Gesichtspunkt verfehlt. Will nicht behaupten, daß mein Gesichtspunkt der richtige ist, ist aber der Gesichtspunkt, den auch die Staaten und die Central-Regierung haben.“

„Will euch sagen, findet wohl oben in den Staaten Gemeinden, die eine eigene, und von den übrigen Bürgern verschiedene innere Organisation haben, findet Quäkers, Shakers, deutsche, schwedische, und andere Gemeinden, Herrenhuter, die wohl ihre eigenen Vorsteher wählen, die aber in allen öffentlichen Angelegenheiten den Staatsregierungen und dem Congresse, mit einem Worte, der ungeheuren Majorität nicht nur unterworfen sind, sondern von den Staaten und Regierungen nur so lange geduldet werden, als sie sich unterwerfen, und keine eigene Flagge aufhissen. — Ist dieses bei uns, wie ihr wißt, in den Staaten der Fall — und mögt ihr nun, auf euren Fall zu kommen, euch wohl Sheriffs und Constables wählen, aber dürft nicht erwarten, eure selbstgewählten Magistrate, Coroners, Sheriffs, Richter, von dem Spanier anerkannt zu sehen, von wegen, habe ich die Notion, weil ihr außerhalb der Vereinigten Staaten, und zwar in Louisiana lebet; und muß euch geradezu sagen, würden selbst die Staaten eure selbstgewählten Magistrate nicht aner-

kennen, so wenig, als die Central=Regierung; ja, nicht einmal eure Zuschriften annehmen.“ —

„Calculire, der alte Adams würde lieber des Großtürken seine Zuschrift annehmen, lachte Einer, aber Washington würde doch? setzte er trotzig hinzu, und Jefferson?“

„Calculire aber, weder Washington noch Jefferson würden doch, versetzte Mister Gale trocken. — Bin sicher, sie würden es nicht, Mitbürger! Seyd in Louisiana, Mitbürger und Männer! dürft das nicht vergessen. Seyd in Louisiana, wo der Spanier das Regiment führt, und nicht bloß das Regiment, sondern wo er die ungeheure Majorität besitzt; und würde es ganz und gar allen Prinzipien einer gesunden Democratie entgegen seyn, ja, wahre Despotie, wolltet ihr mit eurer Minorität euch gegen die ungeheure Majorität auflehnen. Mögt eure Gemeinde selbst regieren, habt aber nicht das Recht, das Gesetz auf Spanien anzuwenden; ja, habt nicht das Recht, calculire ich, eine County=Regierung zu organisiren.“ —

„Holla Major! was sagt ihr da? freie Männer nicht das Recht! riefen mehrere Stimmen.“ —

„Bin weit entfernt, Mitbürger! fuhr Major Gale fort, freien Männern vorschreiben zu wollen, auf was und welche Weise sie ihr Selfgovernment einzurichten haben,

habe aber die Notion, habt nicht das Recht, in Louisiana eine County-Regierung einzuführen oder eine Territorial-Regierung, von wegen, calculire ich, weil dieses Recht bloß dem Congresse zusteht, dieser die Bill einzubringen und zu passiren hat, durch die ein Territorium creirt wird. — Und müßt ihr, um ein County zu creiren, erst in ein Territorium creirt seyn. Hat bloß der Congreß das Recht, neue Territorien zu creiren.“ —

„Diese letzteren Worte schienen den Nagel auf den Kopf getroffen zu haben. — Es entstand ein Gemurmel, das billigend, mißbilligend eine Weile wie das hohle Murmeln der Wogen einherrollte, und nach und nach verhallte.“

„Uns war die Debatte, wie gesagt, höchst interessant geworden; denn, obwohl wir nicht die Hälfte verstanden, so war uns doch Allen so viel klar geworden, daß nicht nur eine ehrgeizige Partei in der Gemeinde eine Spaltung in der Absicht hervorzubringen bemüht war, Louisiana von Spanien loszureißen, sondern daß die amerikanische Regierung selbst einen Agenten abgesandt hatte, um die entstehende Embryo-Republik nach ihren Absichten zu leiten.“ —

„Danken euch, Major Gale! nahm abermals Nathan das Wort, der jetzt das erste Mal Mister Gale seinen

gehörigen Titel gab. — Danken euch für eure ausgesprochene Meinung um so mehr, als sie mit dem Prinzipe übereinstimmt, das uns bisher in unserm Verkehr mit den Ausländern geleitet.“

„Hier, bemerkt der Graf, konnten wir uns, trotz Nathans ominöser Miene, unmöglich des Lachens enthalten, Spanier und uns Franzosen in unserm eigenen Lande, in trockenem Englisch, für Ausländer erklärt zu hören.“

„Haben, fuhr er mit einem strafenden Blicke auf uns fort, in Anbetracht dessen, daß wir außerhalb der Staaten unser Heimwesen aufgeschlagen, es vorgezogen, einstweilen nach Squatter-Weise unser Selfgovernement einzurichten, und Reglähters zu wählen.“

„Habt wohl gethan, Mitbürger und Männer! sprach Major Gale, sich erhebend und wieder setzend.“ —

„Calculire so, fiel Nathan ein — calculire, war auf alle Fälle rathsamer, uns nicht mit zu viel Regierungsluggage zu bepacken, Richtern, Clerks, Sheriffs, Constables und dem ganzen Troß; wenn ein Paar Ochsensennen es thun, Pferd- und Kuhdiebe in Ordnung zu halten, und zu Paaren zu treiben.“

„Und die Fischottern noch nicht ausgekrochen sind,

fiel ein altes Lederwams ein, die ihre Bälge hergeben sollen, zu Dollars= und Dubloon=Beuteln.“

„Eben so, bekräftigte Nathan. Würde schier thöricht seyn, den Pferdehuf da zu zeigen, wo hungrige Wölfe nur auf Gelegenheit lauern, über den Gaul herzufallen. — Sind aber abgekommen von unserm Argumente, Männer! fuhr er einlenkend mit Richters-Miene fort. — Sind abgekommen von unserm Argumente, und ist es Zeit, darauf zurückzukommen, und betrifft es unser Verhältniß zu den Acadiern, Canadiern, Spaniern und Franzosen, und den Verkehr, den wir als Reglähters mit ihnen gehabt, und die Anstände und unserer Rechte Behauptung. — Und sind im Begriffe, euch Rechenschaft zu geben über unsere Amtsführung, und über unser Thun und Lassen, und ersuchen wir euch, um geneigtes Gehör!“

„Die Spannung der Squatters stieg nun auf das Höchste — eine Todtenstille herrschte:“

„War, wißt ihr, Vieles über die Zulassung dieser Ausländer in unsere Nachbarschaft und auf das Land, das wir noch zu dem unsrigen rechneten, verhandelt worden, endigten sich aber die Verhandlungen damit, daß das Prinzip der freien Niederlassung, das wir verfochten, triumphirte; und wurde es den Canadiern und Acadiern

freigestellt, sich niederzulassen, und zum Gesetz erhoben, sie in Ausübung ihrer Niederlassungsrechte nicht zu beeinträchtigen.“ —

„Würden, gestehen aufrichtig, es lieber gesehen haben, wären sie um ein Haus weiter gezogen. Sagten es ihnen auch, sagten ihnen, sähen es lieber, sie schlügen ihren Heerd ein fünf und zwanzig oder dreißig Meilen weiter auf, und ließen uns mit ihrer Nachbarschaft verschont; würden es vorziehen, Bürger mit Bürgern zu seyn, die dieselbe Sprache reden, in denselben Notionen der Freiheit und des Eigenthumes aufgewachsen sind; merkten auch die eigentliche Ursache, die sie uns an den Hals gebracht. — War ihnen, die vom Dezember bis Mai in den Wäldern liegen, und vom Mai bis Dezember auf der faulen Bärenhaut; oder spielen und tanzen, und trinken, und ein wildes Leben führen, — war solchen Leuten wenig am Lande gelegen. War ihnen schier einiges Land gleich, und gleich gut, wenn es nur Bären und Hirsche in der Nähe gab; — calculirten aber auf unsere schaffigen Arme, und calculirten, an uns zu hängen, wie das Ungeziefer an den Bäumen hängt. — Sahen das wohl ein, und war uns die saubere Nachbarschaft nicht zweimal lieb, — konnten sie jedoch nicht wegweisen.“ —

„Ist aber etwas ganz Anderes, Jemanden zum Nachbar zu haben, und wieder etwas Anderes, in Verbindung mit ihm zu treten, oder ihn in die Gemeinschaft aufnehmen. Konnten es den Acadiern nicht versagen, sich in unserer Nachbarschaft niederzulassen, konnten es ihnen aber versagen, sie in unsere Gemeinschaft aufzunehmen. Mußten hier unterscheiden, und haben unterschieden, richtig und scharf. Hat jede Gemeinde das Recht, solche Glieder, die ihr gefällig sind, aufzunehmen, und andere, die es nicht sind, auszuschließen. Und machten wir von diesem Rechte um so mehr Gebrauch, als wir unsere Leute hinlänglich kannten, und sie uns schier einiges waren, außer gefällig.“ —

„Seyd freie Männer, Mitbürger! sprach Nathan, sich in seiner ganzen Länge aufrichtend — seyd freie Männer, aufgewachsen in den Prinzipien der Freiheit und des Selfgovernements — und geziemt es sich nicht für solche Männer, sich mit Leuten abzugeben, die — doch, wollen schweigen. — Sage euch aber, Mitbürger, und sage es im gerechten Stolze, kann nicht helfen, muß es sagen — erfüllt mich noch immer mit gerechtem Stolze, wenn ich an euer Aller Benehmen gegen diese armseligen Canadier, und wie sie heißen, denke, und wie ihr nicht nur an ihren viehischen Ausgelassenheiten nicht

Antheil genommen, wie es auch von freien Männern nicht anders zu erwarten stand, sondern wie ihr ihnen auch bei jeder Gelegenheit Beweise gabet, was es sey, Bürger der Staaten, freie Männer, Amerikaner zu seyn. Sage euch dieß mit um so gerechterem Stolze, als es keine gerade leichte Sache war, sich unbefleckt von diesen Leuten zu erhalten, die zuerst schmeichelnd und niederträchtig wie Katzen, um uns herumkrochen, und dann, wie sie sahen, daß ihr über solche Dinge erhaben waret, zu knurren anfingen. War keine leichte Sache bei der unverschämten Zudringlichkeit, mit der diese unwissenden Menschen behaftet sind, diese verwilderten Menschen, die nicht so viele Notion von der Heiligkeit des Eigenthums haben, als Ebony=Neger.“ —

„Hatten sehr bald Beweise darüber.“ —

„Hätte ihr ewiges Tanzen und Trinken uns wenig gekümmert, waren weit genug von ihnen, den Lärm nicht zu hören, fanden aber bald, daß sie ihre Fiedler auf unsere Unkosten aufspielen ließen.“

„Verschwand eine Sau nach der andern, und merkten wir dieses natürlich bald, da das Borstenvieh damals, wißt ihr, schier rar bei uns war.“

„Wollte uns dieses nicht gefallen, und ließen einige der älteren Canadier rufen, und sagten ihnen, was das

für Manieren wären? — demonstrirten aber und gestikulirten, und lachten, was das uns thue? Qu'est-ce que cela vous fait? lachten sie — un cochon ou deux. — Was thut euch das, ein Paar Säue, die ihr so viele habt.“ —

„Sagten ihnen, das thue viel, und wenn sie sich noch einmal Schinken von fremder Leute Borstenvieh gelüsten ließen, dann sollten es ihre eigenen Schinken büßen.“

„Schnitten Gesichter darüber, und lachten, und in den nächsten vier Wochen waren richtig wieder eben so viele Säue verschwunden.“ —

„Wißt, was geschah. Erschienen bei ihrer Frolic, und nahmen die Saudiebe, und banden sie an ihre eigenen Thürpfosten, und maßen jedem neun und dreißig auf seine Schinken.“ —

„Und war das ein Hopsen, und ein Treiben, habt eurer Tage kein solches Hopsen und Treiben gesehen.“

„Und war drüben großer Lärm, und schrien über verletzte französische Ehre, und Genugthuung, und müsse ihre Obrigkeit ihnen Genugthuung verschaffen.“ —

„Und kam richtig ihr Syndicus mit seinen Huissiers, um ihnen Genugthuung zu verschaffen. Und wurden

wir vorgeladen, zu erscheinen, und uns zu verantworten.“ —

„Und erschienen wir auch, aber fünfzig Rifle-Männer mit Pulverhörnern, und Schlachtmessern — ihnen Genugthuung zu geben.“

„Und verging dem Syndicus und seinen Huissiers alle Lust, Genugthuung zu heischen. — Ist aber ein so schlauer Franzose, als es je einen gab, der Syndicus. Und war so charmirt, wie er sagte, uns zu sehen, außerordentlich charmirt, daß so tüchtige Bürger sich in seines königlichen Herrn Lande niedergelassen, und Cultur und Industrie verbreitet; und wisperte, und schmeichelte, und gab uns zu verstehen, wie wir recht gethan, die Acadier und Canadier so auszupeitschen, und wie sie faules, diebisches Gesindel wären, und sey er, sagt' er, so erfreut, daß wir ihm die Arbeit erspart hätten, und wollte er uns zum Danke in unserer Niederlassung besuchen.“

„Hätten ihm den Dank gerne erspart, sahen gleich, daß er ein Franzose war, der warm und kalt aus demselben Munde blies, konnten ihm aber den Besuch nicht wehren. Kein freier Mann thut dieß.“ —

„Und thaten wir es auch nicht. Und kam er, und gefiel ihm Alles außerordentlich — sowohl unser hartes

Schaffen, als die Wege, die wir angelegt, und die Sägemühle, und die Cottongin. — Gefiel ihm Alles außerordentlich.“ —

„Und gefiel ihm so wohl, daß er ein halbes Jahr darauf wieder kam, mit einer Schenkung von tausend Ackern in der Tasche, die ihm das Governement verliehen hatte.“

„War diese Schenkung ein wahrer Sattel, von dem herab er unsere Niederlassung auf der einen Seite, die der Acadier und wilden Canadier auf der andern — zur Seite hatte, und in deren Flanken er die Spornen nach Belieben zu setzen gedachte.“ —

„Sahen das sehr wohl, sahen den Streich, den uns der Franzose gespielt hatte, und noch spielen wollte, ließ sich aber nichts entgegen thun, als wie Männer das Weitere abzuwarten, mahnten euch auch, wie Männer das Weitere abzuwarten, obwohl Ursache genug vorhanden war zur Ungeduld, und Einige unter euch der Notion waren, dem Dinge auf einmal ein Ende zu machen, und den Syndicus ein Haus weiter zu weisen.“

„Waren nicht dieser Notion, und stimmte die Mehrzahl mit uns überein; sahen in die Karten des Franzosen, sahen sein Spiel, mit dem er uns in der öffentlichen Meinung ruiniren, und uns als gesetzlose Leute verderben

wollte; denn waren wir bisher noch immer auf Rechtsgrund gestanden, waren in unserm Rechte, als wir uns gegen die muthwilligen Angriffe der fünf und achtzig Musketiere gewehrt, die uns ohne alle Aufforderung überfallen. Sah das der Franzose, und daß er uns auf offenem Wege nichts anhaben konnte, und schlug deßhalb einen versteckten ein, und war es unsere Pflicht als Reglähters, ihm auf diesem versteckten Wege entgegen zu arbeiten."

„Sahen die Falle, die er uns stellte, und mußten sie vermeiden." —

„Und baute der Syndicus ein Haus auf seiner Schenkung, und errichtete einen Kramladen, in den er seinen Neffen setzte, der zugleich Huissier war, und der, mit Amts-Autorität ausgestattet, eine Art Lieutenant war."

„Und ging so, wißt ihr, ein Jahr vorüber, und kam der Syndicus zuweilen, um seinem Substituten nachzusehen und seinem Kramladen, und die Irrungen zu schlichten, deren schier zu viele wurden."

„Und baute der Syndicus nach einem andern Jahre ein zweites Haus, und richtete ein Botenschiff ein, das nach Neworleans fahren, und Produkte dahinführen, und Güter von da abholen sollte." —

„Und war dieses ein neues Netz, sahen es wohl, sagten aber nichts. Hatten unser eigenes Schiff, durch das

wir unsere Verbindung mit Neworleans unterhielten, und brauchten den Syndicus und sein Schiff nicht.“

„Und stellte er als Patron des Schiffes den Mann an, der endlich Gelegenheit gab, den fein geknüpften Knoten zu zerhauen.“ —

„War dieser Patron der Terzeroon, den ihr Alle kennt, und mit dessen einer Schwester der Syndicus lebt, mit der andern der Mann, den sie Vidal nennen; und war die ganze Sippschaft eine Brut, so arg, als es je eine farbige gab.“ —

„Und erfuhren wir bald einen der Kniffe dieser saubern Sippschaft.“ —

„Lagen die Güter für uns in Neworleans bereit, und warteten auf diese Güter, kamen aber nicht, die Güter.“

„Und wurde uns endlich von unserm Commissionair geschrieben, daß die Güter bereits abgesandt wären.“ —

„Und waren wir darüber schier verwundert. — Hatten keine Güter empfangen, und doch hatten wir den Frachtbrief, Weiß auf Schwarz, in den Händen.“ —

„Fragten bei dem jungen Sorrel an — der schüttelte aber den Kopf, und wollte von Allem nichts wissen.“

„Und wurde unser Aller Geduld schier auf eine harte Probe gestellt.“ —

„Und war das Ganze um so schlimmer, als wir selbst

nicht hinab nach Neworleans durften, sahen wohl, daß uns ein Streich gespielt worden, aber ließ sich die Ochsensenne nicht anwenden; denn hatte der Patron die Vorsicht gebraucht, die Güter bei unserm Commissionair durch einen zweiten übernehmen zu lassen, wußten also nicht, wer uns den Streich gespielt."

„Und ging in derselben Zeit Joe sein brauner Hengst verloren."

„Und die Woche darauf Abi sein Schweißfuchs."

„Und nächste Woche Righteous sein Rappe und James sein Schimmel."

„Und folgten wohl der Spur der Pferdediebe, waren aber ausgelernt in ihrem Handwerke, und hatten die Gäule an den Redriver gebracht, zehn Meilen oberhalb der Fähre, wo das Boot des farbigen Patrons lag."

„Und machten uns die Pferdediebe schier grausam giftig, und kostete es uns nicht wenig Mühe, in Geduld abzuwarten, und den Ausbruch zu verhindern, und war unser Reglähters-Amt wahrlich keine Sinecure."

„Ging noch der Neger Zampa des Mister George Nolins, unsers Mit-Reglähters, verloren."

„Und war dieß ein arger Verlust, schier zu arg, und sahen wohl, dem Unwesen müsse ein Ende gemacht werden; und war es doch schwer, ein Ende abzusehen. —

Waren wie blind in der ganzen Sache, und wußten nicht, wie es anzufangen, um einen Faden zu finden, der uns den Knoten zu lösen Gelegenheit gäbe. Und blieben alle unsere Versuche lange vergebens; — trafen aber endlich auf einen Faden. — Wurde uns von unserm Commissionair berichtet, daß zwei unserer Gäule in Neworleans von einem Manne verkauft worden, der der Beschreibung nach der Patron seyn mußte, und daß sie für Rechnung des jungen Sorrels verkauft worden.“ —

„Und hatten jetzt den ersten Faden, wollten aber nachwarten, brauchten mehrere, um hinter das Gespinnst zu kommen. Und verfolgten den Faden weiter, und fanden Mittel, einen zweiten zu finden, und war dieß ein zweiter Kramladen, den der Syndicus an der Cote gelee halten ließ, und fanden da Ballen und Güter, die aus der Niederlage unseres Commissionairs, und aus einer der Manchesterfabriken waren, aus der nur Er Waaren bezog.“ —

„Und hatten somit einen zweiten Faden.“

„Und fanden den dritten Faden, fanden, daß der gestohlene Neger in die Pflanzung des Syndicus gebracht, und von da in eine Zuckerpflanzung verkauft worden. Und hatten so der Fäden genug. Und nachdem wir sonach alle diese Fäden in Händen hatten, war es Zeit zu handeln,

und handelten wir, und das rasch und entschlossen. Brachen auf, und holten den Syndicus, und seinen Neffen, und seinen zweiten Ladenhalter, und brachten sie in das Blockhaus Asa's, und examinirten sie da.“

„Läugneten eine lange Zeit, waren aber die Fäden in unsern Händen. Und bekannten endlich der Syndicus, und der Neffe, und sein zweiter Ladenhalter, und bekannten und baten um aller Heiligen willen, und versprachen, den Neger wieder herzuschaffen, und die Waarengüter, und Alles und Alles.“

„Und gab der Syndicus Vollmacht, und ging sein Neffe mit uns, die Waaren auszuliefern, und holten wir die Güter ab, und zogen auch den Neger aus dem Moore. War entlaufen der Neger, konnte es nicht mehr aushalten in der Zuckerpflanzung, der Neger, behandelten ihn ärger als ein Stück Vieh, den Neger, und war entlaufen, und schier erstickt in dem Sumpfe, und schier verhungert, hatte sich vom Point-Coupé herüber geschleppt.“

„Und waren wir sonach im Besitz des Negers und der Güter, bis auf die, welche bereits verkauft waren, und beschlossen sonach zu handeln, wollten aber warten, fehlte uns noch Jemand. Und während wir so warteten, fingen wir glücklich den farbigen Patron mit seinen Bootsknechten, und den Acadiern und Canadiern, die Hand ge-

liehen, und hatten wir sonach die ganze Sippschaft beisammen.“ —

„Kennt die Mittel und Wege, die wir eingeschlagen, um die ganze Brut in unsere Hände zu bekommen. — Ist nicht nöthig, habe ich die Notion, sie nochmals zu wiederholen. Will aber sagen:“

„Hatten Einige von euch die Notion, wir sollten nach Squatters-Gesetz mit dem Syndicus und dem Huissier verfahren, so wie mit dem Patron und den Bootsknechten; — sind aber kraft der Uns von Euch übertragenen Gewalt Unserer eigenen Notion gefolgt, und wollen euch sagen, warum.“ —

„Hatten zwar den Syndicus in unserer Gewalt, und würde keine Macht auf Erden uns verhindert haben, ihm die Züchtigung widerfahren zu lassen, die ihm als Urheber der Schandthaten auch gebührte, haben aber calculirt, daß es Uns nicht anstehe, die Regierung eines Landes in einem ihrer Instrumente zu beschimpfen, und durch diese das Land, und das ganze Volk zugleich; und daß es klüger gethan sey, auf Rechtsgrunde stehen zu bleiben, um so mehr, da uns die spanische Regierung nicht beleidigt.“ —

„Haben daher, sprach Nathan langsam und feierlich — in Anbetracht des Prinzips, unser Recht und Eigenthum

zu wahren, und das persönliche Recht Anderer nicht zu verletzen, beschlossen und gethan:“

„Haben den Patron, die Bootsleute, die Canadier, die sich persönlich an unserm Eigenthum vergriffen — auch persönlich gezüchtigt, haben sie, fünf Canadier und drei Bootsleute und den Patron, körperlich gezüchtigt, sie getheert und befiedert, und über unsere Grenzen also getheert und befiedert gebracht; haben das mit den Werkzeugen gethan, sind aber mit dem Urheber anders verfahren. Haben uns drei Schriften aufsetzen lassen, in denen der Syndicus und sein Neffe und Ladenhalter, ihre Unthaten bekannten, und die Waaren als gestohlenes Gut erklärten, und den Neger.“

„Haben eine zweite Schrift aufsetzen lassen, in der uns Schadenersatz geleistet wird, für die Verluste, und die unterschlagenen Güter, und die Waaren, die in der Zwischenzeit verkauft worden. — Haben diesen Schaden-Ersatz in gültigen Wechseln an unsern Commissionair.“ —

„Haben endlich, und dieß ist die Hauptsache, eine dritte Schrift aufsetzen lassen, durch welche der Syndicus nicht nur sein Botenschiff und seinen Kramladen, sondern seine Schenkung aufgiebt, und diese Schenkung mit der Cession uns übermacht, auf daß der Betrag, der durch die Versteigerung gelöst wird, als Schadenersatz für die

Versäumniß an Zeit und Arbeit — unter die Geschädigten vertheilt werde.“

„Waren Einige von euch der Notion, daß dem Syndicus nach Squatter-Gesetz geschehen solle. War aber dieß nicht nöthig, Mitbürger! so wenig nöthig, als es nöthig ist, den Bären mit einer Kanone zu erschießen, wenn eine Riflekugel ihn eben so sicher in unsere Hände bringt, und seinen Balg dazu. War uns nicht nur um den Tod des Bären, sondern auch um das Fleisch und den Balg zu thun, und haben wir den Balg, und das Fleisch, und nicht nur den Balg und das Fleisch, sondern haben auch das ganze Gezücht in unsere Gewalt bekommen. Haben den Patron und seine Sippschaft, die Acadier und Canadier, ausgepeitscht, und wird ihnen die Lust vergehen für alle Tage ihres Lebens, Fuß zu setzen auf unsere Niederlassung. — Haben die Niederlassung gesäubert von dem Gesindel, haben das Land in unsern Besitz gebracht, und, calculire, haben so Alles erreicht, was nur immer Constables, Sheriffs, Richter, und wie der ganze Train heißt, hätten erreichen können. — Und legen euch unser Thun nun vor, auf daß ihr entscheiden möget, ob wir gehandelt, wie wir sollten, nach Pflicht und Gewissen, und die Uns von Euch übertragene Gewalt nicht verletzt.“

„Es entstand eine lange Pause, während welcher sich

ein dumpfes Gemurmel erhob, das stärker und stärker wurde.“

„Habe die Notion, hob endlich ein alter Hinterwäldler an, seyd nicht über eure Vollmachten gegangen, sondern innerhalb der angewiesenen Grenzen geblieben. Habt als tüchtige Reglähters gehandelt.“

„Mitbürger! nahm der Major das Wort, kann nicht umhin, euch Glück zu wünschen, zu der Art und Weise, und Klugheit und Mäßigung, mit der eure Reglähters sich benommen bei ihrer schwierigen Aufgabe, das Eigenthum amerikanischer Bürger zu vindiciren, ohne einer fremden Regierung zu nahe zu treten.“ —

„Ohne einer fremden Regierung zu nahe zu treten; brummte einer der jüngern Squatters, mürrisch und wie erstaunt.“ —

„Ohne einer fremden Regierung zu nahe zu treten? wiederholten mehrere der ihn Umstehenden.“

„Ei, ohne einer fremden Regierung zu nahe zu treten, bekräftigte der Major mit Nachdruck. — Ist das meine Notion, Mitbürger! — und habt ihr mich früher mißverstanden, so sollte es mir leid thun; bin aber nicht der Mann, der seine eigenen Worte zu verschlucken gewohnt ist, obwohl ihr wieder am besten zu beurtheilen wissen werdet, ob eure öffentlichen Diener ihren Vollmachten

getreu geblieben, oder sie übertreten haben. Sage euch aber, hat euch nicht beleidigt die spanische Regierung, und wäre es von euch gefehlt, sie zu beleidigen. — Sag' euch dieß, kann nicht mehr sagen.“ —

„Es entstand ein Gemurmel, aus dem nur einzelne Worte zu unsern Ohren drangen, die aber weit entfernt, schmeichelhaft für den Major zu lauten — ihn einer gewissen diplomatischen Prävarication zu beschuldigen schienen.“ —

„Calculire nichts desto weniger, Major, ihr seyd der Mann, eure eigenen Worte zu verschlucken, wenn das Gedächtniß von zwanzig Männern treu ist, und unsere Ohren uns gestern Nachmittags keine Possen gespielt haben. — Waret gestern ganz anderer Notion.“ —

„Nathan schaute verwundert den Sprecher, wieder den Major an, der sich verfärbte; einer der älteren Lederwämser nahm jetzt das Wort:“

„Calculire, lassen das Alles, und sind zufrieden, daß die schmutzige Geschichte so abgelaufen, haben alle Ursache, zufrieden zu seyn, und werden Alle, die ein ruhiges Leben dem ewigen Umhertrollen vorziehen, mir beistimmen, wenn ich sage: Mister Strong und Nolins haben gethan, wie wahre Reglähters. — Verstehe auch etwas vom Reglähter-Wesen, Ich, der ich nun die

sieben und zwanzig Jahre im Busche hause. Verstehe etwas, und sage nicht, daß der Syndicus nicht getheert und befiedert werden konnte, sage aber, wäre eine so unnütze, grausame, schmutzige Frolic gewesen, als schier Indianern schlecht angestanden. Sage es euch, wären über die Indianer gewesen, hätten wir dem Syndicus so mitgespielt — und Uns für nichts und wider nichts die ganze spanische und französische Sippschaft an den Hals gebracht; hätten die oben in den Staaten sonderbar von uns denken, uns schier für halbe Barbaren halten müssen.“

„Bin derselben Notion, fiel ein zweites altes Lederwams ein, dem ein drittes und viertes und endlich die Mehrzahl folgte, — aber so zaudernd bedächtig kam die Beistimmung aus den Kehlen der Hinterwäldler, sie schlugen wie im Sturme fallende Regentropfen an die Ohren. Es dauerte wohl eine Viertelstunde, bis sich die Mehrzahl der Squatters billigend ausgesprochen hatte.“

„Nathan schien während dieses Zwischenaktes auf glühenden Kohlen zu stehen, seine Muskeln zuckten, seine Lippen preßten sich zusammen — sein ganzes Wesen drückte peinliche Spannung aus.“

„Wir selbst fühlten mit dieser eisernen Seele, die jetzt

zagend wie ein Schulknabe vor dem drohenden Pädagogen, sich ängstigte. Die Scene affizirte uns, obwohl wir auf der andern Seite wieder die moralische Gewalt bewundern mußten, die diese anscheinend rohen Menschen über einen Mann übten, der so ausgezeichnete Dienste geleistet, und dem nun der Spielraum zu mangeln schien, um eine geschichtlich große Rolle zu spielen. — Es war das erste Mal, daß wir eine Idee von der Art und Weise bekamen, wie Sie Republikaner sich selbst regieren, und ich muß gestehen, obwohl nur im Kleinen, wir fühlten aufgeregt. Wer die Squatters sah, und wieder die beiden Reglähters, der sah die Richter und die zuckenden Missethäter, die den Stab über sich brechen sehen; ruhig streng und kalt schienen sie sich ordentlich an den Qualen des zuckenden Nathans zu weiden. Es liegt im Charakter der Amerikaner eine furchtbare Härte, eine wahre englisch-indianische Härte.“ —

„Die Mehrzahl hatte sich endlich zu Gunsten des Verfahrens der beiden Reglähters ausgesprochen, und der alte Squatter nahm abermals das Wort.“

„Hat die starke Mehrzahl entschieden, Männer! — die starke Mehrzahl, und thue ich den Vorschlag, Mister Nathan Strong und George Nolins den öffentlichen Dank zu votiren, in Anbetracht der Klugheit, der Mäßi-

gung und Festigkeit, mit der sie diese schmutzige Geschichte zu glücklichem Ausgange gebracht, und die Ehre der Bürger und ihr Eigenthum vindizirt, gegenüber dem Ausländer.“ —

„Wieder trat eine portenteuse Pause ein, und dann stimmten die Squatters bei, aber in einem Tone, dem man die Ueberwindung ansah, die es ihnen kostete.“

„Nathan war wie im Traume gestanden. — Jetzt aber schien die schmerzhafte Spannung von seinen Zügen weichen zu wollen.“

„Danken euch, Mitbürger! sprach er langsam; — danken euch für die Anerkennung unserer schwachen Dienste, die aber, bürge euch dafür, kein Honiglecken waren. Danken euch nichts desto weniger, obwohl euer Dank weniger unumwunden sich ausgesprochen, als wir erwartet hatten. War unser Wunsch, euere Zufriedenheit zu erlangen, haben Alles in unsern Kräften zu thun calculirt, aber —“

„Er fuhr mit der Hand über die Stirne und hielt sinnend inne.“

„Pshaw! ist, habe ich die Notion, Zeit, das Geschäft mit den Fremdlingen abzuthun.“ —

„Jetzt fielen die Blicke der Squatters auf uns, mehrere, die vor uns gestanden, traten zu beiden Seiten

zurück, so daß uns Nathan und sein Mit-Regulator zu Gesichte bekamen.“

„Fremdlinge! hob er an; habe die Notion, ist an der Zeit, zu eurem Geschäfte überzugehen, und euch nicht länger in Spannung zu lassen. Ist ein beengendes pressendes Ding, so eine Spannung.“ —

„Er fuhr abermals über die Stirne. — Wollte lieber mit ein fünf und achtzig Spaniern — als — besonders — wenn man calculirt, Alles gethan zu haben.“ —

„Des Mannes abgebrochene Sätze verriethen den nachhaltenden Schmerz. — Wir sahen ihn theilnehmend an.“

„Wollt ihr uns wohl sagen, welcher von euch der Mann ist, Comte de Vignerolles genannt?“ —

„Das ist mein Stand und Name.“

„Ihr seyd also ein französischer Graf?“

„Der bin ich.“ —

„Und auch Oberster?“

„Im Regimente Monsieurs, des Bruders Seiner Majestät.“ —

„Haben aber Eure Majestät um einen Kopf kürzer gemacht, riefen zehn junge Squatters.“

„Nathan fiel strenge ein: Sind in einem freien Lande, Männer! ist unser Land ein Asyl, wo Jeder, calculire

ich, seine Meinung und Neigungen bekennen kann; aber sage euch, obwohl, Gott sey Dank, ein geborner Amerikaner, so ist uns der Franzose deßhalb nicht weniger werth, weil er seinem Könige treu anhängt, und mit den Leuten, die uns den Ginet herübersandten, nichts zu thun haben will *). — Ist sein König unser treuster Alliirter gewesen, und soll er vor Amerikanern seine Anhänglichkeit frei aussprechen können. Hoffe, wird keiner unter uns die Selbstachtung so sehr außer Augen setzen.“ —

„Diese Worte waren mit einer Würde gesprochen, einem Tone abgebrochen, so vorwurfsvoll und zugleich gebietend, daß er die zehn Squatters zum gänzlichen Schweigen brachte. — Er fuhr fort:“

„Seyd angekommen in?“ —

„Neworleans, vor beiläufig zwei Monaten, eine Schenkung in Besitz zu nehmen.“

„Weiter, Oberst! fuhr Nathan ermunternd fort; — weiter, Oberst Vignerolles! scheut euch nicht, eure Geschichte, in so fern sie eure Reise-Abenteuer in diesem

---

*) Siehe Note oben. Der französische Gesandte, der bekanntlich wegen seiner Umtriebe vom damaligen Präsidenten Washington weggewiesen wurde.

Lande betrifft, zu erzählen. Seyd ein Waffengefährte Lafayette's und Rochambeau's, und habt nichts von Amerikanern zu befürchten."

„Gingen, fuhr ich fort, am Tage nach unserer Ankunft von Neworleans ab, in einem Boote, das einen gewissen Balot zum Patron hatte."

„Nathan nickte."

„Wißt ihr etwas von diesem Balot? fragte ich."

„Wißt ihr von diesem Balot? schrieen Hauterouge und Lacalle und Lassalle und Amadee hinterdrein. Wißt ihr von dem Bösewicht?"

„Stille, Fremdlinge! unterbrecht nicht den Bericht des Obersten, werdet bald hören, was wir wissen, und wissen wollen. — Und fuhret also mit Balot?"

„Fuhren mit ihm den Missisippi hinauf, wo der Bösewicht Veranlassung zu dem Umschlagen eines Kahnes gab, das drei Menschen das Leben kostete."

„Drei Menschen das Leben kostete? riefen wieder mehrere Squatters. — Wie? was? laßt hören. Wie war das?"

„War auf dem Missisippi, Männer! Geht uns nichts an; fiel Nathan trocken ein. Geht den Spanier an, nicht uns; könnt es euch später erzählen lassen, wenn der Oberst so gut seyn will, es zu thun.

„Fuhren in das Bayou Plaquemine ein, berichtete ich weiter, wo uns der Bösewicht an einen Baumstamm anrannte, und sitzen ließ, und sich mit seiner Bande und einem Ballen unserer Güter davon machte.“ —

„Die Squatters sahen einander an, und lächelten.“

„Mit einem Ballen eurer Waarengüter? Hatte wohl eine Adresse, dieser Ballen? und wißt vielleicht, was er enthielt?“

„Hatte meine Adresse, und enthielt Nankings, Mousseline, Leinen, und einige Seiden- und Camelotstoffe.“

„Richtig, bejahte Nathan. Männer! wandte er sich an die Squatters, kann kein Zweifel mehr obwalten, daß dieser Fremdling der rechtmäßige Besitzer des Güterballens ist. Hat jedoch einer von euch Einrede dagegen zu thun, so thue er es, und zeige Ursache und Grund, warum der Güterballen nicht ausgeliefert werde.“

„Keiner regte sich.“

„Fremdling, oder vielmehr Oberst Vignerolles! hob Nathan wieder an. Da Ihr euer Eigenthumsrecht erwiesen, so setze ich Euch hiermit in Besitz eures Eigenthumes.“ —

„Mit diesen Worten deutete er auf einen mit Stroh überlegten Ballen, auf dem einer der Squatters Platz genommen, und den wir nun als den Meinigen erkannten.“

„Nehmt euer Eigenthum, fuhr Nathan, zu mir, den nicht wenig Ueberraschten, sich wendend, fort, und seyd künftighin vorsichtiger, ehe ihr euch fremden Leuten auf einer Missisippifahrt anvertraut; hat Mancher da sein unbezahltes und ungerächtes Grab gefunden, unter solchen Händen, wie die waren, die euch gerudert. Seyd künftig vorsichtiger in solchen Fällen, und auch vorsichtiger, ehe ihr ein Urtheil fällt über Amerikaner. Habt hart geurtheilt, weil wir diesen Balot gezüchtigt.“ —

„Wie, also Balot war es, den ihr heute getheert und befiedert? rief ich mehr und mehr überrascht.“ —

„Ei, Balot war es, den wir gezüchtigt, und getheert und befiedert, und also gezüchtigt, getheert und befiedert über unsere Grenze gebracht, nach alter Squatter-Weise. Hat euch nicht gefallen, unsere Squatter-Weise, sah es; haben aber weder Courthaus, Gerichtsbank, noch Advocaten; calculire aber, kann Gerechtigkeit gepflegt werden, auch ohne Courthaus, Perrücken oder Richterstuhl, ohne die der Britte vor der Revolution nichts thun konnte. Seht, daß wir Gerechtigkeit gepflegt, ohne Sheriffs, Constables und Galgen, ei, und so wirksam, als oben in den Staaten, und brauchen nicht einmal dem Advocaten Gebühren zu bezahlen. Hätten ihn oben aufgeknüpft, den Bösewicht, haben ihm bloß neun und dreißig aufge-

messen, vielleicht ein Dutzend darüber, mag seyn, haben es nicht so genau genommen; aber Theer und Federn werden ihm die Haut schon wieder heilen.“ —

„Von allem diesem verstanden Hauterouge und Lacalle, wie Sie leicht erachten mögen, wenig oder nichts. Alle ihre Gedanken waren nur auf Balot gerichtet.“

„Was mit Balot? Was giebt es? Was war das? fragten beide ungestüm.“

„Wir erklärten ihnen mit wenigen Worten, was am Morgen vorgefallen.“

„Also ihr habt Balot gezüchtigt? riefen sie, im Hochjubel befriedigter Rache.“

„Ei, so haben wir, wird noch nach Jahren an Asa's Niederlassung denken, calculiren wir.“

„Das Frohlocken unserer beiden Freunde wurde so ungestüm — sie rissen uns zu dem Thore hinaus, und stürmten auf uns ein, um nur so schnell als möglich den ganzen Vorgang mit Balot zu hören. Wir mußten erzählen, beschreiben, die Art und Weise des Theerens, Befiederns, die wilde Jagd — sie sprangen, schrieen, jauchzten ärger als die Squatterbrut. Wer sie so gesehen, hätte sie füglich für eine Truppe junger wilder Squatter nehmen mögen. — Wir hatten in dem Augenblicke ganz die Gemeindeversammlung vergessen; Lecain, der mit seiner

Ehehälfte an uns herangestiegen und getrippelt kam, schaute und starrte — die Beiden mochten schöne Dinge von uns denken.“

„Mon Dieu! Bon ciel! O mon colonel! Quel plaisir! — so cielten und quelplaisirten sie wohl mehrere Minuten fort, wir wußten nicht, was sie wollten.“

„Wer Teufel sind diese Originale? fragten Hauterouge und Lacalle.“

„Bon Dieu! O ciel! Herr Graf! brachen sie endlich beide auf einmal los — die Schenkung! die Schenkung! sie kommt in die Hände der Amerikaner, bieten Sie auf die Schenkung.“ —

„Auf die Schenkung bieten! Was fällt euch ein, Alter?“

„Auf die Schenkung bieten! Squatter werden! lachte Hauterouge.“

„Drei hundert fünfzig! rief jetzt eine starke Stimme in der Niederlage, von einem Hammerschlage begleitet.“

„Drei hundert fünfzig! wiederholte der Ausrufer — für ein tausend Acker des besten, schönsten Landes in den Attacapas und Opelousas, vom Cocrodille bewässert — eine Wasserkraft, die das ganze Jahr zehn Mühlen treiben kann — mit dem Atchafalaya, und so mit dem Missisippi zu jeder Jahreszeit in Verbindung — das schönste

Zuckerland mit Improvements, einem zweistockigen Hause und einem Store *).“ —

„Drei hundert fünfzig ein Dollars! rief ein Squatter.“ —

„Drei hundert fünfzig ein sind geboten, fiel der Ausrufer ein. — Drei hundert fünfzig ein Dollars, für das schönste Zuckerland.“ —

„Mir kam jetzt der Gedanke in den Sinn, dieses Land zu ersteigern — so plötzlich, so unwiderstehlich, — der Entschluß stand auf einmal fest. Ich sprang zu dem Thore vor, und rief in die Niederlage hinein:“ —

„Vier hundert.“

„Oberst! was fällt dir ein? schrieen Hauterouge und Lassalle.“

„Die Squatters schauten, starrten; — Nathan streckte sich vor, wie Einer, der seinen eigenen Ohren nicht traut. — Aber das Wort war heraus.“ —

„Vier hundert und zehn Dollars! schrie Major Gale.“

„Fünf hundert! Ich.“ —

„Fünf hundert! rief mir der Ausrufer nach. — Fünf hundert vom französischen Obersten geboten — kommt der

*) Krämer-Laden.

Acker nicht höher, als einen halben Dollar, ist unter Brüdern zwei hundert werth. — Fünf hundert sind geboten, fünf hundert das erste Mal!“

„Fünf hundert und fünfzig! schrie der Major.“

„Tausend! fiel ich ein.“

„Die Tausend wirkten wie ein Donnerschlag auf die Squatters — Nathan stierte uns an — sein Hals verlängerte sich, aber es schien nicht Unwille, was sich in seinen Zügen malte — im Gegentheile, etwas wie Zufriedenheit schien in ihm aufzudämmern.“ —

„Tausend sind geboten! schrie der Ausrufer. — Wer giebt mehr? Das schönste Land im ganzen Westen, frei vom Fieber, mit einer laufenden Creek *), das schönste Bauholz keine zehn Meilen davon, Magnolien-Land, herrlicher Boden — Verbindung mit Neworleans.“

„Keine Antwort. — Die Tausend hatten Alle eingeschüchtert.“

„Tausend das zweite Mal. — Prachtvolles Land. Keiner mehr?“

„Tausend das — Keiner mehr? Herrliches Land, immerwährende Wasserverbindung, ist unter Brüdern zehn tausend werth. — Tausend — das dritte M—“

---

*) Creek, Fluß.

„Tausend das dritte — das dritte Ma — das dritte Mal.“ —

„Der französische Oberst, den G—tt—v—n möge — murmelte der Ausrufer, ist, rief er laut, Besitzer des Landes, vorausgesetzt, daß er seine Zahlungsfähigkeit erweisen kann.“

„Ist kein Zweifel wegen Zahlungsfähigkeit, fiel Lecain ein, der sich nun mehr vorschob; kein Zweifel, Shentelmen! — Bekommt einen Herrn zum Nachbarn, den der Gouverneur und der Lieutenant-Gouverneur mit eigenen Handschreiben beehrt, und der — ein großer Seigneur ist, ein Mylor, wie ihr sagt, und der —“

„Er zuckte und stockte der gute Lecain in seiner Suade; denn die finstern Gesichter der Einen, und ein spöttisch verachtungsvolles Lächeln der Andern belehrten den guten Mann, daß seine Ueberredungsgabe einen üblen Eindruck hervorgebracht. — Sie wandten ihm und uns, ohne ein Wort zu erwiedern, den Rücken.“ —

„Vergebung, Männer! fiel ich ein, denn ich sah die dringende Nothwendigkeit, den üblen Eindruck, den des alten Kriegskameraden Aeußerung hervorgebracht, zu beseitigen. — Vergebung, Männer! — aber ich hoffe, wir werden mit einander zufrieden seyn, und ich gratulire

mir, so solide Männer, die nach Prinzipien handeln, zu Nachbarn zu bekommen.“ —

„Wünsche es, hoffe es, Oberster, versetzte Nathan trocken, wird für euch gut seyn, so ihr ein guter Nachbar seyd, — und schlimm, nehmt mein Wort darauf, so ihr ein schlimmer seyd. Stehen bei unserm Rechte, und bleiben dabei stehen, und daß wir dabei stehen bleiben, seht ihr aus dem, daß wir euch gleiches Recht geben, — und nicht mehr noch weniger. Wird wohl für euch seyn, so ihr euch nicht mehr herausnehmt. — Lieber wäre es uns freilich gewesen, ihr schlüget euere Hütte um ein Haus weiter auf; dürfte besser für uns und euch seyn, ihr thätet das; aber sollt euer Recht haben, wenn ihr darauf besteht, und kein Jota mehr, und wird euch euer Gouverneur und Lieutenant-Gouverneur zu keinem Jota mehr verhelfen, verlaßt euch darauf.“ —

„Und mit diesen Worten wandte er sich von uns, die wir eilig genug ins Freie retirirten.“

XIV.

Squatter-Leben.

„Hauterouge und Lacalle brachen in ein schallendes Gelächter aus, als wir wieder draußen vor der Niederlage waren.“

„Eine Abfertigung so bündig, so deutlich, der Mann ist zum Herrscher geboren! schrie lachend Hauterouge.“

„In der That, polirte liebe Leute! fiel Lacalle ein.“

„Herrliche Aussichten zu einer angenehmen Nachbarschaft Vignerolles! hob wieder Hauterouge an.“

„Und zur Abwechslung das Vergnügen des Theerens und Befiederns; fügte Lassalle bei.“

„Und neun und dreißig und damit Holla, — Ich.“ —

„Und Alle lachten wir wieder aus vollem Halse.“

„Unterdessen, trotz des Mitlachens, ärgerte mich die schier zu unverblümte Geradheit des neuen hinterwäldlerischen Solons, und das um so mehr, als ich zu meinen Freunden in Ausdrücken über ihn gesprochen, die ihnen, und besonders Lacalle, ein wenig excentrisch klangen, und mit meiner noch vor wenigen Stunden so unverhohlen geäußerten Antipathie wirklich stark contrastirten; aber die Debatten der Gemeindeversammlung, und die Festigkeit, mit der er seine Grundsätze gegen die schwierigen Squatters gerechtfertigt, hatten mir die Größe seines Geistes in so schimmernden Farben vor die Augen gerückt, — mein sanguinisches Temperament war ordentlich geblendet. — Nur schien es mir jetzt auch wieder an der Zeit, ein wenig mehr Ernst zu zeigen, und die einigermaßen klägliche Rolle, die wir gegenüber dem Eisenkopfe gespielt und noch spielten, mehr imponirend werden zu lassen. Als verirrte, verlorne Findlinge der Wildniß hatten wir uns die rücksichtslose

Sprache der Squatters gefallen lassen müssen, aber jetzt, vier Franzosen, Krieger, in Gegenwart unserer Diener und eines ganzen Gefolges von Acadiern, däuchte es mir allerdings passend, in unserm Lande auch einen andern Ton, und zwar den Ton von Leuten, die zu Hause sind, anzunehmen. Ein festes Auftreten konnte und mußte Nathan und den Seinigen zeigen, daß wir nicht die Leute waren, die sich en bagatelle in ihrem eigenen Lande behandeln ließen. Zu dieser Sprache forderte uns zudem das Interesse, die Ehre dieses unseres Landes auf. — Was wir gehört hatten, rechtfertigte eine ernste Sprache. Bereits in den Attacapas hatten wir von den mannigfaltigen Versuchen der amerikanischen Regierung vernommen, in Louisiana festen Fuß zu fassen; von geheimen Agenten, die das Land und die westlich gelegenen spanischen Provinzen in allen Richtungen durchkreuzten. Mehrere dieser Agenten, darunter ein gewisser Ingenieur Stille, waren namentlich bezeichnet; es hatten Expeditionen, den Missouri, den Redriver hinauf, stattgefunden. Mir schien es keinem Zweifel unterworfen, daß auch der Major eines dieser geheimen Werkzeuge sey, dazu bestimmt, die verschiedenen Niederlassungen der eingeschlichenen Amerikaner nach den Plänen seiner Regierung zu lenken. — Daß hier Klugheit und Wachsamkeit, mit der nöthigen Festigkeit

und militärischer Kenntniß verbunden, — und von dem Gouvernement unterstützt, Vieles verhindern könne, war keinem Zweifel unterworfen.“ —

„Ich rief meinen Freunden die Aeußerungen der Squatters ins Gedächtniß zurück, die mich zum Theil auch bewogen, an der Versteigerung Theil zu nehmen. — Sie erkannten die Gefahr und stimmten meiner Ansicht bei.“

„Wir kamen überein, die Niederlassung sogleich zu verlassen, nach Hause, von da nach der Hauptstadt zu eilen, wo ich mit dem Gouverneur sprechen, und dann weitere Maßregeln nehmen wollte.“

„Mit diesem Entschlusse kehrten wir in das Blockhaus Nathans zurück. Unsere Pferde waren während der Gemeindeversammlung von Joe eingebracht und eingestellt worden; — wir befahlen Amadee, sie füttern zu lassen, während wir uns aus unserm Squatters-Anzuge austhun, und Vorkehrungen zu unserer Abreise treffen wollten.“ —

„In einer Stunde waren wir zum Aufbruche gerüstet. Ich hatte zwei Stücke Merinos, zu Sommeranzügen für mich bestimmt, aus dem Ballen genommen, um sie den Misses Elisabeth und Mary als Entschädigung für die condemnirten Petticoats zu präsentiren. Als wir den

Porch betraten, der zur Stube führte, kamen uns Nathan und der Major aus der Gemeindeversammlung entgegen."

„Der Alte schien uns nicht zu bemerken, allein der Major hatte uns kaum ersehen, als er mit einer Zuvorkommenheit auf uns zueilte, die gegen sein früheres steifstarres Wesen sehr abstach. Auch sein Benehmen, früher gravitätisch=pedantisch, hatte jetzt etwas dezidirtes, militärisches. Er trat mit einer leichten Verbeugung auf uns zu, und gab uns sein Vergnügen zu erkennen, die Bekanntschaft so ausgezeichneter Offiziere machen zu können." —

„Wir erwiederten natürlich das Compliment, obgleich nicht mit unserer gewöhnlichen Wärme." —

„Er schien dieses zu bemerken — und fuhr fort, zu bedauern, daß er uns nicht sogleich bei unserm ersten Zusammentreffen aus unserm Incognito herausgefunden, und so einem gewissen Mißtrauen Raum gegeben habe, das aber natürlich sey, in einem Lande, wo kein Bartscheerer, kein Krämer aus dem schönen Frankreich ankomme, ohne da ein Paar Hofchargen oder Grafschaften zurückgelassen zu haben."

„Hauterouge versetzte trocken, das Incognito=Spielen sey nun schon einmal zur Mode geworden, Einige gäben sich für mehr aus, als sie wären, Andere für weniger."

„Der Major wandte sich befremdet, und Ich, um der Unterhaltung, die ernst zu werden, und zu unangenehmen Erörterungen zu führen drohte, eine andere Wendung zu geben; bedauerte, daß wir nicht länger die Ehre seiner Gegenwart haben könnten, indem wir abzureisen im Begriffe ständen, dann wandte Ich mich an Nathan, dem ich eröffnete, daß es nun an der Zeit sey, ihm für die genossene Gastfreundschaft zu danken, und uns wieder auf den Heimweg zu machen.“ —

„Seyd willkommen zum Bleiben, wenn ihr aber gehen wollt, können wir euch nicht aufhalten, versetzte Nathan.“ —

„Die Art und Weise, wie ihr euch gegen uns, und überhaupt, benommen, fuhr ich in einem etwas höhern Tone fort, verdient unsere volle Anerkennung, und zeugt von einem Charakter, der fest auf seinem Grundsatze beharrt. — Fahret fort auf diesem Wege, und wenn, wie ich erwarte, wir uns wieder sehen, so hoffe ich, unser Zusammentreffen wird eben so freundlich seyn.“

„Hoffe es gleichfalls, entgegnete Nathan gelassen; hoffe es, obwohl, aufrichtig gesagt, ich der Notion bin, hättet besser gethan, euch ein Haus weiter zu machen; haben aber den Grundsatz angenommen, und soll der

Grundsatz, obwohl er für uns unangenehme Folgen haben kann — euch zum Besten kommen.“ —

„Wie versteht ihr dieß? fragte ich, der ich des Alten Meinung wohl begriff, aber ihn sich deutlicher aussprechen lassen wollte.“ —

„Habt uns da mit eurem Kaufe einen kleinen Streich gespielt — einen kleinen Franzosen-Streich — seyd aber in eurem Rechte, habt so gut das Recht, zu ersteigern, als Einer von uns, obwohl ich nicht recht weiß, wo es hinaus will.“

„Calculire so, versetzte ich ironisch. — Wollte eben wegen dieses Kaufes noch mit euch reden, wollte euch fragen, ob ihr den Güter-Ballen, der tausend Livres im Fabrikpreise kostet, hier aber fünf tausend werth ist, einstweilen als Bürgschaft annehmt?“

„Mögt einen Wechsel ausstellen, und den Ballen für den Fall als Einsatz lassen, daß euer Wechsel nicht acceptirt wird; versetzte Nathan trocken.“

„So sey es, will euch einen Wechsel auf euren Commissionair ausstellen, und hoffe, wenn ich zurückkomme, das Geld in euren Händen, und in euch einen guten Nachbar zu finden.“ —

„Das wird auf euch ankommen, obwohl die Nachbarschaft mit euren Landsleuten uns bisher nicht die er-

freulichste war. Seyd aber in eurem Rechte, und soll euch verbleiben euer Recht, werden aber auch darauf sehen, daß wir in unserm bleiben. — Sind einen Aufhetzer und Zwischenträger los geworden, hoffe nicht —“

„Nathan hielt inne.“

„Hoffe nicht, ergänzte ich, daß ein ärgerer dafür eingekehrt. — Nicht wahr, Nathan?“ —

„Nathan sah mich mit einem Blicke an, der zwar nicht beistimmte, aber zweifelhaft schien. Hauterouge und Lacalle begannen ungeduldig zu werden.“ —

„Wollte das nicht sagen, Oberst! versetzte Nathan: — Wollte sagen: hoffe nicht, daß wir mit euch eben so fahren werden.“

„Wollen aufrichtig seyn, Mister Strong! Aufrichtig, wie es Männern wohl ansteht, sprach ich, bemüht so gut als ich es vermochte, seine Sprache wieder zu geben. Seht hier Männer von Stande vor euch, Männer, die bei dem bloßen Gedanken an das, was euer Blick nun verrieth, euch, um mich eines eurer Ausdrücke zu bedienen, die Spornen in die Flanken setzen würden. — Habe meinem angebornen Monarchen treu seit zehn Jahren gedient, aber nicht in der Rolle, auf die ihr hingedeutet. Verbieten mein Stand und Rang eine solche Rolle, die dem Syndicus zusagen mochte, aber einem

Cavalier und Obersten schwerlich je zugemuthet werden dürfte — aber würde, gestehe aufrichtig, es noch für weit unloyaler halten, still zu schweigen, wenn gewisse Pläne und Projekte in Anregung gebracht werden sollten, mit denen die Ohren loyaler Männer wenigstens in Louisiana, calculire ich, verschont werden sollten."

„Welche Pläne und Projekte meint ihr? fragte Nathan aufmerksam."

„Ich sollte glauben, es wäre nicht nöthig, euch darauf hinzuweisen, fiel Hauterouge heftig ein, denn sie verrathen sich in jedem eurer Worte nur zu deutlich für loyale Ohren."

„Ah, sind Amerikaner! versetzte Nathan lächelnd, — sind Amerikaner, und will heraus, und macht sich Luft ihre Bürgergesinnung. Verstehe jetzt, was ihr meint." —

„Diese Worte waren an Hauterouge gerichtet; jetzt wandte er sich an den Major und fuhr fort:"

„Stehe euch dafür, sind bei alle dem tüchtige Jungens, die nicht mehr darum geben würden, mit einem ganzen Regimente Dons anzubinden, als auf eine Bärenjagd zu gehen. Sage euch, würden eine Tollheit begehen, wenn sie von dem oben auch nur das Mindeste hoffen könnten. Kennen aber zum Glücke den droben durch und durch, wissen, daß, wenn er die Sklavenstaaten alle nach

Cap Horn hinabschieben könnte, er es lieber heute als morgen thäte. Kennen seine Abneigung gegen die Vergrößerung des Gebietes unter Masons- und Dixons-Linie *). Sage euch, Major! sage es euch, könnte der alte Tory sich und seine Yankees von den Bürgern, die südlich von der Masons- und Dixons-Linie wohnen, mit einem einzigen starken Risse losreißen, und an sein altes England anflicken, würde es thun, und würde darüber unter seinen Hamiltons und Federals der größte Jubel seyn."

„Der Major stand mit verschränkten Armen, nicht Ja und nicht Nein sagend, in Gedanken versunken; wie mit Zorn gerötheten Wangen über die beispiellose Frechheit des Alten, der, was wir anzudeuten Anstand nahmen, uns nun in einer verblümten Nacktheit ins Gesicht zu sagen wagte."

„Mit Mühe vermochte ich Hauterouge von einem Ausbruche zurückzuhalten, der uns in neue Verdrießlichkeiten bringen mußte."

„Aber wißt ihr, Mister Strong, versetzte ich im strafenden Tone, daß eine solche Sprache unziemlich, ja Auf-

---

*) Eine imaginaire Linie, zwischen den Sklaven haltenden und freien Staaten gezogen. Siehe die Note oben.

ruhr predigend ist, und daß sie euch in Gefahr, ja in die mexikanischen Bergwerke bringen kann!“ —

„Nathan gab keine Antwort, fuhr aber zum Major gewendet fort:“

„Ist aber wieder gut, daß dem droben das Revolutions-Fieber so vergangen ist, und er seine Lords und Tories lieber hat, als gerade gesunde Democraten. Hat Alles seine Zeit, und wird die Zeit das Weitere thun.“ —

„Auf einmal wandte er sich an mich:“

„Redet, wie ein Franzose reden kann und darf, Oberst! und nehme es euch deßhalb nicht übel. Seyd kein Amerikaner, kein Bürger, seyd ein Franzose, der es nicht besser versteht, eingemauert, wie er ist, in die Bastille seiner Vorurtheile und engen Notions.“ —

„Mister Strong! versetzte ich heftiger. — Ich muß euch bemerken, daß diese Sprache, die ihr hier führt, ungeziemend für das Land ist, das euch duldet, und daß wir als Liège-Subjekte Seiner katholischen Majestät sie nicht anhören dürfen, und euch als Männer, die euch einige Verbindlichkeit für genossene Gastfreundschaft schuldig sind, rathen, eine andere zu führen.“ —

„Genug, Fremdling! sprach Nathan mit einer stolzen Bewegung. Genug! — Müßt euch wieder nicht übernehmen. Seyd Franzosen, die allezeit an der Stange

geführt werden müssen, wenn sie nicht Capers machen sollen. Müßt euch wieder nicht übernehmen, Oberst! — Lassen euch eure Meinung sagen, weil wir die Herren auf unserm Grund und Boden sind, müßt aber deßhalb nicht calculiren, daß ihr die Herren seyd. Nun, lassen euch freies Feld bei uns, weil es nichts schaden kann, und ihr schwerlich je einen Convertiten zu eurer Meinung machen werdet — aber versteht mich recht. Sind nicht die Männer, die vom Spanier oder irgend einem Potentaten Gunst brauchen, oder ansuchen, oder angesucht haben. Stehen auf eigenen Füßen in eigenen Schuhen, wissen das euer Governor und eure Regenten, und will euch jetzt etwas sagen, allen Vier, und merkt es euch, kann euch vielleicht ein neues Licht anzünden.“ —

„Seyd Offiziere in der königlichen Armee gewesen, und Hofleute, und Barone, und Grafen — sehe aber, müßt noch Vieles lernen, ehe ihr ausgelernt habt. Sehe, seyd Franzosen, die mit uns vielleicht einen Varianten zu spielen gedenken, vielleicht dasselbe Spiel, das Ginet oben mit den Bostonern gespielt, und mit den Bürgern. — Ließen einige Zeit mit sich spielen, so wie sie den Britten erlaubten, mit ihnen zu spielen, aber schob Vater Washington, den Gott segnen und lange erhalten möge, den Riegel

vor, und Ginet aus dem Lande. — Entstand darüber ein kurzer Krieg, den aber euere Machthaber bald überdrüßig wurden. — Nun hört. Sehe, seyd Franzosen, und haltet uns für Republikaner, so wie ihr sie in eurem Lande habt, die, statt sich selbst zu regieren, sich vom ersten besten Gassentyrannen am Gängelbande herumführen lassen; — Tollköpfe, die, wenn ihnen ein solcher Ohnehosen ein Wort sagt, den Feuerbrand in das Haus des Nachbars schleudern, und dann wie böse Buben sich über das Unheil freuen, und rauben, und plündern. — Haltet uns für ähnlichen Stoff, calculire so, für Rasende, die mit hundert und zwanzig Rifles ein ganzes Land zu erobern ausgehen. Sage euch, ist das Tollheit, geradezu Tollheit, daran zu denken, ein Land gegen seinen Willen frei zu machen, und einen in Müßiggang und Trägheit versunkenen Haufen von Sklaven und seine Treiber mit einem Schlage in Bürger, die sich selbst zu regieren im Stande sind, umwandeln zu wollen. Ist das nicht unsere Notion; ist unsere Notion eine andere, will sie euch sagen, und wird das, was wir thun, und wollen, Louisiana sicherer den Staaten gewinnen, und uns und Louisiana zu dem machen, wozu es Gott der Allmächtige bestimmt.“ —

„Wenn ihr darunter versteht, daß es euch je gelingen werde, die Bevölkerung von Louisiana ihrem Beherrscher abwendig zu machen, dann strafe ich eure Vorhersagung der Vermessenheit und freventlichen Vertrauens auf das Wesen, das ihr so ungeziemend mit euren verruchten Plänen in Verbindung bringt; sprach ich erzürnt.“ —

„Ruhig, Mann! versetzte Nathan kalt. — Ruhig! wollen uns nicht ereifern, werdet ihr, werden wir die Sache nicht anders machen, noch den Gang des Schicksals aufhalten. — Will euch aber sagen, ei, und eine Wette niederlegen, und zwar Alles, was ich werth bin — hier vor dem Major, und sollt gewonnen haben, wenn binnen zehn Jahren Louisiana nicht den Amerikanern gehört.“ —

„Wir schüttelten unwillig die Köpfe, ließen aber den Alten fortfahren.“ —

„Glaubt ihr, die Bürger oben, denen die dreizehn Staaten bereits zu enge sind, und die auf allen Seiten ausbrechen, über die Alleghanies, gegen die Seen hinauf, hinab gegen die spanischen Floridas, herab gegen euer Louisiana, die schier jedes Jahr einen neuen Staat gründen, und sich zu Hunderttausenden in dem großen Missisippi-Thale niedergelassen haben? glaubt ihr, diese Bürger, die Kentuckier, Tennesseer, die Bewohner des

nordwestlichen Gebietes der Old=Dominion *), werden lange ruhig sitzen bleiben, und ihre Hände in den Schooß legen, wenn ihre Augen ein Land schauen, das ihr Herz erfreut, und das Zucker, Baumwolle und Reis, und das herrlichste Virginiakraut im Ueberfluß erzeugt, statt Buchweizen und magern Roggen? Glaubt ihr, sie werden sich den Missisippi, ihren Missisippi, der auf ihrem Grund und Boden, aus ihren Seen entspringt, und der ihre Ufer tausende von Meilen wäscht, glaubt ihr, sie werden sich diesen geduldig von euren Douanen=Beamten verschließen und versperren, und sich so den Maulkorb anhängen, ihr Mehl versäuren, ihre Schinken von Würmern fressen, und euch den Schlüssel in der Hand lassen? Sage euch, seyd irrig, wenn ihr das glaubt. Mag eure Regierung in ihrem Wahne, das Recht zu haben, den Missisipp verschließen, und den Handel beschränken, mag aber eben so wohl den Missisipp selbst eindämmen, werden die Dämme, ehe sie sich's versieht, wie Strohgeflecht zerrissen werden. Ist das die Stimme nicht von Einem, sondern von Hunderttausenden.“ —

---

*) Der heutige Staat Ohio, Indiana ꝛc. gehörte sonst zu Virginien, unter dem Namen: nordwestliches Gebiet.

„Die spanische Regierung wird ihre Rechte zu vertheidigen wissen gegen Eingriffe, verlaßt euch darauf.“

„So lange sie es kann, ohne Zweifel, fiel Nathan ein. — Wie lange sie es aber können wird, ist eine andere Frage, und noch eine andere, wie lange sie es wollen wird. — Man vertheidigt nicht gerne in die Länge das, was uns keinen Nutzen bringt, und Louisiana ist nicht das Land, das dem Spanier Nutzen bringt. Im Gegentheile, kostet Louisiana dem Spanier jedes Jahr blanke zweimal hundert tausend Dollars. Und wäre nicht der spanische Stolz, der sich mit seinen Titeln und Besitzungen wie der Bettler mit seinen Lumpen behängt, Louisiana wäre längst unser.“

„Hauterouge wurde feuerroth vor Zorn, kaum, daß wir ihn mehr von einem Ausfalle auf Nathan zurückhalten konnten, der ruhig lächelnd unsern hitzigen Freund vom Kopf bis zu den Füßen maß.“ —

„Ihr scheint die Finanzen des Landes genau zu kennen, bemerkte ich, nicht wenig über die kalte Ruhe des Mannes empört.“ —

„Calculire, kennen sie, und eben weil wir sie kennen, wissen wir uns in Geduld zu fassen. — Warum uns übereilen? — da Louisiana früher oder später unser werden muß.“

„Diese Sprache war wirklich empörend für Franzosen, — kaum, daß ich meinen Zorn unterdrücken konnte.“

„Ihr sprecht sehr bestimmt, Mister Strong!“

„So bestimmt, als Einer, der die Sache versteht, nur reden kann; versetzte Nathan unbekümmert. Habt ihr nie das Saatkorn beobachtet, wenn ihr es ausgesäet in die befruchtende Erde? nie Acht gegeben, wie dieses Saatkorn, das, mehrere Zolle tief in die Erde geworfen, mit einer Schichte überdeckt wird, die, hundert Mal schwerer als das winzige Saatkorn, es mit ihrem Gewichte erdrücken sollte? Thut es aber dieses? ist es im Stande, das winzige Saatkorn zu ersticken, zu erdrücken? So wenig, daß das winzige Ding ruhig, gemächlich seine Keime hervorschießt, sich Bahn bricht durch die Erdschollen, und hervordringt ans Tageslicht, die Last wegschiebt, und siegend über die Scholle heraufwächst und das todte Gewicht. Habt ihr das nie bemerkt? nie euer Welschkorn beobachtet, besonders wenn mehrere Körner zusammen liegen, und ein Klumpen aufliegt, Pfunde schwer; wie das Welschkorn den Klumpen so spielend zerreißt, und sich auf allen Seiten durchzwingt, und die ganze schwere Last weghebt? Will euch sagen, sind wir die Welschkörner, und ist Louisiana die befruchtende Erde, und eure spanische Regierung der todte Klumpen, die Last,

die über der keimenden Saat liegt, und sie gerne am Wachsen verhindern würde, wenn sie könnte. — Kann aber nicht, sind die Keime, die Triebe, die der Allmächtige in die winzigen Welschkörner gelegt, zu mächtig für die todte Last, sind zu mächtig die Keime, das heißt unsere schaffigen Arme, unsere Pflüge, Aexte, und Köpfe. Sind zu starke Hebel, und werden diese Hebel eure todte Last, das Gewicht, eure Regierung, wegschieben, so leicht, habt keine Notion, wie leicht, und wird Louisiana sprossen und keimen, und gedeihen, und ihr mit.“ —

„Der Mann war zum Prediger oder Staatsredner geboren, sein Redefluß glich den kräftigen Strömen seines Landes, kühn, schrankenlos unaufhaltsam. — Mit meinem Entschlusse, ihm zu imponiren, war es vorbei. — Ich wußte ihm auf diese offene Kriegserklärung kein Wort zu erwiedern, ja, ich mußte ihm im Herzen Recht geben.“

„Mister Strong! Ohne mit euch und euren Gesinnungen rechten zu wollen, mache ich euch nur darauf aufmerksam.“ —

„Er unterbrach mich.“ —

„Laßt das; laßt das, weiß, was ihr sagen wollt. Nicht Ihr, nicht Ich, werden den Gang des Schicksales hemmen, das Louisiana bestimmt ist von dem, der

droben über den Sternen die Schicksale der Menschen, so wie der Länder lenkt. — Nicht Ihr, nicht Ich; aber so viel ist uns schwachen Menschenkindern gestattet, den Gang dieses Schicksales mehr oder weniger abzusehen, und zu entnehmen, je nachdem unsere Vernunft mehr oder weniger durch Vorurtheile eingeengt, oder durch Laster und Thorheiten geschwächt ist. Sage euch, ist heilsam, den Gang des Schicksales, den Strom der Zeiten zu entnehmen; hätte der König, dem ihr so treu anhängt, den gesunden Blick Nathan Strongs gehabt, er wäre noch König. Seyd aber Franzosen, und mag euch nicht zu meinen Notionen bekehren, hätte sie nicht erwähnt, kein Wort darüber gesprochen; habt aber selbst angefangen, und calculire, ist eben so wohl gethan, ja Pflicht und Schuldigkeit, euch meine Notion zu sagen, und sie frei auszusprechen, wie es einem freigebornen Bürger der Union geziemt, der selbst in Louisiana seine Meinung frei bekennen darf, weil er sein Recht zu behaupten vermag. — Und jetzt kommt, ist Mittagszeit, und das Essen fertig, wartet die Alte auf uns.“ —

„Mister Strong! wir müssen scheiden; die Freunde, seht ihr, warten ungeduldig.“ —

„Wie ihr wollt, dachte, ihr wolltet eure künftigen Nachbarn kennen lernen, und das Grundstück, das ihr erstei-

gert. — Dachte, ihr wolltet das, wäre vielleicht das Beste, das ihr thun könntet. — Seyd freundlich willkommen, zu bleiben; mögt aber thun, wie ihr wollt, nur, calculire ich, werdet lange auf eine zweite Einladung warten müssen.“ —

„Ich bin von euerer Freundschaft überzeugt, aber —“

„Hauterouge und Lacalle standen abseits, heftig mit einander debattirend, um keinen Preis wollten sie bei dem alten Verruchten bleiben, um keinen Preis — das war der Refrain, der zu meinen Ohren drang.“ —

„Ich war in nicht geringer Verlegenheit. Ging ich, so stieß ich einen Mann vor den Kopf, der mir wichtig geworden, und dessen Rath und Beistand für das Gedeihen meiner Entwürfe unentbehrlich war; blieb ich, so verletzte ich bewährte Freunde. — In dieser Verlegenheit kam Jean mit der Nachricht, daß unsere beiden Pferde von der Anstrengung des vorigen Tages so erschöpft wären, daß ans Nachhausereiten gar nicht zu denken sey.“

„Wohl! riefen Hauterouge und Lacalle, so wollen wir zu einem Acadier; lieber in der schlechtesten Hütte, als einen Augenblick länger hier bleiben.“

„Ich remonstrirte. — Nathan, bemerkte ich, wäre von mir zu dem Meinungskampfe herausgefordert wor-

den — und wir hätten nicht das Recht, ihn wegen seiner ausgesprochenen Meinung zu verdammen."

„Was! schrie Lacalle. — Was, Oberst! Sie vertheidigen die Grundsätze dieses Rebellen, dieses Barbaren?"

„Nathan, obwohl er zum Theil verstand, was wir debattirten — verzog keine Miene; aber jetzt nahm der Major das Wort." —

„Pardon, junger Mann! — Pardon! wenn ich euch in eure Rede falle — aber die Meinung, die Mister Nathan ausgesprochen, ist die Meinung, zu der sich Millionen Amerikaner mit Stolz bekennen, und unter diesen Major Henry Gale." —

„Und mit denen wir nichts zu thun haben, und die wir bekriegen und bekämpfen wollen; fuhr Hauterouge heraus." —

„Das — steht euch frei, Messieurs. — Steht euch frei, zu sagen, was ihr gehört, in Neworleans, in den Attacapas, überall. Weiß euer Gouvernement unsere Meinung, machen kein Geheimniß daraus." —

„Ich suchte zu vermitteln — aber mir fiel Nathan in die Rede:"

„Stille, Fremdlinge! calculire, werden nicht von euch, die ihr die ersten Rudimente, Achtung vor dem Hause

eines Bürgers noch nicht kennt, und wie Narren durch das Fenster in das Haus eines Bürgers einspringt — werden von euch nicht Grundsätze der bürgerlichen Gesittung lernen. Sage euch, bin hier auf meinem Grund und Boden, und zwar so lange, bis mich eine stärkere Gewalt, als die eurige, vertreibt. — Bin darauf, und spreche meine Meinung aus, vor Gott und der Welt, und euerm Governement; mögt wieder sagen, was ihr gehört und gesehen, und gehen, denn, habe die Notion, seyd nicht die Männer, mit denen ich lange verkehren wollte.“

„Lacalle schäumte vor Zorn. — Ich hatte ihn nie so gesehen. — Hauterouge am Arme fortreißend, schrie er:“

„Ich sehe, daß der alte Neglähter die Aussicht hat, die Zahl seiner Schutzbefohlenen mit unserm Oberst zu vermehren?“ —

„Dieß waren die letzten Worte; ohne auf unsere Vorstellungen zu achten, schwangen sich unsere hitzköpfigen Freunde auf ihre Pferde, und galopirten wie im Sturme davon.“

„Nathan war ganz ruhig gestanden, und hatte gelassen von Martin und den Acadiern Abschied genommen, die nun den Beiden nacheilten.“

„Werden ihnen die Köpfe bald leichter werden, wenn sie bei den Acadiern einkehren, lachte der Alte in

sich hinein. Ein einziges Nachtlager wird sie heilen. Sind — die Umwege mit in Anschlag gebracht — fünf und vierzig Meilen von Hause, werden sehen, was es heißt, die Gastfreundschaft eines Acadiers gegen die eines Amerikaners zu vertauschen.“ —

„Habt aber wohl gethan, zu bleiben, wandte er sich an uns — wohlgethan, seyd willkommen — sehe an euerm Entschluß, daß ihr ein Mann seyd, der Welt gesehen. Liebe es, mit solchen Männern zu seyn.“ —

„Sie haben wohl gethan, zu bleiben, Oberst und Major, sprach Major Gale, unsere Hände ergreifend. Sie werden sehen, was es heißt, die Freundschaft eines Mannes, wie Mister Strong, gewonnen zu haben.“

„Im Ganzen genommen, war ich froh, daß ich geblieben, und selbst daß Hauterouge und Lacalle gegangen; denn die Attacapas waren mir zuwider, von ganzem Herzen zuwider, und der loyale Ungestüm Hauterouges würde ein ewiger Zankapfel geworden seyn. Hier, das fühlte ich, war der Schauplatz, wo meine Thätigkeit sich entwickeln konnte, obwohl ich gewünscht hätte, das Scheiden von unsern Freunden wäre auf eine für sie weniger verletzende Weise vor sich gegangen.“

XV.

Squatter-Leben.

„Von dem Augenblicke an, wo wir uns für's Bleiben entschieden, war auch die rauhe Rinde von Nathans Charakter gewichen, und unser Verhältniß gestaltete sich freundlicher; eine gewisse behagliche Ruhe trat an die Stelle des halbverstockten lauernden Mißtrauens, — ein zwangloseres Seyn und Seynlassen an die des eckig-scharfen Anstoßens. Zwar war unser beiderseitiges Verhältniß noch weit von unserm französischen Empressement

oder herzlicher Vertraulichkeit entfernt, aber es hatte wieder die schöne Seite, daß es, von gemeiner Familiarität, so wie von der aus derselben erwachsenden Zudringlichkeit gleich verschieden, eine dauernd freundliche Stimmung verbürgte, und auf gegenseitige Achtung gegründet war."

„Und in dieser Hinsicht muß ich gestehen, wenn mich, als Europäer, in meinen spätern Berührungen mit Amerikanern, ihre Apathie und Schroffheit oft mit einer unangenehmen Kälte durchfror, diese Erstarrung wieder sehr wohlthätig durch den angebornen Takt, möchte ich sagen, aufgethaut wurde, den der gemeinste Amerikaner in einem gewissen Grade besitzt; jene gleichmüthig gentlemanische Ruhe, die gelassen den Fremdling sich aussprechen läßt, und erst nach diesem Ausspruche, das entsprechende Benehmen einrichtet. — Ich bin später in tausendfache Berührungen mit ihren, und, ich mag nun wohl sagen, auch meinen Landsleuten gekommen; aber bei allen Gelegenheiten, in Gasthöfen, und Kneipen, auf Heerstraßen und Dampfschiffen, in den Gesellschaften der feinen, so wie gemeinen Welt, nur äußerst selten durch den in Europa in dieser Beziehung so gewöhnlichen Unverstand belästigt worden. In den Vereinigten Staaten kann man als Regel annehmen, daß, so lange man sich

als Gentleman benimmt, man als solcher behandelt wird. — Nie war ich in dem unangenehmen Falle, daß sich Einer etwas vor mir herausgenommen hätte; in dieser Hinsicht sind die Amerikaner das preiswürdigste Volk auf Erden — und es ist dieser Zug ein wahrhaft und essentiell republikanischer.“ —

„Doch, um wieder auf unsern Nathan zurück zu kommen.“

„Nachdem das Mittagsessen vorüber, machte er uns den Vorschlag, mit dem Major einen Ritt in die Niederlassung zu thun, zu dem er uns Pferde und seinen Joshua geben wollte. Er selbst müsse bei der Sortirung der Tabaksblätter zugegen seyn, von der der Credit seines Hauses abhänge; auch wäre es ihm lieb, wenn wir mit unsern eigenen Augen sähen, und demgemäß unsere Notions über die Niederlassung formten.“

„Gegen diesen Vorschlag hatten wir natürlich nicht das Mindeste einzuwenden, und so bestiegen wir denn die für uns eingefangenen Pferde, drei mexikanische Krausköpfe, kurz zuvor aus den Prairies von Texas eingebracht, die unsere ganze Reitkunst in Anspruch nahmen. — Der vierzehnjährige Joshua, sein jüngster Sohn, war unser Wegweiser.“

„Bisher waren unsere Gedanken auf ganz andere

Dinge, als die Niederlassung, gerichtet gewesen; jetzt warfen wir das erste Mal skrutinirende Blicke umher, begierig, mit eigenen Augen zu sehen, was denn diese Amerikaner so Großes geleistet hätten, um sich eine so imperturbable Suffisance beizulegen.“ —

„Die Niederlassung lief, wie ich bereits erwähnt, von Südost gegen Nordwest, dem Scheitel eines fünfzehn Meilen langen Kammes entlang, der etwa siebzig Fuß von dem eine halbe Meile entfernten Sumpfe heranschwoll, und sich eben so sanft wieder auf der nördlichen Seite zur Prairie herabdachte. Auf diesem Kamme oder Sattel waren die Pflanzungen der vorzüglichsten Gemeindeglieder gelegen, und eine schönere, oder zweckmäßiger gewählte Anlage ließ sich kaum denken. — Auf der einen Seite hatten wir die noch nicht lange zuvor dem Urwalde abgewonnenen, sogenannten Clearings *), auf der andern die ungeheure Prairie mit ihrem toisenhohen Grase, die Köpfe der weidenden Rinder und Pferde wie rollende Steinklumpen gegen einander prallend, die Schellentöne der Leitkühe, im sanften Luftzuge an unsere Ohren klingend; und in weiter blauer Ferne den wundersam schillernden Nebeldunst, auf einzelnen Punkten die Wälder

*) Eine gelichtete Waldstrecke.

durchschimmernd, —das Ganze in eine ahnungsvolle Stille begraben, nur selten durch den dumpfen Ton einer, die Arbeiter aus den Feldern rufenden Seemuschel unterbrochen.“

„Die Landschaft hatte etwas ungemein Anheimelndes, zur Schwärmerei Verführendes.“ —

„Wir hatten schweigend geschaut, betrachtet, unsere Bemerkungen gemacht, dann unsern tanzenden Rennern die Zügel schießen lassen. So hatten wir Nathans Blockhaus allmälig aus dem Auge verloren, aber die Felder dehnten sich wohl eine halbe Meile weiter fort.“

„Er und die Seinigen waren mit einem halben Dutzend Neger in einem Tabaksfelde beschäftigt — weiter trafen wir auf ein anderes mit Welschkorn, dessen Kolben von den Hülsen entblößt, um schneller zu reifen, uns ob ihrer Größe in Erstaunen setzten. — Ueber ein drittes Feld war eine dichte Rauchwolke hingelagert, die nur an einzelnen Punkten die nackten, ihrer Blätter und Rinden beraubten, erstorbenen Riesenstämme durchschimmern ließ, die nun sieben Jahre getödtet noch immer dastanden, ihre kolossalen Arme wie jammernd in die Luft streckend. An andern Orten lagen sie zu Boden, und Haufen vertrockneter Baumwollenstauden, die unter ihnen angezündet worden, wirbelten dichte Rauchwolken empor.

Wie wir sahen, so wurden die herrlichen Bäume, die das berühmte und beste Schiffsbauholz der Welt liefern, bloß wegen ihrer sehr gesuchten Asche verbrannt. — In Frankreich würde ein einziger solcher Stamm, deren hier Dutzende verglommen, mit Tausenden von Livres bezahlt worden seyn.“ —

„So lauteten unsere damals noch europäischen Bemerkungen; bemerkt der Graf.“

„Wir waren etwa eine halbe Meile in südöstlicher Richtung geritten, als ein Clapboard-Dach, das sich bescheiden hinter einer Gruppe von Magnolien und Catalpas verbergen zu wollen schien, uns eine zweite größere Pflanzung ankündigte. Zu unserer Rechten hatten wir wieder Urwald, die ungeheuern Stämme so durchflochten mit Lianen und wilden Reben, daß, trotz der heißen Nachmittagssonne, kein Strahl in diese nächtliche Dunkelheit zu dringen vermochte. — Wir konnten uns beim Anblicke dieses Urwaldes nun, um mit Nathan zu reden, eine Notion von der Arbeit bilden, die es gekostet haben müßte, diesen unwirthlichen Wald zu lichten. Während dieser Betrachtungen kamen wir dem Blockhause näher.“

„Es war kleiner als das Nathans, gleichfalls aus Baumstämmen aufgezimmert, mit Clapboards gedeckt, und lag rauh und trotzig unter den herrlichen, noch immer

blühenden Magnolien, und einer oder zwei Immergrün-Eichen; für Hinterwäldler eine nicht üble Wohnung, die aber durch eine gewisse Rauhheit beleidigte. Zwar hatte sie nicht das schmutzige Aussehen der Acadier-Hütten, aber eben so weit war sie von den vergleichungsweise eleganten Villas entfernt, die wir in den Attacapas gesehen, und deren Außenseiten wenigstens das Auge angenehm ansprechen — wenn auch ihr Inneres wieder die Sinne beleidigt. Die Wohnungen in den Attacapas mit ihren vorgeschobenen Dächern und den sie stützenden schlanken Säulen und grünen Jalousien sind in der That ungemein anziehend, besonders wenn man sie mit den rohen amerikanischen Blockhütten, die wie Frösche auf allen Vieren ausgestreckt sich hinbreiten, vergleicht. — Wir ritten an dem Waldvorsprung vorbei, und hatten jetzt eine Partie vor uns — eine wunderschöne Partie, — herrlicher durch den unvergleichlichen Rahmen, in den sie gefaßt war. Es war ein Landschaftsgemälde, etwa tausend Schritte, oder darüber lang und breit, sanft gegen den Sumpf hin abgedacht, gegen welchen es durch einen Waldsaum, der stehen geblieben war, geschützt war. Zu unsern Füßen lag ein Feld von etwa vier Aeckern reifer Baumwolle, die Kapseln aufgesprungen, ein Schneefeld, das in der Luft zu schweben schien, auf matt grünem Grunde ruhend, in Zwischen-

räumen von dreißig bis vierzig Fuß immer ein Riesenstamm in die Luft starrend, das Ganze aber durch den hohen Urwald, der in einer über alle Begriffe gehenden üppigen Vegetation prangte, zu einem wunderlieblichen Landschaftsgemälde vereinigt.“ —

„Wir ritten weiter. — An das Baumwollenfeld stieß ein kleineres, mit Tabak bebaut. — Wir stiegen ab und gingen dem Hause zu. Es war verlassen von seinen Bewohnern. Auf dem Porch hing Ackergeräthe und Riemenzeug; Pflüge, Aexte, Hacken lagen und standen umher; wir betraten die Stube, die mit rohen Tischen, Bänken, Stühlen ausstaffirt, gegenüber dem Reichthume der Felder, einen seltsam ärmlichen Contrast darbot. Ich konnte mich nicht enthalten zu fragen, wie dieser Mann bei seinem Reichthume so ärmlich wohnen könne.“

„Der Major erwiederte bedeutsam: — Der Amerikaner denkt zuerst auf das Nöthige, und dann erst das Bequeme.“

„Wir fanden es so. — Ein längerer Blick in dieses Hauswesen gab uns über das Räthsel, das in Nathans Worten lag, Aufschluß. Hier sah man wirklich schaffige Arme, rege Hände, die das Land erblühen, und sprossen, und gedeihen machen mußten. Ein Creole würde die erste Ernte dazu verwendet haben,

sein Haus, seine Zimmer, sich selbst herauszuputzen, und durch einen Schein zu imponiren, dem er in der Wirklichkeit nie zu entsprechen im Stande sein konnte. Nicht so diese Squatters. Alles war kunstlos, uncivilisirt, rauh, aber so natürlich, poetisch rauh möchte ich sagen, die ersten Elemente einer werdenden Pflanzung, aber diese so zweckmäßig angebracht, die Materialien so ganz dem Boden entsprossen, entnommen, durch keinen heterogenen Flitterstaat beleidigend, ein so klug gelassener, berechnender, Schritt für Schritt bemessender Sinn sprach sich überall aus. Man sah es deutlich, daß der Besitzer bloß einen Gedanken im Kopfe hatte, mit unverwandtem Blicke diesen Gedanken Schritt für Schritt verfolgte, und jener Nüchternheit, die uns Franzosen so sehr abgeht."

„Ich glaube erwähnt zu haben, daß die Idee, uns in Louisiana einen Herd zu gründen, ein alter Lieblingsgedanke war. Schon zu Hause, als unsere Angelegenheiten eine so verzweifelte Wendung zu nehmen begannen, war dieser Gedanke in uns aufgestiegen, er war der Anker, an dem wir uns gehalten, inmitten des Schiffbruches unserer Partei; das Lieblingsthema unserer Unterhaltung die leuchtende Hoffnungssonne, an die unsere künftige Familienexistenz sich geknüpft. Mit den Trümmern unseres

Vermögens, so wenig zureichend sie waren, uns in Europa standesmäßig zu erhalten, konnten wir hier, nicht nur leben, wir konnten auch — unsern sehnlichsten Wunsch in Ausführung bringen — unsern Geliebten, mit denen wir nun seit Jahren verlobt waren, ein Obdach zu bereiten, das sie gegen alle Unbilden der europäischen sturmbewegten Welt zu schützen im Stande war. War dieses Franzosen, Spaniern, Deutschen mit weit weniger Ressourcen in diesem Lande gelungen, erfreuten sie sich nun eines Wohlstandes, der dem unserer reichsten Familien die Waage hielt; — warum nicht auch uns, die wir noch jung, mit Kenntnissen ausgerüstet, thätig, unternehmend, von treuer Liebe angespornt eine Welt von Kraft in uns fühlten? — Nichts fehlte uns, als die Anleitung, ein Wegweiser, um sogleich zur Sache zu schreiten. — Das Wie und auf was Weise? Das war die einzige Frage. — Eine große Frage aber war es. — Wir verstanden nichts von der Landwirthschaft, um die wir uns nicht weiter bekümmert hatten, als in so fern es sich um unsere Pächter und Verwalter handelte, oder vielmehr die Renten, die sie uns einlieferten. — Wir hätten wohl eine bedeutende Pflanzung kaufen, und sie durch Aufseher verwalten lassen können; aber selbst, wenn wir hinlängliche Fonds dazu gehabt, so verstanden

wir nichts von der Pflanzer-Wirthschaft, hätten uns ganz auf die Aufseher verlassen müssen; und unser Letztes auf diesen Wurf zu wagen, der uns in dem ersten Jahre auf immer ruiniren konnte, ja mußte, wäre wahre Raserei gewesen. Alles das war uns erst im Verkehr mit den Creolen der Attacapas klar, unsere schönen Träume so wieder halb zu Seifenblasen geworden. Gleich jenen blaugewirkten Dunstsäumen, die uns aus der Ferne so magisch herüberleuchten, in der Nähe aber erstickende Sumpfluft werden, hatten sie uns angezogen, um uns mit einer fieberischen Rastlosigkeit anzustecken, die uns die letzten Wochen unseres Aufenthaltes in den Attacapas zur wahren Hölle machte. Unser Bleiben war nirgends mehr gewesen, wie Fieberkranke hatten wir uns umhergetrieben, etwas suchend, das wir nicht zu finden — dem wir nicht einmal einen Namen zu geben wußten.“ —

— „Erst bei Nathan war uns das, was wir wollten, deutlicher geworden; wir hatten in ihm den Mann gefunden, der uns den Weg zeigen konnte — allein selbst bei ihm sahen wir nichts von der Pflanzung, obwohl sie auf einem vorzüglichen Fuße eingerichtet war, unsere Ideen waren auf ganz andere Dinge gerichtet gewesen. — Wir mußten erst seine Pflanzung verlassen, eine zweite sehen, um, durch die neuen Eindrücke plötzlich aufgerüttelt,

zum Bewußtseyn dessen zu kommen, was wir eigentlich wollten. Und dieses Bewußtseyn hatten wir nun wirklich in dieser zweiten Pflanzung erlangt, hier gerade das Ding gefunden, das wir so lange vergeblich gesucht, den geradezu leitenden Wegweiser, der uns zum Führer dienen, und zum gewünschten Ziele zu bringen vermochte; eine Art ABC=, ein Buchstabir=, ein Lesebüchlein, das uns Neulingen die schwere Kunst des getting along in the backwoods *) eben so stufenweise, systematisch beizubringen im Stande war, als jene Büchlein den Kindern die Rudimente des Lesens und Schreibens. Es bedurfte hier nicht einmal der Fingerzeige des Majors, wir selbst fanden die Anfangsgründe, den Elementar=Unterricht des Pflanzerlebens, das ABC in den neuen Clearings, den Waldbrüchen, den frisch geringelten Cotton= und Immergrün=Eichenbäumen; das Buchstabiren in den schon seit einigen Jahren abgestorbenen und angebauten Waldestheilen, in der rauhen, kunstlosen Wohnung, den rohen, von den Hinterwäldlern selbst verfertigten Meublen, den Pferde= und Kuhställen, den ersten, die wir in den Attacapas fanden. Alles das sahen wir deutlich, sahen eben so deutlich, daß wir bloß zu thun

*) Gedeihen, Fortkommen in den Hinterwäldern.

brauchten, was diese Squatters gethan, um zu eben dem Ziele zu gelangen; das Resultat ließ sich gar nicht bezweifeln. Und voll Begierde und Verlangen, den Weg unverzüglich einzuschlagen, untersuchten, prüften wir mit einer Eile, einer Hast, einer Aengstlichkeit, muß ich sagen — bei jedem Schritte calculirend, um mich Nathans Ausdruckes zu bedienen, — eilten wir aus der Stube in die Ställe, aus dem Gemüsegarten in die Neubrüche, die Felder; wir glichen ganz Pedanten, die den Schlüssel zu einer schwierigen Leseart, einer klassischen Stelle aus einem neuerlich aufgefundenen Manuskripte entdeckt, und darüber Zeit und Ort, Essen und Trinken, Schlaf und Alles vergessen. Nur derjenige, der selbst die schwierige Aufgabe des getting along in the backwoods, wie sie es nennen, zu lösen gehabt, wird sich einen Begriff von der beinahe kindischen Hast machen können, mit der wir jeden neuen Gegenstand verschlangen. Für uns hatte nun die Embroy-Pflanzung, die Blockhütte einen unaussprechlichen Reiz. Wir dachten mit Wonne an den nicht sehr entfernten Zeitpunkt, wo unsere Theuern, Lieben im häuslich einfachen Gewande uns von der Schwelle entgegen kommen würden." —

„Der Major hatte uns als Mentor bei unsern Ausflügen in die Felder, die Ställe, überall hin begleitet,

Aufschlüsse gebend, Tadel, Lob aussprechend, und die Verfahrungsweise des Pflanzens commentirend. Er bemerkte, daß wir hier den großen Vortheil hätten, selbst Hand anzulegen, und uns so in reger Thätigkeit zu erhalten, ohne daß dieses unserm Charakter als Offiziere zum Nachtheil in den Augen der Gemeinde gereichen würde.“

„Wir erwiederten, daß eben dieses der größte Reiz für uns wäre, und daß uns gerade dieser Umstand hier so anzöge, wir seyen des faulen Lebens in den Attacapas, obwohl wir es nur eine kurze Zeit versucht, gänzlich überdrüssig.“ —

„Er bemerkte ferner, wir müßten die Attacapas nicht nur, sondern auch Manches, was wir uns da beigelegt, vergessen und zurücklassen, nur unter dieser Bedingung könnten wir hoffen, hier zu bestehen.“ —

„Wir sahen ihn an, verstanden ihn aber nicht.“ —

„Aber dafür, tröstete er uns, würden wir mehrere sehr gebildete Familien hier in der Niederlassung antreffen, vorausgesetzt, wir brächten aus den Attacapas nichts mit, das uns die Häuser verschlösse.“

„Diese letztere Bemerkung erregte endlich unsere Aufmerksamkeit.“

„Uns die Häuser verschlösse? fragte ich.“

„Sie werden das finden, erwiederte der Major; der Amerikaner ist in diesem Punkte äußerst kitzlich; ich wünschte — Doch, wir sind in einer neuen Niederlassung.“

„Wir waren nämlich an einer dritten Pflanzung angekommen. Dieselbe Thätigkeit, Regsamkeit, Einfachheit des Verfahrens. Uns kam jetzt das Ganze so leicht vor, wir träumten uns bereits in Lederwämsern.“

„In dieser Pflanzung trafen wir die Leute zu Hause, und über ihrem Mittagsmahle. — Sie gehörte Mister Dreadnought, der gerade mit den Seinigen über einer gewaltigen Schüssel Homony saß, die von einer zweiten, mit Schinken flankirt war. — Als eine Art Dessert wurde ein gewaltiger Korb gesottenen, halbreifen Welschkornes in Kolben aufgetragen, die, mit Butter und Salz genossen, uns später gleichfalls zur Lieblingsspeise wurden. Als Getränke hatten die Leute Milch in blechernen Bechern vor sich.“ —

„Der Empfang jedoch, der uns hier zu Theil wurde, stimmte wieder unsere sanguinischen Erwartungen stark herab.“

„Wären wir damals gefragt worden, was uns an den Amerikanern am widrigsten auffalle, die Antwort

wäre gewesen: eine zurückhaltende Kälte gegen Fremde, ein abstoßend finsterer Widerwillen, eine Apathie, die absolute Gemüthsöde, wenn nicht Bosheit, verrathen. Dieses Urtheil wäre ohne Zweifel ungerecht gewesen; denn der Amerikaner des Westens *) ist, im Ganzen genommen, weit herzlicher, als der des Ostens, ja, er weicht gewiß Keinem an Warmherzigkeit und menschenfreundlichem Entgegenkommen. Aber gewöhnt an das fröhliche Willkommen unserer Landsleute, den freudigen Händedruck des ungestümen Creolen, mußte uns der Contrast nothwendig unangenehm auffallen. Weder der Dreadnought, noch einer der Seinigen, regten oder bewegten sich bei unserm Eintritte; kaum, daß sie uns einen Blick zuwarfen, und dann wieder fortfuhren, den Löffel einer allgemeinen Schüssel zuzulenken. Selbst der weibliche Theil der Tischgesellschaft, sonst so geneigt, wohlgebildeten Fremden einen Blick der Ueberraschung zu schenken, wandte sich kalt und, wie es schien, verdrießlich von uns. Obwohl daran gewöhnt, uns selbst zu beherrschen, war es uns doch nicht möglich, dem Beispiele des Majors zu folgen, der einen Sessel nahm,

*) Das heißt: westlich, von dem Alleghany-Gebirge östlich, im Osten.

und die Unterhaltung eröffnete. Wir blieben stehen, ohne daß uns Einer auch nur eines Wortes gewürdigt hätte. Wohl fünfzehn Minuten dauerte diese Sitzung, bis wir endlich, nicht mehr im Stande, es auszuhalten, ohne ein Wort zu sagen weggingen; — der Major blieb.“ —

„Was für furchtbar rauhe, rohe, unzugängliche Menschen! konnte ich mich nicht enthalten, auszurufen, als der Major endlich wieder sich an uns angeschlossen hatte.“

„Sie mögen Recht haben, versetzte dieser, aber diese rauhe Unzugänglichkeit hat ihre Ursachen, ihre guten Ursachen — ein sehr strikt sittliches Gefühl liegt zum Grunde.“

„Wir sahen den Major an. — Sein Ton war so trocken wie seine Zunge, er schien uns seit dem Eintritte in das Haus um einige Grade kälter geworden zu seyn.“

„Major! Sie bringen die rauhe Unzugänglichkeit dieser Hinterwäldler auf eine Weise mit ihrem sittlichen Gefühle in Verbindung, die, die Wahrheit zu gestehen, für uns eine eben nicht sehr schmeichelhafte arrière-pensée im Hintergrunde zu halten scheint.“

„Möglich, versetzte der Major, der so, wie viele

Amerikaner, etwas vom Dogmatisch-Prezisen der Puritaner an sich hatte. Möglich, aber ich sehe kein Unrecht darin, daß Leute, die für die Sittenreinheit ihrer Communität besorgt sind, Fremden, deren Grundsätze mit den ihrigen nicht übereinstimmen, nicht mit offenen Armen entgegenkommen.“

„Bei diesen Worten sah uns der Major starr an.“

„Welche Grundsätze meinen Sie? fragten wir, die Zügel unserer Pferde anziehend, und so die Thiere zum Stehen bringend.“

„Die Grundsätze, auf denen jede bürgerliche Gemeinde beruht, sie mag groß oder klein seyn, Heiligkeit des Eigenthums, der Ehe. —“

„Aber ich hoffe, Sie und Ihre Hinterwäldler halten uns doch für keine Balots oder Vidals? fragte Lassalle heftig.“

„Ich halte Sie für Gentlemen, Messieurs! bedeutete der Major dem Baron, für Gentlemen, als die ich ohne Ausnahme die französischen Staabsoffiziere, mit denen ich die Ehre zu verkehren hatte, kennen gelernt.“ —

„Aber trotz dem, daß Sie uns für Gentlemen halten, halten Sie auch dafür, daß unsere Grundsätze der Sittenreinheit der Gemeinde eben nicht förderlich werden dürften?“

„Von meiner Meinung ist eigentlich nicht die Rede, da ich bei der Sache nicht betheiligt bin.“

„Aber wenn Sie betheiligt wären? fragte ich dringlicher — denn ich wollte den Mann auf alle Fälle zu einer runden Erklärung bringen.“

„Wenn ich betheiligt wäre, versetzte er, so würde ich es für Pflicht halten, die Gefahren, die ein Skandal nothwendig für die Gemeinde nach sich ziehen müßte, abzuwenden.“ —

„So glauben Sie, daß unsere Anwesenheit einen Skandal für die Gemeinde nach sich ziehen müßte? fuhr Lassalle heraus. — Mein Herr, Sie werden beleidigend. Wenn Sie ein Gentleman sind, so werden Sie wissen, daß französische Staabsoffiziere sich nicht ungestraft beleidigen lassen.“

„Der Major blieb ganz ruhig.“ —

„Verstehen Sie mich recht, versetzte er kalt. — Ich sagte nicht, daß Ihre Anwesenheit einen Skandal für die Gemeinde nach sich ziehen müßte, sondern, daß ich es für Pflicht halten würde, die Gefahren, die ein Skandal nothwendig mit sich bringen müßte, von der Gemeinde, deren Mitglied ich bin, abzuwenden. Eine bürgerliche Gesellschaft, so wie die unsrige, die sich selbst regiert, und in der alle Glieder gleiche Rechte haben,

muß vorzüglich darüber wachen, daß jene Grundsätze, auf denen ihre Moralität beruht, und die sie in Ehren zu halten alle Ursache hat, nicht auf eine grobe Art verletzt werden.“

„Aber zu allen T—ln! was reden sie hier von grober Verletzung von Grundsätzen? — In was haben wir Ihre Grundsätze verletzt? Wir, die wir Sie und Ihre Gemeinde heute zum ersten Mal gesehen.“

„Ob Sie diese Grundsätze verletzt, davon ist hier nicht die Rede, würde die Gemeinde auch ganz und gar nicht interessiren; aber es ist von größter Bedeutung für sie, daß sie vor der Gefahr der Ansteckung, der sie die Verletzung derselben nothwendig aussetzen müßte, bewahrt werde. Was mich betrifft, so kann ich nur so viel sagen, daß ich die Scheu und Zurückhaltung Mister Dreadnoughts und der Seinigen, über die Sie sich so sehr beklagen, unter Amerikanern ganz in der Ordnung finde, ja, daß Sie diese Zurückhaltung nicht nur in den übrigen Häusern der Niederlassung, sondern bei einem zweiten Besuche auch die Thüren der Häuser geschlossen finden dürften — selbst Nathan.“ —

„Was mit Nathan? riefen wir empört.“

„Hat mich ersucht, über diesen heiklichen Punkt mit Ihnen zu sprechen, und im Falle, als Sie nicht abständen,

Ihnen zu eröffnen, daß er sich Ihre Besuche Ein für alle Mal verbitte. Er ging deßhalb nicht mit.“ —

„Wir standen sprachlos vor Verlegenheit, Schaam und Zorn.“

„Ich habe mich nur ungerne mit einem Auftrage befaßt, der an sich so heiklicher Natur ist, aber als gewesener Waffenbruder so vieler Ihrer wackern Landsmänner, und überzeugt, auf diesem Wege Ihnen sowohl, als den Leuten hier nützlich seyn, und Unannehmlichkeiten ersparen zu können, die für Sie, glauben Sie mir, sehr schlimme Folgen haben dürften — habe ich mich entschlossen.“ —

„Sacré! — — fuhr Lassalle heraus, vor Wuth schäumend. Bei allen T—ln! schrie ich, denn der Mann hatte ein so kühles, schwer grobes Fell, und gab uns seine Impertinenzen so scheffelweise, mit einem so imperturbablen Gleichmuthe, die uns, alle weiteren Rücksichten vergessend, nun wirklich in Harnisch brachten. Was meinen, was wollen Sie? — Sie scheinen es darauf angelegt zu haben, uns herauszufordern! — Doch, wollen die Sache kurz machen. — Wollen Amadee um unsere Pistolen senden.“

„Zuerst will ich mich des übernommenen Auftrages entledigen, und dann das Weitere; sprach der Major ruhig.“

„Keine Beleidigung mehr, — wir haben deren genug gehört, schrie Lacalle heftig. — Wir waren durch des Mannes imperturbable Starrheit aufs Aeußerste gebracht.“

„Hören Sie! Nathan läßt Ihnen sagen, daß Sie ihm und den Seinigen ein ganz lieber Nachbar seyn sollen — immer vorausgesetzt, Sie bringen die Farbige, die Sie sich, wie er von dem jungen Acadier, und aus Ihrem eigenen Munde gehört, beigelegt, nicht mit.“

„Wir bringen die Farbige, die wir uns beigelegt, nicht mit! schrie ich. — Welche Farbige?“

„Die Farbige, mit der Sie in den Attacapas eine galante Liaison haben, und für welche Sie, wie es verlautet, das Land ersteigert, um ihr hier eine Retraite einzurichten.“

„Lassalle brach in ein lautes Gelächter aus. — Nicht so ich, denn die Affaire war wirklich eine sehr verdrießliche, und so sonderbar wir einen unberufenen Vermittler in la belle France angeschaut haben würden; hier, das wußten wir aus unsern Attacapas-Erfahrungen, war die Sache eine andere. Um Vieles kühler versetzte ich:“

„Obwohl die Art und Weise, in der Sie diesen Gegenstand aufs Tapet gebracht haben, für uns eben nicht schmeichelhaft, ja, im Gegentheile, beleidigend ist, so

glauben wir doch, uns über diese Bedenklichkeiten hinwegsetzen, und Ihnen erklären zu müssen, daß das Ganze nichts, als eine elende Klatscherei ist, und wir so wenig im Sinne hatten, eine Farbige hieher zu bringen, als wir je mit einer liirt waren.“ —

„Der Major sah mich zweifelhaft an.“

„Klatscherei, was in den ganzen Attacapas als Tischgespräch zirkulirt! Weiß nicht, aber sey es oder sey es nicht. Was Sie unten gethan haben, geht die Gemeinde hier nichts an, vorausgesetzt, Sie bringen den Gegenstand des Anstoßes nicht hieher.“

„Hier ist nicht von der Gemeinde, hier ist von unserm Worte, von unserm Ehrenworte die Rede, fiel Lassalle hitzig ein. Wem glauben Sie mehr, zwei Stabsoffizieren, Cavalieren vom alten Hause, oder ein Paar rohen Acadiern? Wohl, wir sagen Ihnen auf unser Ehrenwort, daß wir diese Farbige nicht weiter kennen, daß wir sie zufällig ein einziges Mal gesehen — daß wir sie selbst dieses einzige Mal nicht gesehen hätten, wäre der Sturm nicht über unsern Häuptern hereingebrochen, wir, mit einem Worte, verirrt gewesen, als wir unsere Milchkuh suchten.“ —

„Und das wäre wirklich so?“

„So ist es, wir sahen die Familie Ein Mal, und kein zweites Mal mehr.“

„Und die täglichen Besuche, Tanzpartien?“

„Hat das Gerücht hinzugefügt. — Die Mädchen führten einen Tanz auf, aber wir nahmen keinen Antheil. — Verstehen Sie mich aber wohl, diese Erklärung geben wir Ihnen nicht, um uns zu rechtfertigen, oder zu verantworten, wir erkennen weder in Ihnen noch in den Hinterwäldlern Richter, die befugt wären, von unserm Betragen Rechenschaft zu fordern; aber wir geben sie Ihnen, weil wir es uns selbst schuldig zu seyn glauben, alberne Gerüchte zu widerlegen, ein so undankbares Geschäft sonst dieses auch ist, und so wenig die rohen ungebildeten Menschen es verdienen.“

„Ob diese Leute so roh und ungebildet sind, wie Sie meinen, ob sie diese Rücksicht verdienen oder nicht, das werden Sie nach und nach sehen. Ich kann also Ihr Ehrenwort darauf nehmen, daß an der ganzen Sache nichts ist?“ —

„Wir haben es Ein Mal gesagt, das ist, glauben wir, hinreichend.“ —

„So warten Sie hier, ich muß noch einige Worte mit Dreadnought sprechen.“

„Wenn Sie den Hinterwäldler über diesen Punkt be-

richtigen wollen, so ist dieses überflüssig, denn wir denken nicht mehr daran, uns hier niederzulassen, und es ist uns gleichgültig, was dieser rohe anmaßende Bauer von uns hält."

„Warten Sie doch noch einen Augenblick, versetzte der Major, der zum Hause zurücksprengte — von dem wir uns nur einige hundert Schritte entfernt hatten."

„Nach einer Weile kam er, den Zügel seines Pferdes in der Hand, mit Dreadnought an uns herangeschritten."

„Höre, seyd auf dem Wege, einen Blick auf die Niederlassung zu thun, rief uns der Hinterwäldler zu. Will Euch nicht aufhalten, nur sagen, daß Ihr mir ein Vergnügen erzeigen würdet, wolltet Ihr bei Eurer Rückkehr vorsprechen."

„Das können wir nicht wohl versprechen; haben an einem Besuche zur Genüge — und dann, was würde Eure Familie dazu sagen? versetzte ich. — Sie schien unsern ersten Besuch nicht ganz angenehm zu finden. Was würde erst ein zweiter?"

„Ei, wir hielten Euch eben für nicht besser, als viele Eurer Landsleute, die nichts mit herüber bringen, als ihre Liederlichkeit, und solche Leute sieht man lieber vor der Thüre, als innerhalb. Höre jedoch, seyd wackere

Leute, und sollt willkommen seyn. — Erwarten euch zum Abendessen.“

„Mit diesen Worten schüttelte er uns die Hand, und ging wieder zurück.“

„Was sagen Sie nun? fragte der Major, während er sein Pferd bestieg.“ —

„Daß wir noch keinen Grund finden, unser Wort zurückzunehmen, und daß uns dieses rauh anmaßend klatschsüchtige Wesen nicht gefällt, und uns die Lust so ziemlich benommen hat, unser Heil in dieser Nachbarschaft zu versuchen.“ —

„Wenn Sie das abschreckt, was einen Amerikaner gerade anziehen würde, dann — freilich, läßt sich nichts sagen. — Ich kann wohl begreifen, daß Sie, als französische Cavaliere und Offiziere, in diesen Punkten anders, oder, wie Sie sagen, liberaler denken; aber das ist eine böse Liberalität, die zum Glücke bei uns noch nicht Eingang gefunden hat. — Falls Sie in guter Nachbarschaft leben wollen, müssen Sie sich der öffentlichen Meinung bequemen.“ —

„Nicht diesem puritanisch sittenrichterlich censorialen Wesen, dieser malevolenten Klatschsucht? Schade, daß Nathan — in dem wir einen ganz andern Mann gesucht hätten.“

„Sie irren sich, fiel mir der Major ein. Kein Amerikaner würde da zurückhalten, ohne sich gegen die Gemeinde, deren Glied er ist, gröblich zu vergehen. Sie müssen bedenken, daß bei uns, die wir von keiner starken Hand regiert werden, keiner Priesterschaft, keiner Polizei, keiner Armee, von Civil- und Militärbeamten, keinem Könige, der durch eine lettre de cachet den Scandal in eine Bastille begraben kann — daß wir, sage ich, die gewissermaßen von Prinzipien regiert werden, den Hochverrath gegen diese eben so strenge bestrafen, als bei Ihnen der Hochverrath gegen ihre sogenannten unverletzbaren Herrscher bestraft wird. Wehe uns, wenn diese letzten und einzigen Schranken bei uns niedergerissen werden, wir müßten in eine Anarchie, ja, in eine Zügellosigkeit verfallen, größer als selbst die, deren ihre Sansculotten beschuldigt werden, und unheilbarer.“ —

„Das mag alles seyn, aber ein solches Schildwachestehen vor seines Nachbarn Thür ist eben so jeder Convenance als Sitte entgegen, und muß sowohl den Charakter verderben, als jedes aufrichtig loyale Verhältniß zwischen Nachbarn unmöglich machen.“

„Sie werden das Gegentheil erfahren. Zeigen Sie sich Ihren Nachbarn als einen Mann von Grundsätzen, und man wird Ihnen mehr durch die Finger sehen, als

in irgend einem andern Lande. Ich versichere Sie, kein glücklicheres Leben, als der amerikanische Gentleman, der mit seinen Nachbarn in Harmonie lebt, und Herr und Meister auf seiner Scholle und in seinem Hause ist. Er ist der einzig freie Mann auf Erden."

„Beneide diesen freien Mann nicht, sind aber nicht gesonnen, zu erlauben, daß man sich mit uns solche Freiheiten nimmt."

„Wie Sie wollen, versetzte der Major. — Wer zu uns kommt, in der Erwartung, seinen Leidenschaften fröhnen zu können, wird sich sehr getäuscht finden."

„Hier brach die Unterhaltung ab. Das ewige Hin- und Herreden gefiel uns so wenig, als der Ton des Majors, und die impertinente Aechtung, die die Gemeinde über uns ausgesprochen. — Unser Stolz fand sich abermals an einem empfindlichen Flecke verwundet. Der Gedanke, diese sittenrichterlichen, rauhen Gesellen zu Nachbarn zu haben, war uns so widerwärtig geworden; wären unsere Freunde näher gewesen, wir hätten dem Hinterwäldler-Leben für immer Lebewohl gesagt." —

„Verstimmt ritten wir weiter; mehr, weil wir allein nicht umkehren, eben nichts Besseres thun konnten."

„So kamen wir in einer sogenannten Gabel an, von

deren beiden Zacken die eine in nord=, die andere in südöstlicher Richtung auslief. Wir schlugen letztere ein, und gelangten nach einem kurzen Ritte durch den Immergrün=Eichen=, Magnolien= und Bohnenbäumen=Urwald auf einen Knitteldamm, den Anfang eines Cypressen=Waldes, oder was beinahe gleichlautend ist, Sumpfes, — wo wir absteigen mußten."

„Aber wo wollen wir hin? fragten wir."

„Wir sind an Ort und Stelle, war die Antwort des Majors, der von seinem Pferde stieg, bedächtlich eine Klappe an den Pistolenhalftern öffnete, dann die andere, und zu unserer Verwunderung ein Paar Reiterpistolen herauszog. Wir sahen einander an."

„Was wollte der alte Revolutionair? Warum hatte er die Waffen mitgenommen? Hier den Kampf auszufechten? — Der Ort war nicht ungeeignet dazu. Der ganze Wald glich mehr einer Todesgruft, als sonst irgend etwas; — schauerlich erhoben sich rings umher die düstern Cypressen, jedem Sonnenstrahl undurchdringlich, außer da, wo der Knitteldamm sich hinzog, eine lange Avenue bildend, durch deren Vista's die gebrochenen Strahlen einfielen, und kämpfend mit der nächtlichen Dunkelheit ins düstere clair-obscur übergingen. Bloß das schrille Geschrei einzelner Spechte

und das höhnische Gelächter der Nachteulen ließ sich an einzelnen Punkten hören. — Wir hielten, gespannt in Erwartung der Dinge, die da kommen sollten.“

„Halten Sie Ihre Pferde sorgfältig am Mundstück, und schreiten Sie mir nicht vor, mahnte der Major, der sich nun in Bewegung setzte.“

„Aber wohin wollen Sie, wozu brachten Sie uns hieher?“

„Sehen Sie sich diesen Knitteldamm an, aber recht aufmerksam.“ —

„Wohl, und dann?“ —

„Wir sahen also den Knitteldamm an, der, wie gesagt, da anhob, wo der Immergrün-Eichenwald sich dem Sumpfe zusenkte. Der Damm war rauh, aber mit vieler Sorgfalt etwa zwanzig Fuß breit gelegt, Knittel an Knittel. Allmälig wurden diese Knittel zu Baumstämmen, zu dickeren, zu den dicksten Cypressen-Stämmen, die wohl fünf, ja bis sieben Fuß im Diameter hielten. Wie wir näher in den Sumpf eindrangen, fanden wir diese Stämme zweifach, endlich dreifach über einander gelegt, und die ungeheuern Tröge, die durch die Curvatur der Cypressen verursacht waren, durch dünnere Stämme ausgefüllt. Es war, wie wir nun sahen, eine Straße, die durch den Cypressensumpf führte. Wir sahen sie im Licht-

saume, der von oben herab einfiel, sich durch den Sumpf fortschlängeln; auf beiden Seiten zahllose Cypressenstumpfen, die drei bis vier Fuß aus dem Schlamme emporragten — wie Grabsteine.“ —

„Der Major hatte kein Wort gesprochen, seine Augen vorwärts gerichtet, schritt er bedächtlich fort.“

„Auf ein Mal hob er eine Hand, zielte, und im nächsten Momente schoß er eine der Pistolen los.“ —

„Ein furchtbarer Aufruhr in dem schauerlichen Sumpfe. Nachteulen, Ahingas, Alligatoren, Spechte brachen in ein heulendes, lange nachhallendes Geächze, Geschnatter, Gebrülle aus. — Der Schall rollte gleich dem entfernten Donner durch die düstere Waldung.“

„Ein Alligator, der uns den Weg versperrte; — mit diesen Worten wandte sich der Major zu uns. Das Gezücht macht sich aus seinem Schlammbette heraus, und da unsere Pferde keine Schellen haben, die sie in der Regel verscheuchen, so ist einige Vorsicht vonnöthen. — Wir können nun wieder vorwärts; hat seinen Theil ins linke Auge bekommen.“

„Wir schauten, sahen aber nichts, gingen etwa dreißig Schritte vorwärts, und fanden den in seinem Todeskampfe sich wälzenden Alligator. Er hatte das tödtliche Blei richtig ins linke Auge erhalten.“

„Aber wozu bringen Sie uns in diesen Sumpf, Major?“

„Um Ihnen von den eingebildeten rohen Bauern eine richtige Idee zu geben, versetzte der Major:“

„Sehen Sie! dieser Knittel= und Cypressendamm führt eine halbe Meile durch den Sumpf, an einigen Orten sind die Stämme doppelt, ja dreifach über einander gelegt.“

„Wir sehen, und weiter!“

„Weiter, versetzte er, führt die Straße zu einer kleinern Ansiedlung, die jenseits des Sumpfes liegt, und aus etwa zwanzig Familien besteht.“

„So! Und was haben wir mit allen diesen zu schaffen?“

„Bis jetzt noch, nichts; von dieser Ansiedlung führt die Straße durch einen Eichenwald, ein Palmetto=Feld, einen zweiten Sumpf, der aber nicht so breit und tief wie dieser, nur die Hälfte des Jahres unter Wasser steht; von da geht sie durch einen Kiefernwald und einen dritten Sumpf dem Redriver zu.“

„So haben diese Hinterwäldler also eine Straße an den Redriver angelegt? Und sie hätten das gethan, allein, und ohne die Beihülfe der Regierung? fragten wir, zwei=

felhaft die Köpfe schüttelnd; ohne von der Regierung unterstützt zu seyn?“

„Zweifle, ob sie ein Wort davon weiß, versetzte der Major. — Das Werk war ein ungeheures — sowohl was den Plan, als die Ausführung betrifft. — Ich wollte es Ihnen zeigen, um Ihnen eine Idee von den Leuten zu geben.“

„Das ist wirklich eine, für eine so kleine Niederlassung ungeheure Arbeit.“

„Gewiß, versetzte der Major; aber die Arbeit ist nicht größer als das Resultat, das die Gemeinde dadurch gewann. — Der Amerikaner unternimmt keine Arbeit, ausgenommen, es sey denn das Resultat auch ein lohnendes. — Hier ist es ein lohnendes. Die Niederlassung hat durch diese Straße eine Verbindung mit den Staaten oben, mit Neworleans unten gewonnen, sie kann ihre Produkte stündlich, täglich, wöchentlich absetzen. — Das ist mehr, als irgend eine Niederlassung in Louisiana, die nicht am Missisippi liegt, von sich sagen kann.“

„Wir schwiegen, mußten aber dem Manne Recht geben.“

„Sehen Sie, in den Attacapas haben sie noch so viele Rinder, Pferde, Kühe, so sind sie bei all ihrem Reichthum doch bettelarm; das Fleisch verfault ihnen,

ihre schönsten Produkte verderben, und sie selbst mit, weil sie zu träge, sich eine Verbindung zu öffnen, sich auf die beschränken, die ihnen die La Fourche= und die Plaque=mine=Bayous vier Monate das Jahr hindurch gewähren. Diese Leute verstehen ihre Sachen besser — das Erste, was sie thaten, als sie eine hinlängliche Anzahl Arme hatten, war, diese Straße anzulegen.“ —

„Diese Leute berechnen wirklich auf eine Weise — die wir uns nicht hätten träumen lassen.“

„Wenn sie nur noch vier und zwanzig Stunden blieben, so stehe ich Ihnen dafür, Sie halten sie nicht mehr für ungebildet, roh, sprach der Major bedeutsam, — weder deuten Sie es ihnen übel, wenn sie sich den Fremdling zuvor ansehen, ehe sie ihn zum Mitgenuß von Vortheilen zulassen, die sie mit Aufopferung so vieler Kräfte, ja Mancher Leben errungen; — denn, merken Sie wohl, obgleich sie meistens zur Zeit arbeiteten, wo der Sumpf ganz oder doch großentheils ausgetrocknet war, so kostete diese Arbeit doch mehrere werthvolle Menschenleben.“

„Wir schwiegen.“ —

„Hoffe jetzt, sprach der Major artig, Sie nehmen das Wort beleidigend zurück, das Sie vorhin anzuwenden beliebten.“

„Vergebung, Major! versetzte ich. Sie wissen, daß,

wo zwei so verschiedenartige Elemente, wie Franzosen und Amerikaner, in Berührung kommen, es ohne eine kleine Reibung nicht abgeht. — Wir sind vollkommen von der Größe dieses Werkes durchdrungen, und können den Leuten wirklich unsere Bewunderung nicht versagen.“ —

„Der Mann schien mit unserer Apologie zufrieden, und das gute Vernehmen war so wieder hergestellt.“

„Uebrigens konnten wir den Leuten wirklich unsere Bewunderung nicht versagen; denn das Unternehmen war in der That eines, dessen sich die Regierung von Louisiana selbst nicht zu schämen brauchte, ja, keine Regierung; — und dieses Unternehmen war von hundert und zwanzig Familien ausgeführt. Welchen praktischen Sinn, welchen, so zu sagen, gang und gäbe gewordenen Combinationsgeist verrieth nicht dieses Unternehmen! Wie schroff stachen dagegen unsere Landsleute und ihre Abkömmlinge, die Creolen, ab, mit ihren ewigen Bällen und kindischen Plaisirs menus, ihrem Faulleben, in dem sie nun an die fünfzig Jahre vegetirten, ohne je an Besserung ihrer Lage gedacht zu haben. Wären Franzosen hier gewesen, so wäre ein Tanzsaal, ein Liebhaber-Theater ohne Zweifel das Erste gewesen, das ihre vereinte Energie geschaffen hätte. — Wir konnten uns nicht enthalten, unsern

Empfindungen Worte zu leihen, ein gewisses, unbehaglich neidisch peinliches Gefühl bemeisterte sich unser.“ —

„Ah, versetzte der Major; in der Franzosen Natur giebt es aber auch wieder Stoff — den wahren reellen Stoff, der Großes bereiten kann, wenn er will. Dürfen auch wieder nicht vergessen, daß die Canadier es waren, die Louisiana zuerst entdeckten, und da ihren Herd aufschlugen. Hätte sie ihre Regierung thun und schalten lassen, und ihnen gelegentlich mit ein Paar Schiffsladungen Ackergeräthe, Vieh, Waffen und derlei Dingen, die damals mehr Werth hatten, als Fässer voll Dublonen, unter die Arme gegriffen — sie wären vielleicht eben so weit gekommen, als die englischen Colonisten oben. Sind tüchtiger Stoff, diese Canadier, auf alle Weise! Aber ihre Regierung wollte, wie jede despotische, zu viel regieren, ihre Hände überall im Spiele haben, und dieses ist ein großer Fehler, und nirgends mehr so, als bei Gründung von Colonien. Ihre Regierung nahm die Sache in ihre eigene Hand, und leitete von Versailles aus Unternehmungen, von denen sie nicht viel mehr wußte, als wir vom Monde; — sandte Colonisten, die nichts taugten, und einen Schwarm von Beamten, die sie gut salarirte, und damit Alles gethan zu haben glaubte, und die natürlich so bald als möglich darauf bedacht waren,

ihre Salarien gemächlich zu verzehren, Theater, Tanz- und Spielhäuser bauen ließen, kurz, Louisiana auf ein Mal civilisiren wollten. Ei, das ist der Fluch von Louisiana; sie brachten eine debauchirte Civilisation in ihrem Gefolge mit, die gleich dem Wurme im Innern der Frucht nagt, und, ich befürchte, die schöne Frucht früher oder später faul machen wird.“ —

„Doch, wollen zurück, beschloß er, der Abend rückt heran, und Mistreß Strong würde mir keinen Dank wissen, wenn ich Sie ihr, mit dem Fieber behaftet, ins Haus brächte.“ —

„Wir kehrten also zurück. Unsere Verstimmung gegen die Hinterwäldler war zum Theile gewichen; denn, wie gesagt, wir konnten nicht umhin, ihnen alle die Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, die ihr reeller Sinn so sehr verdiente — immer jedoch war noch ein gewisser Widerwille gegen das, was wir nach unsern Begriffen für Anmaßung hielten, in uns zurückgeblieben. Unser Entschluß, uns hier nieder zu lassen, der einige Stunden vorher zur Reife gediehen, war wieder wankend geworden.“ —

„Unter diesen widersprechenden Empfindungen kamen wir vor Dreadnoughts Blockhause an.“

„Er selbst empfing uns an der Thüre, nahm uns die

Pferde ab, und führte sie in den Stall, worauf er uns seine Familie vorstellte.“

„Unser Empfang war nun ein ganz anderer. — Mutter, Töchter und Söhne schüttelten uns warm die Hände, wünschten uns herzlich Willkommen, und gingen dann wieder an ihre Geschäfte; die Söhne an das Aufräumen des Hofes, des Porches, die Frauen an das der Stube und die Zurechtsetzung des Soupertisches. — Bloß der Herr des Hauses machte eine Ausnahme, und blieb bei uns, die wir am Porche Platz genommen hatten.“ —

„Und wie wir so saßen, und dem häuslichen Walten der Familie zusahen, sprach uns allmälig dieses stille, häusliche Schalten der Familie auch an. Die amerikanischen Frauen haben in diesem Punkte wieder einen eigenen Takt. Alles geht so stille, so ruhig vor sich, arbeitet sich so gemächlich, geräuschlos in die Hände, man hört so selten eine schreiende, laute Stimme, so ungemein selten etwas, das einem Gezänke, auch nur im Entferntesten, gleicht; so anständig gelassen, und doch wieder ungemein lebendig bringen sie ihr Haus in Ordnung, erhalten es. — Es war Sonnabend, den sie bekanntlich bereits als Anfang des Sonntages feiern; die Mädchen hatten bereits ihre halbsonntägliche Toilette gemacht, und waren sehr gefällig in Roben von Woll- und Leinstoffen ge-

kleidet, die ihnen vortrefflich zu ihren schlanken Gestalten standen. Die etwas demokratischen Hände und Füße abgerechnet, konnten sie für sehr hübsch gelten."

„Die Tafel wurde auf dem Porch zugerichtet, von dem wir die Aussicht auf die im blauen Dunste verschwimmende Prairie hatten, deren äußerste Ränder, mit Waldpartieen eingefaßt, eine herrliche Fernsicht darboten. Die in den Strahlen der untergehenden Sonne verglühenden Waldmassen vor unsern Augen aufleuchtend, in die herrlichsten Tinten verschmelzend — die Lüfte so rein, so elastisch, so erfrischend; — ein unbeschreiblich behagliches Gefühl kam über uns, wie wir nun in diesem Familienschooße so saßen — inmitten ihrer selbstgeschaffenen Herrlichkeit und der Gottesnatur."

„Vor uns wurden mehrere Bouteillen feinen Sherrys *) aufgestellt, der unsere Zungen bald beredter, — die Unterhaltung lebhafter machte; von der Straße, die wir gesehen, ging sie auf die Hinterwäldler-Wirthschaft, die Schwierigkeiten und Arbeiten einer Hinterwäldler-Ansiedlung über. — Dreadnought tröstete uns, daß der Anfang nirgends leichter, als in einer Niederlassung, die unlängst angefangen, und wo

*) Der spanische Xeres.

jeder neue Ankömmling des thätigen Beistandes seiner neuen Nachbarn sich zu erfreuen hat. Die größten Schwierigkeiten seyen für die eigentlichen Gründer der Niederlassung, — Mister Strong und die Seinigen eigentlich die Männer, die das Werk in Gang gesetzt, und für alle Andere gearbeitet; ihm sey die Hauptsache zu verdanken."

„Diese Unterhaltung, für uns natürlich in unsern dermaligen Umständen die interessanteste, spann sich in die Länge, die Töchter und Söhne hatten sich schon seit geraumer Zeit vom Tische erhoben, die Sonne war untergegangen, und wir saßen im Silberscheine des aufgehenden Vollmondes, in der deliziösen Abendkühle, als:"

„Auf ein Mal Töne an unsere Ohren schlugen — Töne, so himmlisch, daß wir auffuhren, Ohren und Augen aufrissen, dem Luftzuge entgegen hielten." —

„Wir schauten, wir horchten, aber kein Laut entfuhr uns, gleichsam, als befürchteten wir, unsere unheiligen Worte würden die himmlischen Töne verscheuchen."

„Abermals erklangen die himmlischen Töne, in langen Swingungen kamen sie wie Musik verklärter Geister auf den Fittigen des Zephyrs uns an die Ohren — was sage ich, an die Ohren — an jede unserer Fiebern schlu-

gen sie, durchdrangen sie mit einem heiligen Schauer, den wir so noch nie gefühlt.“ —

„Es waren langgezogene Töne, die in dem Abendlüftchen herangeschwollen kamen, voll, melodisch, nun wie der Jubelgesang himmlischer Geister, wieder wie die sanften Schwingungen einer Aeolsharfe. — Rings um uns herum Stille, und die prachtvolle Flur in weiter Ferne, in die Silberstrahlen des vertical einfallenden Mondlichtes getaucht, in der Nähe noch im Zwielichte der Dämmerung begraben. — Weit jenseits der Prairies, die wie verklärten Riesendome der Magnolien und Immergrün-Eichen, — und wir zitternd vor nie gefühlter Lust, die himmlische Musik in den Ohren.“

„Wir saßen keines Wortes mächtig.“

„Mister Dreadnought riß uns endlich aus unserer Verzückung.“

„Es ist die Singschule; unsere Kinder halten ihre wöchentliche Singschule; es ist Sonnabend.“

„Könnten wir nicht hin?“

„Ohne Zweifel, die Pferde stehen gesattelt. — Ohnedem ist sie heute beim Reglähter.“

„Wir eilten aus dem Hause, bestiegen die Pferde und eilten im raschen Trabe Nathans Hause zu. Je näher wir dem Hause kamen, desto voller schlug uns der Gesang

der jungen Hinterwäldler an die Ohren. Freilich verlor er das Himmlische, Geläuterte, das uns zuerst so sehr entzückt, bei unserer allmäligen Annäherung; aber die vereinigten Stimmen von sechszig bis siebzig Jünglingen und Jungfrauen, die ihrem Schöpfer Lob und Preis singen, hat immer etwas so Erhebendes, Läuterndes, in höhere Regionen Versetzendes. — Wir waren, wie gesagt, in wahrer Verzückung.“ —

„Wundern Sie sich nicht, Gentlemen! fährt der Graf nach einer kurzen Pause fort. — Wir hatten die Zauberflöte und Iphigenie gehört, die Entführung aus dem Serail und das Miserere der sixtinischen Capelle, aber sie hatten nicht die ergreifende Wirkung dieser siebzig Hinterwäldler-Stimmen auf uns. — Seit länger als einem halben Jahre hatten wir keinen Ton, keine Stimme gehört. — Jetzt zum ersten Male seit so langer Zeit schlugen uns die kräftigen, schönen Naturtöne einer jungen, dem Höchsten Ehre und Preis darbringenden Gemeinde an die Ohren; — die Schaaren der unsichtbaren Geisterwelt schienen uns in den Tönen zuzurufen, ihre Schatten uns zu umflattern. — Unsere Stimmung war eine religiöse geworden — wir vergossen Thränen des Entzückens.“ —

„Die junge Gemeinde sang die erhebenden pracht-

vollen Lieder der presbyterianischen Kirche; die Melodien, wie Sie wissen, waren damals noch ganz im Choralstyle, der so ungemein ergreifend wirkt, componirt. — Wie wir an den Außengebäuden des Blockhauses ankamen, fanden wir wohl an die hundert Reitpferde angebunden. Es war beinahe die ganze Gemeinde in und vor dem Hause und dem Porche versammelt. Die Männer und Frauen in der Stube sitzend, die Jünglinge und Mädchen in einem weiten Kreise und zwei Abtheilungen. — Innerhalb dieses Kreises bewegte sich eine langbeinige, hagere Gestalt auf und ab, — der wahre Typus eines neuenglischen Schul- und Singmeisters — die Hände auf- und wieder abschnellend, wie schlappe Segeltücher an den Masten eines Schiffes — aber ein Meister in der Kunst des heiligen Gesanges.“ —

„Die Leute machten, uns still und herzlich die Hände drückend, Platz. — Wir setzten uns, horchten — sahen und hörten. Nie hatte ein Conzert in Versailles oder Trianon so eifrige Horcher gesehen. Alle Verstimmung war gewichen.“ —

„Es ist doch einzig um die Religion! — sie ist doch das Band, das Wesen und Wesen an einander

knüpft, und dem Hinterwäldler und dem Pair in dem, der droben über den Sternen thront, den Vater zu erkennen giebt! — Diese Stunde hatte mehr zu unserer Verständigung beigetragen — als alle früheren und nachfolgenden Debatten zusammengenommen. — Von dieser Stunde an waren und blieben wir Freunde.“

XVI.

Squatter-Leben.

„Wir blieben Freunde; fährt der Graf fort. — In der That, von diesem Abende an gaben die Squatters ein Vertrauen zu uns kund, ein Verlangen, sich zu verständigen, die wirklich wohlthuend ansprachen. Wir hatten uns gegenseitig kennen gelernt, und wie es nun schon der Fall zu sein pflegt, wenn man sich erkannt, und die Interessen dieselben sind, so glätteten sich alle die schroffen Seiten so leicht und gefällig in ein freund-

licheres Bestreben; uns schien es jetzt unbegreiflich, wie wir, trotz unserer Weltkenntniß, diese zuvorkommenden Leute so sehr verkennen, und den soliden Kern, der unter der freilich harten Schaale lag, so lange nicht herausfinden konnten.“

„Zwar gab es auch später noch zuweilen leichte Reibungen, mit denen eine gewisse morgue aristocratique uns noch öfter necken zu wollen schien; aber sie wurden immer seltener und schwächer, und Nathan war dann auch zur Hand, der uns wieder ins gehörige Geleise zu bringen nicht ermangelte. Nathan war wirklich ein Freund, den wir uns in unserer Lage nicht besser wünschen konnten; so ganz gleichsam aus einem Gusse geformt, sein Wesen so durch und durch, was Sie consistency, wir Consequenz nennen, und wieder so energisch, reel, eigenthümlich schlau. Langsam überlegend, bedächklich erwägend, debattirte, raisonnirte er oft zum Ermüden; hatte er aber einmal einen Entschluß gefaßt, dann folgte die That so unaufhaltsam sicher, wie der Schall der Flamme aus dem Rohre seines Stutzers. Dabei stand ihm eine leicht ironische Weise zu Gebote, eine gewisse stattlich steife republikanische Convenance, die damals überhaupt die Amerikaner scharf charakterisirte, jetzt aber leider in dem geldmäkelnden

Treiben verschwunden ist, und die ihm ungemein wohl, ja interessant ließ. Kein Mensch verstand besser, als er, die Vorurtheile und Rechte Anderer zu schonen, und dabei seine eigenen Ansichten haarscharf an der Gränzlinie fremder vorbei, dem vorgesteckten Ziele zuzuführen.“

„Nehmen Sie eine Probe der Art und Weise, wie er uns gleich am folgenden Tage zu seiner Hausordnung bekehrte.“

„Es war Sonntag, und das Erste, was wir nach dem Frühstücke thaten, war, uns eines Stoßes Zeitungen zu bemächtigen, die auf einem Schranke in der Ecke der Stube aufgeschichtet lagen. Sie waren von verschiedenen Punkten der Union, und versprachen gerade die Unterhaltung, die uns an einem amerikanischen, oder, was ziemlich dasselbe sagen will, puritanischen Sonntage, am besten amüsiren konnte. Mistreß Strong sah ein wenig finster darein, als wir uns der weltlichen Blätter bemächtigten; wir ließen uns jedoch nicht irre machen, und theilten brüderlich den Stoß, gerade als Nathan vom Hofe in die Stube trat. Ohne ein Wort zu sagen, schritt er zum Schranke, über dem sich ein Laden mit der Hausbibliothek befand, streckte bedächtlich den einen seiner langen knöchernen Arme nach einer, mit erzenen Klappen versehenen Bibel, legte diese vor uns hin, er=

griff dann eine zweite, und sich setzend, wartete er ruhig, bis Mistreß Strong und die Familie, mit dem Aufräumen fertig, gleichfalls Platz nahmen; Alle Gesangbücher in der Hand.“

„Wir hatten die Zeitungen weggeschoben, und warteten der Dinge, die da kommen sollten.“

„Nathan schlug die Bibel auf, warf uns einen bedeutsamen Blick zu, nannte ein Kapitel aus dem alten Testamente, und begann vorzulesen.“

„Als das Kapitel geendigt war, gab er das Lied an, das folgen sollte. Es wurde abgesungen.“

„Wieder folgte ein Kapitel aus dem neuen Testamente; wieder ein Lied, und hierauf ein Gebet.“

„Die häusliche Andacht ging langsam, beinahe pedantisch vor sich; aber sie hatte ein Etwas, das sie vortheilhaft auszeichnete, — etwas Reguläres, mit der systematischen Hausordnung im Einklang Stehendes.“

„Als sie vorüber war, erhob sich Nathan, und vor uns hintretend, sprach er, auf die Bibel deutend: Ist das die Zeitung, die wir an Sabbaths-Vormittagen lesen, und eine so gute Zeitung, als je geschrieben wurde, und werdet wohl thun, wenn Ihr sie an solchen Tagen leset. Ist die Zeitung, die uns lehrt, ein ruhig achtbares Haus, und uns selbst und unsere Leute in Zucht und Ordnung

zu halten. Giebt Euch und ihnen den Halt, calculire, versteht, was ich unter dem Halt meine. Giebt Euch und ihnen den Halt, und ist eine Hauptsache dieser Halt, ist das Ruder, der Compaß dieser Halt, und habt Ihr diesen nicht, helfen keine Segel und kein Wind. Will Euch aber nicht vorschreiben, nur meine Notion sagen, und die Ordnung zeigen, die in meinem Hause ist. Mögt in dem Eurigen thun, wie Ihr wollet, aber besser schwerlich."

„Wir hatten in der Folge oft Ursache, ihm für den gegebenen Fingerzeig zu danken. Nirgends mehr, als in der Einsamkeit der Hinterwälder empfindet man die Wohlthat, die der Menschheit durch dieses göttliche Buch zu Theil wird. Es gewährt eine wahre Erquickung und Erholung."

„Nachmittags machten wir Besuche bei Nachbarn, und den Abend brachten wir bei Regulator Nolins zu. Den folgenden Tag wollten wir das ersteigerte Land und die Gebäulichkeiten besichtigen. Nathan, hatten wir gehofft, werde sich als Begleiter antragen; die Arbeiten waren jedoch so dringend, daß sich nicht daran denken ließ. Das Einzige, was er thun konnte, war, uns seinen Sohn Joshua mitzugeben. Wir hatten im Sinne, von dem ersteigerten Lande uns sogleich in die Attacapas

zu begeben, dort unsere Angelegenheiten in Ordnung zu bringen und die Uebersiedlung zu veranstalten. — Nathan jedoch schüttelte den Kopf, und meinte, wir würden wohl zu Mittag wieder zurück seyn, doch möchten wir thun, wie wir am besten fänden; sein Haus stehe uns immer offen', wenn wir auch ein Jahr blieben." —

„Wir dankten ihm für sein Anerbieten, und ritten gleich nach genossenem Frühstücke mit Amadee und Jean ab. Der Major, dessen Begleitung uns sehr lieb gewesen wäre, war auf einer Tour durch die Niederlassung." —

„Die Entfernung von der Pflanzung Nathans betrug zwölf Meilen. In einer Stunde und einer halben hatten wir Sorrels Pflanzung, wie sie genannt wurde, vor uns." —

„Die Lage war entzückend. Eine Creek lief durch sie hin, etwa fünfzig Fuß breit, aber, was bei uns ein seltener Fall ist, flüssig das ganze Jahr hindurch. — Sie kommt aus den Kieferwaldungen der obern Opelousas. Das eine Ufer war etwa fünfzig Fuß höher als das andere, und hatte schöne Gruppen von Immergrün-Eichen und Magnolien; das andere war undurchdring-

licher Urwald von Plaquemines, Peccans, Bohnenbäumen. Im Vordergrunde auf einer Lichtung, die etwa einen Acker betragen mochte, stand eine Hütte.“ —

„Aber wo ist das Haus? fragten wir Joshua.“

„Das ist es, versetzte der Junge.“

„Das ist es? — Dieses das zweistöckige Haus?“

„Uns wurde grün und blau vor Augen, und trostlos im Herzen, und so wurde es Amadee und Jean.“

„Zwanzig Fuß hohe Cypressen=Pfähle in die Erde eingerammelt, so ein Viereck bildend, dreißig Fuß lang und eben so breit; diese palisadenartig in die Erde eingerammelten Cypressen=Pfähle, durch kleine Balken und Sparren verbunden, die Zwischenräume mit Lehm und spanischem Moose ausgefüllt; das Ganze gedeckt mit Pieux; die Thüren und Fenster gleichfalls aus diesen rohen acht Fuß langen Schindeln, mit Querhölzern zusammengehalten, der Schornstein, vier lange Bretter mit Lehm überworfen, — das war das zweistöckige Haus, die Improvements. Kein eiserner Nagel, kein Schloß, Fenster oder Riegel am ganzen Bauwerke zu sehen.“

„Wir lachten laut auf vor Aerger. Hätten wir das Land, und die Improvements, und Alles zusammen in die Hand ballen, und dem Versteigerer und sei=

nen Hinterwäldler Associés an den Kopf werfen können, mit Lust hätten wir es gethan.“

„Aber in dem Hause können wir doch nicht wohnen, Herr Graf? meinte Amadee.“

„Wohnen in dieser Bärenhöhle? lachte ich. — Der T—l mag da wohnen.“

„Noch vor zwei Stunden schien es uns so leicht, eine Pflanzung anzulegen, ein wahres Kinderspiel. — Jetzt — ich stand wirre.“ —

„Was läßt sich thun? hinab, uns zu übersiedeln? fragte Lassalle.“

„Wir brachen in ein lautes Gelächter aus.“ —

„Habe die Notion, sprach der Junge, der uns kopfschüttelnd angesehen — Ihr geht wieder heim mit mir. Vater wird wissen, was zu thun ist.“ —

„Abermals schauten wir einander an. Es war das Klügste, was wir thun konnten. Wir thaten es. Ohne Verzug ritten wir zurück. — Viel weniger Zeit nahm es uns, wie Sie leicht ermessen können, heim-, als herzukommen.“

„Als wir vor Nathans Hause abstiegen, schaute er aus dem Tabaksfelde herauf:“

„Habe wohl calculirt, Ihr würdet bald wieder zurück

seyn — wußte, daß euch das Ding so, wie es ist, nicht zwei Mal gefallen wird.“ —

„Aber, ums Himmels willen Nathan! das Ganze ist ja eine so furchtbare Wildniß, das Haus!“ —

„Ja, für tausend Dollars müßt ihr nicht erwarten, ein Schloß zu finden, und wer hat euch gerathen, tausend Dollars zu bieten? Solltet geschaut und gehört haben, wie weit Andere gehen. — Aber ist nichts desto weniger glorreiches Land!“

„Glorreiches Land! versetzten wir. Wollten, es wäre —“

„Glorreiches Land! bekräftigte Nathan; und mögt ihr da eine Pflanzung herstellen, die euch in drei Jahren drei tausend Dollars abwirft.“

„Das ist leichter gesagt, als gethan.“ —

„Habe die Notion, es ist; versetzte Nathan. Calculire aber nichts desto weniger, könnt, wenn ihr die Sache recht anfangt, mit einem Kapitale von zehn tausend Dollars in zehn Jahren zehn tausend Dollars jährliche Einkünfte erringen, und wenn ihr sie schlecht anfangt, in zwei Jahren einem Barbierladen irgendwo in Newyork, oder Baltimore vorstehen — wie viele eurer Landsleute.“ —

„Wir wußten das; bemerkt der Graf. — Wir hatten

solcher trostloser Rencontres in London mehrere gehabt. — Marquise, Viscounts, die in den Theatern für John Bull die Geige spielten — selbst Einen, der ihm incognito den Bart abnahm; das war es eben, was uns so gefügig gemacht, und noch macht.“ —

„Will euch sagen, was, calculire ich, sich thun läßt. Will euch meine Notion auf einmal sagen: Bleibt alle Vier hier bei mir, und seht euch die Wirthschaft an, und geht in die Lehre, und ist das der beste Weg, den ihr einschlagen könnt, sehen dann, ob sich etwas mit euch anfangen läßt.“

„Was, in die Lehre gehen? — lachten wir.“

„Ei, Jeder muß in die Lehre gehen, der Meister werden will; versetzte Nathan. — Kommt nur auf den Anfang an.“ —

„Wir fanden nach einigem Ueberlegen den Vorschlag doch so gar übel nicht, aber zu einem Hinterwäldler in die Lehre gehen, zwei courfähige Cavaliere. — Es war ein Bischen stark!“

„Kommt jetzt bis zum Mittagsessen herunter in das Tabaksfeld, meinte Nathan.“

„Und wir gingen zu Nathan in das Tabaksfeld.“

„Es dürfte Ihnen wohl nicht bekannt seyn, bemerkt der Graf, daß der bedeutende Ruf, den unsere

Blätter, und die von Natchitoches, so wie vom Redriver überhaupt, genießen, sich von dieser Zeit her datirt, und daß ich alle Ursache habe, zu glauben, daß dieser Ruf vorzüglich dieser Niederlassung, und insonderheit Nathan und Nolins zu verdanken ist. Die Sorgfalt der Beiden in der Auswahl des Bodens, des Anbaues, der Wässerung, und besonders der Blätter, war außerordentlich. Sie waren geborne Virginier, diese Arbeiten folglich für sie ein Lieblingsgeschäft. Als solches betrieben sie es. Man konnte wirklich nichts Feineres genießen, als eine Cigarre von diesen herrlichen Blättern."

„Nathan war gerade mit dem Pflücken der Blätter beschäftigt. Natürlich ergriffen wir diese Gelegenheit, um uns in einem der wichtigsten Zweige der Pflanzerwirthschaft zu unterrichten, und halfen nach seiner Anleitung mit."

„Amadee und John! meinte er mit einem Kopfrucke in das angränzende Baumwollenfeld, in welchem die Familie sammelte, habe die Notion, Mistreß Strong schielt auf euch herüber."

„Amadee und John verstanden den Wink, und hatten in der nächsten Viertelstunde jeder einen Korb, in dem sie von nun an, täglich ihre hundert Pfund Baumwolle einsammelten." —

„Alles das gab sich durch Rucke, durch Winke, so leicht weg, in einer gewissen vertraulich befehlenden, und doch wieder bescheidenen Weise. — Nur wenig wurde während der Arbeit gesprochen; Nathan war der Mann von Thaten, nicht von Worten, obwohl Er wieder zu Zeiten wahrhaft parlamentarisch weitschweifig werden konnte.“

„Unsere Dilettanten-Arbeiter hatten unterdessen seine volle Zufriedenheit. Sehe, habt den Takt, entfuhr ihm am Abende.“

„Den folgenden Tag wieder Blättersortirung, den folgenden wieder, so ging es acht Tage fort. Wir verstanden nun die Behandlung des Tabaks so wohl, wie ein Sohn der alten Dominion.“ —

„Nach Verlauf der Woche ging es ans Baumwollepressen. Die damaligen Baumwollenpressen waren noch sehr unvollkommen; die Cylinder, mit Haken versehen, ließen einen großen Theil der Körner in der Wolle, eine Verbesserung im Mechanismus mußte den Flaum reiner und schneller liefern. Wir machten Nathan auf die Mängel seiner Cottonpresse aufmerksam. Er ließ sich von uns erklären, mit dem Pressen inne halten, und wir machten uns an die Verbesserung der Maschine. Es gelang uns, durch eine einfache Vorrichtung die Baumwolle reiner zu liefern; und das Pressen ging um

so vieles leichter, daß wir unsere Vorrichtung am Ende der Woche auch auf der zweiten Presse, die noch in der Gemeinde war, anbringen mußten. Nun beaufsichtigte Lassalle die eine der Pressen, ich die andere.“

„So verging wieder eine Woche. — Wir standen nun mit der ganzen Gemeinde in einem Verhältniß, so gastlich freundlich, so ungenirt, und doch wieder so anhaltend beschäftigt, daß uns die Wochen wie Tage, die Tage wie Stunden verflossen.“

„Die Abende brachten wir in Nathans Familie, oder bei den ausgezeichneteren Gemeindegliedern zu, erzählten unsere Abenteuer, sie die ihrigen. Wir waren nun die geachteten Lieblinge der ganzen Gemeinde geworden; von deren zunehmendem Wohlstande Sie sich eine Idee durch die einzige Bemerkung machen können, wenn wir Ihnen sagen, daß mehr denn acht hundert Ballen Baumwolle in diesem Herbste gepreßt wurden, von denen auf Nathan und Nolins allein hundert und achtzig kamen.“ —

„So waren wir bis in die letzten Tage Oktobers gekommen, die Pflanzerwirthschaft war uns nun eine Lust, wir hatten ganz auf die Attacapas, selbst unsere eigene Niederlassung vergessen.“

„Es war eines Abends, bei einer Bouteille Madeira, daß uns Nathan eröffnete, wie er nun der Notion

sey, daß es Zeit wäre, auch an uns zu denken. Die wichtigste Arbeit sey nun abgethan, und er halte es für Pflicht und Schuldigkeit, auch für uns etwas zu thun. Die Gemeinde sey einverstanden."

„Wir erwiederten ihm, daß der Genuß seiner Gastfreundschaft ja ohnehin Entschädigung, und wir eigentlich seine Schuldner wären."

„Will euch sagen; will euch meine Notion auf einmal sagen, meinte er. Habt uns ein und dreißig Tage geholfen, mit vier Händen, sind euch dafür hundert und vier und zwanzig Hände schuldig." —

„Wir verstanden nicht, was er mit seinen Händen meinte." —

„Ist Sitte bei uns, fuhr er fort, wenn ein Ankömmling sich bei uns niederläßt, der für die Zukunft etwas verspricht, ihm eine Frolic zu veranstalten."

„Doch keine Tarring- oder Feathering-Frolic? *) hoffen wir."

„Nein, das nicht, meinte Nathan mit einem trockenen Lächeln. — Ist eine andere Gattung Frolic. Ist eine Frolic, die euch ein Haus aufblockt, und wozu die Ge-

*) Eine Theer- oder Befiederungs-Unterhaltung. Theeren und Befiedern. Siehe Note oben.

meinde geladen wird. — Und habe die Notion, Ihr thut das morgen.“ —

„Aber was sollen wir eigentlich?“

„Je nun, nichts weiter, als bei jedem Haus anrufen, und die Männer freundlich ersuchen, bei der Frolic ihre Aexte mitzubringen; und bei einem Dutzend Weibern mögt ihr eure Petition gleichfalls anbringen. Sie werden schon wissen, was Ihr meint.“ —

„Und das ist Alles?“

„Alles, das Weitere werdet ihr sehen. Doch, wie groß wollt ihr eigentlich euer Haus haben? Habe die Notion, fünfzig bei vierzig Fuß.“

„Und die Gemeinde will uns wirklich ein Haus aufblocken?“

„Ei, will sie das, und übermorgen Abends soll es da stehen, so weit Aexte es bringen können. — Wollen übermorgen daran, ist bereits abgemacht, aber müßt die Nachbarn einladen, und vergesset die Frauen nicht.“ —

„Und wir ritten am nächsten Tage herum, die Nachbarn einzuladen, und vergaßen die Frauen nicht.“ —

„Noch immer wußten wir nicht, was das Ganze wolle, obwohl wir im Hause große Vorbereitungen tref-

fen sahen. Eine Kuh wurde nämlich geschlachtet, Pfannen, Kessel zurecht gerichtet, im ganzen Hause war Alles auf den Beinen.“

„Das Muschelhorn gab am folgenden Morgen das Zeichen zum Aufbruch; sein weittönender, posaunenartiger Schall hallte aus dreißig Pflanzungen zurück.“

„Als wir unsere Pferde bestiegen, war die ganze Niederlassung auf den Beinen — Nathan mit Mistreß Strong und Miß Mary waren reisefertig; der Erstere zu Pferde, die beiden Andern auf dem Wagen, auf dem Fleisch, Brot, Whisky, Kessel, Pfannen, alle möglichen Geräthe wie zu einem Auszuge aufgepackt waren. Wir bildeten mit Nathan und seinen zwei älteren Söhnen den Vortrab.“

„Wir waren etwas mehr als die Hälfte Weges gekommen, als uns bereits die scharf knallenden Schläge zahlreicher Aexte an die Ohren gellten. Als wir näher kamen, wurden diese Schläge lauter und stärker; wir ritten rascher, und sahen endlich an die fünfzig Hinterwäldler im Walde beschäftigt, Bäume zu fällen. — Noch immer kamen Reiter mit ihren Aexten von allen Seiten heran.“

„Sind uns vorgekommen, meinte Nathan; ist Zeit, daß wir endlich auch dabei sind.“

„Und es war hohe Zeit; — die unbarmherzigen

Squatters hatten in ihrer Wuth einige der schönsten Magnolien und Immergrün-Eichen auf der Anhöhe, auf die wir unser Haus hinzustellen gedachten, gefällt. Eine Stunde später, und sie wäre so kahl gewesen, daß sich kein Kaninchen mehr verbergen konnte.“ —

„Wir thaten natürlich Einhalt, was sich die Squatters um so lieber gefallen ließen, als die Bäume bloß des Platzes wegen umgehauen worden waren.“

„Diesen Platz, auf den das Haus nun zu stehen kommen sollte, bestimmten wir vereint mit Nathan. — Er war auf dem Scheitel der Anhöhe, die sich, wie gesagt, etwa fünfzig Fuß über der Creek erhob, und die umliegende Gegend beherrschte.“ —

„Das Treiben wurde nun immer lebendiger. — An die fünfzig Nachbarn waren mit Umhauen der Stämme beschäftigt, fünfzig Andere mit dem Zuhauen. — Im ganzen Walde hallte es wieder. Auf der Prairie zu unsern Füßen weideten über hundert Pferde, denn Alle waren zu Pferde gekommen; und nicht bloß Männer, auch Frauen, Mädchen; an die dreißig Frauen und Mädchen rollten theils auf Wagen, theils galopirten sie auf Pferden einher, schüttelten uns die Hände, und begannen, sobald die Männer die Küche aufgeschlagen hatten, ihr Kochgeschäft. Drei Stangen pyramidenartig in die Erde

eingetrieben, von der Spitze herab der Kessel, darunter das angezündete Feuer — in weniger, denn einer Stunde prasselte und knisterte es aus zwanzig Pfannen, Kesseln; Roastbeafs, Beefsteaks, Puddings, Cakes bräunten in den Pfannen — Whiskyfässer rollten im Grase. Es war eine Szene, so pitoresk, aufregend, der fröhliche Tumult war so überraschend.“ —

„Um vier Uhr stand das Gebäude aufgeblockt — sechszig Fuß lang, fünfzig breit — ein viereckiges Bauwerk aus fußdicken Cypressen, dreißig Fuß hoch aufgezimmert. — Die Arbeit war eine ungeheure, unglaubliche. — Hätten wir sie nicht mit eigenen Augen geschaut, wir hätten uns die Möglichkeit nimmer träumen lassen. — Als Alles so weit fertig war, wandte sich Nathan an uns und die Umstehenden:“

„Habt jetzt das Haus — das Dach mag später folgen, und die innere Einrichtung und Eintheilung müßt ihr selbst besorgen. Damit ihr dieß aber könnt, wollen wir euch das Ding da, auf die Hütte des Syndikus Sorrel deutend, herauf bugsiren. — Könnte euch sonst das Fieber da unten einen Streich spielen. — Wollen aber zuerst eine Brücke haben.“

„Und gesagt, gethan. — Die Hundert, oder buchstäblich zu reden, zwei hundert Hände ergriffen die von

dem Aufblocken übrig gebliebenen Cederstämme, brachten sie über die fünfzig Fuß breite Creek, legten darüber Querbalken, und nachdem die Brücke so fertig war, legten sie das Bauwerk Sorrels auseinander, brachten Balken, Sparren, Pieux von dem jenseitigen Ufer auf die Anhöhe herauf, rammelten sie wieder ein, und in zwei Stunden stand die Hütte fix und fertig.“

„Jetzt ging es über das Essen. — Obwohl die Squatters während ihrer Arbeit der Schlucke manche versucht, und allenfalls ein Beefsteak oder einen Kuchen zur Gesellschaft mitgenommen, so war das Hauptessen doch bis zum Ende verspart worden. — Wir waren die Gastgeber, denn die Lebensmittel, die immer vom Frolicveranstalter gegeben werden, waren auf unsere Rechnung vorgeschossen worden. — Und ein fröhlicheres, vergnügteres Waldmahl wurde nie genossen. Zwanzig Wachfeuer, um diese unsere Squatters und Squatterinnen, wir die geschäftigen Gastgeber. Es war eine einzige Scene. Seelenvergnügt trennten wir uns; der Mond stand schon hoch über den Bäumen, als wir mit Nathans Familie die Pferde bestiegen.“

„Und wißt Ihr, daß die Bürger großen Gefallen an euch finden, Oberst! hob Nathan an, nachdem wir eine Weile stillschweigend geritten waren.“

„Wir bezeugten natürlich unsere Zufriedenheit mit dem Gefallen der Bürger.“

„Gefällt ihnen, Oberst, fuhr Nathan fort, und könnt ihr euch Glück wünschen zu diesem Gefallen. Wollen Euch noch ein Paar Frolics geben.“

„Wie, noch ein Paar Frolics?“

„Habe Euch schon gesagt, daß wir, nämlich Mister Nolins und ich, Eure Schuldner für vier und zwanzig Tagwerke sind, die Ihr bei uns geschafft, im Hause und an den Pressen. Wollten diese Schulden redlich nach Gelegenheit abzahlen; haben sich aber die Bürger angetragen, dieses mit einem Male zu thun, und sich dafür mit uns auszugleichen. Ist dieß freilich das Beste.“

„Aber Ihr werdet doch nicht glauben, daß wir für Tagelohn bei Euch und Eurem Schwager gearbeitet, Mister Strong?“

„Calculire, ihr habt nicht; calculire aber, würde Nathan eben so wenig anstehen, wenn er sich die Arbeit zweier Fremdlinge zu gute kommen lassen wollte, ohne ihnen dafür wieder seinen Arm zu leihen.“

„Ah, wenn Ihr es so nehmt, dann ist's freilich etwas Anderes; aber wir genossen eure Gastfreundschaft.“

„Und wir die Eurige, versetzte Nathan. Schenken Euch nichts; die Frolic geht auf Eure Rechnung, wie es sich

bei Frolicgebern gehört und gebührt. Müßt aber Mistreß Strong ein gutes Wort geben, daß sie Euch morgen wieder die Frolic herrichtet."

„Und wir gaben Mistreß Strong ein gutes Wort, unsere Frolic für den folgenden Tag herzurichten."

„Und richtig ließ sich am Morgen darauf lange vor Sonnenaufgang wieder das Muschelhorn von Nathans Porche aus hören, und in einer Weile nachher die Echo's aus den Pflanzungen. Wir waren dieß Mal zeitlicher, um bei der Clearing-Frolic *) nicht die Letzten zu seyn. Miß Elisabeth, die dieß Mal mitging, hatte, bis die Squatters ankamen, noch Zeit, uns Kaffee bei einem der nicht erloschenen Wachfeuer zu bereiten."

„Als sie endlich ankamen, calculirte Nathan in der ganzen Gegend herum, wo wohl am besten der Anfang des sogenannten Clearings zu machen wäre. Die Stimmen fielen aufs jenseitige Ufer, gerade dem aufgeblockten Hause gegenüber, von wegen des vortrefflichen Bottom-

*) Dieser Frolic's, Unterhaltungen, Zusammenkünfte, giebt es mannigfaltige — Quilting-Frolic's, wo Mädchen und Frauen sich zum Steppen der Bettdecken versammeln; Husking-Frolic's, zum Aushülsen des Welschkorns u. s. w.

Landes und Baumschlages. Am jenseitigen Ufer wurde also angefangen.“

„Bei dieser Clearing-Frolic lichteten oder vielmehr ringelten unsere vierzig Squatter-Freunde neun Morgen des reichsten Bottom-Landes.“

„Am folgenden Tage abermals Clearing-Frolic, an welcher ein und vierzig Andere zehn Morgen für uns ringelten oder lichteten.“

„Bei der dritten oder eigentlich der vierten Frolic wurden eilf Morgen von drei und vierzig gelichtet. Sie hatten abgewechselt, so daß uns jeder ein Tagwerk gab, für welches sich wieder Nathan mit ihnen ausgleichen mußte.“ —

„Als die dritte und letzte Clearing-Frolic und das darauf folgende Essen vorüber war, nahm uns Nathan vor den Nachbarn bei der Hand, und auf die hölzernen Wälle des Hauses und den getödteten Wald zeigend, sprach er:“

„Calculire, haben Euch nun auf den Weg gethan, auf dem Ihr, wenn Ihr die Euch von Eurem Schöpfer verliehenen fünf Sinne zusammen nehmt, weiter kommen könnt. — Seht die Art und Weise, wie wir Euch auf den Weg gethan haben. — Wollten zuerst sehen, ob mit Euch etwas anzufangen, und ob Ihr auch nachbarlicher Gesin=

nungen fähig wäret. — Sehen, läßt sich etwas von Euch erwarten, und haben Euch deßhalb das Haus hergestellt, und ein dreißig Acker gelichtet, in die Ihr nun säen und pflanzen könnt, was Euch im nächsten Jahre einen tüchtigen Anfang machen soll. — Habt einen guten Anfang, Mann, und wären wir so weit quitt in dem Punkte der Hände, und vielleicht noch etwas mehr. — Wollen es aber nicht so genau nehmen, von wegen, calculire ich, weil Ihr Fremdlinge seyd. Seht aber, calculire ich, daß wir nicht die Leute sind, die einem Fremden nicht auch einen Ruck geben können, wenn dieser Anlage zur Respectibilität hat. Hoffe, habt Anlage zur Respectibilität, und werden gute Nachbarn bleiben, haben Euch wenigstens gezeigt, daß, wenn wir es nicht bleiben, der Fehler nicht an uns liegt. Seyd jedoch mir und Mister Nolins für Whisky, und geschlachtete Kühe, und Schinken, fünf und fünfzig Dollars schuldig.“ —

„Wir bezahlen gerne das Doppelte, lieber Nathan! erwiederten wir.“

„Fünf und fünfzig! habe ich gesagt, versetzte Nathan trocken, und laßt Euch sagen, Mann, bietet einem Bürger nie mehr, als er fordert. — Er wird schon von selbst nehmen, was ihm gehört, verlaßt Euch darauf. Sind nicht blöde, wir Amerikaner, stehe Euch dafür.“ —

„So war der Mann, fährt der Graf fort, dem wir unsern Anfang, unsere bürgerliche Existenz in Louisiana zu verdanken hatten. — Die abgeschlossenste, nüchternste, unzugänglichste — und wieder wohlwollendste, intelligenteste Individualität, die uns in unserm dreißigjährigen Leben vorgekommen. — Seine Ideen hatten etwas so Massiv-Großartiges — sein Verstand etwas so Durchdringend-Praktisches — doch wir wollen zum Verfolge unserer Niederlassungsgeschichte.“ —

„Wir waren nun wirklich auf dem Wege, den wir verfolgen mußten, und kaum verfehlen konnten, wenn wir nicht vorsätzlich die Augen schlossen. — Und wir verfolgten diesen Weg mit einer Freude und Lust, die unserm ganzen Wesen einen neuen Impuls verlieh. Diesen Impuls, diese freudig frohe Thätigkeit hätten wir nicht mit dem glänzendsten Hofleben vertauscht. Und in der That, derjenige, der sein Leben fortwährend nur in übercivilisirter, höherer Gesellschaft zugebracht, auf jedem seiner Tritte beschützt, bewacht, jedem seiner Wünsche zuvorgekommen, so gleichsam auf den künstlichen Springfedern der bürgerlichen Gesellschaft getragen; — derjenige, der so gelebt, seine eigene Kraft nie versucht, der kann unmöglich sich das reine Vergnügen, Entzücken vorstellen, die das Erschaffen einer eigenen Existenz gewährt: wenn

die Werke unserer Hand allmälig vor uns erstehen, wir uns neuer Kräfte, die so lange geschlummert, uns selbst unbekannt waren, auf einmal bewußt werden. — Es liegt ein wunderbarer Reiz, ein elektrischer Reiz in diesem Gefühl erwachender Kräfte.“

„Wir genossen dieses Entzücken in langen Zügen, und wahrlich! es machte uns diese ersten Jahre zu den glücklichsten unseres Lebens, trotz der vielfältigen und mitunter großen Schwierigkeiten, mit denen wir zu kämpfen hatten, — der nimmer endenden Arbeiten, die allerseits unser warteten. Aber diese Squatters hatten uns, wie gesagt, zum Bewußtseyn unserer Kräfte gebracht, uns auf den Weg gethan. Von dem Hause standen zwar bloß erst die hölzernen Wälle, die die Squatters aufgeblockt, ohne Dach, Fenster, Kamin, Fußboden; für alles dieß mußten erst wir sorgen. Aber diese Sorgen waren nun vergleichungsweise leichte. — Acadier wurden gemiethet, um uns das Dach zu decken; Amerikaner, um den Kamin aufzubauen; fünf Meilen oberhalb uns befand sich die Sägemühle der Gemeinde, die der Sohn des Major Gale gebaut, der zugleich Carpenter und Cabinetmaker, Zimmermann und Schreiner, war. Mit diesem accordirten wir, und in acht Wochen konnten wir aus unsern Hütten in das

Haus einziehen, und unsere Effekten endlich von den Attacapas heraufbringen lassen.“

„Wir hatten noch immer nicht die Zeit, unsere Freunde oder unsere gepachtete Pflanzung zu sehen. Wir mußten Amadee senden, der die Heraufschaffung unserer Effekten besorgte. Hauterouge hatte den Wunsch geäußert, die von uns gepachtete Pflanzung zu übernehmen. Wir traten sie ihm ab, um unsere Aufmerksamkeit ganz auf unsere neue Wirthschaft lenken zu können. Wir dachten an nichts, als an diese neue Wirthschaft; Musik, Lesen, Billard, Freunde — unsere Squatter-Nachbarn ausgenommen —, selbst unser schönes Frankreich hatten wir vergessen, und seine Leiden und Freuden. Kaum, daß wir dazu kommen konnten, unsern Lieben von unserm Treiben Nachricht zu geben. Unsere liebste Unterhaltung war, Abends die Arbeiten des Tages zu besprechen. Was wir gethan, wie wir es gethan, jeder Baum, den wir gefällt, jeder Zaunriegel, den wir gelegt, wie wir ihn gelegt, alles das wurde erörtert. Ich erinnere mich noch bei einer Gelegenheit, wo wir zehn bis fünfzehn Acadier gedungen hatten, um Zaunriegel für unsere Felder zu spalten, mit welcher Umständlichkeit wir die Geschichte einer seltsam geformten

Cypresse, die wir gefällt, besprachen. Wir hatten beide zusammen einen halben Tag damit zugebracht, den sieben Fuß im Diameter haltenden Stamm zu fällen, und zwei Aexte zu Schanden gearbeitet.“

„Inmitten dieser Thätigkeit frappirte es uns zugleich nicht wenig, daß wir anfingen, über Dinge, die vor und hinter uns lagen, auf eine ganz neue Weise zu raisonniren, auf eine republikanisch amerikanische Weise zu raisonniren, möchte ich sagen; eine Weise, die mit unserer früheren Sprache und Denkungsart auch nicht im mindesten Zusammenhange stand. Wir begannen, die Verhältnisse des Lebens, unsere Lage, die Anderer, aus einem weniger ideellen, mehr reellen Gesichtspunkte zu beurtheilen; selbstständiger zu beurtheilen, in dem Grade, als wir selbstständiger zu fühlen begannen. Es ging eine ganze Revolution in unserm Ideensysteme vor; selbst die Verhältnisse des öffentlichen Lebens, die Politik Europa's, unsers Königshauses, erschien uns aus einem ganz neuen Gesichtspunkte; unsere Cavaliers-Ansichten verloren sich in die Vogelperspektive. — Dieß frappirte uns nicht wenig; es war ein psychologisches Phänomen, uns desto unerklärbarer, da wir über diese Gegenstände kaum je mit unsern Squatter-Nachbarn gesprochen, unsere Ideen daher spontaneös waren. — Es schien uns,

als ob wir aus einem langen Traume erwacht, der Kindheit, dem Leitbande entwachsen, das uns bisher hin und her gegängelt hatte.“ —

„Auch in Bezug auf die Schwarzen erlitten unsere Ansichten eine starke Revolution. Wir hatten unser Haus endlich so ziemlich eingerichtet, die Felder mit Zäunen umgeben, unsere Zimmer zum Theile meublirt, die Piazzas herzustellen angefangen. Alles das hatten wir und unsere Diener, mit Beihülfe unserer Squatter-Nachbarn und einiger der thätigern jungen Acadier gethan. Noch hatte kein Schwarzer Hand an irgend etwas in unserm Hause angelegt. Wir wünschten uns Glück zu diesem Umstande, aber wir begannen zugleich zu fühlen, daß wir dessenungeachtet, ohne diesen Fluch, in Louisiana nicht würden bestehen können. — Wir konnten uns wohl für eine Weile dem Sklavenhalten entziehen, unsere Felder durch Weiße bearbeiten lassen, aber für die Dauer, das sahen wir ein, war dieses unmöglich, und wir würden, trotz aller Opfer, die ein solcher Versuch uns kosten mußte, uns nur ruiniren, ohne der schwarzen Raçe auch nur die mindeste Erleichterung verschafft zu haben; wo wir im Gegentheile, wenn wir Sklaven hielten, nicht nur ihre Lage verbessern, sondern auch auf die bessere Behandlung aller Uebrigen

durch unser Beispiel und bürgerlichen Einfluß vortheilhaft einwirken konnten.“

„Es giebt Uebel, deren schlimmen Einfluß wir nicht dadurch vermeiden, daß wir ihnen aus dem Wege gehen, sondern einzig und allein durch ein kräftiges Kämpfen, Ringen mit denselben. — Ein solches Uebel ist die in den südlichen Theilen der Union eingeführte Sklaverei. Das Prinzip, ein Mal zugelassen, steht es in keines einzelnen Menschen Gewalt mehr, demselben Folge zu leisten, oder zu versagen — er muß mit dem Strome schwimmen. Nur durch Ableitung dieses Stromes läßt sich dieser, und mit ihm das Uebel verringern. — Diese Wahrheiten fingen damals an, bei uns zu dämmern, obwohl wir Sklaven zu kaufen, oder zu halten, noch immer für etwas Gräßliches hielten, jede Berührung mit ihnen, so lange, als nur möglich, vermeiden wollten. Der Zufall entschied auch über diese Skrupel.“ —

„Unsere Embryo-Pflanzung war, wie gesagt, so weit in Ordnung, daß wir endlich auf die so lange hinaus verschobene Reise nach der Hauptstadt denken konnten. Eigentlich sollten wir diese vor unserer Ansiedelung unternommen, schon lange dem Gouverneur und den übrigen höhern Beamten unsere Aufwartung gemacht, und besonders unsere Schenkungsangelegenheiten in Ordnung

gebracht haben; das in Neworleans bis spät im November herrschende gelbe Fieber, und der Drang der Geschäfte, hatten uns abgehalten. Jetzt eilten wir daher um so mehr, als Lefebvre, der in meinem Regimente als Bataillons-Arzt gestanden, mit Briefen von Europa angekommen.“ —

„Wir reisten also ab, kamen glücklich in Nouvelle-Orleans an, gaben unsere Empfehlungsschreiben ab, und nahmen unser Absteigequartier im Hause des Baron M—y, eines der Notablen der Colonie, wie Sie wissen, und von alter Familie. — Er stellte uns dem Gouverneur vor, der die Gefälligkeit hatte, mir meine Schenkung an der Creek, an der unser ersteigertes Land lag, und für Lassalle noch besonders eine Strecke Landes von zwei tausend Ackern ausmessen zu lassen. — Damals nahm man es mit diesen Schenkungen nicht sehr genau, erst die Regierung der Vereinigten Staaten wußte den Ländereien Werth zu verleihen.“ —

„Wir hatten bald unsern lieben Lefebvre aufgefunden, dem auch die gastfreundliche Fürsorge unseres trefflichen M—y ein Zimmer neben unserm Appartemente anwies. — In Geschäften, Besuchen der um die Stadt liegenden Zuckerpflanzungen, fetirt werden, und Plaudern über das theure Frankreich und die europäischen Zustände

waren uns so vierzehn Tage wie Stunden verlaufen. — Wir hatten unsere Einkäufe besorgt, mehrere Zuckerpflanzungen besehen, die Verhältnisse der Sklaven zu ihren Gebietern kennen gelernt. Wir dachten wieder auf die Heimreise."

„Den Tag, der unserer Abreise vorhergehen sollte, hatte M—y zur Eröffnung seiner Villa am untern Levee, beiläufig fünf Meilen unter Neworleans, bestimmt. Bloß sehr wenige intime Freunde, und wir mit Lefebvre waren geladen."

„Wir saßen bei dem Nachtische im traulichen Gespräche, in einem herrlichen Garten-Pavillon — inmitten der duftenden Flora Louisiana's, und ganzer Wälder blühender Rosen, am entzückenden Februartage; vor uns den gewaltigen Mississippi, den unser Auge bis zum großen Bend *) verfolgte. Meine Aufmerksamkeit wurde durch ein Schiff angezogen, das etwa eine Meile unterm Landhause am Ufer angelegt hatte — der Wind war plötzlich contrair geworden, und hatte es gezwungen, beinahe am Ziele seiner Reise zu halten. — Mir fiel dieses Schiff auf; sein Bau, sein Sparrenwerk, seine

---

*) Eine Krümmung des Flusses unter Neworleans.

Ausrüstung, selbst seine Stückpforten hatten etwas so Eigenthümlich-Verdächtiges.“

„Es ist ein Sklavenschiff, bemerkte einer der Gäste gelassen.“

„Ein Sklavenschiff! Ist die Einfuhr von Sklaven erlaubt? Ich hörte, unter Baron Carondelet sey sie verboten worden.“

„So war sie, bemerkte der Baron, aber die Uebel, die dieses Verbot nach sich zog, zeigten sich so einleuchtend, daß es wieder aufgehoben wurde. — Wollen Sie etwa kaufen? Sie hätten jetzt eine gute Gelegenheit dazu.“

„Ich verneinte — der Baron schüttelte den Kopf.“

„Hüten Sie sich, lieber Freund, hier sentimentalen Antipathien Raum zu geben. Wir sind in Louisiana, wo solche Antipathien nur schaden können. Glauben Sie mir, bei uns besteht die Humanität nicht darin, daß wir uns von diesem Handel frei halten, sondern, daß wir ihn in unsere Hände bekommen, so den Ton angeben. Nur wenn die Respectabilität des Landes den Ton angiebt, kann das Uebel für Louisiana, und selbst für die Schwarzen zum Guten werden. Darum wünschte ich, Sie kauften, und jeder gebildete respectable Mann kaufte.“ —

„Ich schwieg; die Gesellschaft erhob sich nach einer

Weile, sie wollte zum Schiffe hinab promeniren, die Ladung besehen, wie sie sich ausdrückte.“ —

„Wir gingen also dem Schiffe zu, um die Ladung zu besehen.“

„Ein Theil seiner lebendigen Ladung war bereits auf das Land geschafft worden. — Wir sahen um eine der schwarzen Gruppen, alte Weiber, beschäftigt, die häßlichen Leiber der Transportirten zu säubern; eine zweite Gruppe, im Tanzen begriffen, der zu dem Schalle zweier alter Kessel, die ein alter Neger an einander schlug, aufgeführt wurde. — So wie einer oder eine der Schwarzen aus den Händen der alten Negerinnen oder Neger entlassen wurde, schloß sich das bejammernswerthe Geschöpf an die Tanzenden an. Dieß schien der ganzen Gesellschaft so an der Tagesordnung zu seyn, daß Keiner ein Wort darüber verlor.“

„Wir hatten uns unterdessen bis auf Sprechweite dem Schiffe genähert; der Capitain war uns entgegen gekommen, und bot uns an, seine Ladung näher zu besehen, und auszuwählen.“

„Mehrere von der Gesellschaft besahen die gelandeten Neger sowohl als Negerinnen. Wir schritten über die Bretter auf das Schiff, das so eben von dem siebenmonatlichen Unrathe gesäubert wurde, — kehrten aber

wieder zurück, die Gerüche waren nicht auszuhalten. — Auf dem Verdecke bemerkten wir einen Verschlag, vor dem eine Kanone stand. Sie war mit Kartätschen geladen, wie wir später erfuhren."

„Ich konnte mich nicht enthalten, dem Capitain über sein trauriges Gewerbe Vorstellungen zu machen. Er zuckte die Achseln."

„Was wollen Sie? war die Antwort. Alle diese Schwarzen wären längst todt, wenn wir sie nicht gekauft hätten. Sie waren sämmtlich zum Tode verurtheilte Kriegsgefangene. Zum Glücke kamen wir zur rechten Zeit." —

„Und der Capitain erzählte uns von dem furchtbaren Leben der Eingebornen auf der amerikanischen Küste."

„Noch war er in seiner Erzählung begriffen, als Doctor Lefebvre vom Verdecke zurück kam. Er war trotz der erstickenden Gerüche in das Schiff eingedrungen, und kam nun auf den Capitain zugerannt:"

„Capitain, wenn Sie die fünf und zwanzig Elenden, die in dem Verschlage unter dem Verdecke sind, nicht sogleich in bessere Pflege bringen, so ist morgen keiner mehr am Leben." —

„Der Capitain zuckte die Achseln. Kann nicht helfen." —

„Fünf und zwanzig! rief ich schaudernd.“

„Der Ausschuß, meinte der Capitain. — Kann nicht helfen. — Wäre ich oben, ließe sich vielleicht etwas thun. Der verdammte Nordwester.“

„Wir gingen über die Bretter, bestiegen das Verdeck, stiegen die Treppen hinab; die Ausdünstungen wurden so erstickend, daß uns der Odem verging. Lefebvre öffnete den Verschlag.“

„Mein Gott! rief ich.“

„Am Eingang lag ein Weib im Todesröcheln, ihr schwarzer Körper, da, wo er nicht von Unrath starrte, bereits von dem grell schwarzblauen Leichnams-Colorit überzogen. An ihren bis über die Hüften herabhängenden Brüsten zerrte ein Wurm von Säugling.“ —

„Der Arzt hob sie auf, und brachte sie sammt dem Kinde an die frische Luft. Sie schnappte.“

„Können diese fünf und zwanzig Schwarzen mit zehn Säuglingen für eben so viele hundert Piaster haben; sprach der Capitain. — Wenn Sie auch nur den fünften Theil retten, so machen sie ein gutes Geschäft. — Ich habe nicht die Zeit dazu.“

„Gott behüte, wer wird hier an Geschäfte denken! Ich gebe Ihnen fünf und zwanzig hundert Piaster, schaffen Sie sie mir auf das Verdeck hinauf.“ —

„Die Schwarzen waren mein; — in meinem Leben habe ich keine scheußlichern Gestalten gesehen. Mich rüttelt es noch fieberisch, wenn ich an diesen Anblick denke. Sie wurden aber auf das Verdeck, und dann auf das Ufer gebracht. Wir eilten in die Villa; der Arzt in die Stadt, um Wolldecken, Medizinen, Erfrischungen herbeizuschaffen. Zwei der Unglücklichen starben in derselben Nacht, drei den folgenden Tag, fünf auf der Missisippifahrt. Von den fünf und zwanzig brachten wir fünfzehn und sieben Säuglinge nach Hause, von denen zwölf, und fünf Kinder vollkommen hergestellt wurden, die Uebrigen an den Folgen der fürchterlichen Leiden, die sie während der Ueberfahrt erduldet, hinsiechten und starben.“ —

„Unsere Humanität hatte uns aber eine Bürde aufgelegt, von der wir keine Ahnung hatten, und die uns beinahe zum Verzweifeln brachte. Es ist wirklich zum Verzweifeln, Geschöpfe, die so wenig Menschliches an sich haben, die thierischer sind, als das Thier selbst, nur zu Sklaven heran zu ziehen. Mein Gott! fragte ich mich oft, können diese Creaturen mit ihren Orang-Outang-Schädeln, diese Weiber mit ihren Busen, die bis über die Hüften herabhängen — diese über alle Begriffe häßlichen Geschöpfe, die Erde fressen, weder Ver-

stand, noch Gedächtniß, nicht einmal Instinkt haben, wirklich Menschen seyn! — Wir spürten so gar nichts vom göttlichen Funken. Erst als wir mehrere der im Lande acclimatisirten Sklaven gekauft, diese unter sie gemengt hatten — erst dann fing sich etwas, wie Instinkt, zu zeigen an. — Ja, wir haben erfahren, was es sagen will, diese Geschöpfe zu erziehen. Doch, genug von Schwarzen. Ich wollte Ihnen bloß, der Graf wandte sich an Vergennes und d'Ermonvalle, zeigen, daß man Schwarze kaufen, sie halten, und doch Mensch seyn, und bleiben könne."

„Ein Jahr war so vergangen — dieses Jahr hatte uns den Frieden von Amiens gebracht, uns erlaubt, an die Herüberbringung unserer Theuern zu denken. Mir war es nicht möglich, nach Europa zu gehen, die Arbeiten auf der Pflanzung, die Sorge für vier und zwanzig Schwarze, ließ es nicht zu, wenn auch unsere schwächer gewordene Kasse uns hätte zusammen reisen lassen; so ging denn Lassalle ab."

„Ich zählte unterdessen die Wochen, Tage, Stunden, die mich von meiner Eleanor trennten. — Sie verflossen, und am Ende von vier Monaten schloß ich sie endlich in meine Arme."

„Wir hatten uns in Neworleans trauen lassen, aber

der eigentliche Freudentag war, an dem ich die geliebte Gattin in das selbstgeschaffene Asyl einführen, ihr den Herd, über den sie schützend wachen, übergeben, das Elysium, in dem sie als Göttin thronen sollte, unter ihre Obsicht stellen konnte. Meine Wünsche — meine süßesten Erwartungen waren jetzt erfüllt. — Alles ließ sich zu glücklichen Tagen an. Und glücklich wurden sie — glücklich, wie wir sie nie zuvor gesehen. Unser Heimwesen begann unter unserer herrlichen Frauen Aegide zu blühen; unsere Schwarzen, die eine Mutter gefunden, begannen den Menschen mehr und mehr anzuziehen; wir waren geliebt von den Acadiern, geachtet von unsern Squatter-Freunden, unsere Bedürfnisse nicht nur befriedigt, wir konnten auf das Bequeme, allmälig auf Luxusgegenstände denken. Wochen, Menate, Jahre verflossen, im heitersten, ungetrübtesten Still- und doch wieder regen Leben. — Ich würde Ihnen nur gewünscht haben, Nathan und Madame Vignerolles zu sehen, zu hören, sie in ihrer fröhlich freundlichen Grazie, die denn doch wieder einen leicht muthwilligen Anstrich hatte, ihn calculirend und der Notion, Mistreß Vignerolles sey die lieblichste Hinterwäldlerin, die je in Petticoats, und ihren eigenen Schuhen stak."

„So waren drei Jahre, wie so viele Stunden verstrichen; da kam die Nachricht, daß Louisiana in Folge

des letzten Friedens mit Spanien, an Frankreich zurückgegeben werden würde; eine Nachricht, die uns Briefe aus der Hauptstadt bald als offiziell bestätigten, mit dem Zusatze, daß der Uebernahms-Commissair der französischen Regierung jeden Tag erwartet werde.“

„Einen Augenblick frappirte, confondirte uns diese Nachricht. Wir waren emigrirt, hatten gegen Bonaparte in der Vendee gefochten, doch beruhigte uns wieder die Convenance, die der erste Consul gegen die Emigrirten in seiner sonst so rücksichtslosen Politik durchschimmern lassen zu wollen schien. Wir wußten, daß mehrere unserer Freunde nicht nur nach Frankreich zurückgekehrt, sondern im Geheim auch von dem ersten Consul berücksichtigt, ja begünstigt worden waren. Wir beschlossen daher, nach Neworleans hinab zu gehen und uns von der Lage der Dinge an der Quelle zu unterrichten. Ohnedem sahen unsere Frauen ihrer Niederkunft entgegen, und Sie wissen, es ist Modesache in Louisiana, diese in Neworleans abzuwarten.“ —

„Wir reisten daher ab. — Den Tag vor unserer Ankunft war Monsieur Lauzat, der Präfect, eingetroffen. Zwei Stunden nach unserm Aussteigen wurden wir ihm bereits vorgestellt. Wir fanden an ihm einen Mann von Ehre, einen Franzosen durch und durch, und

das war Alles, was wir wünschten. — Er beruhigte uns über die Gesinnungen des ersten Consuls, theilte uns seine Instruktionen mit, den Franzosen, ohne Unterschied ihrer politischen Nüancen, jeden möglichen Schutz angedeihen zu lassen, und vor Allem ihre künftige bürgerliche Existenz zu sichern; er versprach, alles Mögliche für uns zu thun." —

„Er that es, trotz seiner gehäuften Geschäfte; denn er war nicht sowohl gekommen, Louisiana für Frankreich zu übernehmen, sondern vielmehr, dieses nach der Uebernahme, an die Regierung der Vereinigten Staaten zu übergeben; — aber trotz der vielen und gehäuften Geschäfte fand er noch Zeit, uns unsere Schenkungen, die wohl in allen Punkten richtig und gültig, aber von der lässigen spanischen Regierung nicht fest ausgemittelt worden waren, gehörig zu fixiren, und so jedem künftigen Anstande zu begegnen." —

„Am dreißigsten November übernahm er die Kolonie von den spanischen Commissairen, dem Marquis de Caza Calvo und Gouverneur de Salcedo, um sie zwanzig Tage darauf, am zwanzigsten December, an Messieurs Clayborn und Wilkinson, die amerikanischen Bevollmächtigten, zu übergeben."

„Wer Franzose ist, wird sich von dem Jubel eine

Idee bilden können, der bei dem ersten Akte, der Uebernahme Louisiana's durch den französischen Deputirten, herrschte. Die bei weitem größere Mehrzahl der Colonisten und Einwohner, waren Franzosen oder französischen Ursprungs, hatten nie aufgehört, Franzosen zu seyn. — Es war ein wirklicher Freudenrausch, ein Taumel, der sich der Hauptstadt bemächtigt hatte; — ein Fest folgte dem andern; Illuminationen, Bälle, öffentliche Mahle reihten sich die zwanzig Tage an einander. Neworleans hatte nie diesen Jubel, diese Verschwendung gesehen; aber auch nie die plötzliche Abspannung, als am ein und zwanzigsten die dreifarbige Fahne vom Stadthause und den öffentlichen Gebäuden sank, um dafür der sternbesäeten, Platz zu machen. — Ich mag bei dieser Gelegenheit eben so wohl bemerken, daß die amerikanische Flagge lange nicht empor kommen wollte, trotz aller Bemühungen ihrer Matrosen; aber endlich unter den gellenden Hurrahs der anwesenden Amerikaner ihren Wimpel weit und stolz den Tausenden entgegenflatterte."

„Den für Franzosen allerdings sehr empfindlichen Umstand abgerechnet, daß unsere schöne Hoffnung, gewissermaßen auf französischem Boden zu leben, getäuscht worden, fanden wir keine Ursache, uns über die Veräußerung Louisiana's zu beklagen. Der erste Consul

hatte mehrere für uns sehr günstige Artikel in dem Abtretungs-Vertrage stipulirt. Die Schenkungen, sowohl der französischen als der spanischen Regierung, sollten respectirt, die Einwohner Louisiana's ohne Unterschied, den gebornen Bürgern der Union in jeder Hinsicht gleichgestellt werden; mit Einem Worte, Alles war gethan worden, die bürgerliche sowohl, als politische Existenz der Verkauften zu sichern." —

„Bei den vielfältigen Geschäften, die dieser Verkauf Louisiana's an eine fremde Regierung nach sich zog, den Festen, die seiner Exequirung vorangingen und folgten, so wie einer Unzahl von Aufträgen, die uns von unsern Squatter-Freunden und aus den Attacapas geworden waren, zu dem sich der Verkauf unserer eigenen Baumwolle und der der Niederlassung gesellte, verliefen zwei Monate. — Wir hatten über tausend Ballen für Nathan, Nolins und Nachbarn in Commission, nebst einigen hundert für unsere eigene Rechnung. Der Absatz forderte Zeit. — So war die Entbindung unserer Frauen herangekommen, die uns nun in Neworleans zu bleiben zwang; denn Lefebvre hatte bereits früher eine Anstellung als Arzt in der Hauptstadt erhalten, und im ganzen Umkreise unserer Pflanzung war keine Person, auf

die wir uns in einem solchen Lebenspunkte, wie die Entbindung unserer Frauen, hätten verlassen können." —

„Gerne wären wir jedoch unserm lieben Asyle zugeeilt, ja, der Aufenthalt in der Hauptstadt wurde uns allmälig drückend; denn das Gerücht brachte uns seltsame Dinge, von dem Treiben unserer neuen Landsmänner und Regenten im Lande, zu Ohren. — Ganze Schwärme von Abenteurern und sogenannten Landsharks *), wie sie die Landspekulanten nennen, waren aus dem Norden wie Heuschrecken angekommen, waren in Gehöfe, Pflanzungen, Hütten und Häuser gedrungen, calculirend nach Ländereien, und darunter Männer von großem politischem Einflusse. Dann gab es wieder junge Whisky trinkende Lieutenants, jetzt Commandanten der Forts, Tischler, Gerber und derlei ehrenwerthe Leute, die zu Sheriffs und Protonotarien avancirt waren, und Gerechtigkeit verwalten sollten, in einem Lande, dessen Sitten, Gebräuche und Gesetze, sie nicht kannten, von dessen Sprache sie kein Wort verstanden. — Mehrere Wegweisungen von Ländereien, wo die Besitztitel nicht gehörig befunden worden waren, sollten gleichfalls stattgefunden haben. Amadee bat dringend, unsere Nach-

*) Landhayfische.

hausekunft zu beschleunigen; wir würden in der Niederlassung seltsame Veränderungen finden.“ —

„Diese wiederholten Aufforderungen hatten uns unruhig gemacht; ungeduldig erwarteten wir die Zeit der Niederkunft unserer Frauen. — Sie war kaum vorüber und unsere Damen wieder hergestellt, als wir, mit zwei Knaben bereichert, und bedeutenden Wechseln, nach unserer neuen Heimath hinaufschifften. Amadee war benachrichtigt worden, uns Pferde an den Redriver entgegen zu senden; da angekommen brachten wir die Frauen in den Wagen, den wir in Neworleans gekauft, und eilten, so viel es die von den Squatters angelegte Knittelstraße gestattete, unserer Pflanzung zu. Unsere Ungeduld, Nathan zu sehen, war so groß, daß wir die Frauen nach Hause fahren ließen, und Amadee's und des ihn begleitenden Negers Pferde bestiegen, um den drei Meilen langen Abstecher zu Nathan zu machen.“

„Wir ritten, was die Pferde laufen konnten. Es war, als ob eine Ahnung uns sagte, daß wir zu spät kämen. Eine tiefe, unheimliche Stille herrschte in der Niederlassung, — wir trafen keine lebendige Seele in der ersten, zweiten, dritten Pflanzung, die Nathans war die vierte. Uns wurde nun wirklich bange; wir spornten

die Pferde, und fanden uns endlich vor dem so wohl bekannten Blockhause.“ —

„James, der älteste Sohn Nathans, kam uns entgegen. Er war ungemein ernst, ja düster, als er uns die Hand schüttelte:“

„Wo ist Freund Nathan?“

„Weit von hier bei dieser Zeit, Oberst.“

„Weit von hier bei dieser Zeit? Seyd so gut, ihm zu sagen, daß wir zurück sind.“

„Das dürfte einem guten Gaule manchen harten Tagritt nehmen, ihm das zu sagen, versetzte der junge Squatter; — Vater ist weggezogen.“

„Weggezogen! rief ich, wie meint ihr dieß Mister Strong?

„Weggezogen mit Weib und Kind — Mutter und Schwester Mary, und Bruder Joshua, und Neger und Vieh und Allem, und zwanzig Familien mehr. Seht ja, daß ein Wegziehen gewesen ist, sprach der junge Mann, auf den nackten Porch deutend.“ —

„Weggezogen! riefen wir, und ich versichere Sie, mir wurde beinahe übel bei dieser Nachricht. Weggezogen, ohne ein Wort zu sagen!“

„Das nicht, hat Aufträge hinterlassen, schriftlich

und mündlich; und versieht sich, daß Ihr uns in Ausrichtung derselben freundlich beistehen werdet."

„Weggezogen! rief ich abermals." —

„Weggezogen, wiederholte James. Calculirte, es wäre Zeit, zu gehen, als das Gesetz und der Sheriff sich zu melden begannen.

„Aber was hat euer Vater mit dem Gesetze, dem Sheriff zu thun? Er hat doch keinen Mord noch Diebstahl begangen?"

„Ei, calculire, er hat nicht; aber ist den Gesetzmännern nicht um Mord oder Diebstahl zu thun, ist ihnen um das Land zu thun, und haben für unser Land, wißt ihr, keine Besitztitel, keine Schenkungen, die wir vorzeigen könnten, und kam vor sechs Wochen eine Schaar, die die Niederlassung von allen Seiten abmaß, und wieder maß, und zwei Wochen darauf ein Sheriff, mit Amtsstab, der das Land als Congreßland ansprach, und uns ein Haus weiter wies, weil wir von der spanischen Regierung keinen Besitztitel aufzuweisen hätten."

„Und Euer Vater ließ sich wegweisen?"

„Was konnten wir gegen das Gesetz? sprach der junge Mann. Vater sah, daß nichts helfe, als das Land zu kaufen, hat mir deßhalb Auftrag gegeben und ein Schreiben hinterlassen; scheint, es gefällt einem der

Regierungs-Commissaire, der die gute Gelegenheit gerne nützen möchte.“

„James zeigte mir das Schreiben, oder, besser zu sagen, die Vollmacht, denn dieß war sie. — Ich wurde darin mit Lassalle ermächtigt, das von ihm in Besitz gehabte Land für seine Familie und Freunde, nämlich James, Geoffroy, Jonathan, Mistreß Barclay, die gewesene Miß Elisabeth ꝛc., die es vorzogen, in Louisiana zu bleiben, zu ersteigern, und dazu die in meinen Händen befindlichen Gelder, beiläufig sechs tausend Piaster, anzuwenden. — Sollten wir nicht im Stande seyn, das Land zu ersteigern, so ersuchte er mich, die zurückgebliebenen Mobilien und Immobilien, worunter die beiden Cottonpressen, bestmöglich anzubringen. Gleiches ersuchte er für seine Freunde Nolins und Barclay, deren Kinder es gleichfalls vorzogen, in Louisiana zu bleiben.“

„Aber ums Himmelswillen, warum schrieb mir Euer Vater nicht, warum wartete er nicht? — Mir wäre es möglich gewesen, in Neworleans die Sache auszugleichen.“ —

„Kennt bei alle dem, Oberst, den Vater nicht, meinte James kopfschüttelnd; wenn Ihr der Notion seyd, er würde das erst kaufen, was er für sein Eigenthum hält, und wofür er keinem Menschen auf Erden ein gu-

tes Wort geben würde; aber Gesetz ist ein andres. — Wollte nichts mehr mit Louisiana zu thun haben; wollte ein Land suchen, wo kein Sheriff, kein Gesetz ihn ein Haus weiter weisen kann.“ —

„Dann wird er lange suchen müssen, in irgend einem erst zu entdeckenden Welttheile suchen müssen, versetzte ich unmuthig; aber ich sehe, Euer Vater zieht vor, es lieber mit spanischen Musketen, als mit dem amerikanischen Gesetze aufzunehmen.“

„Ei, wer wird es mit dem Gesetze aufnehmen, erwiederte der junge Mann. — Lieber mit fünf und achtzig spanischen Musketen, als dem Gesetze. Der Himmel verhüte.“ —

„Der junge Mann sprach die Worte mit einer Art Scheu, die uns, die wir damals das Grauen der Amerikaner vor dem Gesetze noch nicht kannten, nothwendig auf den Gedanken hätte bringen müssen, daß der alte Nathan mit diesem Gesetze in seinem Lande zerfallen seyn müsse; wenn wir vom Gegentheile nicht vollkommen durch den Umstand überzeugt gewesen wären, daß er zu wiederholten Malen seine frühere Heimath nicht nur besucht, sondern auch in fortwährender Verbindung mit ihr gestanden.“

„Ei, sprach der junge Mann, der unsere Gedanken

errathen mochte. Ei, war eine trübe Stunde, mögt es glauben, wie der Vater das Blockhaus zum letzten Male so ansah, und Asa's Gebeine herausnahm, ohne die, Muhme Barclay, die gewesene Mistreß Strong, wißt Ihr, nicht gehen wollte."

„Und sie haben Asa's Gebeine aus dem Blockhause mitgenommen?"

„Ei, so haben sie."

„Wir standen schmerzerfüllt, halb schaudernd, Thränen entquollen unsern Augen. — Was mußte der eiserne Mann nicht gefühlt haben, als er denselben Landsleuten weichen mußte, aus demselben Lande weichen mußte, das für sie zu erobern, er alle seine Geisteskräfte angestrengt, zehn Jahre hindurch angestrengt hatte!"

„Sehe, Ihr seyd der Mann, Oberst, für den Euch Vater gehalten. Vielleicht kommt die Zeit —"

„Wo wir ihn wiedersehen, nicht? — Sagt, junger Mann, er kommt zurück. Nicht wahr? riefen wir Beide zugleich."

„Der junge Mann schüttelte den Kopf."

„Wollte das nicht sagen. Wollte sagen, daß Vater sich nicht in Euch getäuscht hat, als er uns sagte, daß Ihr seine Aufträge ausrichten würdet."

„Das wollen wir, so gewiß, als wir Männer von Ehre sind. Jetzt lebt wohl, morgen sehen wir uns.“ —

„Wir ritten ab, unserer Sinne kaum mächtig, so hatte uns der Schlag betäubt; denn Nathan war uns mehr als Freund, er war uns Wegweiser, Führer, Bedürfniß geworden, uns ans Herz gewachsen, die ganze Niederlassung erinnerte an ihn, unser Haus, Alles erinnerte an ihn, aus allen Ecken sprach er. Nichts war ohne seinen Rath, seine Bestimmung gethan worden. Als wir unser Haus betraten, kamen uns die Frauen jammernd entgegen, sie wußten jetzt gleichfalls den Verlust, den wir, sie erlitten.“ —

„Ich versichere Sie, dieser Abend, und noch viele nachher, gehörten unter die traurigsten, die wir in Louisiana verlebten. Nathan fehlte uns, den Frauen, Amadee, den Dienern, Allen. — Immer sich gleich, war er Allen Alles in Allem geworden, geblieben. Er war die Würze unseres Hinterwäldler Lebens gewesen, das durch ihn erst seinen rechten Geschmack erhalten hatte.“ —

„Am folgenden Morgen kamen Nathans zurückgebliebene Söhne mit ihren Freunden, um sich in ihrer Eltern Namen, über die uns anvertrauten Commissionen Rechenschaft ablegen zu lassen, und zugleich die Maßregeln wegen des zu ersteigernden Landes zu besprechen.

Wie James angedeutet hatte, so war es einer der Regierungsbeamten, durch die Nathan sowohl, als einige der übrigen Glieder, weggewarnt worden. Doch waren diese Landsharks, wie sie so passend genannt werden, nicht mit allen Squatters gleich verfahren. Einigen, die sich williger fanden, hatten sie ihren Beistand zur Behauptung ihrer Pflanzungen angeboten, Andern wieder angetragen, sie als Lehensleute zu belassen, wieder Andere weggewarnt. — Doch Sie kennen ja die Kunstgriffe, die sich diese Gattung von Menschen, die an Härte und Selbstsucht oft den abgefeimtesten Seelenverkäufern nicht weichen — so gerne erlaubt. — Mit Nathan waren sie gleich beim ersten Zusammentreffen so hart an einander gestoßen, daß sie eilig die Niederlassung verließen. Die Folge war Wegwarnung — oder Wegweisung. Sehr schlau hatten, wie wir später erfuhren, die Spekulanten in Neworleans die Niederlassung, als bloß von einigen unruhigen Squatters usurpirt vorgestellt."

„Wir sahen wohl ein, daß wir es mit eben so mächtigen als gewissenlosen Feinden zu thun haben würden, und schlugen daher einen amerikanischen Weg ein. Wir setzten sogleich eine Petition in englischer und französischer Sprache auf, in der wir die Territorial-Regierung angingen, so bald als möglich zur Versteigerung des von Nathan und

seinen Freunden beurbarten Landes zu schreiten, und so seine temporären Besitzer, mehr denn achtzig achtbare Familien, aus dem Zweifel zu reißen. Wir beriefen uns auf die vielen Opfer, die diese Ansiedler gebracht, auf die Wege, die sie angelegt, das Gute, das sie dem Lande gethan, und machten es so der Regierung gewissermaßen zur Pflicht, Gerechtigkeit zu üben. Die Petition ließen wir mit so vielen Unterschriften in den Attacapas und Opelousas versehen, als unserm Einflusse nur möglich war. Es waren ihrer an die Tausend.“ —

„Das Resultat war günstig. Die Regierung, die vor Allem die öffentliche Meinung, und besonders die Creolen und Franzosen in dem neu erworbenen Territorium zu schonen hatte, bestimmte den Tag, an welchem die Versteigerung statt finden sollte; die Landspekulanten, die ihre fein gesponnenen Netze, die Squatters zu fangen, entdeckt sahen, wurden durch die ominösen Symptome des allgemeinen Mißfallens eingeschüchtert, und erschienen nicht, und unsere Freunde ersteigerten ihre Ländereien zu dem gewöhnlichen Congreß-Preise.“ —

„Sie besitzen sie großentheils bis auf diese Stunde, und gehören zu den rechtlichsten und reichsten Familien Louisiana's.“ —

„Wir hatten noch immer gehofft, Nathan möchte,

wenn er das Resultat erfahren würde, mit seinen Freunden zurückkommen, allein unsere Hoffnung ging nicht in Erfüllung.“ —

„Jahre verliefen; oft dachten wir des rauhen und doch wieder so originell herzig trefflichen Reglähters, unter dessen Schutz und Schirm wir in den Hinterwäldern flügge geworden. Der Strom der Zeiten und Begebenheiten, Familienverlüste, Sorgen, die uns die allmälig groß gewordene Pflanzung verursachte, stellten sein Andenken nach und nach in den Hintergrund, verwischt wurde es nie.“ —

„Acht Jahre verliefen so nach dem Verschwinden Nathans. Es war im Herbste von **1811**, jenem unglücklichen Herbste, der mir das Theuerste entriß, meine Eleanor. — Dieser Verlust, der dritte und größte, den mir Louisiana gekostet, hatte meine physische und moralische Kraft auf eine Weise gebrochen, die nur derjenige begreiflich finden wird, der in den Hinterwäldern gelebt, und da seine letzte Ressource sich entrissen sieht. Das Leben hatte für mich allen Reiz verloren. Mit Widerwillen betrachtete ich selbst die unschuldig lächelnde Genievre, das letzte Pfand unserer Liebe, das mich ein so großes Opfer gekostet. Lefebvre schlug, um mich dieser Atonie zu entreißen, eine Excursion in die westlichen Prairies

vor. James, der nun Congreß-Mitglied geworden war, unterstützte, obwohl die Cotton-Ernte im Gange war, freudig den Vorschlag. Einige Söhne angesehener Nachbarn schlossen sich an, und als wir am Fort von Natchitoches hielten, bat auch der Commandant, uns mit mehreren seiner Leute begleiten zu dürfen.“ —

„Bald drangen wir in das spanische Gebiet ein.“ —

„Wir waren zu einem solchen Zuge sehr gut gerüstet, und da alle Vorkehrungen durch unsere Freunde dazu getroffen worden waren, so genossen wir das Vergnügen mehrerer Büffel- und Pferdejagden, ohne jenen Entbehrungen, die dergleichen Excursionen in der Regel mit sich führen, unterworfen zu seyn. Wir hatten uns gegen Rio del Norte hingezogen, und befanden uns in der mexikanischen Provinz Texas, wohl an die fünf hundert Meilen von Hause.“

„Es war an einem Abende nach einer solchen Büffeljagd, daß wir an einen Hügel kamen, von dem herab wir eine herrliche Aussicht auf einen bedeutenden Fluß hatten, der, sich krümmend, eine große, wohl an die zehn Meilen lange und breite Halbinsel bildete. Wir standen überrascht über die außerordentliche Schönheit des herrlichen Landstriches, dem wir selbst in Louisiana nichts Vergleichbares aufzustellen hatten. — Noch mehr

aber wurden wir es, als wir zwischen den Gruppen der colossalen Bäume, Wohnungen, Pflanzungen — kurz, eine förmliche Niederlassung — erblickten. — Ich riß das Fernrohr heraus, und hatte es noch nicht vor die Augen gebracht, als unsere indianischen Führer bereits Amerikaner! riefen. — Es war eine amerikanische Niederlassung."

„Sie mögen sich leicht vorstellen, daß wir nicht lange stehen blieben. Mit einem Ausrufe der Ueberraschung eilten wir alle, so schnell wir es vermochten, den Hügel hinab, drangen durch den Wald, und kamen am Ufer an. — Einige Schüsse machten die Bewohner der dem jenseitigen Ufer nächstgelegenen Pflanzung auf uns aufmerksam. Ein Boot kam herüber mit zwei jungen Männern. Die Männer, mich zu ersehen, Oberst! James! zu schreien, ans Ufer zu springen; wir ihnen entgegen, das war eines. — Es war Joshua, der jüngste Sohn Nathans. — In einer halben Stunde darauf, schlossen wir den alten Reglähter, unsern lieben, lieben, unvergeßlichen Nathan in die Arme." —

„Er war wieder mit Nolins Reglähter, hatte wieder ein Blockhaus, das aber mehr Fort genannt werden konnte, erbaut, und endlich hier, vor allen Landspekulanten, Sheriffs und Landofficen Ruhe gefunden." —

„Und lebt da als Reglähter, Präsident, Gouverneur, kurz als Oberhaupt von nahe an tausend Ansiedlern. Oestlich von seiner Niederlassung hat ein gewisser Oberst Austin eine zweite Colonie gegründet, aber den eigentlichen Nerv des werdenden Staates bildet die Seinige."

XVII.

Aber wen haben wir da?

Der Graf erhebt sich — wir Uebrigen bleiben sitzen. Während die beiden jungen Franzosen in enthusiastisches Lob des conte delicieux, des Squatteur admirable, und so weiter ausbrechen, schauen wir einander an. Wohl! diese Squatter-Affaire hat bei all' ihrer Naivetät ein Etwas, das einen ominösern Hintergrund hervorblicken läßt, als man beim ersten Anblick gewahr wird.

„Lassalle und Hauterouge schienen derselben Meinung zu seyn; sie schauen nach der Reihe den Grafen und dann mich an.“

„Und seine Pläne! fragte ich nach einer Pause.“

„Ah, seine Pläne! versetzte Lassalle; seine Pläne. Er ist wohl der Mann, es mit dem Schicksale aufzunehmen, aber nicht, seine Pläne laut werden zu lassen. Die Zeit wird sie enthüllen. Sie reifen jedoch, verlassen Sie sich darauf; — und werden Früchte bringen, welche aber? — das weiß der Himmel!“

„Und glauben Sie, daß ihm in Texas gelingen wird, was ihm in Louisiana durch das Zuvorkommen der Regierung vereitelt worden?“

„Gerade Texas ist der Schauplatz für solche Unternehmungen. Eine dünne Bevölkerung, im ganzen Lande kaum zehn tausend Seelen.“ —

„Und Sie glauben, daß er einen solchen Riesenplan nährt?“

„Ich versichere Sie, es ist nicht mehr Riesenplan, mehr als zur Hälfte ist er bereits realisirt. Die Niederlassung zählt über tausend Köpfe, ist ein förmlich eingerichteter kleiner Staat.“

„Sahen Sie ihn seit dieser Zeit?“

„Zweimal; denn der Graf verlebte, mit Ausnahme

eines Sommers, den er in Frankreich zubrachte, regelmäßig die heißen Monate bei ihm. — Er hat in der That eine außerordentliche Gewalt über Vignerolles, und ist vorzüglich Ursache, daß er nicht mehr nach Frankreich zurückgekehrt."

„Ich schüttelte den Kopf."

„Auch Demoiselle Genievre brachte, ehe sie in die Erziehungsanstalt nach Frankreich abging, mehrere Male die kränkliche Jahreszeit da zu. Das Klima ist, obwohl unter demselben Breitengrade mit Neworleans, eines der gesündesten, angenehmsten des Erdbodens." —

„Wie, Demoiselle Genievre? Und der Graf wagte sich mit ihr auf die rauhen Wege, und unter die Indianer?"

„Es führt eine ziemlich gute Straße, wie Sie wissen, von Nacogdoches nach Antonio de Bexar; von da ist es nicht viel mehr über hundert Meilen; der Weg geht über Prairies und einen prachtvollen Landstrich. Auch sandte Nathan jedesmal eine Bedeckung nach Antonio de Bexar, und gewöhnlich schloß sich ein oder der andere Offizier vom Fort an die Gesellschaft an." —

Seltsam! in der That seltsam diese Orestes- und Pylades-Freundschaft! Es geht jedoch Leuten, die lange in überraffinirter Gesellschaft gelebt, gerade wie jenen Con-

stitutionen, die durch überwürzte Speisen verdorben, bloß in der natürlichen, einfachen Kost Wiederherstellung finden; und einmal an diese gewöhnt, mit Eckel an den Hautgout ihrer vorigen Schwelgerei denken. Aber je länger ich über diese Squatter-Geschichte nachdenke, desto ominöser erscheint sie mir. Ich habe von dieser Affaire gehört, und sie mag Grundlage zu etwas werden, das leicht der ganzen Union ein nur zu starkes Herzklopfen verursachen, ja das Gleichgewicht zwischen Süden und Norden zerstören kann! Eine Feder mag jetzt das Züngelchen emporschnellen. Ein Paar tausend Squatters in diese menschenarmen Gegenden geworfen, und der Strom der Auswanderung zieht sich so pfeilschnell hin, — in weniger denn zehn Jahren mag es da einen neuen Staat geben, und dann! —

Doch der Graf scheint unruhig zu werden; heftig auf- und abschreitend eilt er zum Fenster, reißt die Flügel auf, wirft die Jalousien auseinander, und den Kopf hinaus; seine Augen bohren suchend in die sternenhelle Nacht. —

„Vignerolles! was thust du? du bist erhitzt! die Nachtluft! schreien Lassalle und Hauterouge — springen auf. Er sieht nicht, er hört nicht, die Freunde abwehrend, stiert er hinaus; nur mit Mühe gelingt es ihnen, ihn vom Fenster wegzuziehen. Im Augenblicke, wo sie

diese zu schließen im Begriffe sind, läßt sich etwas, wie entferntes Pferdegetrampel, hören. Wir Alle horchen. Es sind richtig Pferdehufe, die im raschen Trotte sich nähern. Der Graf horcht einen Augenblick, und läuft dann zur Klingel, die er heftig zieht."

„Sie kommen, sie kommen! ruft er wie außer sich dem eintretenden Papa zu."

„Gott sei Dank!" gellt dieser, und zerrt nun seinerseits an der Schnur, als ob das Feuer auf dem Dache brennte. Und Hausneger und Negerinnen stürzen herbei, mit Fackeln, Lichtern und Laternen, und ihnen auf den Fersen Louise und Genievre und Mama und Emilie. —

„Ihr noch auf, Louise? Was treibt Ihr so lange auf? Das heißt doch wahrlich fashionable Stunden halten!"

„Nicht wahr, George. Und du dachtest mich im Bette?" —

Aber sie giebt sich nicht Zeit, ihren Satz zu vollenden; den Arm um Genievre geschlungen, tanzen Beide auf die Piazza hinaus.

„Sie kommen! sie kommen! sie sind bereits am Hofgitter! rufen sie durch die Salonthüre herein."

„Sie kommen!" fallen nun Alle im Chorus ein, und

stürmen der Piazza zu, voran die Lichter und Fackeln. — Wer Teufel mag das wohl seyn? —

Das ist doch seltsam, fürwahr seltsam! Wer kann es seyn, dem zu Ehren man bis drei Uhr Morgens das ganze Haus wach erhält?

Es scheint ein ziemlich zahlreicher Besuch — zwei Damen, dem Geflatter der weißen Petticoats, oder was sie sind, nach zu schließen, — wenigstens ein halbes Dutzend Männer!

„Das ist Papa! ruft Miß Warren — Papa! willkommen, Papa! ruft die Miß recht kindlich froh."

„Papa! haben Sie auch meinen zweiten Papa gefunden, Miß Emilie?"

Die Miß sieht mich an. — „Es ist Papa," bedeutet sie mir ganz ernst.

Ich sehe, schaue. Die Züge sind mir bekannt. — Wer kann diese steifen Züge je vergessen, wenn er sie einmal gesehen hat? — Es ist wahrhaftig Mister Warren.

„Aber wie kommt es, daß Mister Warren uns so plötzlich, so unverhofft das Vergnügen?" —

Es ist jedoch nicht Zeit, zu fragen; eine Ueberraschung folgt der andern auf den Fersen. Kaum hat Emilie Papa gerufen, so schreit, kreischt beinahe, wie

außer sich, Genievre, Papa! fliegt die Stufen der Piazza hinab, gerade unter die Pferde hinein, auf einen der abgestiegenen Reiter zu, und ihm um den Hals. Ihr eilt der Graf gleich hastig nach, läuft, rennt — beinahe ungräflich. Die Tochter hängt dem Manne auf der rechten Seite des Halses, der Vater auf der linken. — Er bückt sich, um sich erreichen zu lassen; — beide herzen, küssen die groteske Riesengestalt. — Wer ist er, dem ein, wenigstens einerseits, so beneidenswerther Empfang zu Theil wird?“

„Wer ist er, Louise? Papa?“

„Doch weder Louise, noch Papa haben Zeit zu antworten. Kaum sehen sie den Grafen der antideluvianischen Riesengestalt sein französisches Embrassement darbringen, so eilen auch sie darauf los, ihre Honneurs gleichfalls darzubringen, strecken jedoch zuerst Mister Warren und der Dame zum Willkommen die Hände dar.“ —

„Das Seltsamste, was ich je gesehen! Spielen wir denn eine Comödie?“ —

„Wer ist der Mann, Louise?“

„Hast du denn nicht gehört?“

„Was, wer ist er?“

„Gleich, lieber George, will nur sehen.“ —

„Howard, lieber Schwager! bin zurück von meiner

Nacht-Excursion, die ich aber um Vieles in der Welt nicht versäumt hätte. — Hört! der Mann hat mehr reelles Blut im kleinen Finger, als ein Pferd schwemmen könnte. Aber wo ist Mistreß Doughby?“

„Aber wer ist er?“

„Aber ich sehe Julien nicht.“

„Und fort eilt der Tollkopf, Julien zu suchen. Wird sie finden — im Bette; die ließe sich aus ihrer beliebten Ruhe nicht aufstören, wenn Boni selbst käme. Aber es scheint wirklich, als ob eine Espece Bonapartes unserm Hause die Ehre ihres Besuches anthue. Alles ist so confus. Ein Rennen, Laufen und Ehrfurchtsbezeugen vor dem Nimrod; selbst die beiden jungen Franzosen stehen und verneigen und verbeugen sich, als ob hinter ihnen ein Männchen stände, das sie am Draht zöge.“

„Aber Papa, sagen Sie mir doch, wer ist der Mann?“

„Ah ein Mann, der alle Achtung verdient — ein gewaltiger Mann.“

„Aber wer ist er?“

„Gleich, lieber Howard, muß nur sehen.“

„Wohl hat je Einer so etwas gesehen.“

„Da kommt endlich einer, der mir Rede stehen wird. Wo bist du gewesen, Richards? Sage mir doch um's

Himmelswillen, wer ist das Lederwams im Linseywoolsey-Rocke, dem man Ehren erzeigt, als ob?“ —

„Er soll ein Regulator aus Texas seyn.“

„Ein Regulator aus Texas. — Doch nicht Nathan?“

„Ein Mister Strong, der gewaltige Dinge in Texas vollbracht. — Doughby ging, um ihn herab zu begleiten. Er hat sich, so viel ich weiß, mit dem Grafen das Rendezvous auf morgenden Sonntag, zur Wahl der Elections-Männer in Alexandria gegeben, und will bei dieser Gelegenheit auch die Seinigen in Louisiana besuchen. Soll ein gewaltiger Mann seyn, ein alter Busenfreund des Grafen.“ —

„Das ist er auf alle Fälle, ein Freund, treu, wie ein treues Schwert. Das also der alte Nathan! Aha! darum also die lange Squatter-Erzählung, statt der von Ducalle, die bei der Anwesenheit der Tochter auf keinen Fall hieher gepaßt hätte. Also Nathan hier! diese in den Squatter-Annalen Epoche machende Person! Das ist ja ein förmlicher Roman! Aber der Mann ist wichtig, und hat zu Etwas den Grund gelegt, das —. Doch wollen den Squatter-Helden näher beschauen. Er ist's auf alle Fälle werth. Eine Ehrfurcht gebietende Gestalt, an der wenigstens achtzig Jahre vorüber gegangen sind, wahre Riesentrümmer; die Züge stark hervortretend,

massiv, beinahe grandios, antik; die Stirne, Wangen wie mit Eisenrost und Moos überzogen, aber nicht abgelebt, nicht widerlich, im Gegentheile, man sieht mit einer Art Ehrfurcht in dieses bemooste, wie rostige Antlitz, und die grauen Augen, deren fester Blick noch zahllosen Squatter-Fährlichkeiten ruhig die Stirne bieten zu können verspricht. Ein herrliches Exemplar eines Squatter-Häuptlings. Und ein herrlicheres Bild, wie er jetzt, den Grafen auf der einen Seite, die Tochter auf der andern, den Stufen der Piazza zugeht. Es ist etwas ungemein Liebliches in dem Contraste, den die Drei darbieten, der Delicatesse, mit welcher der Graf und seine Tochter, an ihrem alten Freunde hängen!

Alle weichen beinahe ehrfurchtsvoll zurück, um dem Kleeblatte Platz zu machen. Und wie sie nun in den Salon einziehen, springt Louise vor, und häuft auf dem Sofa die Kissen für ihn zusammen, ihm ja den Sitz recht weich zu machen, und Genievre und der Graf lassen ihn so sorgsam nieder. Wäre er ein Urgroßvater, die Zärtlichkeit könnte nicht größer seyn. — „Und nun geschwind eine kleine Erfrischung vor dem Schlafengehen. Thee, oder vielmehr ein Glas Madeira, ist euer Schlaftrunk? nicht wahr Papa?“ lächelt Genievre. — „Ihr seht, ich habe nicht vergessen. Es ist schön, daß Ihr unser auch nicht vergessen habt.“

„Weiß es, mein lieber Engel!“ erwiedert er. „Habe nicht vergessen, wie du siehst. Mußte doch kommen, obwohl zu Hause meine Gegenwart auch nicht überflüssig wäre; aber calculirte, wenn ich noch vor meinem Abzuge dahin, wo wir Alle hin müssen, um nicht wiederzukehren, Euch und die Meinigen, die zurückgeblieben sind, und Euer Treiben, und Eure Wirthschaft sehen wollte, wäre es hohe Zeit. Wollte mein Land und die Meinigen, und die mir Theuren noch einmal in ihrem eigenen Hause sehen. Und calculirte, daß ich nicht mehr säumen dürfte, denn, sagt unser Sprichwort: Junge Leute können sterben, alte müssen.“

„Das wird hoffentlich noch weit hinaus seyn, lieber, theurer Nathan,“ beruhigt ihn der Graf.

„Habe die Notion, ist immer gut, sich darauf gefaßt zu machen, in meinen Jahren, lieber Oberst, wenn man so die Achtzig auf den Schultern hat. Bin aber gefaßt, habe meine Schuldigkeit gethan, so gut ich es vermochte, calculire ich, obwohl auf meine Weise. Und ist ja das Alles, was man thun kann. Sagt ja die Schrift selbst, daß Einige berufen sind zu Aposteln, Andere zu Evangelisten, wieder Andere zu andern Dingen. Hat mich der Herr zum Squatter berufen, und habe als solcher gethan, was ich konnte, mir und mei=

nen Mitmenschen, und der künftigen Generation zum Besten.“ —

„Das habt Ihr, theurer Freund, fallen der Graf und Alle einstimmig ein. Das habt Ihr. Viel habt Ihr gethan in Eurer Art und Weise.“ —

Doch der alte Nathan erhebt sich jetzt vom Sofa, und stößt an mit dem Grafen, und dann mit Lassalle und Hauterouge, und uns allen.

Wir trinken schweigend. Die wenigen Worte zeigen bereits den Charakter des Mannes. Ein wahrer Sterling-Charakter, noch aus der alten Zeit, nicht durch das Geldmäckeln, Wuchern der heutigen Tage verdorben. Es ist etwas Patriarchalisches in seinem ganzen Wesen; so müssen die alten Patriarchen gedacht, gesprochen, gehandelt haben, mit dieser Kraft, Natürlichkeit und Gott vertrauendem Sinne.

Er verläßt nun das Sofa, um sich zur Ruhe zu begeben. Ruhe sanft, alter Mann, der du der Stürme in deinem Leben so manche erfahren, dem der Ungewitter so manche um den Scheitel gesaust seyn mögen. — Ruhe sanft! der du aus dem Schlamme des Squatter-Lebens, in dem so viele Tausende erstickt, dich emporgearbeitet, und deinen Nächsten und den künftigen Generationen Grundstein zur bessern Existenz wurdest, den göttlichen

Funken bewahrtest, und deine humble Sphäre zu veredeln gewußt hast. Ruhe sanft!

Wir kehren noch auf einige Augenblicke zurück, um auch mit den übrigen Gästen ein Paar Worte zu wechseln. Es sind noch zwei Enkel Nathans mitgekommen. Herrliche junge Männer. Der Graf nimmt seinerseits Mistreß und Mister Warren in Anspruch, bittet um Entschuldigung, daß er seine Zeit ausschließlich zuerst dem alten Nathan gewidmet. „Ist keine Entschuldigung vonnöthen, Count de Vignerolles," versetzt Mister Warren. „Ein solcher Willkommen ehrt den willkommen Geheißenen und Heißenden gleich sehr." Und jetzt nehmen auch wir Abschied, wünschen uns allseitig gute Nacht. Gerührt, wirklich gerührt schleichen, trippeln Alle ihren Schlafgemächern zu.

„Als ich aber mit Louisen in meine Nußschaale geschlüpft war, hatte der leichte französische Sinn mein liebes Weibchen doch schon wieder erfaßt, und schlaftrunken, wie sie sich fühlt, trippelt sie so seelenvergnügt aus einem Kabinette in das andere. „Alles ist herrlich gegangen, Alles hat sich so schön gefügt."

„Aber wie kommt es, daß Mister Warren und Mistreß Warren uns so plötzlich mit ihrem Besuche beehren?"

„Ah!" lacht Louise. — „Ah, das ist, oder soll

noch Geheimniß seyn, tiefes Geheimniß; Papa thut so mysteriös, aber halb und halb haben wir es doch schon heraus gebracht.“

„Ich glaube, das herauszubringen, braucht es eben kein gerade sehr starkes Kopfbrechen, liebe Louise. — Eine Matrimonial-Affaire ist das Ganze. — Doch ich bin wirklich schläfrig.“

Louise aber ist es nicht. Sie wäre noch eine halbe Stunde zum Plaudern aufgelegt; aber jetzt schlüpft sie in ihr Nestchen, und ein Kuß schließt ihr den Mund, und —

„Bin recht begierig auf morgen,“ murmelt sie nun, total schlaftrunken. — „Gute Nacht!“

XVIII.

Die beiden Freunde.

Und wie ich am späten Morgen die Augen reibe, finde ich Louisens Nestchen leer, und sie über alle Berge. Ich werfe mich in den Schlafrock, und die Ereignisse des frühen Morgens treten wieder vor den beschauenden Blick. Seltsam und wieder seltsam! — Nathan und Vignerolles und Emilie! — Diese Letztere will mir nicht aus dem Kopfe. Offenbar hat sich das einfältige Mädchen — denn das ist sie bei all' ihrer Superklugheit — durch

das illustre Wappenschild, und die drei hundert Neger blenden lassen. Der Knoten muß aber schon längere Zeit im Knüpfen begriffen seyn, und mehr als eine Hand hat damit zu thun gehabt. Wohl! sie will es, und das mit offenen Augen, und folglich hat Niemand etwas darein zu reden. Zum Glück ist er ein Ehrenmann, — ein sehr großes, unabhängiges Vermögen, bloß eine einzige Tochter. Aber sechszig, oder wenigstens neun und fünfzig und ein halbes, und achtzehn, — der Abstand ist zu groß!

Und während diese Gedanken in meinen Gehirnkammern zirkuliren, schlüpft Louise im Peignoir herein, ihr Gesicht ein wahres Bulletin von wichtigen Tagesneuigkeiten, ihr auf der Ferse das Kammerzöfchen. —

„O du Siebenschläfer! Das ganze Haus ist im Salon, im Garten und Park. Und nur du —“

„Im Schlafrocke. Und das werden die Andern auch noch seyn.“

„Nichts dergleichen, Alle sind bereits in Galla, — der Papa, die Mama, der Graf. Wir müssen eilen mit unserer Toilette.“

„Was, in Galla? der Papa, die Mama?“

„Alles gratulirt, hat bereits gratulirt; die Sache ist abgethan.“

„Was ist abgethan?“

„Mein Gott, was ist abgethan!“ ruft sie ungeduldig. „Der Graf hat feierlich um Miß Emilie Warren angehalten, und sein Antrag ist nicht nur angenommen — Nachmittags soll bereits die Einsegnung vor sich gehen. Es ist hinauf zum Pere-Hilaire, und hinab zum Squire Turnip gesandt worden.“

„Das geht doch wirklich ein Bischen rasch, ich möchte sagen, zu jugendlich ungeduldig rasch. Diese Sehnsucht! Man sollte beinahe glauben — er will eilen, damit er nicht übereilt wird.“

„Aber die Angelegenheit ist schon lange im Zuge, seit länger als einem halben Jahre im Zuge.“

„Was, seit länger als einem halben Jahre im Zuge? Nach deinen Worten wäre also Emilie mit dem Grafen und Doughby zu gleicher Zeit, in Verhältnissen gestanden?“

„Ganz und gar nicht. Sie stand nie mit Doughby in Verhältnissen. — Alles rührte bloß von Mistreß Houston her, die damals ganz für Doughby gestimmt war, und Emilien zwang, seine Bewerbungen zuzulassen. Sie war nie für Doughby, war fest entschlossen, so wie sie nur aus dem Bereiche der Tante käme, sich gegen ihn unumwunden auszusprechen.“

„Das ist ja wieder eine so verwickelte Geschichte, aus der man absolut nicht klug werden kann. Aber erlaube mir nur, zu bemerken, theure Geheimräthin, daß Emilie in diesem Falle ein wenig weit gegangen. Sie hat Präsente von Doughby angenommen.“

„Weil sie mußte, weil Mistreß Houston für Mister Warren eine bedeutende Bürgschaft in Neworleans übernommen. Höre nur, der Graf hatte ihre Bekanntschaft in der Hauptstadt auf dem Balle der Tante M—y gemacht, auf den sie gleichfalls geladen war. Die alte Baronesse bemerkte schon damals, daß sie auf ihn Eindruck gemacht, und wir, Julie und ich, spürten gleichfalls etwas dergleichen, und zogen ihn damit auf. Der Graf schien die Sache ernsthaft zu nehmen, und so viel wir entnehmen konnten, wurde eine kleine ehrbare Intrigue enfilirt, und damit der Anfang gemacht, daß die Baronesse Emilien einen merkbaren Wink über die Eroberung, die sie gemacht, gab, bei welcher Gelegenheit sie natürlich die Eigenschaften unsers lieben Papa Vignerolles recht eclatant hervorhob. Weiter aber, als daß Tante M—y Emilien den Prospekt eröffnete, Gräfin von Vignerolles und eine der reichsten und geachtetsten Damen des Landes zu werden, weiter geschah damals gar nichts.“

„Aber das war, sollte ich glauben, genug, einer superklugen, halb erfrornen Yankeein, die für Dollars ihr bestes Herzblut versilbern würde, den Kopf zu verdrehen.“

„Ganz und gar nicht. Wohl mag es sie in ihrem Entschlusse, Doughby bei erster Gelegenheit den Laufpaß zu geben, bestärkt haben; aber dieses wurde von dem Grafen ganz und gar nicht beabsichtigt.“

„Ganz und gar nicht beabsichtigt! warum denn also die Insinuation?“

„Mein Gott! warum denn also die Insinuation! — Warum? weil der Graf, du weißt, du kennst seine Delicatesse, seinen Zartsinn.“

„Ja, Zartsinn! der Henker hole diesen Zartsinn, Delicatesse und Finesse! darin ist er Meister. Welcher Cidevant wäre es nicht?“

„So höre doch nur,“ unterbricht mich Louise ungeduldiger. „Der Graf, der etwas von einer Liaison zwischen Doughby und Emilie erfahren, und daß diese Liaison vorzüglich durch Mistreß Houston herbeigeführt worden, benahm sich gewiß auf die delicateste Weise. Er wollte sich, trotz allem Zureden der Baronesse, Emilien um keinen Preis weiter nähern, obwohl die Baronesse M—y aus dem Benehmen Emiliens sehr wohl absah,

daß ihr die Partie mit dem Grafen gar nicht gleichgültig wäre. Aber mit seiner gewohnten Delicatesse äußerte er sich: er fühle nur zu wohl, daß mit seinen fünf und fünfzig Jahren —“

„Neun und fünfzig und ein halbes, mit Erlaubniß, Madame,“ verbesserte ich.

„Unterbrich mich nicht mit Deinen neun und fünfzig und einem halben. — Also mit seinen neun und fünfzig Jahren in die Schranken mit Doughby zu treten, fühle er wohl, müßte ein Ridicule auf ihn werfen, sagte er. Er müsse also Baronesse M—y dringend ersuchen, keine weiteren Schritte weder bei Mistreß Houston, noch Mister Warren oder Emilien zu thun. Er weigerte sich absolut und standhaft, ihre Freiheit durch sein Vortreten auch nur im Mindesten zu beschränken. Ja, er that mehr, er erklärte, er sähe es lieber, sie würde selbst in ihrem Entschlusse, Doughby die Hand zu geben, bestärkt. — Das war seine Aeußerung.“

„Seltsame, unerhörte Großmuth!“ rief ich. — „Leben wir denn noch immer im Jahr ein tausend acht hundert und acht und zwanzig, oder! — beinahe sollte ich glauben, wir haben einen Rücksprung in das Säculum des Königs Arthur und seiner Tafelrunde gethan.“

„Ah, er ist wirklich in jeder Hinsicht ein edler Mann,

eine Perle, George. Du weißt aber vielleicht nicht, daß zwei Wochen nach der Abreise der beiden Warren und Doughby's, er gleichfalls hinauf in den Norden ging, um das Wasser von Saratoga zu trinken. Natürlich war er der festen Meinung, die Hochzeit sey bereits vorüber. Als er aber in Saratoga ankam, erfuhr er die Wendung, welche die Dinge genommen, von Emilien selbst, die er während seines Aufenthaltes zum Gegenstande des Neides aller Nordländerinnen machte. Seine Equipagen standen ihr zu Diensten. — Du weißt, seine Einkünfte belaufen sich nahe an hundert tausend Dollars."

„Ja, die Equipagen. — Das ist die Hauptsache." —

„Das Benehmen Emiliens ließ ihm wohl nichts zu wünschen übrig, und jetzt erst erlaubte er sich Schritte bei den Eltern. Höre nur weiter und urtheile, mit welcher Delicatesse."

„Er erklärte den Warrens offen seine Absichten auf ihre Tochter, sagte ihnen, daß das ruhige, würdevolle und so fein geschliffene Betragen Emiliens ihm Bürgschaft für eine glückliche Ehe, und ein Verhältniß sey, wie er es gerade wünsche, und daß er so zu dem Entschluß gekommen, ihr seine Hand anzutragen; jedoch halte er es ebenso für nothwendig, allen Täuschungen nach Kräften den möglichen Spielraum zu versagen, und Miß

Emilien ganz freie Wahl und hinlängliche Zeit zur Ueberlegung zu lassen. — Sie würden, sagte er, seine Absicht nicht verkennen, wenn er Ihnen einen etwas eigenen Weg vorschlage, den er aber Emilien, seinem Alter, und sich selbst, schuldig sey. Er habe deßhalb nicht bei der Tochter, sondern vielmehr bei Ihnen, den Eltern, angefragt, theils um die Freiheit Miß Emiliens vollkommen sicher zu stellen, theils um sich nicht dem Ridicule eines Korbes Preis zu geben."

„Wohl, liebe Louise, willst du so gut seyn, diesen preciösen eigenen Weg weiter zu verfolgen, oder wenigstens anzudeuten, damit wir endlich zum Ausweg aus diesem überdelikaten diplomatischen Matrimonial-Labyrinthe kommen?"

„Louise schüttelt ungeduldig das Köpfchen." — „Er bat die Warrens, Emilien von seinen achtungsvoll ergebenen Gesinnungen und Absichten zu unterrichten, und ihm ihren Entschluß, nicht schriftlich, nicht mündlich, sondern thätlich, kund zu thun. Es würden nämlich, durch Vermittlung einer der ersten Damen von Neworleans, Schritte bei Mistreß Houston gethan werden, um sie zu vermögen, Miß Emilien sogleich in ihr Haus zurück zu laden. Die Annahme dieser Einladung würde er für gleichlautend mit der Annahme seines Antrages betrachten. Dann erst würde er förmlich um die Hand Emi-

liens anhalten, und Sie, die Eltern, um so mehr bitten, ihre Hände in einander zu legen, und zu dem Endzwecke herab nach Louisiana zu kommen, als, so viel er gehört habe, die Angelegenheiten Mister Warrens ohnedem seine Gegenwart in Louisiana erheischten, und diese durch seine Vermittlung am schnellsten abgethan würden.“ —

„Die Eltern nahmen diesen Vorschlag an, und Emilie wurde vierzehn Tage darauf von Tante Houston in den zärtlichsten Ausdrücken gebeten, wieder ihr Haus durch ihre Gegenwart zu beglücken. Sie kam natürlich, Mistreß Houston war unterdessen von Baronesse M—y gestimmt worden, und so arrangirte sich das Ganze ohne Zwang, und vor einer halben Stunde —“

„Ging der Graf als Gewinner aus dem Spiele davon, das wäre also das Ergebniß. — Gar nicht übel, obwohl zu viel Diplomatik dabei im Spiel war; für glücklich werden sollende Ehen aber, liebe Louise, sind diese diplomatischen Kunstgriffe selten gute Vorläufer. — Wollen unterdessen das Beste hoffen.“

„Aber was willst du George? Freilich ist er sechzig Jahre, oder wollte ich sagen, neun und fünfzig, aber noch immer ein schöner Mann, und sein Rang, sein Vermögen.“ —

„Alles recht! für Emilien mag dieses wohl thun, aber glaube mir.“ —

„Was? was sinnst Du?“

„Ah! nun kann ich mir so Manches erklären, was mir damals unerklärbar war. — Die mysteriöse Anspielung Papa's, als ich das erste Mal mit Euch herauf kam, den Tag nach unserer Bekanntschaft.“

„Welche Anspielung?“

„Auf meine fünfzehn hundert Meilen lange Irrfahrt, um die schöne Miß Emilie Warren zu sehen, und zu spät zu kommen; und den haût ton der Hauptstadt, der ihm in den Ohren gesummt. Wohl, ich bin es zufrieden. Beneide ihn nicht. Bin mit dem zufrieden, was ich habe, und gäbe es nicht für zehn Emilien. Nicht wahr Louise.“

„Gäbest Du es nicht? — Und doch scheint Dich etwas zu piquiren.“

„Ganz und gar nicht. — Gratulire der Miß, daß sie glücklich unter die Haube kommt, und zwar unter eine reiche Haube, denn das war doch für sie die Hauptsache.“ —

„Aber kostete doch einige Mühe, und viele Köpfe mußten in Bewegung gesetzt werden — selbst Papa.“

„Auch der?“

„Mußte er nicht? — Beinahe hätte sie ihm, Du weißt ja, als Doughby uns den furchtbaren Streich spielte. — Charles war, ich kann selbst nicht begreifen.“

„Ganz in Feuer und Flammen; — gefangen.“ —

„Ja, es kam Papa sehr ungelegen — denn die Liaison mit Adelaiden war zwischen Madame Lacalle und Papa so viel als beschlossen. Er war damals sehr böse.“

„Und wahrscheinlich wußte Charles so wenig, wie Julie, die den Bearmill, wie Doughby ihn nennt, zu beglücken bestimmt war, daß er Miß Lacalle ins Brautgemach führen sollte.“

„Im Gegentheile, sie liebten sich von Kindesbeinen an, nur war sie ihm seit den letzten fünf Jahren aus den Augen gerückt, weil sie mit Genievre in der Abtei in Paris war, wo sie ihre Erziehung erhielt. Die Verlobung soll heute gleichfalls Statt finden, die Einsegnung zu Weihnachten.“

„Das geht ja wahrhaftig Schlag auf Schlag.“

„Das ist noch nicht Alles. Ahnest Du nicht? auch Genievre.“

„Genievre?“

„Auch mit ihr ist's richtig. Darum kam D'Ermon=

valle herüber. Sie erhält die Besitzungen des Grafen in Frankreich, den Antheil, der ihm von der Milliarde zugefallen, und eine bedeutende Summe, um die Familiengüter wieder herzustellen. Dagegen behält sich der Graf das, was er in Louisiana erworben, zur freien Disposition vor. Es ist bedeutend, denn er hat über drei hundert Neger, und Emilie kann sich glücklich schätzen."

„Wohl, diese Eintheilung und Vertheilung seiner Glücksgüter zeigt auf alle Fälle einen höchst klugen, billigen und achtungswerthen Charakter. Ich glaube jetzt selbst, Emilie wird mit ihm glücklich seyn. — Er ist wirklich ein Ehrenmann, das beweist auch seine unwandelbare, jede **morgue aristocratique** so ganz verläugnende, Freundschaft für Nathan."

„Ah, Nathan! weißt Du aber, daß dieser Nathan auch ein gewaltig reicher, großer Mann ist, für den auch ein Graf Freundschaft haben kann, ohne sich etwas zu vergeben?"

„Gewaltig reicher, großer Mann, der Squatter Regulator?"

„Er ist nicht Squatter mehr. Er ist jetzt Besitzer eines Landstriches von mehreren hundert tausend Ackern,

eines Landstriches, größer, als irgend eine Paroisse *) in Louisiana."

„Besitzer aus eigener Machtvollkommenheit, so lange ihn die Mexikaner nicht weiter treiben."

„Nein, er hat für sein Land, das mehrere zwanzig Stunden lang und breit ist, von der mexikanischen Regierung eine Schenkung erhalten." —

„Das wäre! und wie hat er dieses Wunder bewirkt?"

„Erinnerst Du Dich des jungen Mexikaners, der, als Du mit uns heraufkamst, in unserm Hause so zurückgezogen lebte? — Er war einer der mexikanischen Generale, der in der vorletzten Revolution zu flüchten gezwungen wurde. — Es gelang ihm, bis nach Texas zu entkommen, wo ihn aber seine Verfolger einholten, und er ohne die Dazwischenkunft Nathans und der Seinigen, ermordet worden wäre. Nathan trieb die Verfolger ab, und behielt den General und seine Frau mehrere Wochen lang bei sich; dann sandte er ihn zum Grafen, der ihn wieder Papa vermachte, weil von hier die Verbindung mit Mexiko leichter ist. Gerade an unserm Trauungstage kam die Nachricht, daß eine neue

---

*) So werden die alten Counties oder Grafschaften in Louisiana genannt.

Revolution seine Partei wieder an die Spitze gerufen, und denselben Tag ging er über die Gränze. Einige der Söhne und Enkel Nathans begleiteten ihn bis tief ins mexikanische Gebiet, und zum Danke erhielt Nathan vor einigen Wochen die Schenkung.“ —

Und während mein liebes Weibchen referirt, wird sie so ungeduldig unter den Händen der Zofe; sie zuckt und windet und dreht sich; aber so wichtig die Toilette ist, die Relation ist es mehr, — Alles muß zuerst heraus, ehe diese ihren Theil bekommt. —

„Holla Howard!“ ruft es vor der Thüre. „Noch nicht segelfertig?“ —

„Das ist der tolle Doughby.“

„Alles ist in Jubel und Glorie, lieber Schwager. Bräute und Bräutigame in Hülle und Fülle. Der alte Turnip ist heraufbestellt. — Doch kommt! Alle fragen, wo Ihr steckt.“

„Wir kommen, wir kommen, lieber Doughby, nur einen Augenblick Geduld.“

Endlich ist die letzte Nadel angesteckt, und wir ziehen aus, die Herrlichkeiten zu sehen. Der Erste, der uns

in den Weg kommt, ist Amadee, in der allergrößten Galla, einen enormen Blumenstrauß am Busen. Dann rennt Papa an uns an: „Wo seyd ihr Kinder? geschwind, das Frühstück wird gleich aufgetragen.“ Dann stürmt Hauterouge an uns vorbei. „Ah, theure Louise! liebster Howard! Kommen Sie doch.“ Und ein Dutzend mehr schwirren an uns vorbei, und dem Garten zu.

Und im Garten flimmert und rauscht es in lauter hochzeitlichen Kleidern. Genievre und D'Ermonvalle, und Charles und Adelaide, und der Graf und Emilie, und wir hinter ihnen, und rund um sie eine so liebliche bewegliche Flora! Wie sie sich jetzt der Piazza zu bewegt, von der die Glocke das Zeichen zum Frühstücke giebt, konnte ich mich nicht enthalten, einen Augenblick stille zu stehen, um sie zu betrachten.

Unter ihnen ragt der alte Nathan wie eine tausendjährige Lebenseiche, oder ein gothischer Dom, über die ihn umgebende Pflanzen- oder Häuserwelt empor, ein ehrwürdiges Bild unverwüstlicher Kraft, unbezwingbarer Ausdauer. Er sticht in seinem Lederwamse, Inexpressibles und Linseywoolsey-Rocke so grell gegen die eleganten Fashionables, und die allerliebst um ihn herum trippelnden und schwebenden Dämchen ab, aber in den eisernen Zügen, den mild leuchtenden Augen, und der unbe-

schreiblichen Ruhe, die über sein ganzes Wesen ausgegossen ist, liegt wieder etwas so imposant Ehrwürdiges, als die personifizirteste praktische Lebensweisheit, die Selbsterziehung je zu Wege gebracht. — Mir wird nun das innige Verhältniß des Grafen zu ihm klar. — So schlingt sich die Rebe um den kräftigen Stamm. — Wie ich ihn sehe, Hand in Hand mit seinem Freunde und Emilien, klingt mir der zarttröstende Zuruf Coleridges in den Ohren:

Hath he not always treasures always friends
The great good man? Three treasures, love and light
And calm thoughts, regular as infants breadth *).

Und schweigend drücke ich dem Grafen die Hand, mein Blick spricht mehr als meine Worte.

Es herrscht eine mehr feierliche als fröhliche Stimmung, wie bei Leuten, die nach langen Stürmen endlich in den Hafen eingelaufen, erst allmälig ihre vorige

---

*) Hat er nicht jederzeit Schätze, Freunde, der gute große Mann? Drei Schätze, Liebe, Licht und Seelenruhe, so regelrecht, als des Kindes Odem!

Lustigkeit wieder gewinnen. So waren wir in stiller Freude in den Saal eingezogen, stille hatten wir Sitze genommen.

Da erhob sich nach einer Weile Nathan lang und langsam, in seiner Hand das gefüllte Madeira=Glas.

Wir schauten den Greis erwartend an.

„Mitbürger und Mitbürgerinnen! Freundinnen und Freunde! und besonders Ihr, theurer Freund und Oberst, und geehrte Landsmännin und Braut! — Erlaubt mir, einem alten Manne, seinem Toast ein Paar Worte vorzuschicken:“

„Habe von achtzig Jahren fünfzig verlebt, ohne zu kennen, was man einen Herzensfreund, einen sich selbst vergessenden Freund nennt, einen Freund, treu bis in den Tod. Hatte zwei Freunde, auf die ich mich immer verlassen, und die mich auch nie verlassen. Und war der eine der große Freund droben, und war der andere mein Selbst. Und waren das die beiden einzigen wahren Freunde, und calculirte nicht, daß es noch einen dritten geben könne. — Gab aber einen dritten, und zwang sich dieser dritte in mein Herz ein, und meine Seele, und lehrte mich Etwas kennen, das ich auf dieser

Erde nicht kennen gelernt hatte: wahre Freundschaft. Und sind nun dreißig Jahre, daß ich kenne, dreißig Jahre, daß ich weiß, was Freundschaft ist, was ich in meinen früher verlebten fünfzig Jahren nicht gekannt, nicht gewußt. Und preise ich diese glückliche Kenntniß, und will sie in Ehren halten alle Tage meines Lebens, und sollen es meine Kinder. Habe aber die Notion, tritt jetzt wieder ein dritter Freund zwischen uns Beide, theurer Freund und Oberster. Und waret Ihr dreimal daran, hinüber zu scheiden in das Land Eurer Geburt, und dreimal wichet Ihr meinen Bitten, und bliebet eine Zierde des Landes Eurer Wahl, ein Vater Eurer Schwarzen. Und seyd Ihr, liebe Landsmännin, diese Dritte, die uns den Freund im Lande festhalten soll. Und bitte ich Euch also, ihn festzuhalten, den loyalen Unterthan seines Fürsten, die Zierde seines Adoptiv-Landes, den milden Vater seiner Schwarzen. — Bin der festen Notion, Ihr werdet ihn festhalten, und seine Tage ihm versüßen bis ins späteste Alter, und ihm liebende, treue Gattin seyn. — Und bringe ich Euch Beiden jetzt meinen Glückwunsch, und trinke auf Euer Wohl und auf die Fortdauer unserer Freundschaft hier und dort droben!“

„Hier und dort droben!“ fielen Alle bis zu Thränen gerührt ein, während die beiden schluchzenden Freunde sich umschlungen hielten. —

Mögen die drei Freunde hoch leben, und lange!

E n d e

des sechsten und letzten Bandes der Lebensbilder.

Nachschrift.

(Auszug eines Schreibens des Verfassers an den Herausgeber.)

Und sonach wären wir am Schlusse, und zum Schlusse ein kurzes Abschiedswort. — Es war ganz und gar nicht die Absicht des Verfassers, dem langen Kataloge deutscher schöngeistiger Werke ein Mehreres hinzuzufügen, oder den reichen Strom deutscher Literatur durch sein dürftiges Wässerchen vergrößern zu wollen; bloß die zwei Bändchen Transatlantischer Reise-

skizzen waren zum Drucke bestimmt. Die wahrhaft gastliche Aufnahme jedoch, die den Heer- und Querzügen Howards zu Theil ward, forderte es gewissermaßen als Pflicht der Anerkennung, auch die des wilderen Doughby um so mehr folgen zu lassen, da sein Treiben auf einem Terrain vorgeht, das wenigstens den Reiz der Neuheit für viele der Leser haben dürfte. So viel in Bezug auf diese ersten Bände. —

Was die drei nachfolgenden Bände, „Pflanzerleben", „Die Farbigen" und „Nathan" betrifft, so dürfte es nicht überflüssig sein, ein mitbegleitendes Wort beizufügen. — Der Verfasser ist vollkommen gewahr, daß die Darstellung eines socialen Verhältnisses, wie es sich aus dem Principe der Sklaverei in den Vereinigten Staaten entwickelt hat, keine leichte Sache ist, und ihn in Gefahr bringen muß, jene Sympathien, die sich so stark zu Gunsten der unterdrückten Race ausgesprochen, zu verletzen. Es waren jedoch diese Bände großentheils

fertig, ehe diese Frage ihre gegenwärtige aufregende Wichtigkeit erlangte. Mehrere Aufsätze sind nun bereits an die zehn Jahre in verschiedenen Monatsschriften der Vereinigten Staaten abgedruckt. Aber selbst, wenn dieses der Fall nicht gewesen wäre, so glaubt der Verfasser, der Welt durch die Darstellung des Pflanzerlebens wirklich insofern einen Dienst zu erweisen, als diese zu einer klaren, leidenschaftslosen Anschauung dieses unglücklichen Verhältnisses beitragen kann. Weit sey es von ihm, das Princip der Sklaverei zu vertheidigen, aber eben so wenig wird er in das Losungsgeschrei fanatischer Menschen einstimmen, die, ein bestehendes Uebel mit Stumpf und Stiel auszurotten, hundert tausende der achtungswerthesten Familien dem Schlachtmesser Preis geben möchten, oder in ihren Declamationen über Menschenwürde und Menschenrechte vergessen, daß „gerade die Antipathien, wegen welcher diese Philanthropen gegen die Amerikaner so sehr losziehen — gleichviel, ob mit Recht oder

Unrecht — von allen civilisirten Nationen, die je in Berührung mit der schwarzen Race gekommen, von der ersten Morgendämmerung der Geschichte herab bis zum heutigen Tage gleich stark genährt wurden, Antipathien, die weder durch Vernunftgründe, noch Schmähungen ausgerottet werden können. Die Schwierigkeiten, in welche diese ungeheure fremdartige schwarze Population das Gouvernement und die gesetzgebende Gewalt der Vereinigten Staaten gebracht hat, sind groß, lebensgefährlich, und wenig geziemt es England — eingedenk, wie es seyn muß, daß auf sein Geheiß die Sklaverei eingeführt worden —, eine höhnende Sprache in dieser Hinsicht zu führen, oder den Stein auf das Volk der Vereinigten Staaten zu werfen." So spricht das London Quarterly Review, das eben nicht im Verdachte steht, besonders freundlich gegen die Vereinigten Staaten gestimmt zu seyn *), zur englischen

*) London Quarterly Review, 1836, pag. 403.

Nation, und der Verfasser glaubt es hier am Orte, diese Worte zu wiederholen.

Das Gesagte wird hinreichen, um dem Leser den Gesichtspunkt zu geben, in dem diese drei letzten Bände geschrieben sind. Es sind Lebensskizzen aus dem Südwesten, an Ort und Stelle aufgenommen, und später der Feile unterworfen und zu Bildern ausgemalt, mit leichtem, kunstlosem Rahmen, ohne Namen, und so dem Urtheile eines Jeden freigestellt. Ohne irgend Prätensionen affektiren zu wollen, glaubt der Verfasser doch einiges Recht auf Anerkennung erworben zu haben. — Von dieser Anerkennung wird es großentheils abhängen, ob noch Mehreres aus seiner Feder folgen, und die Bekanntschaft genauer werde. — Wie aber das Urtheil immer ausfalle, so fühlt er sich gedrungen, die wahrhaft gentlemanische Aufnahme, welche die meisten kritischen Blätter seinen Schriften zu Theil werden ließen, hiermit anzuerkennen. Nur in Deutschland ließ sich diese Unparteilichkeit und humane Gastlichkeit er-

warten. Er ist stolz darauf, diesen seinen Schriften einen nicht unbedeutenden Platz in der deutschen romantischen Literatur angewiesen zu sehen.

Schließlich bemerkt er, daß eben aus dem Umstande, daß sämmtliche Bände der Lebensbilder nicht sogleich vom Anfange zum Druck bestimmt worden, die Titel auch unpassend geworden sind. Die zwei Bändchen Transatlantischer Reiseskizzen nämlich (mit Ausnahme des Christophorus Bärenhäuter), der dritte Band der Lebensbilder aus beiden Hemisphären, Ralph Dougby, und der vierte, fünfte und sechste, bilden ein zusammenhängendes Werk in fünf Abtheilungen. Als solches wünscht er es bei einer zweiten Auflage, unter dem Titel: Lebensbilder aus der westlichen Hemisphäre, herausgegeben zu sehen; und zwar die Transatlantischen Reiseskizzen als den ersten Band, den gegenwärtig dritten Band Ralph Doughby als den zweiten, Pflanzerleben und die Farbigen als den dritten und vierten, und Nathan als den fünften. Vielleicht findet er Muße,

eine Sammlung Erzählungen nachzusenden, denen der wegfallende Bärenhäuter beigesellt werden mag. — Was die Lebensbilder aus beiden Hemisphären mit dem zweiten Titelblatte: „Die große Tour“ betrifft, so ist ihre Fortsetzung zwar fertig, bleibt jedoch, gewichtiger Gründe wegen, noch im Pulte.

Den 8. Mai 1837.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Sealsfield, Charles,

Lebensbilder aus beiden Hemisphären

Bd.: 6

Zürich 1837

P.o.germ. 1360 i-5/6
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10120065-2